Abris einer Geschichte der Religionsparteien,

oder

gottesdienstlichen Geselschaften,

und

derselben Streitigkeiten so wol als Spaltungen,

ausser und in der Christenheit:

für

seine Zuhörer

ausgefertiget

von

D. Siegm. Jac. Baumgarten.

HALLE,

bey Johann Justinus Gebauern. 1755.

Comparauit

P. Stephanus Wiest ordinem Cifterciensium Profeffus in Alterfpach, Philofophiae et SS. Theologiae Doctor, Sereniff. Principis et Electoris Palatino-Bauarici Confiliarius Ecclef. Actualis, Theologiae dogmaticae, Patrologiae, et Hiftoriae litterariae Theologicae in Alma Catholica Vniuerfitate Ingolftadienfi Profeffor publicus ordinarius.

178

Bayerische Staatsbibliothek München

Geneigter Leser,

Gegenwärtiges Lehrbuch kan sonderlich zu zwey verschiedenen Theilen der theologischen Gelersamkeit gerechnet werden. Denn ob sich gleich der Gebrauch desselben viel weiter erstrecken kan, auch nicht eben auf Gottesgelehrte eingeschränket werden darf, wie aus §. 4 der vorläufigen Einleitung hinlänglich erhellet: so ist es doch zunächst und hauptsächlich sowol zur Beförderung der genauen und volständigen Kentnis eines ansenlichen Theils der Kirchengeschichte, als auch zur Erleichterung der gründlichen Wissenschaft theologi-

scher Streitigkeiten, oder der Fertigkeit den gottesdienstlichen Lehrbegrif der heil. Schrift gegen anderer Widerspruch zu vertheidigen, und die demselben entgegengesetzte Irtümer zu widerlegen, bestimmet worden.

Zum Behuf der erstern Absicht habe nicht nur die vormaligen längst ausgestorbenen Parteien, sondern auch die innern Mishelligkeiten und Spaltungen fremder Kirchen und höchst entfernter gottesdienstlichen Geselschaften mit abgehandelt; ohnerachtet uns an der Widerlegung derselben wenig oder gar nichts gelegen ist, auch keine Gefar von derselben Irtümern oder einer Bestreitung von ihren Anhängern zu besorgen stehet.

Wie indessen die andere Bestimmung den nächsten Anlas gegeben, diese Arbeit zu übernemen: so ist sie auch hauptsächlich und vorzüglich nach Maasgebung derselben eingerichtet worden. Denn da ich die antithetische Theologie nach der Ordnung der einzelen Hauptstücke der christlichen Glaubenslehre abzuhandeln pflege, wie aus meinem Lehrbuche der theologischen Streitigkeiten zu

ersehen ist; wodurch zwar Zeit erspart werden, und die Erörterung der gemeinschaftlichen oder änlichen Irtümer und Einwürfe mehrerer Gegner zugleich und auf einmal geschehen kan, die hinlängliche Kentnis der verschiedenen Lehrbegriffe jeder Partey aber und ihrer Unterscheidungsstücke ohne Beifügung einer besondern Abhandlung gehindert wird: so habe mich genötiget gesehen, dergleichen als eine Vorbereitung mit der **Polemik** selbst zu verbinden; damit so wol die eigentliche Beschaffenheit der Hauptsätze und Nebenlehren jeder Partey, nebst den Veranlassungen, dem Zusammenhange und gegenseitigem Verhältnisse, auch der Geschlechtsfolge, Erheblichkeit und Veränderung derselben, als auch die beides zu dieser Kentnis und zur Widerlegung selbst dienliche Nachricht der Quellen und Hülfsmittel von Büchern abgehandelt werden möchte. Nachdem ich dieselbe aber in besondern Vorlesungen vorzutragen nötig gefunden, um die polemischen nicht zu sehr zu verlängern: so hat die Menge der eigentümlichen, auch zum Theil ausländischen, Namen so wol als angefürten Schriften den Druck einiger zum Grunde

gelegten Sätze und Verzeichnisse beinahe nötiger gemacht, Unrichtigkeiten des Nachschreibens zu verhüten, als dergleichen bey andern Vorlesungen gewesen; welche ich aus eben dem Grunde lieber ausfürlich liefern als so abgekürzet lassen wollen, wie sie anfänglich gewesen.

Dieser kurze Bericht wird hoffentlich hinreichen, die Ausfertigung und Einrichtung der gesamten Arbeit zu rechtfertigen. Die häufigern Druckfeler in dieser Schrift, als sonst in meinen Büchern vorkommen, werden sich auch bey billigen Lesern durch die aufrichtige Meldung der Veranlassung derselben leicht entschuldigen lassen. Da dieses Buch bogenweise ans Licht getreten, um darüber zu gleicher Zeit lesen zu können; ich also die Durchsichtigung, Umarbeitung und Erweiterung einer sehr felerhaften Abschrift meiner vormaligen Arbeit zu verschiedenen Zeiten verrichten, manche Erleuterungen auch auf einzelen Zetteln in die Druckerey schicken müssen, die Verbesserung der Probebogen aber durch jemandes Hände gegangen, dem der Inhalt derselben gröstentheils unbekant gewesen, und

meine eigene letzte Durchsichtigung mehrentheils sehr eilfertig geschehen müssen: so ist es beinahe unvermeidlich gewesen, daß eine beträchtliche Anzal von dergleichen Felern stehen geblieben, deren Verbesserung und Berichtigung vermittelst des am Ende des Registers ertheilten Verzeichnisses gar leicht geschehen kan: in welchem doch nur solche Feler gemeldet worden, die entweder den Verstand ändern, oder in eigentümlichen Namen vorkommen; da unrichtige Buchstaben in Wörtern von algemeiner Bedeutung aus dem Zusammenhange leicht erraten werden. Das vierfache Register ist des geschickten Hrn. **Joach. Christoph Bertrams** Arbeit.

Ich hoffe und wünsche, daß vernünftige und **christliche** Leser, die der **protestantischen** Lehre der heiligen Schrift von der Kirche kundig sind, den Anblick dieser dem menschlichen Geschlecht gar nicht rümlichen Geschichte pflichtmäßig gebrauchen: 1) zur demütigen Erkentnis der menschlichen Unvolkommenheit, Einschränkung und unverantwortlichen Schwachheit, sich in keiner Sache so leicht durch Vorurtheile, Leiden-

schaften, blinden Eifer, nachläßige Unwissenheit und Leichtsinnigkeit hinreissen zu lassen, als in der allerwichtigsten Angelegenheit, die ihre unaufhörliche Wohlfart anbetrift und alle mögliche Einsicht und Sorgfalt erfordert; 2) zur Verehrung und Nachamung der Geduld, Langmut und Herablassung GOttes, ohne sündlichen Misbrauch dieses allerheiligsten Musters zum Vorwande der Gleichgültigkeit gegen Warheit und Irtum, und ohne Vergessenheit oder Leugnung seiner unausbleiblichen Gerichte über alle Verabsäumung des Gebrauchs seiner algemeinen und nähern Offenbarung durch Vernunft und Schrift; 3) zur Dankbarkeit gegen GOtt für seine nähere Offenbarung und derselben Erhaltung, sowol als für die Freiheit dieselbe selbst zu forschen, wie auch zum geflissentlichsten und pflichtmäßigsten Gebrauch derselben, sich daraus von götlichen Warheiten und der Art ihm zu dienen und seiner theilhaftig zu werden, gehörig zu überzeugen, und durch getreue Beobachtung dieser Einsichten, ob solches gleich eine Secte genant wird, und nicht ohne Widerspruch bleiben

kan Apost. 28, 22. c. 24, 14, sich zu üben ein unverletztes Gewissen zu haben allenthalben, beides gegen GOtt und Menschen; 4) zur sorgfältigen Verbindung der Warheit und Liebe, in Absicht anderer Menschen von gleicher oder verschiedener Einsicht und Gesinnung; und 5) zu gleicher Verbindung der Pflichten und Befugnisse gottesdienstlicher und bürgerlicher Geselschaft, mit genauer Beobachtung des Unterschiedes der unsichtbaren und sichtbaren Kirche, und der beiden schuldigen Obliegenheiten, ohne unter dem Vorwande der einen die andere zu übertreten, oder beide zu vermengen, und sich entweder aller sichtbaren Kirche zu entschlagen, oder durch vergebliche Bemühungen die unsichtbare sichtbar zu machen, oder die sichtbare auf blosse Glieder der unsichtbaren einzuschränken, beider Vorrechte zu verletzen.

Der barmherzige GOtt, auf dessen gnädigem Urtheil und Segen der Werth und Nutzen aller unserer Arbeiten beruhet, würdige dieses sowol als andere meinen Zuhörern gewidmete Bücher, und allen ihrer Bestim-

mung gemässen Gebrauch derselben einer wahren und dauerhaften Frucht, und lasse aller geneigten Leser pflichtmäßige Bemühungen, Angelegenheiten und Bedürfnisse, nebst den meinigen, seiner beschützenden und unterstützenden Gnade, treuen und kräftigen Obhut, auch verschonenden und vergeltenden Güte aufs demütigste und zuversichtlichste empfolen seyn. Halle auf der königl. preussischen Friedrichsuniversität den 6ten Octob. 1755.

Siegm. Jac. Baumgarten.

Vorläufige Einleitung.

§. 1.

Aus dem Widerspruch über den Lehrbegrif gottesdienstlicher Geselschaften entstehen **Religionsparteien:** deren Unterscheidungslehren entweder die natürliche sowol als geoffenbarte Erkentnis GOttes und seines Dienstes, oder die Gebräuche und Verfassungen der gottesdienstlichen Geselschaften betreffen müssen. Weil nun die Verwerfung der nähern Offenbarung GOttes den **Unglauben**; die vorsetzliche Vertheidigung aber solcher Irtümer, die wesentliche Grundwarheiten der Heilsordnung bestreiten, bey wirklicher oder möglicher Ueberzeugung vom Gegentheil, eine **Ketzerey** ausmacht; und der Widerspruch sowol über Nebenwarheiten und feierliche Redensarten oder Kunstworte, als auch über verschiedene Arten der Uebung und Verfassung gottesdienstlicher Geselschaften, mit vorgegebener

Algemeine beschaffenheit und eintheilung der religionsparteien.

Notwendigkeit und wirklicher Absonderung, eine Kirchenspaltung genant wird: so sind die irrenden Religionsparteien entweder ungläubig, oder ketzerisch, oder schismatisch; ohne daß eben alle Glieder derselben Ungläubige oder Ketzer und Zänker seyn müssen, so auf die verschiedene Verschuldung ihrer Unwissenheit und Irtümer ankomt.

Folglich sind, in Absicht auf uns, Ketzereien nur in der Christenheit anzutreffen: ob gleich diejenigen ungläubigen Parteien, die entweder einen Theil der nähern Offenbarung GOttes, oder erdichtete Offenbarungen annemen, ebenfals ihre Ketzereien und gottesdienstliche Spaltungen haben können. Wenn der Widerspruch einer irrenden Partey, selbst in Grundwarheiten der Glaubenslehre, auf einen Wortstreit hinausläuft, und aus Zweideutigkeit der Ausdrucke herrüret: so ist dieselbe zwar nicht ketzerisch, wol aber schismatisch. Weder blos exegetische noch auch alle dogmatische Streitigkeiten, noch vielweniger aber blosse Verschiedenheiten der Lehrart, oder feierlicher Gebräuche in gottesdienstlichen Mitteldingen, können verschiedene Religionsparteien verursachen.

Verschiedene gesinnung gegen dieselbe.

§. 2. Die Fertigkeit, alle Irrende einer Bestreitung von Grundwarheiten der Heilsordnung zu beschuldigen und von der Kirchengemeinschaft auszuschliessen, wird eine Ketzermacherey, auch blinder Eifer mit Unverstand genant: die Geneigtheit aber gegen allen Widerspruch über götliche Warheiten gleichgültig zu seyn, die Indifferentisterey; und die Beibehaltung oder Anrichtung einer Kir-

Kirchengemeinschaft mit Vertheidigern gefärlicher Grundirtümer, die syncretistische Religionsmengerey. Wovon sowol die bürgerliche Toleranz unterschieden ist, die in der Duldung mehrerer gottesdienstlichen Geselschaften im gemeinen Wesen bestehet; als auch die theologische Bescheidenheit, Friedfertigkeit und gemäßigter Eifer, so auf Beobachtung des nötigen Unterschiedes sowol der Irtümer als irrenden Personen und ihres Verhaltens beruhet.

So wenig bey Untersuchung streitiger Lehrsätze die Prüfung und Beurtheilung ihrer Folgen, in Absicht des Zusammenhanges, Verhältnisses und Einflusses mit, gegen und in die ganze übrige Glaubenslehre, zur notwendigen Entkräftung oder Bestreitung derselben, verabsäumet oder bey Seit gesetzet werden darf: eben so wenig können alle, auch noch so notwendige und erweisliche, Folgerungen dieser Art den Vertheidigern solcher Sätze aufgebürdet werden; sonderlich wenn entweder aus andern Sätzen ihres Lehrbegrifs oder angenommenen Ergänzungsmeinungen das Gegentheil erweislich ist. Die gottesdienstliche Absonderung kan weder alle Verbindung häuslicher Geselschaften, noch auch alle Freundschaft und Vertraulichkeit des Umgangs aufheben oder hindern; sondern die letztere in manchen Fällen befördern.

§. 3. Die Geschichte der Religionsparteien bestehet in zuverläßiger Nachricht von dem Ursprunge, Schicksal und Lehrbegrif aller bekanten gottesdienstlichen Geselschaften: dazu also nötig ist, daß man sich sowol das *Geschichte der religionsparteien.*

Entstehen, und die theils innere, theils äussere Abwechselungen, als auch den eigentlichen Lehrbegrif derselben nach seinen Unterscheidungsstücken und derselben Zusammenhang unter einander und mit den übrigen Lehrbegriffen, bekant mache, sich auch der hinlänglichen Erweislichkeit davon aufs möglichste befleißige. Wobey alle Behutsamkeitsregeln in Untersuchung der Zeugnisse genau beobachtet, in dem leztern Stück aber, bey wirklichem Widerspruch gegen irrige Parteien, nur allein die eigenen Geständnisse derselben, und, wenn solches möglich ist, ihre öffentliche Bekentnisbücher gebraucht werden müssen.

Wie es einen Zusammenhang von Warheiten giebt: so findet sich dergleichen auch bey Irtümern. Daher bey irrigen Lehrgebäuden sowol das innere Verhältnis und die Geschlechtsfolge der eigentümlichen Lehren derselben, zur Bestimmung ihrer ursprünglichen Grundirtümer; als auch die äussere Verwandschaft der Lehrbegriffe selbst erwogen werden mus, um die unnötige Vervielfältigung ihrer jedesmaligen Unterscheidungsstücke zu verhüten.

Nutzen derselben. §. 4. Die Kentnis dieser Geschichte befördert, 1) das richtige und pflichtmäßige Verhalten gegen Irtümer sowol als irrende Personen, sonderlich zur behutsamen Benennung und Beurtheilung derselben, auch bequemern Einrichtung des nötigen Widerspruchs gegen dieselbe: 2) die richtigere Auslegung der heiligen Schrift und anderer Bücher oder Denkmale des Altertums; wie auch

auch die Erleichterung des genauern Verstandes und nützlichern Gebrauchs theologischer Schriften fremder Religionsverwandten; 3) die gründlichere Einsicht der bürgerlichen sowol als übrigen Kirchengeschichte, deren wichtigste Abwechselungen aus gottesdienstlichen Streitigkeiten entstanden; 4) die eingeschränktere und fruchtbarere Erkentnis aller übrigen theologischen Wissenschaften und eigentlichen Theile der Gottesgelersamkeit; und endlich 5) die Klugheit im Umgange mit Gliedern verschiedener Religionsparteien.

Die Nutzbarkeit und Notwendigkeit derselben hat ihre verschiedene Stuffen, sowol in Absicht der Orte als Lebensarten, ob sie gleich nicht blos auf Gottesgelehrte eingeschränket, noch auch bey allen gottesdienstlichen Lehrern für unentberlich gehalten werden darf.

Hülfsmittel derselben.

§. 5. Die gründlichere Einsicht dieser Geschichte wird sehr erleichtert: 1) durch genaue Erkentnis der gesamten Glaubens- und Sittenlehre; 2) durch Verbindung derselben mit der eigentlichen Polemik oder Wissenschaft theologischer Streitigkeiten; 3) durch Verknüpfung der übrigen Theile der Geschichtkunde, sonderlich der Kirchen- und algemeinen Historie; und endlich 4) durch genaue Untersuchung der Geschichte der Gelersamkeit sowol überhaupt, als der Philosophie insbesondere.

Bey manchen, sonderlich der Zeit und dem Ort nach entfernten Parteien, ist die gesamte Philologie und Critik von gleicher Brauchbarkeit mit den nähern und algemeinern Hülfsmitteln.

§. 6. Die dazu dienliche Bücher sind entweder algemeinere Abhandlungen, oder besondere Nachrichten von einzeln Parteien. Zu der ersten Art gehören, 1) alle volständige Kirchenhistorien, wie auch historische und theologische Lexica; 2) alle ausfürliche Abhandlungen der polemischen Theologie, die zugleich historische Vorberichte enthalten; als Hrn. D. Jo. Ge. Walchs historische und theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten ausser der evangel. Lutherischen Kirche; und in derselben; Joh. Olearii synopsis controuersiarum; ingleichen Friedr. Spanheims elenchus controuersiarum; und Joh. Hoornbecks summa controuersiarum; 3) die Abhandlungen der historischen Theologie, als Joh. Wilh. Baiers compendium theologiae historicae; Joh. Forbesii a Corse institutiones theologico-historicae; Dionys. Petavii und Lud. Thomaßini dogmata theologica; und 4) hauptsächlich die eigentlichen Abhandlungen dieser Geschichte, als Hrn. D. Joh. Christoph Köchers volständiger Abris aller Religionen ꝛc.; Gebh. Theodor. Meieri historia religionum; und Casp. Calvöri fissurae Sionis; Casp. Neumans trutina religionum; ingleichen die Ceremonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde; representées par des figures dessinées de *Bern. Picart*, avec une explication historiquc et quelques disser-

sertations etc. Alex. Rossens Pansebia etc. deren teutsche Uebersetzung Alb. Raimari mit Bernh. Varenii Anhange sowol als Christoph Arnolds Zusätzen herausgekommen, und durch Dan. Nerreters Synagoge, Heidentempel, Moschee und Schauplatz der christlichen Kirche vermehret worden; Edw. Brerewoods exquiries etc. oder scrutinium religionum etc. wie auch Jouets histoire des religions de tous les royaumes du monde.

Welchen noch beizufügen sind: 1) Andr. Sennerti und Hier. Kromeyers scrutinia religionum etc.; Joh. Heinr. Ursini histor. und theol. Bericht vom Unterschiede der Religionen; Christ. Aug. Hausens Religionsprüfung rc.; ingleichen Friedem. Bechmans haeresiographia und Paul Stockmans elucidarium s. lexicon haeresium; 2) Mos. Amyrauts traité des religions; und Bened. Pictets scrutinium religionum etc.; 3) Dominici Bernini historia di tutte l'heresie etc. mit Gius. Lancisi Auszuge; Alph. a Castro lib. 15 aduersus omnes haereses, mit Franc. Feuardentii Anhange; und Hermants histoire des heresies par ordre alphabetique.

§. 7. Die Religionsparteien sind entweder ausser der Christenheit befindlich, welche man die unglaubigen (§. 1) nennet, oder in der Christenheit, die wieder in die vormalige und noch fortdaurende eingetheilet werden. Sie werden am füglichsten nach dem Verhältnis ihrer Entfernung vom richtigen Lehr- *Eintheilung der folgenden abhandlung.*

Lehrbegrif sowol als der Geschlechtsfolge ihres Ursprungs, wie auch dem weitern und engern Umfange ihrer Ausbreitung abgehandelt. Nach Maasgebung dieser Bestimmungsgründe, sol alhier 1) von den Religionsspöttern und ungläubigen Freigeistern; 2) Heiden; 3) Juden; und 4) Muhamedanern; 5) von den vormaligen irgläubigen Parteien des christlichen Altertums; 6) von der griechischen, so genanten rechtgläubigen, Kirche; 7) von den übrigen morgenländischen Parteien sowol der Nestorianer als Jacobiten, Copten, Abyßinier, Armenier und Maroniten; 8) von der römischen Kirche; 9) von den Gemeinen, die sich vor der Reformation vom Papsttum abgesondert haben, oder den Waldensern, Hußiten und bömischen Brüdern; 10) von der reformirten Kirche; 11) von der bischöflichen Kirche sowol als den presbyterianischen und Congregationalgemeinen in England; 12) von den Antitrinitariern, sonderlich den Socinianern und neuern Arianern; 13) von den Taufgesinten; 14) von den Arminianern oder Remonstranten; 15) von den Quakern; 16) von kleinern separatistischen und fanatischen Parteien; und endlich 17) von unserer evangelischlutherischen Kirche, und ihren innern Streitigkeiten, gehandelt werden.

Erster

Erster Abschnit,
von den
Religionsspöttern und ungläubigen Freigeistern.

§. 8.

Leute, die alle nähere Offenbarung und darin gegründeten Dienst GOttes leugnen und verwerfen, werden sowol Antiscriptuarii, ingleichen ungläubige Freigeister, beides in engerer Bedeutung genant; weil sie theils die heilige Schrift aus solchen Gründen und mit solchen Waffen bestreiten, die gar keine götliche Offenbarung verstatten, theils unter dem Vorwande der Freiheit alle Einschränkung des regelmäßigen Nachdenkens aufheben, und sich durch Unglauben (§. 1) von den schwermerischen Freigeistern unterscheiden: als auch Religionsspötter, weil die Bestreitung der nähern Offenbarung GOttes mit keiner, auch nur blos natürlichen, Religion bestehen kan, wenn dieselbe gleich dabey vorgegeben, oder gar vorgeschützet wird. Ob sie demnach gleich nicht zu den gottesdienstlichen Geselschaften gehören: so können und müssen sie doch unter die Religionsparteien (§. 1) gerechnet; auch bey volständiger Abhandlung aller gottesdienstlichen Geselschaften und Religionen nicht übergangen werden, weil sie dieselben insgesamt bestreiten. Sie werden wieder eingetheilet in

Erklärung und eintheilung derselben.

Atheisten, Deisten und indifferentistische Naturalisten.

Mit der in England entstandenen Benennung der Freidenker hat es gleiche Bewandnis, als mit der in Frankreich aufgekommenen der starken Geister, daß sie beide zwar aus Pralerey hergerüret, doch nicht unbequem sind die Unterscheidungsbeschaffenheit dieser Partey auszudrucken: indem sich dieselbe durch eine zügellose Art zu Denken ohne Zwang und Einschränkung durch Regeln der Vernunftlehre; ingleichen durch Ueberwältigung der natürlichen Empfindung des Unterschiedes und Eindrucks vom Wahren und Falschen, Rechtmäßigen und Unrechtmäßigen aufs Gemüt, von andern Parteien zu unterscheiden suchen; mit welchen Benennungen auch die vormals üblichere der Libertiner übereinkomt. Die Benennung der Rationalisten mus eben so verstanden werden, als die Anmassung des Unterscheidungsnamens der Philosophen, den unverantwortlichsten Misbrauch und die höchste Ausschweifung der pedantischen Mishandlung einer eingebildeten Vernunft und Philosophie anzuzeigen.

Eintheilung der ersten art derselben.

§. 9. Die Benennung der Atheisten wird entweder in weiterer Bedeutung genommen, daß darunter alle diejenigen begriffen werden, deren Verhalten der Ueberzeugung von GOtt widerspricht; welche auch practische Atheisten, das ist, thätige Gottesverleugner, heissen, im Gegensatz der theoretischen: oder in engerer, von solchen, die dergleichen Lehren behaupten, welche zwar mit der Gottesverleugnung zusammenhängen, doch nicht so offenbar und notwendig, daß sie

von

von allen Atheisten oder von denselben allein als eigentümliche Lehren angenommen werden solten, als die Bestreitung der Unsterblichkeit der Selen, der Wirklichkeit besonderer Geister u. a. m. ist; welche Irtümer zwar mutmasliche und indirecte, doch nicht erweisliche und eigentliche Atheisten ausmachen: oder in der engsten und eingeschränktesten Bedeutung von denjenigen, welche die Wirklichkeit eines notwendigen und allervolkommensten Wesens, das von der Welt zwar unterschieden ist, doch den hinreichenden Grund des Zusammenhangs aller zufälligen Dinge enthält, verwerfen; folglich entweder alles Daseyn einer eigentlichen Gottheit, oder allen Unterschied derselben von der Welt, oder allen Zusammenhang und abhängende Verknüpfung mit derselben leugnen und bestreiten, ohne daß solchen directen Atheisten das Geständnis eines so genanten GOttes schwer ankomme. Bey dem Streit über derselben Wirklichkeit ist auf beiden Seiten der Sache zu viel geschehen; indem dieser unvernünftige Grundirtum unstreitig genug häufige Anhänger gehabt: ob gleich bey weitem weder so viel als von einigen derselben vorgegeben worden; noch auch alle, die man dessen auf scheinbare Weise, auch wol zuweilen aus guter Absicht und blossen Vorurtheilen, beschuldiget hat. Womit Joh. Franc. Buddei theses theologicae de atheismo et superstitione; Jac. Friedr. Reimmanni historia vniuersalis Atheismi

Atheismi et Atheorum; und Jenk. Thomasii historia atheismi, die 1717 vermehrter herausgekommen, zu vergleichen sind.

So wenig die Thiere unter die Atheisten zu rechnen sind, ob sich gleich einige neuere Materialisten viel Mühe geben, manche Arten derselben zu Gattungen von Menschen zu machen: eben so wenig können Menschen, die ohne Gebrauch und Verbesserung der Vernunft unter Thieren aufgewachsen, oder desselben sonst ermangeln, hieher gehören; noch weniger aber ihr Beispiel die Algemeinheit der natürlichen, sonderlich angebornen, Religion bestreiten. Gleiche Bewandnis würde es mit der Unwissenheit verwilderter und ungesitteter Völker haben; wenn sie gleich so gros und häufig seyn solte, als sie von einigen Eiferern dieser Partey, zur Vergrösserung ihrer Geselschaft, übertrieben worden. Zu den angefürten Schriften gehören noch 1) Ant. Reiseri de origine, progressu et incremento atheismi; Theoph. Spizelii scrutinium atheismi hist. theologicum; 2) Joh. Lud. Fabricii apolog. pro genere humano contra atheismi calumniam; und Joh. Christoph Wolfii de atheismi falso suspectis.

Weitere eintheilung derselben.

§. 10. Die eigentlichen Atheisten in eingeschränktester Bedeutung, sind entweder 1) gröbere und unwissende, welche die Wirklichkeit GOttes leugnen, ohne sich um einen zusammenhängenden Lehrbegrif und Gründe ihrer Meinungen zu bekümmern: oder 2) vorgebliche gelehrte und nachdenkende, welche die ihrem Vorgeben nach geprüfte Wircklichkeit GOttes und Notwendigkeit seines Dienstes als ungegründet verwerfen: die wiederum

a) entweder skeptische Atheisten sind, welche diese Warheiten aus vorgegebener gänzlichen Unmöglichkeit einer davon zu erhaltenden Ueberzeugung verleugnen, und welchen die Egoisten beizuzälen sind; b) oder systematische und dogmatische, die zwar eine mögliche Gewisheit der Erkentnis, auch Möglichkeit und Wirklichkeit eines GOttes zugeben, ihn aber so erklären, daß dabey aller zum Dienst desselben notwendige Zusammenhang desselben mit der Welt und wirklicher Unterschied von derselben aufgehoben werde. Und von dieser letztern Art sind die meisten theils vormaligen Atheisten des Altertums, sonderlich die Anhänger des epicuräischen, eleatischen, aristotelischen und stoischen Lehrbegrifs: theils neuere in China sowol als in Europa, sonderlich die Anhänger des Pantheisini und Materialisini, als Benedictus Spinoza, Lud. Meier, Lucas, Rufler, Wiermar und Boulainvilliers; ingleichen Matthias Knutzen, Uriel Acosta, Theodor. Ludw. Lau, wie auch Julien Offrey de la Mettrie und Joh. Christ. Edelman; welchen noch beigefüget werden, theils einige Deisten, als Jul. Cäs. Vanini und Joh. Toland, theils Friedr. van Leenhoff, nebst einigen Hattemisten.

Die skeptische Atheisten müssen mit den skoptischen Gliedern und Schriftstellern dieser Partey nicht verwechselt werden. Zu den erstern kan man

man nicht alle so genante pyrrhonische, aporetische und zetetische Zweifler rechnen, sondern nur diejenigen, welche 1) die warscheinliche und mutmasliche Erkentnis für unzulänglich halten, in Dingen, die zum natürlichen Leben nicht gehören, folglich auch keinen Gegenstand natürlicher Triebe ausmachen, ihr Verhalten zu bestimmen, und 2) die Notwendigkeit beständiger Zweifel so algemein machen, daß dadurch alle Verbindlichkeit des Beifals und Glaubens, selbst gegen götliche Offenbarung, aufgehoben werde: wovon die meisten sonst eifrigen Anhänger der algemeinen Zweifelsucht das Gegentheil vorgeben; deren Versicherung doch des Mangels der Aufrichtigkeit mit Recht verdächtig ist, die wenigstens zweifelhaft bleiben mus. Die pantheistische Meinung wird auch von einigen der Deismus, Naturalismus und Hylotheismus genant; weil dadurch GOtt für die Natur und Form sowol als Sele, Substanz und Wesen der Welt ausgegeben wird. Zu den hieher gehörigen Schriften sind noch zu rechnen, concordia rationis et fidei; epitre à *Vranie*; lettres philosophiques; und nouvelles libertés de penser: ingleichen Joh. Franc. Buddei de *Spinosismo* ante *Spinosam* und Gottlob Frid. Jenichens historia *Spinosismi Leenhofiani*.

Nötiges verhalten gegen dieselbe.

§. 11. Bey wirklicher Fürung eines Streits mit diesen Gegnern ist nötig, entweder, wenn sie durch eigentliche Beweise und scharfsinnige Untersuchung überzeuget werden sollen, und dessen fähig sind; 1) die eigentlichen Begriffe von GOtt und seinen Volkommenheiten, auch dem Verhältnis desselben gegen die Welt, deutlich vorzutragen und genau einzuschränken; 2) derselben Richtigkeit auf eine

eine ihnen fasliche Art zu erweisen; 3) sie auch wol anzuhalten, einen aus unumstößlichen Gründen erweislichen Zusammenhang ihrer Lehrsätze von dem Ursprunge und der Einrichtung der Welt vorzutragen, und ihnen dabey den Ungrund sowol als die Unrichtigkeit solcher wilkürlichen und ungereimten Sätze begreiflich und erweislich zu machen; 4) die Möglichkeit und richtigen Kenzeichen einer nähern Offenbarung GOttes aus natürlich bekanten und erweislichen Warheiten herzuleiten; und 5) derselben unleugbare Gegenwart in der heiligen Schrift zu erweisen, und wider Einwürfe zu retten: oder aber, wenn solches nicht geschehen kan, daß man sie durch hinlängliche Bewegungsgründe überrede, die nähere Offenbarung GOttes mit möglichster Aufmerksamkeit, Unparteilichkeit und Ueberzeugungsbegierde zu lesen; damit sie theils durch die Einsicht des unleugbaren Zusammenhanges der darin enthaltenen Warheiten, theils durch Empfindung heilsamer Wirkungen derselben, entweder völlig überzeuget, oder doch zum Zweifel an ihren Lehrsätzen gebracht und zur weitern Ueberzeugung vorbereitet werden.

Es mus dabey unterweisungs- vertheidigungs- und angrifsweise verfaren werden: in welcher letztern Absicht Gegner genötiget werden können, entweder weit mehr Geheimnisse und nicht nur unerwiesene und unerweisliche, sondern auch weit unbegreiflichere, ja erweislich ungereimte und wi-

derspre-

versprechende Dinge anzunemen, als sie dem von ihnen bestrittenen Lehrbegrif mit einiger Scheinbarkeit aufbürden können; oder sich mit lauter Geständnissen der Unwissenheit und unbekanter Eigenschaften und Ursachen vorkommender Dinge, wo nicht gar mit algemeiner Aufhebung und Verwerfung des Gebrauchs der Vernunft zu behelfen, und in die unleugbarsten Widersprüche gegen ihr eigenes Verfaren in weit unerheblichern Angelegenheiten zu verfallen. Als Beispiele können verglichen werden **Gilb. Burnets Leben und Ende Joh. Wilmots Gr. von Rochester**, mit **Rob. Parsons Predigt**, und **Phil. Jac. Speners teutsche Bedenken** Th. I c. I Sect. II und 12.

Dabey dienliche bücher.

§. 12. Die bey diesen Streitigkeiten brauchbare Bücher stehen am ausfürlichsten in **Joh. Alb. Fabricii** bibliotheca graeca l. 5 c. 8 und desselben syllabo scriptorum, qui veritatem religionis *christianae* asseruerunt, sonderlich c. 10. Die vornemsten derselben sind ausser den genauen Abhandlungen der natürlichen Theologie: 1) **Joh. Müllers** atheismus deuictus; **Joh. Ulr. Fromans** Atheus stultus; **Joh. Musäi** de libertate philos. contra tractatum theologico-politicum, und **Abhandlung der Verleumdung von der in Jena entstandenen Secte der so genanten Gewissener**, wie auch **Christoph Franckii** Atheus conuictus, nebst **Joh. Canuti Lenäi, Ge. Calixti, Joh. Zenichii, Christ. Kortholts** und **Hrn. Andr. Murray** Schriften von der Warheit der christlichen Religion; 2) **Joh. Alph.**

Turre-

Turretini und Jac. Vernets; ingleichen Jac. Abbadie; Hug. Grotii; und Phil. Mornäi Bücher von der Warheit der christlichen Religion; Jac. Bernards von der Vortreflichkeit der christlichen Religion; Joh. Clercs vom Unglauben; Gilb. Burnets Auszug der Boilischen Reden; Sam. Clarks de exsistentia et attributis Dei; Rich. Bentleys de stultitia Atheismi; Car. Wolsley gründlicher Beweis wider die Atheisten, mit Joh. Tillotsons Rede gleichen Inhalts; ingleichen Rad. Cudworths systema intellectuale; Henr. Mori opera philosophica; Edw. Stillingfleets origines sacrae; und l' impieté convaincue vom Pet. Yvon: 3) Fenelons zwiefache demonstration de l' existence de Dieu; Blas Pascals pensées sur la religion und Joh. de la Bruyere Gedanken von GOtt und der Religion.

Welchen noch beigefüget werden können 1) Sam. Biermans, oder richtiger, Siegm. Beermans impietas atheistica scopticosceptica detecta et confutata; Casp. Calvörs gloria Dei; Joach. Langens caussa Dei et relig. naturae aduersus atheismum; Joh. Lassenii; Theoph. Grosgebauers; und Im. Webers Schriften wider die Atheisten; ingleichen Lamp. Gedickens primae veritates; Val. Ern. Löschers praenotiones theologicae; und H. n. Sam. Christ. Holmans Vortrag von GOtt und der Schrift: 2) Is Jaquelots 4 dissertt. sur l'existence de Dieu; Sam Parkers de Deo et prouidentia Dei; Dav. Derodons atheisme

convaincu; Theodor. Undereyks närrischer Atheist; und Dav. Martins de la religion naturelle; ingleichen Ge. Cheyne, Bern. Nieuwentyts, Will. Derhams, Will. Whistons und Joh. Ray Beweise der Wirklichkeit und Volkommenheiten GOttes aus der Naturlehre: 3) Aug. Steuchi Eugubini de perenni philosophia; traité de la veritable religion contre les Athées, les Deistes, les Paiens etc. Raym. de Sabunde theol. naturalis; Marſ. Ficini und Joh. Lud. Vives de verit. relig. christ. 4) Joh. Coleri, Christoph Wittichs und Joh. Melchiors Schriften wider Spinozam; und Hrn. Joh. Heinr. Pratje Nachrichten von Joh. Christ. Edelmans Leben, Schriften und Lehrbegrif; wo zugleich die Widerlegungen desselben gemeldet werden.

Erklärung und eintheilung der Deisten.

§. 13. Die zweite Art der ungläubigen Freigeister bestehet aus den **Deisten**, die zwar einen GOtt in eigentlicher Bedeutung, wie auch eine Verehrung desselben zugeben, beides aber blos auf die natürliche Erkentnis einschränken, die sie allein für richtig halten, mit gänzlicher Verwerfung aller nähern Offenbarung GOttes: die sie entweder durchgängig als Wirkungen des Aberglaubens und der Betriegerey ansehen; oder die heilige Schrift zwar für eine zur Geschichtkunde und Sittenlehre nicht unbrauchbare Samlung nützlicher Schriften und Denkmale des Alterthums halten, derselben aber alle götliche Offenbarung sowol als Eingebung absprechen; folglich ihren Inhalt, eben so wie anderer alten Gesetzbücher und sogenanten götlichen Schriften,

ten, nur nach Maasgebung seiner anderweitigen Begreiflichkeit und Erweislichkeit aus natürlich bekanten Warheiten für richtig und verbindlich erkennen, mit Ausschliessung aller Wunderwerke, Weissagungen und Geheimnisse. Wovon Joh. Diecmans de naturalismo cum aliorum tum maxime *Io. Bodini*; Adam Tribbechovii historia naturalismi; und Friedr. Ernst Ketners exercitationes de religione prudentum, zu vergleichen sind.

Daß einige den Theismum und Deismum unterscheiden wollen, und jenen in gutem Verstande von der natürlichen Religion ohne Verfälschung und Misbrauch, diesen aber in bösem Verstande vom Misbrauch der verfälschten natürlichen Religion zur Bestreitung der geoffenbarten genommen haben; ist in Absicht der Sprache und Ausdrucke sowol als der Sache selbst ungegründet und unrichtig, sonderlich wenn die Religion der Erzväter vor Mose vor theistisch ausgegeben wird. Ausser den meisten algemeinen Benennungen der ungläubigen Freigeister (§. 8), die zuweilen vorzüglich von dieser Gattung derselben gebraucht werden, dahin sonderlich die Benennung der Freidenker gehöret; wird auch gar häufig die Benennung des Naturalismi als ein eigentümlicher Unterscheidungsname derselben gebraucht, welches doch in ganz verschiedener Bedeutung geschiehet, als derselbe den Spinozisten beigeleget wird: indem die Natur alsdenn nicht den Gegenstand, sondern Erkentnisgrund der Religion anzeigen sol.

§. 14. Diese Partey ist sonderlich im sechzehnten Jahrhundert entstanden, hat sich aber im siebzehnten sonderlich in England gar

Geschichte und verzeichnis derselben.

gar sehr vermehret, und ist noch jetzo viel häufiger als der eigentlichen Atheisten. Es gehören dahin theils einige ältere von manchen für atheistisch gehaltene Schriften, Joh. Bodini, Jordani Bruni und Thom. Hobbesii; theils einige ausschweifende Deutungen von Schriftstellen, als Js. Peyrerii und Adr. Beverlands; ingleichen Wilh. Cowards; theils aber hauptsächlich die Schriften Ant. Collins, Matthäi Tindals, Thom. Woolstons, Thom. Chubbs, Thom. Morgans, Charl Blounts, Alb. Radicati Grafen von Passeran, Ant. Grafen von Shaftsbury, Sim. Tyssot de Patot, und Bernh. de Mandeville, nebst Lyons Infallibity of human judgement, its dignity and excellency.

Denen noch beizufügen sind 1) die Decouuerte de la verité et le monde detrompé a l'egard de la philosophie et de la religion; La vraie religion demontrée par l'ecriture sainte, traduit de l'*Anglois* de *Gilb. Burnet*, oder Examen de la religion, dont on cherche l'etablissement de bonne foy, attribué a Mr. de *St. Evremont*; Suite de Voyage de l'*Amerique* du Baron *de la Hontan*; Les Princesses *malabares*; Pensées philosophiques; Les Moeurs; Lettre sur les aveugles; und sur les sourds; Lettres *iroquoises*; Naufrage des Isles flottantes: L'ecole de l'Homme; Lettres sur la religion essentielle a l'homme, distinguée de ce qui n'en est, que l'accessoire; Cogitationes rationales de vsu methodi scientificae in theol.

theol. reuelata; und *Telliamed*, ou entretiens d'un philosophe *Indien* etc. 2) Pet. Charrons de la Sagesse; Mich. de Montagne essais; Franc. de la Mothe le Vayer ouvrages; und Adr Koerbaghs bloemhof; 3) ausser den meisten Büchern Joh. Tolands (§. 10) verschiedene Schriften des Marquis d'Argens, de Prades, Con. Midleton, Henr. St. John Vic. de Bolingbroke, de Montesquiou und Pet. Bayle.

§. 15. Bey wirklichem Streit mit diesen Widersachern hat man meist auf eben die Art zu verfaren, als mit den Atheisten, daß man entweder 1) die vornemsten Sätze der natürlichen Theologie genau bestimme und hinlänglich erweise; 2) aus denselben die Möglichkeit und Beschaffenheit, auch richtige Kenzeichen, der nähern Offenbarung GOttes herleite und fest setze; 3) auch wol dabey die Notwendigkeit derselben, nebst der Unzulänglichkeit der blos natürlichen Erkentnis GOttes erweise; 4) die unleugbare Gegenwart der richtigen Kenzeichen einer götlichen Offenbarung in der heiligen Schrift darthue, und gegen die erheblichsten Einwürfe derselben rette; und 5) die Verbindlichkeit zur Untersuchung sowol als Annemung ihres Inhalts, als untrieglicher Warheiten, erweise: oder aber dieselben durch Sätze der natürlichen Religion anhalte, diese götliche Schriften unparteiisch zu prüfen, und ihnen die Unerheblichkeit sowol als den Ungrund und die Unrichtigkeit, auch Unverantwortlichkeit ihrer Bestreitungs-

Wie mit denselben zu verfaren.

 gründe

gründe derselben erweise; welche den Grundsätzen der Sittenlehre und des Naturrechts sowol als der Vernunftlehre widersprechen, und mehrentheils auf Mangel der Kentnis dieser Wissenschaften und der Geschichtkunde, oder auf Misdeutung der heil. Schrift, beruhen.

Wie der Beweis der Notwendigkeit einer nähern Offenbarung GOttes zur Erweislichkeit ihrer wirklichen Gegenwart in der heil. Schrift nicht unentberlich ist: so mus, wenn derselbe gefüret wird, alle übertriebene Bemühung verhütet werden, die darin enthaltene Glaubenslehre für dergestalt begreiflich, und wo nicht erweislich, doch mutmaslich aus natürlichbekanten Warheiten auszugeben, daß sie nach den Lehrsätzen der natürlichen Theologie haben geoffenbaret werden müssen. Welche Behutsamkeit auch bey dem Beweise der Vernunftmäßigkeit des Inhalts der heiligen Schrift nötig ist.

Dabey brauchbare bücher.

§. 16. Die nützlichsten Bücher in diesen Streitigkeiten sind, ausser verschiedenen (§. 12) bereits angefürten Schriften, 1) **Gottfr. Olearii JEsus der wahre Messias; Adam Rechenbergs** de religione prudentum; **Hrn. D. Theodor. Christoph Lilienthals** die gute Sache der götlichen Offenbarung; **Carl Christ. Restels** und **Hrn. D. Joh. Friedr. Steins** Schriften von der Warheit, Altertum und Göttlichkeit der Schriften des alten und neuen Testaments; und **Hrn. Siegm. Basch** daß die h. Schrift GOttes Wort sey; nebst den **Beiträgen zur Vertheidigung der practischen Religion**

gion

gion JEsu Christi wider die Einwürfe unserer Zeit: 2) Edw. Stillingfleets letter to a Deist; Will. Nichols conference with a Theist; Edm. Gibsons Hirtenbriefe; und Charl Leslie short and easy method with the Deists; ingleichen Humpfr. Dittons Warheit der christlichen Religion aus der Auferstehung JEsu Christi; Nathanael Lardners credibility of the Gospel History; Franc. Gastrells certainty of the *christian* revelation and the necessity of believing it; und Thom. Stackhouse Vertheidigung der christlichen Religion; und Vertheidigung der biblischen Geschichte; wie auch Ge. Berkleys *Alciphron* or the minute philosopher; Rich. Bentleys remarcks upon a late discourse of freethinking; Dan. Waterlands scripture vindicated; Jac. Fosters vsefulness, truth and excellency of the *christian* religion defended; Joh. Conybeares defence of revealed religion; Will. Berrimans gradual revelation of the Gospel; und Franc. de Roches defense du christianisme: 3) Claud. Franc. Houtteville religion chrétienne prouvée par les faits; Pet. Dan. Huetii demonstratio euangelica; und Denyse verité de la religion *chrétienne*, demonstrée par ordre geometrique.

Auch gehören noch hieher 1) Hrn. D. Ge. Heinr. Ribovs Beweis daß die christl. Religion nicht könne aus der Vernunft erwiesen werden; Hrn.

Joh Friedr Stiebritz Beweis für die Wirklichkeit einer Offenbarung wider die Naturalisten; und Mart. Knutzens philosophischer Beweis von der Warheit der christl. Religion; ingleichen Aeg. Hunnii de maiestate, auctoritate, fide ac certitudine sacrae scripturae; wie auch Joh. Franc. Buddei de libertate cogitandi nebst den mosheimischen vindiciis antiquae *christianorum* disciplinae aduersus *Tolandi Nazarenum*; 2) Sam. Werenfelsii de praestantia religionis reuelatae; Ben. Pictets de religionis christianae praestantia ac diuinitate; Hrn. Joh. Jac. Zimmermans de caussis inualescentis incredulitatis; Hrn. Aug. Fried. Wilh. Sacks vertheidigter Glaube der Christen; Dav. Martins religion revelée; und Is. Jaquelots de la verité et de l'inspiration des livres du v. et du n testam. ingleichen Is. Watts strength and weakneß of human reason; Art. Ashl. Sykes principles and connexion of natural and revealed religion distinctly considered; Joh. Entycks evidence of christianity asserted from facts; und des so genanten Iren. Krantzovii thoughts concerning happineß; wie auch Patr. Delany revelation examined with candour und hist account of the live and reign of *David*; Thom. Sherlocks tryal of the *Witnesses* of the resurrection of *Iesus*; evidence of the resurrection of *Christ* cleared; und vse and intent of prophecy; Gilb. Wests Anmerkungen über die Geschichte der Auferstehung Jesu Christi und derselben Zeugnisse; Sam. Chandlers witnesses of the resurrection of *Christ* reexamined; disc. of the nature and vse of miracles; und vindication of the history of the old testament; Edw. Chandlers defence of christianity from the prophecys of the old testa-

testament; und apology of the defence; Christ. Robinsons 5 essais upon the *christian* religion; Joh. Lelands divine authority of the old and new testam. asserted; und answer to a late book *christianity as old as the creation*; Zach. Pearce miracles of *Iesus* vindicated; und Rich. Smalbrokes vindication of the miracles of our blessed Saviour; nebst Will. Warburtons divine legation of *Moses*; 3) Franc. Lamy verité evidente de la religion *chretienne*; und l' incredule amené a la religion par la raison; Bern. Lamy demonstration de la verité et de la sainteté de la morale *chretienne*; Mar. Mersenne l'impieté des deistes; und Lud. Granatensis philosophia *christiana*.

§. 17. Durch Indifferentisten in engerer Bedeutung werden diejenigen verstanden, welche die Grundlage der natürlichen Religion vor hinlänglich zur Bestimmung und Wohlfart der Menschen, alle Verschiedenheit und Erweiterung derselben aber durch fremde Zusätze für gleichgültig halten: und entweder alle geoffenbarte Lehrbegriffe für unrichtig, die Irtümer derselben aber für unerheblich und unschädlich, wo nicht gar für bequeme und sowol der manchfaltigen Weisheit GOttes gemässe, als auch obrigkeitlicher Verbindlichkeit fähige Hülfsmittel kluger Gesetzgeber das Beste der gemeinen Wesen beim unwissenden Volke zu befördern, ausgeben; oder die heil. Schrift zwar für richtig halten, und als eine götliche Offenbarung ansehen, welche der Verdunkelung und Verfälschung der natürlichen Religion abhelfen und zuvorkommen sollen,

Erklärung und eintheilung der Indifferentisten.

len, die algemeine Verbindlichkeit derselben aber leugnen, in Absicht sowol des persönlichen Gegenstandes der Verpflichtung, als auch des verbindlichen Inhalts, den sie auf die blosse vernünftige Sittenlehre einschränken, mit Ausschliessung aller geheimnisvollen Glaubenslehren und übernatürlichen Wirkungen derselben, von deren Richtigkeit eine überzeugende und unwidersprechliche Gewisheit weder möglich noch notwendig sey; daher alle über derselben verschiedene Lehrbegriffe entstandene Streitigkeiten und Widersprüche als verwerfliche Ausschweifungen und Wirkungen der Unwissenheit, des Eigennutzes und der Leidenschaften angesehen werden müssen. Der Irtum dieser **syncretistischen Naturalisten**, oder **naturalistischen Latitudinarier** wird auch der **Gallionismus**, ingleichen die **politische**, **machiavellistische** und **eclectische**, wie auch die **algemeine Religion** genant: wovon in **Joh. Fechtii** historia et exam. theologiae indifferentisticae seu religionis vniuersalis; und **Gottl. Wernsdorfs** comment. de indifferentismo religionum gehandelt wird.

Ohnerachtet der ungläubige Indifferentismus theils aus atheistischen, sowol skeptischen als pantheistischen, theils aus deistischen Quellen herrüren und mit gedachten Irtümern beisammen bestehen kan; ja die meisten Freigeister dieser beiderley Arten bey Beobachtung einiger Mässigung zur ersten Gattung der gröbern Indifferentisten mit gehören: so findet dieser Irtum

doch

doch auch ohne dergleichen Verbindung stät, und entstehet alsdenn entweder aus herschender Sorglosigkeit und leichtsinniger sowol als hochmütiger Geringschätzung aller unbekanten Warheiten, deren genaue und überzeugende Einsicht einige Bemühung erfordert ohne Reizung eines äussern Vergnügens und Vortheils; oder bey angesteltem unzulänglichen Nachdenken aus den irrigen Vorurtheilen, daß es entweder gar keine Strafgerechtigkeit GOttes gebe, oder alle Verbindlichkeit der Warheiten und Strafbarkeit der Irtümer blos auf ihrem Verhältnis gegen den äussern Nutzen menschlicher Geselschaften beruhe, oder keine Gewisheit der Auslegung sonderlich alter Schriften stat finde, folglich auch keine schriftliche Offenbarung GOttes von algemeiner Verbindlichkeit seyn, oder einen hinreichenden Erkentnisgrund sonst unbegreiflicher und unerweislicher Warheiten abgeben könne. Diejenigen **Indifferentisten**, welche mehrere götliche Offenbarungen von verschiedenem, selbst widersprechendem, Inhalt vorgeben, oder eine algemeine innere Offenbarung GOttes bey jederman obgleich von verschiedenen Stufen, behaupten, nach welcher alle äussere auch schriftliche Offenbarung geprüfet werden müsse, gehören zu den schwermerischen Freigeistern, deren Meinungen doch bey einiger ausgebreiteten und dauerhaften Beschaffenheit eines Lehrbegrifs endlich auf Irtümer des eigentlichen Unglaubens hinauslaufen.

§. 18. Es gehören zu denselben, ausser verschiedenen (§. 10. 14) bereits gemeldeten Schriftstellern, theils **Franc. Puccius**; **Edw. Herbert de Cherbury**; **Arth. Bury**; und **Pet. Chauvin**: theils des Landgraf **Ernst von Hessen Rheinfels** so warhafter als ganz aufrichtig und discretgesinter Catho-

Verzeichnis derselben.

Catholische; nebst dem Extract des veri sinceri et discreti catholici; Jac. Acontii libri 8 stratagematum Satanae in religionis negotio; Joh. Craigii principia mathematica theologiae christianae; Pet. Browns things divine and supernatural conceived by analogy with things natural and human; und the procedure, extent and limits of human understanding; Melodii oder Ad. Bernds Einflus der götlichen Warheiten in den Willen und in das ganze Leben des Menschen; nebst einigen Schriften Thom. Browns; Joh. Locks; Thom. Burnets; Joh. Stinstra; Pet. Poirets; Joh. Conr. Dippels; und Hrn. Joh. Mich. von Loen.

Wilh. Postellus hat bey seinen indifferentistischen Irtümern mehr Schwermerey als Unglauben blicken lassen. Mit mehrerm Grunde werden hieher gerechnet theils Christianity not founded on argument; Rich. Brocklesby explication of the gospeltheism and divinity of the *christian* religion; Jac. Gårdens theologia pacifica siue comparatiua: D'Huisseau reunion du *christianisme*, ou la maniere de rejoindre tous les chretiens sous une seule confession de foy; Is. Papins la foy reduite a ses veritables principes et renfermée dans ses justes bornes; und die Unschuld des Irtums: ingleichen Joh. Gilb. Coopers life of *Socrates*; Erici Friedlibii d. i. Jac. Friedr. Ludovici Untersuchung des Indifferentismi religionum: historia infallibilismi etc.; Osw. Henr. Ermelings Bedenken von der religione eclectica; theils die histoire des *Severambes*; Geschichte

schichte des Gaudentio di Lucca und andere änliche Erdichtungen.

§. 19. Bey Fürung der Streitigkeiten mit dieser Partey hat man theils vorbereitungsweise 1) die Möglichkeit und Notwendigkeit einer richtigen und hinlänglichen Erkentnis götlicher Warheiten auszumachen; 2) die Unmöglichkeit mehrerer einander widersprechenden richtigen Offenbarungen GOttes zu erweisen; 3) die Notwendigkeit hinlänglicher Merkmale der richtigen Offenbarung zu erweisen, und derselben Beschaffenheit zu untersuchen; auch endlich 4) die algemeine Verpflichtung sowol zur Untersuchung der Gegenwart derselben bey der heiligen Schrift, als auch zur möglichsten Forschung ihres Verstandes durch regelmäßige Auslegung derselben, und zum sorgfältigen Gebrauch ihres ganzen Inhalts, als des einigen Bestimmungsgrundes unserer Erkentnis götlicher Warheiten, zu erweisen: theils aus der heiligen Schrift selbst die Lehre von dem natürlichen Verderben, von der Notwendigkeit und Beschaffenheit unserer Versönung mit GOtt und derselben rechtmäßigen Annemung, von der Hinlänglichkeit des algemeinen götlichen Gnadenberufs sowol als der Billigkeit und Notwendigkeit der verschiedenen Stuffen desselben, auch endlich von der Notwendigkeit übernatürlicher Gnadenmittel und der dadurch gewirkten Sinnesänderung darzuthun: theils alle Nebenstreitigkeiten davon abzusondern,

Nötiges verhalten gegen dieselbe.

sondern, auch alle übertriebene Erörterung und Bestimmung der Geheimnisse zu vermeiden.

Je verschiedener die Quellen und Einkleidungen dieses Irtums sind (§. 17): je nötiger ist es, die Verschiedenheit derselben bey jedesmaliger Hebung der Vorurtheile und Einwürfe sowol als bequemer Einrichtung des eigentlichen Beweises zu beobachten. Bey welchen Erörterungen sowol, als den gesamten Streitigkeiten mit ungläubigen Freigeistern, noch nötig ist 1) den Unterschied der Erkentnis aus Begriffen, Empfindungen und Zeugnissen, ingleichen der verschiedenen Gewisheit und Ueberzeugung der Wissenschaft, Erfarung und Glaubens, nebst den Schranken und Stuffen sowol als gegenseitigem Verhältnis und notwendiger Verbindung derselben, deutlich zu bestimmen und genau zu beobachten; 2) die Sitlichkeit und Verbindlichkeit der Einsichten und des möglichsten Gebrauchs aller Fähigkeiten unserer Vorstellungskraft zu erweisen; 3) die Notwendigkeit und Beschaffenheit natürlicher sowol als geoffenbarter Geheimnisse darzuthun; und 4) die Verletzung und Mishandlung der Vernunft von den Gegnern begreiflich zu machen.

Dazu dienliche schriften. §. 20. Bey diesen Streitigkeiten sind mit Nutzen zu gebrauchen theils **Joh. Musäi** examen *Cherburianismi* siue de insufficientia luminis naturae ad salutem; und de vsu principiorum rationis et philosophiae in theol. **Abr. Kromayers** loci antisyncretistici, und derselben Anhänge de libertinismo credendi, und de religione prudentum; **Joh. Conr. Danhauers** de *Gallionismo*;

nismo; Val. Veltheims indifferentismus religionum profligatus; und Friedr. Ernst Kettners Bedenken von der Religione eclectica: theils Bened. Pictets contre l' indifference des religions; Pet. Jurieu religion du latitudinaire; und des droits des deux souverains en matiere de religion, la conscience et le prince, pour detruire le dogme de l' indifference des religions.

Welchen noch beizufügen sind 1) Christ. Kortholts de tribus impostoribus magnis; und Joh. Winklers Anweisung gegen den Naturalismum; nebst den histor. und dogmatischen Anmerkungen über das Lehrgebäude des Hrn. von Loen in der Schrift, die einzige wahre Religion: 2) Joh. Alph. Turretins aduersus Indifferentistas, und Joh. Rolegravii d. i. Graverolii de religionum conciliatoribus; nebst Ge. Bensons reasonablenesſ of the *christ.* relig. und Rob. Seagrave *christianity* how far it is and is not founded on argument.

Zweiter Abschnit, von den Heiden.

§. 21.

Beschaffenheit u. algemeine eintheilung derselben.

Das Heidentum, welches an weiter Ausbreitung und Altertum alle übrige irrige Religionsparteien übertrift, und aus Verdunkelung und Verfälschung sowol der natürlichen Erkentnis GOttes, als auch der durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzten götlichen Offenbarung entstanden ist, bestehet in einem Gottesdienst, der den wahren Eigenschaften GOttes zuwider läuft und unanständig ist: welcher die Abgötterey genant wird, und sich durch Häufung sowol der wilkürlichen Andachten und Verehrungen GOttes, als auch des durch Ausartung derselben entstandenen und durch Verwilderung und Unwissenheit vermehrten Aberglaubens in eine Menge verschiedener Gattungen vervielfältiget hat. Es lassen sich dieselben in zwey Hauptarten eintheilen: 1) der allereigentlichsten Vielgötterey, welche in Verehrung mehrerer oberherschaftlichen Grundwesen und unabhängigen Gottheiten bestehet; und 2) der Abgötterey in der engsten Bedeutung, wodurch dem höchsten Wesen Untergötter beigefüget, und zusammen unter sichtbaren Zeichen entweder natürlicher oder durch Kunst verfertigter Dinge, als belebter Werkzeuge und Wonungen derselben, verehret werden;

welche

welche letztere Gattung den eigentlichen Götzendienst ausmacht.

Mit dem Namen der **Heiden** hat es eben die Bewandnis als mit den Benennungen der **Goim**, der **Ethnon** und **Ethnicorum**, oder **Gentium** und **Gentilium**, ingleichen der **Griechen**. Daß sie von spätern lateinischen Schriftstellern **Pagani** genant werden, rüret von der im vierten Jahrhundert geschehenen Verbannung aller öffentlichen Abgötterey aus den Städten des römischen Reichs her. Von der eigentlichen Vielgötterey sind nicht nur die gelehrten Glieder mancher gesitteten abgöttischen Völker frey zu sprechen; nach deren Einsichten doch die Beurtheilung gottesdienstlicher Lehrbegriffe nicht angestellet werden kan, die vielmehr auf dem thätigen Bekentnis und der herschenden Meinung des grösten Theils durch feierliche Uebungen des öffentlichen Gottesdienstes beruhen mus: sondern auch verschiedene wilde und unwissende Völker; ob sie gleich von der eigentlichen Abgötterey nicht freigesprochen werden können, die ohne eigentlichen Götzendienst statfindet. Wenn die Natur oder ein vorgegebenes einiges Wesen aller Dinge für die höchste Gottheit angenommen, und zum Gegenstand der gottesdienstlichen Verehrung gemacht wird: so entstehet aus dergleichen Verbindung des Aberglaubens und der Gottesverleugnung eine **atheistische** Abgötterey.

§. 22. Zu den Quellen und Hülfsmitteln der Nachrichten vom Heidentum gehören ausser den besondern Abhandlungen einzeler Gattungen desselben: theils die meisten Abhandlungen der Altertümer besonderer Völker, nebst den eigenen Schriften der Heiden von ihrer Götterlehre und den neuern Erleuterun-

Verzeichnis brauchbarer schriften von denselben.

gen derselben, sonderlich Ant. Baniers Schrift, la mythologie et les fables expliquées par l'histoire, der vermehrten Ausgabe 1738; und Bern. de Montfaucon antiquité expliquée, mit desselben supplement: theils die neuern Reisebeschreibungen in heidnische Länder, nebst den protestantischen und päpstlichen Mißionsberichten: theils Gerh. Joh. Voßii theologia gentilis et physiologia christiana, siue de origine et progressu idololatriae; Ant. van Dalen dissertationes de origine et progressu idololatriae et superstitionis; Edw. Herbert de Cherbury tractatus de religione gentilium; Pet. Jurieu histoire critique des dogmes et des cultes bons et mauvais, qui ont été dans l' eglise depuis *Adam* jusqu' a *Jesus Christ*, ou l' on trouve l' origine de toutes les idololatries de l' ancien Paganisme, expliquées par rapport à celles des *Juifs*; Benj. Binets traité historique des dieux et démons du Paganisme; und Jac. Martins explication de divers monuments singuliers, qui ont rapport à la religion des plus anciens peuples; ingleichen Mich. Mourgues plan theologique du *Pythagorisme* et des autres sectes sçavantes de la *Grece*; wie auch Hrn. Andr. Gottl. Masch Abhandlung von der Religion der Heiden und Christen; und Arth. Youngs historische Untersuchung abgöttischer Verderbnisse der Religion.

Welchen noch beizufügen sind: Steph. Fourmont reflexions critiques sur les Histoires des anciens peuples; Theoph. Gales court of gentiles; Joh. Oweni theologumena; Rob. Millars history of the propagation of Christianity, and the overthrow of Paganism, wherein - - the rise and progress of heathenish idolatry is considered - - the present state of Heathens is inquired into, and methods for their conversion proposed; Augustin Calmets de origine idololatriae; Gisb. Voetii de Gentilismo; Thom. Tennisons of idolatry; Andr. Schotti de prisca religione et diis gentilium; Balth. Bebelii de theologia gentili; Wilh. de Lavaur histoire de la fable conferée avec l' histoire sainte; und Franc. Pomey pantheon mythicum; ingleichen die Abhandlung vom Ursprunge und Fortgange der Abgötterey und Zauberey im 3ten Th. der algem. Welthistorie §. 576 2c. und 725 2c. wie auch Pet. Lescaloperii commentarius in *Ciceronem* de natura deorum; und Pet. Vireti de origine veteris et nouae idololatriae; nebst Pluches histoire du Ciel.

§. 23. Der Ursprung und Fortgang des Heidentums ist sonderlich herzuleiten, 1) aus unordentlicher und übertriebener Verehrung nützlicher Geschöpfe, die als Behältnisse und Werkzeuge GOttes angesehen worden; woraus der Dienst des Gestirns entstanden: 2) aus Misbrauch mancher Warheiten der Geisterlehre, theils von Unsterblichkeit der Selen der Menschen, sonderlich durch angenommenes Vorurtheil von Wanderung derselben in mehrere Körper; theils von verschiedenen Arten anderer Geister und ihrer Wir- Quellen und eintheilung des heidentums.

kungen in die Körperwelt, sonderlich durch Herleitung aller Bewegung von denselben: 3) aus der uralten Gewonheit sich sinlicher Lehrarten und sinbildlicher, symbolischen sowol als hieroglyphischen, Vorstellungsmittel häufig zu bedienen: 4) aus unordentlicher und ausschweifender Hochachtung gegen verstorbene Menschen, und unrichtiger Bemühung das Andenken ihrer Verdienste, Tugenden und Wohlthaten zu verewigen: 5) aus Aberglauben, der durch Unwissenheit der Naturlehre unterhalten und vermehret worden: 6) aus Betriegerey einiger verschlagenen, und Leichtgläubigkeit anderer einfältigen Menschen: und 7) aus Mischung und manchfaltiger Veränderung einiger überlieferten Nachrichten von alten Begebenheiten, und Warheiten des natürlichen und geoffenbarten Gottesdienstes, mit fremden Zusätzen. Aus welchen Quellen sehr verschiedene Arten der Abgötterey nach der Verschiedenheit der Völker entstanden: die sich unter folgende Hauptgattungen 1) des **magischen** oder **persischen**, 2) des **zabischen** und **phönicischen**, 3) des **griechischen** und **römischen**, 4) des **egyptischen**, 5) des **mitternächtigen** und **abendländischen**, 6) des **indianischen**, 7) des **chinesischen** und **japanischen** und 8) des **americanischen** Heidentums zusammen fassen und aus denselben herleiten lassen.

Die fabelhafte Götterlehre des Heidentums kan weder auf die blosse Geschichtkunde, noch auch auf

die

die Naturlehre allein gedeutet werden. Die häufigen Wanderungen, Mischungen und Bezwingungen der Völker des Altertums, nebst der Herleitung des Glücks mancher Länder und Völker aus der Ueberlegenheit ihrer Schutzgötter, und der Vorzüglichkeit ihrer gottesdienstlichen Lehren und Uebungen, ingleichen der Misbrauch aller wirklichen und erdichteten Bilderschrift und Bildersprache, haben zur Vervielfältigung und Manchfaltigkeit der Abgötterey nicht wenig beigetragen.

§. 24. Die Abgötterey der **Magier** ist aller warscheinlichen Mutmaslichkeit nach die älteste, ob sie gleich durch den **Zerdusth** zu **Darii Hystaspis** Zeiten sehr verändert, und in die nachher beibehaltene Verfassung gebracht worden. Sie hat in **Persien** und den benachbarten Gegenden am meisten überhand genommen und am längsten gedauert, bis sie durch den Götzendienst sowol als durch die **christliche** und **muhammedanische Religion** verdrenget, und auf die geringe Anzal der in **Persien** und **Indien** unter der algemeinen Benennung der **Gauren** noch vorhandenen **Feuerverehrer** eingeschränkt worden. Die vornemsten Unterscheidungsstücke derselben sind, daß ihre Anhänger, dem **Zend** oder **Zendavesta** und **Pazend** zu Folge, 1) das Gestirn als Wonungen GOttes angesehen, und sonderlich die Sonne oder **Mithra** verehret; 2) die Elemente heilig gehalten, und sonderlich das Feuer als die bequemste Vorstellung der Gottheit und den eigentli-

Der Magier lehrbegrif.

chen Aufenthalt derselben unter den Menschen angesehen, und in eigenen Tempeln verehret; 3) nebst dem höchsten oder guten GOtt Yazdan oder Ormasd und Oramasdes, einen bösen Gott Ahraman oder Arimanes geglaubt, und jedem gewisse Arten der Geschöpfe unterworfen; 4) alles Gebet mit einem gegen Morgen gewandten Gesicht verrichtet; 5) einen grossen Einflus der Gestirne in menschliche Handlungen geglaubt; 6) durch viele Gebetsformeln und Reinigungen die Gottheit zu versönen gesucht; und 7) eine Wanderung der Selen angenommen, sich auch daher des Essens lebendiggewesener Geschöpfe enthalten. Wovon in Thom. Hyde historia religionis veterum *Persarum* eorumque *Magorum*; Henr. Lords account of the religion of the *Persees*; Bern. Brissonii de regno *Persarum* im 1 B. und Phil. a Turre Abhandlung de *Mithra* in den monumentis veteris *Antii* ausfürlichere Nachricht ertheilet wird.

Aus Verehrung gegen die Vesta wird die Beerdigung der Todten für unrechtmäßig gehalten, und eben so wenig als die Verbrennung derselben geduldet. Zu den angefürten Schriften gehöret noch das Leben Zerduscht im 4ten Th. der algemeinen Welthistorie §. 493-506.

Der Zabier und Phönicier abgötterey. §. 25. Die sabische oder zabische Abgötterey ist der älteste Götzen- und Bilderdienst, der anfänglich bey den Chaldäern, Babyloniern und Arabern entstanden, da man

man zuerst dem Gestirn und ihren Geistern, hernach auch andern geistlichen Wesen, Bilder verfertiget, und sie bey und unter denselben verehret, wodurch die Teraphim und Talismane verursachet worden. Die vornemsten Gottheiten derselben sind der Beel oder Baal, die Beelta oder Baalta, der Azar, Nebo und Gad gewesen, denen man in Tempeln mit Opfern und Gebet gedienet, dasselbe aber gegen Mittag gerichtet, und sich dabey auf verschiedene alte Schriften der Erzväter, sonderlich Seths und Enochs, berufen, auch der Warsagerey sehr ergeben. Welcher Götzendienst sich in die benachbarten Gegenden weit ausgebreitet, und als die Quelle aller übrigen Arten des Bilderdienstes anzusehen ist, sonderlich des phönicischen, da man ausser diesen Gottheiten noch den Moloch oder Milcom, die Astarte oder Astaroth, den Dagon, Miplezeth, Thamutz, Kiun und Remphan verehret. Diese Abgötterey ist hernach von neuern Arten des Götzendienstes sowol als dem Christentum und den Muhammedanern mehrentheils verdrenget worden, so daß nur noch in einigen Gegenden von Syrien und Arabien geringe Ueberbleibsel davon angetroffen werden. Wovon Joh. Seldeni de diis *Syris* mit Andr. Beyers Zusätzen; Sam. Bocharts *Phaleg* et *Canaan*; Joh. Marshams canon chronicus; Joh. Spencers de legibus *hebraeorum* ritualibus;

bus, sonderlich B. 2; Rich. Cumberlands *Sanchoniato's phoenician* history; und origines gentium antiquissimae, or attempts for discovering the times of the first planting of Nations; und Jac. Gaffarelli curiositates inauditae, mit Greg. Michaelis Zusätzen, nachzusehen sind.

Auch gehören hieher R. Moses Ben Maimon More Nebochim; Thom. Fullers Pantheon or the Idols of the *Iews* in desselben *Pisgah* sight of *Palestine* B. 4.; Edw. Pococks specimen historiae *arab.*; Joh. Heinr. Hottingers historia orient.; Jos. Sim. Assemani diss. de arabum origine ac religione, bey Pet. Rahebi chronico orient. in den scriptoribus *byzantinis*; und Humph. Prideaux *connexion* etc.; ingleichen Joh. Ge. Grävii syntagma var. diss. rarior.; Gust. Peringeri de *Zabiis* in dem schlägerischen fasciculo nouo diss. rarior.; Dav. Millii diss. selectae; und Aug. Calmets dissertations etc. Die alten Sabier sind mit den neuern Sabäern oder Sabaiten nicht zu verwechseln, welcher Name den St. Johannischristen beigeleget wird, deren gottesdienstlicher Lehrbegrif aus einer Mischung der christlichen Lehre mit den Ueberbleibseln dieser sabischen Abgötterey bestehet.

Der Griechen und Römer abgötterey.

§. 26. Der griechische Götzendienst ist anfänglich aus dem phönicischen entstanden, nachher aber durch viele Zusätze der egyptischen und mitternächtigen Abgötterey, auch eigene Erfindungen sehr vermehret worden: da theils zwölf grössere Gottheiten, Jupiter, Juno, Neptunus, Ceres,

Mer-

Mercurius, Vesta, Vulcanus, Phöbus oder Apollo, Mars, Pallas, Venus und Diana; theils geringere Gottheiten und geistliche Wesen; theils vergötterte Helden, theils Schutzengel und vorstehende Geister, mit Gebeten, Opfern und verschiedenen Reinigungen verehret; auch eine Menge von Orakeln angenommen worden. Woraus nachher der römische Götzendienst entstanden, welcher doch theils einige Ueberbleibsel der vormaligen aus den mitternächtigen und hetruscischen Gebräuchen herrürenden auch phönicischen Abgötterey beibehalten, theils durch verschiedene Zusätze sowol der sibyllinischen Bücher als fremder Gebräuche und neuer Vergötterungen erweitert, und endlich durch die christliche Religion unterdruckt worden. Wovon theils Jac. Gronovii; Joh. Ge. Grävii und Alb. Henr. de Sallengre; ingleichen Joh. Poleni Thesauri der griechischen und römischen Altertümer: theils Joh. Phil. Pfeiffers antiquitates *graecae;* Joh. Gottfr. Lakemachers antiquitates *Graecorum* sacrae; Joh. Ulr. Steinhofers *Graecia* sacra; und Christ. Brünings compend. antiqu. *graecarum* e profanis sacrarum; ingleichen Franc. Rous 7 books of the *attick* antiquities, with additions by *Zach. Bogan;* theils Joh. Rosini antiqu. *romanae*, mit Thom. Dempsters und Andr. Schotti Zusätzen; Wil. du Choul de la religion des *Romains;*

Mich. Ang. de la Chausse' museum *romanum*; und Burc. Gotth. Struvii antiqu. *rom.* syntagma s. de sacrorum ceremoniis; theils Joh. Lomeieri *Epimenides* s. de vet. gentilium lustrationibus; Ant. van Dale de oraculis veterum Ethnicorum und diss. 9 antiquitatibus cum *rom.* tum *graec.* inseruientes; ingleichen Dav. Blondelli, Joh. Crassets, Pet. Petiti, Servatii Gallåi, Js. Voßii, Er. Schmidii und Tob. Wagneri Schriften von den Sibyllen zu vergleichen sind.

Diesen Schriften sind noch beizufügen: 1) Hesiodi Theogonia; Apollodori Bibliotheca; Thom. Gale opuscula mythologica; auch scriptores antiqui historiae poëticae; und Thom. Munckeri mythographi *latini*: 2) Joh. Potteri archaeol. *graeca*; Paul. Christ. Höpfners *Graecia* antiqua, nebst Joh. Meursii und Nic. Cragii Schriften: 3) Sam. Pitisci Lexicon ant. *roman.*; Christoph Cellarii comp. ant. *rom.* 1748; nebst Nieuports, Kippings und Höpfners, ingleichen Thom. Goodwins, Thom. Belli und Basilii Kennets, römischen Altertümern: 4) Bern. de Fontenelle histoire des oracles; Ge. Möbii de oraculis; und Dan. Claseni de oraculis gentilium et in specie de vaticiniis *sibyllinis*: 5) Edm. Dickinsons *delphi phoenicissantes*; Bogani *Homerus hebraizans*; und Ger. Crösii *Homerus hebraeus*; nebst Luc. Cuperi paratitlis chronologiae et historiae sacrae etc. und Jac. Tollii fortuitis: und 5) Dempsteri de *Etruria* regali; Ant. Franc. Gorii museum *etruscum*; Saggi di dissertazioni lette nell' accad. *etrusca* di *Cortona*; nebst dem Museo *cortonensi*.

§. 27.

§. 27. Der egyptische Götzendienst ist durch die hieroglyphische Lehrart dieses Volks, und die Verbindung mancher Vorurtheile von besonderm Einflus der Sterne in gewisse Thiere und andere Geschöpfe, ingleichen von der Selenwanderung mit historischen Nachrichten von alten Begebenheiten sehr vervielfältiget, und bis zur ungereimtesten Verehrung lebendiger Dinge sowol als Bilder von Thieren und Ungestalten getrieben worden. Die vornemsten egyptischen Götter sind gewesen: der **Osiris**, nebst dem **Phallo**, **Amun** oder **Ammon**, **Serapis**, **Horus** und **Harpocrates**, nebst dem **Apide** zu **Memphis**, dem **Mnevide** zu **Heliopolis** und dem **Onuphi** zu **Hermunthi**; ingleichen die **Isis**, **Sothis**, **Bubastis**, **Buto**, **Athor** und **Neitha**; wie auch **Phthas**, **Cneph** oder **Cnuphis**, **Tithrambo**, **Typhon** und **Nephthys**, **Mendes**, **Somus**, **Anubis**, **Canobus** und **Menuthis**, **Thoth** und **Esmunus** nebst dem **Nil**. Ob sich gleich dieser Götzendienst in seiner ganzen Verfassung nicht so weit ausgebreitet als andere Arten der Abgötterey: so sind doch manche Theile desselben von den meisten benachbarten Völkern angenommen, auch zum Theil in entlegene Länder ausgebreitet worden, bis die christliche Religion denselben ausgerottet. Wovon Hr. D. **Paul. Ern. Jablonski** Pantheon *Aegyptiorum* cum prolegomenis de religione et theolo-

Egyptische Abgötterey.

gia

gia *Aegyptiorum*; und de *Memnone Graecorum* et *Aegyptiorum* syntagmata 3; ingleichen **Rich. Pococks** description of the East vol. 1, so die Observations on *Egypt* enthält, und **Thom. Schaw** travels B. 4 c. 5, so die Observations in *Egypt* liefert, zu vergleichen sind.

Ausser diesen Schriften sind hieher zu rechnen Plutarchi Schrift von der Iside und dem Osiride, mit Hrn. D. Joh. Sal. Semlers und Sam. Squires Erleuterungen bey der teutschen und englischen Uebersetzung derselben; Wil. Jamesons spicilegia antiquitatum *Aegypti* et vicinarum gentium; Herm. Witsii *aegyptiaca*; und Laur. Pignorii mensa *isiaca*; wie auch Athan. Kircheri *oedipus aegyptiacus* und obeliscus *pamphilius*; ingleichen die algem. Welthistorie Th. 1 §. 406 ꝛc. nebst Maillets description de l'*Egypt*.

Abgötterey der teutschen und mitternächtigen völker.

§. 28. Der teutschen und mitternächtigen Völker Abgötterey ist aus der Verehrung des Gestirns und anderer Theile der Körperwelt sowol als alter Helden entstanden: da man sonderlich 1) die Sonne; 2) den Mond; 3) den Teut oder **Thuisco**; 4) den **Othin** oder **Wodan**; 5) den **Thor** oder **Thura**; 6) die **Freia** oder **Frigga**; und 7) den **Satar** oder **Krodo**; ingleichen die **Hertha** oder **Fosta**, wie auch die **Easter**, den **Niord** und **Herman**, sonderlich in Wäldern, auf Bergen und an Flüssen, durch **Druiden**, **Barden** und **Runer** verehret. Wovon in einigen Ländern noch Ueberbleibsel

angetroffen werden, ob gleich der herschende Götzendienst dieser Art durchs Christentum ausgerottet worden. Von Schriften aber, ausser den vom Joh. Resenio herausgegebenen Edden und vom Ol. Verelio erleuterten Sagen, zu vergleichen sind, theils Hrn. Sim. Pelloutiers histoire des *Celtes*, et particulierement des *Gaulois* et des *Germains*; Trog. Arnkiels cimbrische Heyden-Religion; El. Schedii de diis *Germanis*, siue veteri *Germanorum*, *Gallorum*, *Britannorum*, *Vandalorum* religione, mit Joh. Jarkii Anmerkungen und Joh. Ge. Keyslers Anhange; Keyslers antiquit. selectae septentrion. et *celticae*; Jac. Martins religion des *Gaulois*; theils Hrn. Joh. Pet. Anchersens vallis *Herthae* Deae et origines *Daniae*; Thom. Bartholini antiquit. *danicae*, de causis contemptae a *Danis* adhuc gentilibus mortis; Ol. Rudbecks atlantica, sonderlich Th. 2; Joh. Alex. Döderleins Bericht von dem Heidentum der alten Nordgauer; nebst Joh. Christoph Cleffels antiquitatibus *Germanorum* selectis; und Hrn. Gottf. Schützens exercitationum ad *Germaniam* sacram gentilem facientium sylloge; Lehrbegrif der alten teutschen und nordischen Völker von dem Zustande der Selen nach dem Tode; und Schutzschriften für die alten Teutschen. Das Juelfest ist dem Dienst der Sonne gewidmet gewesen. Der Römer und Griechen Deutung der teutschen und mitternächtigen Gottheiten auf

ihre

ihre eigene, hat die älteste Geschichte dieser Abgötterey sehr verdunkelt: ob sich gleich fremde, so gar egyptische, Gottheiten bis in gedachte Gegenden ausgebreitet haben. Den angefürten Schriften sind noch beizufügen, Phil. Cluverii *Germania* antiqua; Steph. Forcatuli de *Gallorum* imperio et philosophia; Casp. Sagittarii von dem alten Heiden- und Christentum der alten Thüringer; Joh. Heinr. von Falkenstein nordgauische Altertümer im 1 Theil; Hect. Gottfr. Masii de diis *obotritorum*, mit Andr. Borrichii Anmerkungen; Joach. Wielands dissertationes de *Thoro*; Herm. Adolph. Meinders de Statu religionis et reipublicae vet. *Saxonum*; Joh. Bircherodii palaestra antiquaria; Thom. Broderi Bircherodii Taurus sacer in Ern. Joach. von Westphalen monumentis etc. Th 4 und Christoph Hartknochs antiquitt. *prussic.* diss. 6 -- 11; ingleichen R. Verstegans restitution of decay'd intelligence in antiquities; Joh. Seldeni analecta *anglobritannica* und Joh. Ge. Frickii comment. de *Druidis* 1744; nebst Tolands specimen of the criticalhistory of the *celtic* religion and learning.

Ostindische abgötterey. §. 29. Das ostindische Heidentum in weiterer Bedeutung genommen, begreift drey Hauptarten des Götzendienstes unter sich: 1) die älteste Abgötterey dieser Völker, so aller Warscheinlichkeit nach aus der Sabier Irtümern entstanden, und sonderlich unter den Tatarn beibehalten werden, alwo durch die Lama einige Götter auch böse Geister unter unförmlichen Gestalten auf eine einfältige Art verehret werden; die mit dem alten sammanäischen Götzendienst der Verehrer des

Budda

Budda übereinzukommen scheinet: 2) den Götzendienst der Bramanen, der aus einer Mischung dieser alten Abgötterey mit egyptischen Lehrsätzen und Gebräuchen entstanden, in welcher nebst dem höchsten Wesen Siven, drey Hauptgötter, Brama oder Biruma, Isuren oder Tschiven nebst dem Lingum, und Wischtnu in Pagoden verehret werden, nebst einer grossen Menge geringerer Gottheiten, die doch mehrentheils aus verschiedenen Benennungen der beiden letztern Hauptgötter in ihren manchfaltigen Erscheinungen bestehen. Die Anhänger derselben theilen sich in Isurenverehrer oder Tschivapaddikarer, so die Asche vom Kuhmist für heilig halten und sich damit bestreichen, und Wischtnupaddikarer, welche dazu rote Erde gebrauchen. Insgesamt glauben sie die Selenwanderung, enthalten sich aller Tödtung und Geniessung lebendiger Dinge, befleißigen sich grosser Reinigkeit und Busübung; beobachten auch einen genauen Unterschied der Stämme oder Geschlechter, und geben vor alte Gesetzbücher Wedam in einer besondern Sprache Sancreft zu haben: und 3) die Abgötterey des Schekia oder Schiaka, welche sich in den meisten morgenländischen Gegenden bis in China und Japan ausgebreitet; in welcher nebst dem höchsten Wesen Amida berümte Helden und ansenliche Lehrer, die vor erschienene Götter gehalten werden, sonderlich Buddas, oder

Schiaka,

Schiaka, oder Foe, auch Sommonakodom, der neun Jahrhunderte vor Christo gelebt haben sol, ingleichen Tamo von einer Menge von Bonzen und Talapoinen verehret werden, und deren Anhänger ausser fünf kurzen Geboten, nichts lebendiges zu tödten, nicht zu stelen, huren und lügen, auch kein stark Getränk zu trinken, ein gewisses Gesetzbuch Fokekio haben, darin Belonungen und Strafen nach dem Tode, nebst einer Rückkunft in diese Welt gelehret werden. Wovon Abr. Rogers mit Christoph Arnolds Zusätzen herausgekommene ofne Thür zu dem verborgenen Heidentum; Henr. Lords discovery of the *Banian* religion; Math. Veiss. la Croze hist. du *Christianisme* des *Indes* im 6ten Buch; die evangelischen Mißionsberichte aus Ostindien und Joh. Luc. Niekamps Mißionsgeschichte im 10ten Capitel zu vergleichen sind.

Ausser diesen Schriften gehören noch hieher Franc. Berniers, Joh. Bapt. Taverniers, Joh. Alb. von Mandelslo, Melchised. Thevenots, Corn. le Bruyn, Piet. della Valle, und Marci Pauli Veneti Reisen, wie auch Pierre Bergerons voyages faits principalement en *Asie*, dans les 12-15 siecles, und Eus. Renaudots anciennes relations des *Indes* etc. traduits de l' *Arabe*, ingleichen Aeg. Tachards, Franc. Timol. de Choisy und Sim. de la Loubere Nachrichten von Siam; nebst Phil. Joh. Strahlenbergs Nord- und östliches Theil von Europa und Asia; wie auch Joh. Alb. Fabricii

Fabricii diss. de *Brachmanibus*, nebst den drey Schriften von den Brachmanen, welche Palladio, Ambrosio und einem Ungenanten beigeleget werden, und vom Edw. Bißäo herausgegeben worden.

§. 30. In China und Japan ist ausser dem Schiaka oder Foedienst, der auch Budsdo und Foekiao genant wird, und im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt nach China und im sechsten nach Japan gekommen; theils ein alter Götzendienst üblich, der Sinto heist, da das höchste Wesen Amida nebst einer unzäligen Menge geringerer Gottheiten, sonderlich in Japan von den Canusi unter dem Mikaddo, verehret wird: theils zwey philosophische Parteien Schiuto genant, davon die eine, Jukiao genant, vom Con Fu Zu das ist Confutio oder Kosk im sechsten Jahrhundert vor Christi Geburt gestiftet worden, deren Anhänger das höchste Wesen oder den Himmel Chang ti oder Tien verehren, sich aber der Tugend blos um ihrer selbst und zeitlicher Belonung willen befleißigen, auch dem Andenken der Verstorbenen, sonderlich verdienter Lehrer, gottesdienstliche Verehrung erzeigen; die andere hingegen Lao Kiao, von Confutii etwas älterm Zeitgenossen Li Lao Kiun oder Lausu oder Koos herrüret, deren Anhänger oder Tao-ssee mehrere Gottheiten verehren und eine Belonung sowol als Bestrafung nach dem Tode behaupten. Wovon in Joh. Bapt. Abgötterey in China und Japan.

du Halde description de l'empire de la *Chine* et de la *Tartarie chinoiſe*, und Engelbr. Kämpfers hiſtoire de l'Empire du *Japon*; den Samlungen, die theils zu Paris unter der Aufſchrift *Confucius Sinarum* philoſophus 1687, theils zu Praag 1711 vom Franc. Noel *Sinenſis* imperii libri claſſici ſex herausgegeben worden; Athan. Kirchers *China* monumentis illuſtrata; Lud. le Comte nouveaux memoires ſur l'etat preſent de la *Chine*, nebſt Gobien hiſt. de l'edit de l'Empereur de la *Chine*, und Nat. Alexandri apologie etc. ingleichen Craſſets hiſtoire de l'egliſe du *Japon* und de Charlevoir hiſtoire du Chriſtianisme dans l'empire du *Japon*, ausfürlicher gehandelt wird.

Anſtat des den Chriſten in China zu Rom verbotenen Gebrauchs der Ausdrücke Tien und Chang ti, GOtt damit zu benennen, iſt ihnen daſelbſt der Gebrauch des Ausdrucks Tien Chu anbefolen worden, ſo eigentlich den HErrn des Himmels bedeutet. Den angefürten Schriften ſind noch beizufügen theils Domingo Fernandez Navarreta tratados hiſtoricos, politicos, ethicos y religioſos de la monarchia de *China*; Joh. Neuhofs und Evert Iſbrands Reiſebeſchreibungen; Mart. Martinii hiſtoria *ſinica*; und Nic. Trigautii de expeditione *chriſtiana* apud *Sinas* ſuſcepta a ſoc. *Ieſu* libri 5 ex commentariis *Matth. Ricci*: theils Hiſtoria cultus *Sinenſium*; Conformité des Ceremonies *chinoiſes* avec l'idolatrie *grecque* et *romaine*; Viani iſtoria delle coſe operate nella *China* da Mſgn. *Gio. Ambrogio Mezzabarba*;

ba; und Hrn. Joh. Lor. von Mosheim Erzälung der neuesten chinesischen Kirchengeschichte.

§. 31. Der americanische Götzendienst ist unter den gesittetern Völkern sehr grausam eingerichtet gewesen: da man theils die Sonne und andere natürliche Dinge unter mancherley Götzenbildern, theils nebst dem höchsten Wesen einen bösen Gott durch verschiedene, auch Menschenopfer, verehret, so bey Ueberwindung dieser Völker von den Christen ausgerottet worden. Die Abgötterey der wildern Völker aber bestehet in Verehrung theils des höchsten Wesens, theils des Gestirns sonderlich der Sonne, theils böser Geister und Untergötter, die mehrentheils durch einige gottesdienstliche Handlungen bey bürgerlichen und häuslichen Begebenheiten verrichtet wird. Dergleichen auch unter einigen unwissenden Völkern in Africa und den morgenländischen sowol als mitternächtigen Insuln anzutreffen ist. Weitere Nachrichten davon ertheilen sowol die algemeine Geschichte der Länder und Völker von America, nebst der darin befindlichen Schrift Jos. Franc. Lafitau moeurs des Sauvages *americains* comparées aux moeurs des premiers tems; Joh. Lud. Gottfrieds neue Welt und americanische Historien; Olph. Dappers Beschreibung von America; nouus orbis regionum et insularum veteribus incognitarum; Rocheforts hist.

Abgötterey in America und Africa.

des Isles *Antilles*; Charlevoix hist. de l'isle *Espagnole* ou de S. *Doningue;* und hist. de la nouvelle *France;* Ynca Garcilasso de la Vega commentarios reales und historia general del *Peru*; als auch Pet. Kolbens und Joh. Bapt. Labats Reisen; Dappers Beschreibung von Africa, und Ant. Zucchelli relazioni di *Congo*.

Diesen Schriften sind noch beizufügen Joh. Leonis und Ludw. de Marmol Beschreibung und Geschichte von Africa, ingleichen Ambr. Ortiz istoria della Conversione dell' isole *mariane*, dette prima de' *Ladroni*.

Nötiges verhalten gegen dieselben.

§. 32. Zur Ueberzeugung der Heiden ist nötig, daß man sie 1) von der natürlichen Religion hinlänglich unterrichte; und daraus 2) sowol die Unrichtigkeit und Ungereimtheit ihres Lehrbegrifs und Gottesdienstes erweise; als auch 3) die dadurch vorgehende Beleidigung GOttes und unverantwortliche Sündlichkeit und Strafbarkeit ihres Verhaltens, nebst der hohen Verbindlichkeit zur richtigen Erkentnis und Verehrung des wahren GOttes, darthue; 4) dieselben von der Richtigkeit und Göttlichkeit der nähern Offenbarung GOttes in der heiligen Schrift überzeuge, und 5) dabey verhüte, daß sie nicht aus nachtheiliger Gleichgültigkeit und Beibehaltung des herschenden Aberglaubens mehr die Art der Abgötterey verändern, als das Christentnm gehörig annemen.

Bey wilden und ungesitteten Völkern sowol als den meisten unwissenden Anhängern des gesitteten Heidentums bedarf es keiner Umwege einer eigentlichen Widerlegung; sondern eines blossen nach ihrer Fähigkeit eingerichteten Unterrichts, mit hinlänglicher Hebung ihrer erheblichsten Vorurtheile. Die Vergleichung der Geheimnisse und gottesdienstlichen Uebungen des Christentums mit den eigenen Lehren und Gebräuchen dieser Gegner, in der Absicht die erstern aus den letztern begreiflicher und erweislicher zu machen oder zu erleutern und zu bestätigen, mus mit grosser Behutsamkeit geschehen, und ist allezeit mit der Gefar verbunden, Warheiten mit Irtümern und Erdichtungen zu vermengen und zu vermischen oder gar in dieselbe zu verwandeln.

§. 33. Die dazu dienlichen Bücher sind theils einige Abhandlungen von der Warheit der christlichen Religion sonderlich Hug. Grotii de verit. rel. *christ.* B. 4; und Thom. Aquinatis summa contra gentiles: theils die Schriften der Kirchenväter wider das Heidentum, sonderlich Tertulliani, Cypriani, Arnobii, Minutii Felicis und Lactantii; ingleichen Eusebii, Origenis, Tatiani, Theophili von Antiochien, Cyrilli von Alexandrien und Theodoreti: theils die neuern Nachrichten von Bekerung der Heiden, als die ostindischen Mißionsberichte und derselben Auszug (§. 29); Cotton Matheri magnalia Dei *americana* or ecclesiastical history of new *England;* und Crescentii Matheri epistola ad *Leusdenium* de successu euangelii apud *Indos* occidenta- Dabey brauchbare schriften.

 les;

les; nebst den Nachrichten von der Engelländer Gesellschaften von der Ausbreitung der christlichen Religion: theils Joh. Micrälii ethnophronius contra gentilium de principiis *christianae* religionis dubitationes; und Joh. Hoornbecks libri duo de conuersione *Indorum* et gentilium; ingleichen Thom. Wilsons essay towards an Instruction for the *Indians*, so 1741 vermehrter herausgekommen als 1740, auch 1744 vom Jac. Bourdillon ins französische übersetzt worden.

Ausser diesen Schriften sind noch hieher zu rechnen theils Joh. Franc. Pici von Mirandola examen vanitatis gentium et veritatis *christianae* disciplinae; Jos. Acosta de promulgatione euangelii apud barbaros, siue de procuranda *Indorum* salute lib. 6 und Clem. Tosi gentilismo confutato: theils Heinr. Muhlii de conuersione paganorum; Justi Heurnii admonitio de legatione euangelica ad *Indos* capessenda; Joh. Eliots *christian* commonwealth or glorious manifestation of the Gospels progress among the *Indians*; und further narrative of the progress of the Gospel. Mehrere sind in Joh. Albr. Fabricii syllabo scriptorum, qui veritatem rel. *christ.* asseruerunt c. 2. 5. 21 und 49 anzutreffen; womit ebendesselben salutaris lux euangelii etc. zu vergleichen ist.

Dritter

Dritter Abschnit, von den Juden.

§. 34.

Durch Juden wird die Religionspartey verstanden, deren Glieder nur allein die götlichen Schriften, welche vor der Zukunft Christi geschrieben worden, für eine schriftliche nähere Offenbarung GOttes annemen, und aus unrichtiger Auslegung derselben theils eine noch bevorstehende Zukunft des ihnen verheissenen Erlösers erwarten, theils aber sich zur beständigen Beobachtung der ihnen vormals ertheilten gottesdienstlichen Gesetze verbunden halten. Sie werden auch Israeliten, oder Kinder Israels und Abrahams, ingleichen Hebräer genant. Beschreibung derselben.

Die Benennung der Beschnittenen ist kein hinlänglicher Unterscheidungsname der Juden, indem sie die Beschneidung nicht nur mit allen Muhammedanern sondern auch den abyßinischen Christen gemein haben.

§. 35. Die historischen Nachrichten von dieser Partey sind zu nemen, theils aus ihren eigenen Geschichtschreibern, den beiden Josephis, sowol Flavio Josepho Matthiä Sohn als Jos. Ben Gorion; dem zwiefachen Seder Olam; den Teschuboth des R. Scherira Haggaon; dem Sepher Kabbala; und Juchaßin; der Schalscheleth Haccabbala; und dem Ze- Schriften von denselben.

mach David, wie auch R. Benjamins von Tudela Massaoth oder Reisen: theils aus dem Talmud und den Auslegungen desselben, wie auch des R. Mosche Ben Maimon Jad Chasaka, und den Abhandlungen der jüdischen Altertümer, als Blasii Ugolini thes. antiquitatum sacrarum veterum *Hebraeorum*; Joh. Lundii jüdischen Heiligtümern, mit Heinr. Muhlii und Joh. Christoph Wolfs Zusätzen; Thom. Goodwins *Mose* et *Aarone* mit Joh. Heinr. Reizens und Joh. Heinr. Hottingers Anmerkungen; Hadr. Relands antiquit. sacr. vet. *hebr*. 1712, nebst Ugolini Erleuterungen; Conr. Ikens antiqu. *hebr*. eccl. polit. et oecon. und Hrn. Andr. Ge. Wähners antiqu. *ebraeor*. ingleichen Petri Cunäi von Joh. Nicolai und Wilh. Goeree erleuterten; Car. Sigonii mit Joh. Nicolai Anmerkungen vermehrten, und Melch. Leideckers Schriften de republica *hebraeorum*; wie auch Joh. Spencers libris 4 de legibus *hebraeorum* ritualibus, der von Leonh. Chappelow, oder Hrn. Christoph. Matth. Pfaff besorgten Ausgaben; und Camp. Vitringa de synagoga vet. theils Jac. Basnage histoire et religion des *Juifs* der vermehrten Ausgabe 1716, und antiquités iudaiques; Joh. Jac. Schudts compendio historiae *iudaicae*, und desselben jüdischen Merkwürdigkeiten in 4 Theilen, wie auch *Iudaeo* christicida gra-

uissime

uissime peccante et vapulante; und delic. *hebraeo*philolog. nebst R. Jehuda Arje oder Leo von Modena historia de' riti ed osservanze degli *Hebrei* di questi tempi, mit Rich. Simons Zusätzen; Joh. Burtorfs jüdischen Synagoge; Joh. Andr. Eisenmengers entdecktem Judentum; und Hrn. Joh. Christoph. Ge. Bodenschatzens kirchlichen Verfassung der heutigen Juden, sonderlich in Teutschland.

Welchen noch beizufügen sind theils Lud. v. Holbergs jüdische Geschichte; und Christ. Schötgens Rabbiner; theils Cl. Fleury moeurs des *Israelites* mit Joh. Nicolai Anmerkungen; und Mos. Lowmans on the civil government of the *Hebrews;* theils die ausfürlichen Abhandlungen der Kirchengeschichte des alt. Test. und die Erleuterungen der Geschichte der heil. Schrift, sonderlich vom Humphr. Prideaux, Nath. Lardner, Sam. Schuckford und Rob. Clayton; nebst mehrern in Wolfs biblioth. *hebr.* vol. 2 lib. 5 p. 992 etc. und vol. 4 p. 456 etc. gemeldeten Schriften.

§. 36. Ausser den ältesten Spaltungen dieser Partey in eigentliche Juden und sowol die 10 Stämme, als auch die nachher entstandene Samariter, haben sie sich vormals in drey Hauptparteien getheilet, der Pharisäer, Sadducäer und Essäer: denen noch einige die Herodianer, wie auch die Gesetzlehrer oder Schriftgelehrten, und Therapeuten beifügen; ingleichen die Spaltung der Schulen Hillels und Schammai. Nach

Eintheilung derselben.

der Aufhebung ihres gemeinen Wesens aber, haben sie sich getheilet 1) in **Rabbaniten**, welche den grösten Theil dieses Volkes ausmachen, und sich durch einige Nebensachen in gottesdienstlichen Gebräuchen wieder in die **portugiesische** oder **spanische** sowol als **polnische** oder **teutsche** Schulen theilen; und 2) in **Karaiten**, die ihren eigenen Lehrbegrif und besondere gottesdienstliche Gebräuche haben.

Von den erdichteten und aus Mischung jüdischer und christlicher Lehren entstandenen Parteien sind die beiden Abhandlungen **Jac. Rhenferds** de fictis *Iudaeorum* et *Iudaizantium* haeresibus zu vergleichen, welche in desselben oper. philologicis p. 76-164 stehen, nebst den beiden eben daselbst befindlichen Abhandlungen von den *Sethianern*, und der **Marcosier** und **Heracleoniten** Erlösung.

Die Israeliten der zehn stämme.

§. 37. Durch die bürgerliche Trennung des gemeinen Wesens der **Israeliten** nach **Salomonis** Tode ist zugleich eine gottesdienstliche Spaltung derselben entstanden: indem **Jerobeam** anstat des Tempeldienstes zu **Jerusalem** zwey Orte des öffentlichen Gottesdienstes zu **Bethel** und **Dan** verordnet, alwo die Anbetung des wahren GOttes, doch mit vielfältiger Aenderung der durch **Mosen** verordneten Gebräuche fortgesetzet worden; wozu GOtt diese Partey durch verschiedene Propheten von der einreissenden Abgötterey der benachbarten Völker zurück berufen lassen. Welche Spaltung durch die Wegfürung

führung der zehn Stämme von den Assyrern aufgehöret, da derselben Nachkommen sich theils zu den bald nachher auch zerstreueten Juden geschlagen, theils die Abgötterey der heidnischen Völer, unter welchen sie gelebet, angenommen, und sich mit ihnen vermenget zu haben scheinen.

Die beständige Fortdauer dieser Israeliten jenseit des Flusses Sabbatjon ist eine jüdische Erdichtung, die nicht nur eben so wenig Grund hat, als das Vorgeben von der Rechabiten, die für eine denselben zugehörige gottesdienstliche Partey gehalten worden, Fortdauer und Erhaltung bis ins 12te Jahrhundert, sondern auch von noch erweislicherer Unrichtigkeit ist. Wovon Herm. Witsii δωδεκάφυλον bey seinen Aegyptiacis, und desselben Abhandlung de *Rechabitis*, so die 9te im 2 Th. seiner miscellan. sacr. ist, ingleichen Augustin Calmets zwey Abhandlungen von den 10 Stämmen der Israeliten und die von den Rechabiten, wie auch Joh. Jac. Hottingers appendix triplex ad pent. diss. biblicochronol. darin 1) de *Samariae* incolis priscis seu de decem tribuum deportatione in *Assyriam* etc. und 3) de duodecim tribuum *israeliticarum* dispersione gehandelt wird, und Theoph. Spizelii elevatio relationis *montezinianae*, sowol als Luc. Holstenii de *Sabbathio* flumine in Leon. Allatii symmictis, zu vergleichen sind.

§ 38. Die Samaritaner sind theils aus einem Ueberrest der Israeliten, theils aus den heidnischen Völkern, die an ihrer Statt in ihr Land versetzet worden, theils aus einigen abtrünnigen Juden, die mit dem Prie- Die Samaritaner

Priester **Menasseh Jojadå** Sohn zu ihnen übergetreten, entstanden; und haben sich durch Annemung der blossen in einigen Stellen geånderten 5 Bücher **Mosis**, und Anbetung GOttes im Tempel auf dem Berge **Gerizim**, mit einer sehr heftigen Feindseligkeit von den **Juden** abgesondert, auch eine besondere Art der Buchstaben behalten. Sie haben jederzeit unter fremder Botmåßigkeit gestanden, und theils von dem **jüdischen** Volk und auf dessen Anstiften, theils gemeinschaftlich mit demselben viel Drangsal ausstehen müssen, sich doch aber in den morgenlåndischen Gegenden, sonderlich zu **Sichem** oder **Naplus**, mit ihrem öffentlichen Gottesdienst erhalten. Wovon in **Christoph. Cellarii** collectaneis historiae *samaritanae* und desselben Erleuterung der Briefe der **Samaritaner** an **Job. Ludolf**, ingleichen in den Briefen der **Samaritaner**, die in den zu **London** 1682 herausgekommenen antiquitatibus ecclesiae orientalis stehen, und in **Rob. Huntingtons** epistolis, mehrere Nachrichten anzutreffen sind.

Das so genante Buch **Josuå** der **Samaritaner** ist eine neuere Arbeit, die aus einer Geschichte oder Jahrbüchern des Altertums bestehet. Die Abgötterey derselben, sonderlich die vorgegebene Anbetung des Gottes **Azyma** und einer Taube, sowol als die geleugnete Unsterblichkeit der Seelen, sind erweislich falsche Beschuldigungen. Den angeführten Schriften sind noch beizufügen **Hadr. Relands** Abhandlung de *Samaritanis*,

so

so die erste ist im 2 Th. seiner dissert. miscellan. Joh. Heinr. Hottingers smegma orientale lib. 1 c. 8 und Joh. Jac. Hottingers appendix (§. 37), wo 2) de *Samariae* incolis novis, in decem tribuum sedem et vicem ex *Assyria* missis gehandelt wird.

§. 39. Die **Pharisäer**, welche entweder von der künftigen Vergeltung, oder von der Auslegung des Gesetzes, oder füglicher von der Absonderung, ihren Namen bekommen, sind eigentlich im zweiten Jahrhundert vor **Christo** entstanden, und haben jederzeit den stärksten Anhang, auch das gröste Ansehen im Volk, sonderlich bey dem gemeinen Man, gehabt, auch nach der Zerstörung des gemeinen Wesens der **Juden** sich des algemeinen Beifals dergestalt bemächtiget, daß sie die übrigen Parteien mehrentheils verschlungen. Ihre vornemsten Unterscheidungslehren sind gewesen, 1) die Beobachtung vieler im schriftlichen Gesetz GOttes unbestimten und wilkürlichen Dinge, aus Einbildung einer Verdienstlichkeit derselben, wie auch um des Ansehens der väterlichen Satzungen und derselben Ueberlieferung willen, unter dem Vorwande eines ungeschriebenen oder mündlichen Gesetzes, nebst dem dadurch gesuchten Schein einer strengern Heiligkeit und sorgfältigen Umzäumung des Gesetzes; 2) die behaupteten richtigen Lehren von Geistern, Unsterblichkeit der Selen und künftigen Auferstehung, dabey sie doch den Irtum von einer Selenwanderung

Die Pharisäer.

derung geglaubt zu haben scheinen; und 3) die behauptete Vorherbestimmung aller Dinge, doch ohne Aufhebung aller menschlichen Freiheit in sitlichen Handlungen. Wovon sowol Joh. Drusii Schrift de *Hasidaeis* und libri 4 de tribus sectis *Iudaeorum* mit Jos. Scaligers elencho etc. als auch Nic. Serarii trihaeresii lib. 3 und minerual *Ios. Scaligero* et *Io. Drusio* depensum pro trihaeresio lib. 5 zu vergleichen sind.

Von dieser drey Verfasser Schriften hat Jac. Trigland unter der Aufschrift trium scriptorum illustrium de tribus *Iudaeorum* sectis syntagma in zwey Theilen eine neue Auflage veranstaltet. Diejenigen, welche die Pharisäer von den so genanten Chasidäern herleiten, machen ihren Ursprung älter, als diese ihre Benennung gewesen, um ihnen ein gleiches Altertum mit den Sadducäern beizulegen; welche rümlichere Benennung sie nicht leicht würden aufgegeben haben, wenn sie als ein Unterscheidungsname ihrer besondern gottesdienstlichen Meinungen üblich gewesen wäre.

Die Sadducäer.

§. 40. Die Sadducäer haben entweder von den so genanten Zadikim, das ist strengern Beobachtern des buchstäblichen Inhalts der schriftlichen Gesetze GOttes, oder füglicher vom Zadok, Antigoni von Socho Schüler, den Namen bekommen, der diese Partey im dritten Jahrhundert von Christo gestiftet. Sie haben bis auf die Zerstörung des gemeinen Wesens der Juden an dem gemeinschaftlichen Gottesdienst auch obrigkeitlichen Aemtern dieses Volks Theil gehabt,

habt, auch unter den reichern und vornemern Gliedern desselben den meisten Beifal gefunden. Nachher aber sind sie von der gottesdienstlichen Gemeinschaft abgesondert, und nach und nach unterdrückt worden. Ihre Unterscheidungslehren sind gewesen: 1) die Verwerfung aller mündlichen Satzungen, und blosse aber sehr strenge Beobachtung des geschriebenen Gesetzes in den 5 Büchern **Mosis**, welche sie, einiger Mutmassung nach, allein vor götliche Schriften von algemeiner Verbindlichkeit angenommen haben sollen; 2) die Leugnung der Engel, Unsterblichkeit der Selen und künftigen Auferstehung; und 3) die Verwerfung aller götlichen Vorherbestimmung mit behaupteter unumschränkten Freiheit der Menschen.

Die **Sadducäer** werden auch **Baithusäer** genant, vom **Baithos**, **Zadoks** Mitschüler, die beide ihres Lehrers **Antigoni** Warnung für gottesdienstlicher Lohnsucht zur Bestreitung aller künftigen Vergeltung des Verhaltens der Menschen gemisbrauchet: ob gleich einige dieselben unterscheiden und für zwey doch sehr änliche Parteien ausgeben; auch andere gar leugnen, daß es jemals einen **Baithos** gegeben, dessen Benennung aus Misdeutung des Ausdrucks בית ארסיי entstanden seyn sol, wodurch die **Essäer** zu verstehen seyn, die auf eine mit der Benennung der Häuser oder Schulen **Hillels** und **Schammai** änliche Art so genant seyn sollen. Daß noch in den spätern Zeiten vorhandener **Sadducäer** Meldung geschiehet, rüret aus Verwechselung sowol der **Karaiten** als **Samaritaner** mit denselben

selben her, welche letztere Verwirrung manche ungegründete Beschuldigung beider Parteien verursachet hat.

Die Essäer.

§. 41. Die Essäer oder Essener, welche von der Betrachtung oder Beschaulichkeit diesen Namen bekommen zu haben scheinen, sind mutmaslich im zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt zugleich mit den Pharisäern entstanden; und haben sich in Palästina und Egypten ausgebreitet, auch nach der Zerstörung des gemeinen Wesens der Juden noch eine Zeitlang erhalten, bis sie von der überwiegenden Partey der Pharisäer unterdruckt worden. Sie haben sich durch eine strengere Lebensart und Enthaltung, auch genaue Gemeinschaft der Güter, und täglichen Gottesdienst ohne Besuchung des Tempels von den übrigen Parteien abgesondert; dazu noch die Unterscheidungslehre von einer unvermeidlichen Notwendigkeit aller Dinge gekommen seyn sol.

So sehr verschiedene und zum Theil unwarscheinliche Mutmassungen von der Benennung dieser Partey vorgegeben worden, die einige von einer Stadt Essa in Palästina, deren Josephus B. 13 der jüd. Altert. c. 15 gedenket; andere vom heilen oder helfen, der getriebenen Naturlehre und Heilungskunst wegen; andere vom Jesse Davids Vater; und noch andere von der Heiligkeit und Eingezogenheit, oder gar von der Stärke, herleiten: eben so widersprechend und theils unwarscheinlich sind die Meinungen von ihrem gottesdienstlichen Begrif; indem sie von einigen für jüdisch gesinnete Christen, oder gar Vorläu-

fer

ser derselben, von andern aber auch für heidnische Weltweise und morgenländische Asceten, oder endlich für die eigentlichen aus der menschlichen Geselschaft verdrengten, und zur Uebung strengerer Tugend und Kirchenzucht in die Einsamkeit gewichenen Chasidäer, gehalten worden. Ausser der algemeinen Abhandlung von den Secten des jüdischen Altertums ist von den Essäern besonders gehandelt worden in Hrn. Joh. Joach. Langens dissert. duabus de *Therapeutis* et *Essaeis* der vermehrten Ausgabe des Jahrs 1725; und in Joh. Helv. Willemeri diss. de *Essenis Iudaeorum* Ascetis.

§. 42. Durch die Herodianer werden entweder Bedienten, oder füglicher Anhänger, Herodis in Absicht der bürgerlichen Geselschaft und Reichsfolge verstanden, als eine besondere gottesdienstliche Parten, die sich durch den Lehrsatz von der Rechtmäßigkeit fremder Oberherschaft über die Juden und vorgegebene götliche Weissagungen vom Herode von den übrigen abgesondert: durch Schriftgelehrten aber mit mehrerer Warscheinlichkeit die Gelehrten aller Parteien, als Leute, welche die götliche Schriften allein zum Bestimmungsgrund ihres Verhaltens angenommen haben sollen, ohne sich der übrigen Irtümer der Sadducäer theilhaftig zu machen. Die Therapeuten sind eine Art der Essäer gewesen, sonderlich in Egypten, die von einigen fälschlich für Christen gehalten worden. Die Schule Hillels und Schammai endlich ist eine Spaltung der Gelehrten, sonderlich unter den Pharisäern

Die übrigen vorgegebenen Parteien.

gewesen, die kurz vor Christi Geburt entstanden, und über einige Lesearten und Auslegungen gewisser Schriftstellen, auch Nebengewonheiten des Gottesdienstes gestritten.

Von diesen und den vorher abgehandelten Parteien, auch den dahin gerechneten Galiläern oder Gauloniten, wird in der algemeinen Welthistorie Th. 9 §. 219 : 252 ausfürlich gehandelt: von den Schriftgelehrten oder Rechtslehrern ist noch Hrn. Theodor Christoph Lilienthals Abhandlung de νομικοῖς iuris vtriuaque apud *Hebraeos* doctoribus priuatis; von den Therapeuten aber Bernh. de Montfaucon livre de *Philon* de la vie contemplative traduit sur l'original *grec*: avec des observations, ou l'on fait voir, que ces *therapeutes*, dont il parle, etoient *Chrétiens*, zu vergleichen, welche von dem Präsidenten des Parlements zu Dijon, Joh. Bouhier de Savigny in den lettres pour et contre la fameuse question, si les solitaires appellés *Therapeutes*, dont a parlé *Philon* le *Juif*, etoient *Chretiens*; ingleichen vom Jac. Basnage in der hist. des *Juifs* liv. 2 ch. 22 widerleget, vom Helyot aber in der dissert. préliminaire sur l'origine et sur l'antiquité de la vie monastique, vor der hist. des ordres monastiques tom. 1 p. 1 - 25 gegen diesen letztern, doch mit schlechten Gründen, vertheidiget worden.

Der Rabbaniten Talmud.

§. 43. Unter den neuern und noch fortdaurenden Parteien der Juden ist die gröste der Rabbaniten, so nebst den götlichen Schriften, die durch mündliche Ueberlieferungen fortgepflanzte Satzungen und Aussprüche alter Lehrer als ein ungeschriebenes Gesetz GOttes zum Bestimmungs- und Entscheidungs-

dungsgrund ihres Lehrbegrifs und Gottesdienstes annemen, deren schriftliche Samlung der **Talmud** genant wird: welcher aus zwey Theilen bestehet, dem eigentlichen Text, so die **Mischna** genant wird, und im 2 Jahrhundert nach Christi Geburt von **R. Jehuda Hakkadosch** zusammen getragen worden; und der doppelten Auslegung oder **Gemara**, theils der von **Jerusalem**, die im vierten Jahrhundert verfertiget worden; theils der **babylonischen**, die im sechsten Jahrhundert zu Stande gekommen. Die **Mischna** bestehet aus sechs **Sedarim** oder Ordnungen: 1) **Seraim**, von Samen und ersten Feldfrüchten, so eilf **Maßichthoth** oder Bücher und Abschnitte enthält; 2) **Moed**, von gesetzten Zeiten oder Festen, so aus zwölf Büchern bestehet; 3) **Naschim**, von den Weibern, so sieben Bücher enthält; 4) **Nesikin**, von verursachten Schaden und Rechtshändeln, so aus zehn Büchern bestehet; 5) **Kodaschim**, von geheiligten Dingen, so eilf Bücher enthält; 6) **Tahoroth**, von den Reinigungen, in zwölf Büchern. Die **Gemara** von **Jerusalem** gehet nur über die vier ersten Ordnungen und einen Theil der sechsten; die **babylonische** aber über alle sechs Ordnungen, und enthält auch theils die **Tosephoth** oder Zusätze, theils die **Baraithoth** oder auswertige Erleuterungen.

Weil jede **Massecheth** in verschiedene Kapitel getheilet wird; so enthalten alle 63 **Maßichthoth**

525 Kapitel. Der hierosolymitanische Talmud enthält nur 4 Sedarim, welche Seraim, Moed, Naschin und Jeschuoth sind, welches letzte Seder im babylonischen Nesikin heist, auch daselbst zwey Maßichthoth mehr enthält. Die babylonische Gemara felet bey verschiedenen Maßichthoth sonderlich im ersten Seder, da sie nur bey der ersten Massecheth Berachoth stehet, und im sechsten, da sie nur bey der Nidda angetroffen wird. Wilh. Surenhuysens Mischna enthält zugleich Mos. Ben Maimons und Bartenorä Auslegungen: wovon sowol als dem zwiefachen Talmud im 5 B. der Nachrichten von einer hallischen Biblioth. S. 6-52 gehandelt worden.

Bestimmungsgründe ihrer gottesdienstlichen Satzungen.

§. 44. Alle gottesdienstliche Lehren dieser Partey lassen sich in drey Arten eintheilen. Die erste betrift die gottesdienstliche Gebräuche und verbindliche Satzungen, wie sie durch ihre Lehrer bestimmet worden, sonderlich im Talmud, und nach Maasgebung desselben. Die zweite Art bestehet in Auslegung der heiligen Schrift, dahin ausser den eigentlichen Auslegern die Targumim und Masora gehören. Die dritte Art fasset ihre Glaubenslehren nebst derselben Vertheidigungen und die Cabbala in sich. Die gottesdienstlichen Satzungen bestehen in den Aussprüchen öffentlicher Lehrer, die theils das mündlich überlieferte Gesetz selbst ausmachen, theils die zweifelhaften Auslegungen des geschriebenen und mündlichen Gesetzes betreffen. Zu welcher Folge oder Kette von Lehrern gerechnet werden: 1) Moses und die Propheten;

ten; 2) Esra und die Männer der grossen Synagoge bis auf Simon Hazzadik; 3) die Tannaim bis auf R. Jehuda Hakkadosch, deren Aussprüche die Mischne ausmachen; 4) die Amoraim, vom dritten bis zum Ende des fünften Jahrhunderts, deren Aussprüche die Gemara ausmachen; 5) die Seburaim, welche meist zwey Jahrhunderte gedauert; 6) die Geonim, welche bis ins eilfte Jahrhundert gewäret; und endlich 7) die Rabbanim, welche von derselben Zeit an gewesen, und theils Auslegungen des Talmuds, theils Auszüge desselben verfertiget, ohne ihn eigentlich zu vermehren, dergleichen auch von verschiedenen christlichen Gelehrten geschehen. Ueberdis gehören noch hieher die jüdischen Liturgien und Gebetbücher, oder häufigen theils Minhagim, Haggadoth und Dinim sonderlich der Feste, theils Machsorim, Tephilloth und Selichoth.

Von jüdischen Schriften sind alhier zu gebrauchen, ausser der Jad chasaka (§. 35) R. Jaacob Ben Ascher Arba turim, mit R. Joseph Karo Beth Joseph und Schulchan aruch, auch R. Mordechai Japhe Lebuschim; R. Jizchak Ben Jacob Alphes Hilcoth mit R. Mordechai Ben Hillel Zusätzen; R. Nathan Ben Jechiel Aruch; Mosche Ben Jaacob Mikkotzi Sepher mizvoth gadol, und R. Jizchak Ben Joseph Sepher mizvoth katon.

Hülfsmittel der auslegung der heiligen schrift.

§. 45. Zur Auslegung der heiligen Schrift gehören theils die eigentlichen Ausleger derselben, welche entweder Peruschim oder Midraschim verfertiget haben: theils die Targumim, als 1) der Targum Onkelos über die 5 Bücher Mosis; 2) Jonathan Ben Uzziel über die Propheten; 3) ein Targum übers Gesetz, welcher eben demselben zugeschrieben wird; 4) der hierosolymitanische Targum übers Gesetz; 5) der Targum der fünf Megilloth; 6) der zweite Targum Esther; 7) der Targum R. Joseph des blinden über den Hiob, die Psalmen und Sprüchwörter, und 8) der Targum über die Bücher der Chronik: theils die Masora, so in die kleine, grosse und grössere getheilet wird.

Die vornemsten Ausleger sind R. Schelomo Ben Jizchak, R. Abrah. Ben Meir Aben Esra, R. David Ben Joseph Kimchi, R. Levi Ben Gerschom; R. Mosche Ben Nachman, R. Mosche Alschech, R. Jizchak Abarbanel, R. Schelomo Ben Melech und R. Jaacob Abendana: ausser B. Maimons More Nebochim, ingleichen R. Bechai Ben Ascher, nebst den Rabboth, und dem Jalkuth Schimoni und Rubeni.

Lehrbücher und streitschriften derselben.

§. 46. Der eigentliche Lehrbegrif der Juden ist in Joh. Bened. Carpzovs introductione in theologiam *iudaicam*, Joh. Heinr. Masi synopsi theologiae *iudaicae*, Aug. Pfeifers mataeologia *iudaica* und Joh. a Lent moderna theologia *iudaica*

anzu=

anzutreffen. Ihre eigene vornemste Lehrbücher sind theils R. Mosche Ben Maimon Ikkarim oder Glaubensbekentnis, und R. Abraham Ben Chananja Jagel Låkach Tobh; theils R. Joseph Albo Sepher Ikkarim und R. Jizchak Abarbanels Rosch Amana; wie auch Maschmiah Jeschuah: Streitschriften aber gegen die Christen, R. Jom Tobh Lipmans von Můlhausen Nizzachon, welches vom Theod. Hackspan 1645, nachher aber 1711 zu Amsterdam volståndiger herausgegeben worden; Joh. Christoph. Wagenseils tela ignea Satanae, h. e. arcani et horribiles *Iudaeorum* aduersus *Christum* Deum et *christ*. relig. libri, welche Samlung 6 Schriften enthålt, unter denen die beiden letzten sind, R. Jizchak Ben Abraham Chissuk Emuna, so 1705 zu Amsterdam volståndiger, auch 1717 jůdischteutsch herausgekommen, und das Toledoth Jeschu, welches sowol von der Schrift gleiches Namens unterschieden ist, die Joh. Jac. Huldricus 1705 mit einer Widerlegung herausgegeben, als auch von der ånlichen noch ungedruckten Schrift Maase Jeschu; Peripoth Durans Iggereth, die 1554 gedruckt worden mit R. Joseph Ben Schem Tobh Erleuterung; R. Abrah. Romans Milchamath Choba, so 1710 zu Constantinopel mit einigen andern kleinern Streitschriften herausgekommen; alwo auch 1577 des von

den Christen abgefalnen R. Joseph Nasi Schrift Ben Porath Joseph gedruckt worden; und Salman Zebi jüdischer Theriak wider Sam. Fridr. Brenzens jüdischen Schlangenbalg. Die Cabbala derselben wird in die theoretische und practische getheilet: die leztere bestehet in magischen Zauberkünstenund Beschwerungsformeln, dahin die Verfertigung der Amulete mit gehöret; die erstere aber ist wiederum theils die kunstmäßige, oder die Deutungskunst einer Schrift nach Regeln der Cryptographie, durch Beihülfe der Ausrechnung, Versetzung und verschiedenen Vergleichung sowol als Verwechselung der Buchstaben, theils die ungekünstelte, welche aus einem Lehrgebäude symbolischer Vorstellungen von verschiedenen Geheimnissen bestehet: wovon in Joh. Franc. Buddei historia philosophiae *hebraeorum* 1720 und Christ. Knorr von Rosenroth cabbala denudata gehandelt wird.

Zur cabbalistischen Steganographie und Auslegung derselben gehöret sonderlich die Gematria, das Notarikon und die manchfaltige Temura nach verschiedenen Ziruphs von Alphabeten; wovon im 3 und 4 Stück meiner theologischen Gutachten Saml. 1 S. 93 = 204, und Herm. von der Hardt aenigmatibus *Iudaeorum* reliogiosissimis ausfürlichere Nachricht ertheilet wird. Von jüdischen Schriften gehören dahin theils das Buch Bahir, Sohar, Jezirah, theils das Buch Rasiel, Schimmusch Tehillim und Miphtach Schelomo.

§. 47. Die Karäer oder Karaiten unterscheiden sich von den Rabbaniten durch die gänzliche Verwerfung aller durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzten Satzungen, folglich auch des Talmuds, wie auch durch einige besondere Gebräuche, sonderlich in Absicht der Feier einiger Festtage und Heiraten. Sie werden von ihren eigenen Schriftstellern für Nachkommen der ältern Zadikim oder auch der so genanten Schriftgelehrten ausgegeben, die sich schon lange vor der Verfertigung des Talmuds dem Ansehen der wilkürlichen Satzungen widersetzet, so vornemlich vom R. Jehuda Ben Tabai geschehen, der dem R. Schimeon Ben Schetach, dem vornemsten Vertheidiger der Ueberlieferungen, widersprochen, welcher Bestreitung die Schule Schammai beigetreten seyn sol: obgleich der erweisliche Ursprung ihrer öffentlichen Spaltung später erfolget, indem sie sich erst nach der Verfertigung des Talmuds, durch ihren Widerspruch gegen desselben Inhalt und Verbindlichkeit von der übrigen Juden Gottesdienst abgesondert. Welches sonderlich sowol durch R. Anan Ben Schiphthi im dritten Jahrhundert, als auch noch mehr durch R. Anan Ben David im achten Jahrhundert geschehen: seit dessen Zeit sie ihren besondern Gottesdienst verrichtet, und sich in Asien, sonderlich Palästina, wie auch in Egypten, ingleichen zu Constantinopel und in Polen und Litthauen ausgebreitet, auch

Der Karaiten Beschaffenheit.

alles erlittenen Drucks ohnerachtet erhalten haben. Die vornemsten Nachrichten von denselben sind in Joh. Gottfr. Schuparti und Jac. Triglandi Abhandlungen de Secta *Karaeorum*, wie auch in Joh. Christoph. Wolfii notitia *Karaeorum* ex *Mardochaei Karaei* tractatu haurienda anzutreffen.

Ohnerachtet diese Partey mit manchen christlichen Lehrsätzen mehr übereinkomt als ihre Gegner: so gehören doch ihre Glieder unter die heftigsten Widersacher der wesentlichsten Unterscheidungsstücke des christlichen Lehrbegrifs, wie aus dem Chissuk Emuna erhellet, so einen Karaiten zum Verfasser gehabt. Zu den hieher gehörigen Büchern sind noch zu rechnen theils das Buch Cosri mit R. David Nieto Matteh Dan oder Cosri Chelek scheni, ingleichen R. Elia Ben Mosche Addereth Elijahu; theils Wolfs biblioth. *hebr*. vol. 4 p. 165 ꝛc. und 1069-1115, theils Friedr. Albr. Augusti Nachrichten von den Karaiten; womit doch zu vergleichen ist, was in den Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 1 S. 341-351 erinnert worden.

Nötiges verhalten bey überfürung derselben.

§. 48. Zur Ueberzeugung dieser Widersacher ist nötig, daß man 1) aus dem alten Testament die unleugbaren Merkmale des Meßiä samle, und derselben Gegenwart bey JEsu von Nazareth erweise, solchen Beweis auch gegen ihre erheblichsten Einwürfe rette: 2) die Warheit und Götlichkeit der Schriften des neuen Testaments, folglich auch der Zeugnisse des Meßiä und seiner Jünger daraus herleite; zu dem Ende auch die richtige

tige Uebereinstimmung derselben mit den Schriften des alten Testaments erweise: 3) aus beiderley Büchern unsern richtigen Lehrbegrif der Heilsordnung herleite, sonderlich in den übrigen streitigen Lehrsätzen, von der Dreieinigkeit, Gottheit des Meßiä, natürlichem Verderben der Menschen, und Notwendigkeit einer Versönung und Sinnesänderung, auch eigentlichen Art des wahren Gottesdienstes: 4) dabey die Unrichtigkeit und Ungereimtheit ihrer jetzigen Unterscheidungslehren und gottesdienstlichen Uebungen darthue, auch die mit unserm Lehrbegrif übereinstimmige Zeugnisse ihrer eigenen alten Lehrer dazu gebrauche: und 5) sie durch Bewegungsgründe aus ihrem eigenen Lehrbegrif hergenommen zur richtigen Untersuchung unserer Lehren und derselben Annemung anzuhalten, auch eben daraus die gewönlichsten Ausflüchte und Anstösse derselben zu beantworten suche.

Weil die meisten Einwürfe der Juden gegen die Schriften des neuen Testaments, und die götliche Sendung JEsu von Nazareth nicht nur zu viel beweisen, und auf ungegründeten ja erweislich falschen Vorurtheilen beruhen; sondern auch die Schriften des alten Testaments und die Sendung Mosis und der übrigen Propheten verwerflich machen würden, wenn die Grundsätze richtig seyn solten, aus welchen sie hergeleitet werden: so wird theils die Beantwortung derselben sehr erleichtert, theils die Unverantwortlichkeit ihres hartnäckigen und ungläubigen Widerspruchs unleugbar, wenn ihnen solches auf eine begreifliche und unwidersprechliche Art dargethan wird.

§. 49.

Dazu brauchbare bücher.

§. 49. Die dazu dienlichen Bücher sind theils die meisten algemeinen Vertheidigungen der Warheit der christlichen Religion, sonderlich Hug. Grotii und Gottfr. Olearii; theils Joh. Müllers *Iudaismus* detectus oder Bericht von des jüdischen Volks Unglauben; Christoph Helvici elenchi *iudaici*, oder systema controuersiarum, quae *christianis* cum *Iudaeis* intercedunt, so Thom. Crenius 1702 wieder herausgegeben, und Lud. Seltzer ins teutsche übersetzet; Casp. Calvörs jüdischteutsche gloria *Christi;* Mart. Diefenbachs *Iudaeus* conuertendus und conuersus; Mich. Havemans Wegeleuchte wider die jüdische Finsternis; und theognosia mosaica, prophetica, rabbinica; Siegm. Hosmans schwer zu bekehrendes Judenherz: theils Richard Kidders demonstration of the *Messias*, in which the truth of the *christian* religion is defended especially against the *Jews*, deren zweite vermehrte Ausgabe ins teutsche übersetzet worden; Carl Leslie short and easie method with the *Jews*, so auch teutsch herausgekommen; Joh. Hornbeecks libri 8 pro conuincendis et conuertendis *Iudaeis:* theils Raymundi Martini pugio fidei aduersus *Mauros* et *Iudaeos*, den Phil. Jac. Maussac mit Jos. de Voisin Anmerkungen 1651, und Joh. Ben. Carpzov 1687 mit ansenlichen Züsätzen herausgegeben: theils Pet. Allix judgement of the ancient *jewish* church

church against vnitarians in the controuersy upon the holy trinity and the divinity of our blessed Saviour, so vom Christ. Matth. Seidel ins teutsche übersetzt worden; Joh. Steph. Rittangelii veritas religionis *christianae* in articulo de Trinitate et *Christo*; und libra veritatis de *Memra*; Joh. Andr. Danzii inauguratio *Christi* haud obscurior *mosaica*: Jac. Martini decas disputationum de Messia contra blasphemias *Iudaeorum*; Christ. Schöttgens horae *hebraicae* et *talmudicae* in theologiam *Iudaeorum* de Messia; und Jac. Altingii libri 5 de *Schilo*: Laur. Odhelii synagoga bifrons; und And. Norellii phosphorus orthodoxae fidei veterum cabbalistarum ex libro *Sohar*: theils Phil. a Limborch amica collatio de veritate religionis *christianae* cum erudito *Iudaeo*; Jac. Goussetii ternio controuersiarum oppositus *R. Isaaci Chissuk Emunah*, cum praefatione de disputationibus aduersus *Iudaeos*, et monito de *Limborchii* collatione cum *Iudaeo*; und *Iesu Christi* euangeliique veritas salutifera demonstrata in confutatione libri *Chizzuk Emuna*, die Arn. Borstius herausgegeben; Brand. Henr. Gebhardi 100 loca noui testamenti a *R. Isaac Ben Abraham* in *munimine fidei* deprauata, ab eo vindicata; und *Zephania* a pseudermenia *Abarbenelis* aliorumque vindicatus et ad oppugnandam partem priorem muniminis fidei *R. Isaaci*

adhi-

adhibitus; und Joh. Phil. Storrens Glaubenskraft wider R. Is. Ben Abraham Chissuk Emunah; ingleichen Hug. Broughtons responsum ad epistolam *Iudaei*, so hebräisch und lateinisch auch griechisch und englisch herausgekommen, und an R. Abraham Ruben gerichtet ist; wie auch desselben Gespräch mit R. David Ferrar; und Joh. Wülfers theriaca *iudaica* ad examen reuocata.

Diesen Schriften sind noch beizufügen Juchanan Kimchi oder Joh. Müllers Ohr Leebt Ereb; mit dem Entwurf, wie mit den Juden umzugehen; und Hrn. D. Joh. Heinr. Callenbergs Nachricht von einem Versuch, das jüdische Volk zur Erkentnis der christlichen Warheit anzuleiten, mit desselben Fortsetzungen, Gebhardi exercitationes *antiabarbanelianae* super *Iesaiam*; und *Iudaeus* sui paedagogus ad *Jesum Christum*; Ant. Hulsii de *Messia*; und disputatio epistolaris cum *Iac. Abendana*; Joh. Despagne colloquium cum *Menasseh Ben Israel*; und examen des maximes *iudaiques*; Is. Jaquelots dissert. sur le *Messie*; Phil. Mornäi avertissement aux *Juifs* sur la venuë de *Messie*, so auch holländisch und teutsch herausgekommen; Joh. Calvini responsa ad 23 obiectiones *Iudaei* cuiusdam; Gilb. Genebrards *R. Io Albonis*, *Dav. Kimchi* et anonymi *Iudaei* contra *christianos* cum refutatione. Die übrigen Schriften sind in dem Verzeichnisse anzutreffen, welches in Wolfs biblioth. *hebr.* vol. 2 p. 994-1071 und p. 1110-1135, wie auch vol. 4 p. 457-490 und p. 525-730 stehet, und volständiger ist als das in Joh. Alb. Fabricii syllabo scriptorum, qui veritatem rel. *christ.* asseruerunt, c. 31 p. 567-633 befindliche.

Vier-

Vierter Abschnit, von den Muhammedanern.

§. 50.

Die Muhammedaner, welche auch Muselmanne oder eigentlich Moslemim heissen, auch sehr häufig Saracenen, Jsmaeliten und Hagaraner genant worden, unterscheiden sich dadurch von andern Religionsparteien, daß sie den Muhammed für den letzten und grösten Propheten, oder ausserordentlichen Gesandten und Gevolmächtigten GOttes, seinen Koran aber für die einige richtige volständige und unverfälschte nähere Offenbarung GOttes halten, und zum Erkentnis- und Entscheidungsgrund des gottesdienstlichen Lehrbegrifs gebrauchen. Sie sind zwar erst im siebenten Jahrhundert entstanden, da sie vom Jahr Christi 622 ihre Jahre der Hegire anrechnen: halten sich aber dem ohnerachtet für die älteste Religionspartey, die zu derselben Zeit nur wieder erneuert und durch Muhammed von den eingerissenen Jrtümern gereiniget worden; haben sich auch durch den grösten Theil von Asien wie auch einen grossen Theil von Africa und Europa ausgebreitet.

Beschreibung derselben.

Die Benennung der Moslemim rüret vom Jslam her, womit sie die wahre Religion bezeichnen, als den Weg zur Volkommenheit und Glückseligkeit, ingleichen der Unterwerfung und Aufopferung an GOtt wegen, darin das wesentlichste

ste Stück der Religion bestehe. Daß sie auch Araber, Mauri oder Moren, und Türken heissen, geschiehet durch Verwechselung der Namen solcher Völker, die diese Religion angenommen und ausgebreitet haben, mit Benennungen ihrer gottesdienstlichen Geselschaft. Als Unterscheidungsstücke derselben werden auch von einigen angenommen; daß sie theils beschnitten werden und den Freitag feiern, theils die Caaba oder den Tempel zu Mecca zur Kebla ihres Gebets brauchen, theils sich des Glaubensbekentnisses bedienen; es ist kein Gott als der einige Gott und Muhammed ist sein Gesandter.

Quellen und hülfsmittel ihrer geschichte.

§. 51. Die vornemsten historischen Nachrichten von dieser Partey sind anzutreffen in Hadrian Relandi libris duobus de religione *mohammedica* 1717, die auch teutsch, holländisch, englisch und 1721 französisch mit Vermehrungen herausgekommen; Dav. Nerreters neu eröfneten Moschee; Ge. Sale preliminary Discourse zu desselben englischen Uebersetzung des Korans; Joh. Forbesii a Corse instructionum historico theologicarum libro 4; Christ. Reineccii synopsi relig. *mohammedicae* cum versione *Alcorani*; Ludw. Maraccii prodromo ad refutationem *Alcorani* in 4 partes diuiso 1691; und Thom. Smiths descriptione morum et institutorum *turcicorum*: theils in Ismael Abu'l Feda Leben und Thaten Muhammeds, so Joh. Gagnier mit einer lateinischen Uebersetzung und häufigen Erleuterungen herausgegeben; Humphr.

Humphr. Prideaux true nature of imposture fully displai'd in the life of *Mahomet*, die auch französisch, teutsch und holländisch herausgekommen; und Gagniers vie de *Mahomet* traduite et compilée de *l'alcoran*, des traditions authentiques de la *Sonna* et des meilleurs auteurs *arabes:* theils in Joh. Heinr. Hottingers historia orientali sowol, als historia ecclesiastica saec. 7 und saec. 16, wie auch in desselben thesauro philologico 1659, tom. 1 sect. 19: theils in Ge. Elmacini historia *saracenica*, die mit Thom. Erpenii Uebersetzung und Roder. Ximenez de Toledo hist. *arabum* vom Jac. Golio herausgegeben worden; und Greg. Abu'l Pharagii historia dynastiarum, die 1663 mit Edw. Pockocks Uebersetzung und dem supplemento hist. dynastiarum herausgekommen, nachdem derselbe 1650 die 9te Dynastie in dem specimine historiae *Arabum* weitläufig erleutert: theils in Barth. D'Herbelot bibliotheque orientale, Charl. Thompsons travels und Joh. Chardins voyages en *Perse*.

Welchen noch beizufügen sind theils die Ausgaben des Korans zu Venedig 1530, zu Hamburg vom Abr. Hinckelman 1694, und zu Padua 1698 vom Lud. Maraccio, nebst den Uebersetzungen desselben, sonderlich Maraccii lateinischer und Ge. Sale englischer; theils Zach. Grapii animaduersiones in legati ad *Belgas maroccani Ahmet* ben *Abdalla* epistolam de articulis quibusdam fidei; Aug. Pfeifers mataeolo-

taeologia *mohammedica*; Mich. Nau etat present de la religion *mahometane*; Joh. Ulr. Wallichs von der Türken Religion und Muhammeds Leben; Theod. Hackspans de fide et lege *Muhammedis*; Sim. Ockleys Geschichte der Saracenen, welche aus dem englischen ins französische und teutsche übersetzet worden; Joh. Leunclavii historia *musulmannorum*; Friedr. Sylburgi *saracenica*; Mart. Crusii *turcograecia*; Aug. Gisl. Busbequii epistolae; und Alb. Bobovii oder Alibegs tractatus de *Turcarum* liturgia, peregrinatione *meccana*, circumcisione etc. bey R. Abraham Peritsols itineribus mundi in der vom Thom. Hyde 1691 besorgten Ausgabe zu Oxford.

Ursprung und Ausbreitung derselben.

§. 52. Nachdem Muhammed, ein Kaufman zu Mecca in der arabischen Provinz Hejiaz aus dem Geschlecht der Haschemiten und Stam der Koreischiten, sich vom Jahr Christi 612 für einen Gevolmächtigten GOttes und seit 608 für einen Propheten ausgegeben, hat er seine aus der natürlichen Erkentnis GOttes und der Koreischiten, Juden und Christen Religion nach und nach zusammengetragene Lehre, die er für eine durch den Gabriel erhaltene götliche Offenbarung ausgegeben, anfangs durch blossen Vortrag auszubreiten gesucht; nachdem er aber wenig Beifal gefunden, hingegen viel Verfolgung ausstehen und im Jahr Christi 612 die Flucht ergreifen müssen, hat er dieselbe mit dem Schwert eingefüret, und innerhalb 10 Jahren durch 27 Feldzüge und 9 Schlachten ganz

Arabien sich unterworfen. Nach seinem zu Jatreb oder Medinat al Nabi erfolgten Tode und Begräbnis sind seine Nachfolger oder Kaliphen, die auch Emir al Mumenim und Imam genant worden, zugleich gottesdienstliche und obrigkeitliche Häupter gewesen; unter welchen sich diese Partey sehr schnel ausgebreitet. Welche Grösse ihres Gebiets aber nebst den Streitigkeiten, sonderlich der ommiadischen und abassidischen Häuser über dem Kaliphat, den Ursprung vieler kleinen Reiche verursacht; worüber im 7ten Jahrhundert der Hegire, oder 14ten der christlichen Zeitrechnung, die Kaliphen gar aufgehöret haben, nachdem sie schon lange vorher nur einen Schatten der vorigen Würde behalten: doch haben nachher noch einige Lehrer in Egypten den Namen der Kaliphen, ingleichen verschiedene muhammedanische Landesherren die Benennung Imam, wie auch der Sheriffe gefüret, welche sich einer Verwandschaft mit Muhammeds Geschlecht gerümet.

Weil Muhammed Abulcassem Ben Abdalla im zweiten Jahre seinen Vater verloren gehabt: so hat ihn sein Grosvater Abdalmotalleb, und nach dessen Tode seines Vatern Brüder Abutalleb erzogen, und der Kaufmanschaft gewidmet; worauf er der Handlung einer Witwe Chadijah vorgestanden, die er im 28sten Jahre seines Alters geheiratet, ohnerachtet sie 12 Jahr älter gewesen; welcher er, seine fallende Sucht zu verbergen, götliche Entzückungen und Unterredungen mit dem Engel Gabriel vorgegeben. Weil

Muhammed der ursprünglichen Abstammungsbedeutung nach berümt, erwünscht, gepriesen heist: so haben desselben Anhänger vorgegeben, Joh. 14, 16. 26. 15, 26. 16, 7, sey παρακλητος durch Verfälschung anstat περικλυτος gesetzet worden, die Weissagung von dieses Propheten Sendung zu entkräften.

Lehrbegrif derselben.

§. 53. Der Lehrbegrif dieser Partey bestehet aus zwey Haupttheilen. Der erste, welcher Iman oder die Glaubenslehre genant wird, fasset 6 Hauptlehren in sich: 1) von GOtt, seiner Einigkeit und Eigenschaften: 2) von den Engeln und ihren Verrichtungen, unter welchen sie sonderlich den Gabriel, welchen sie für den heil. Geist und Engel der Offenbarung halten, der alle götliche Ratschlüsse aufschreibt, Michael, Azrael und Israfil hochachten, ingleichen zwey Schutzengel eines jeden Menschen, wie auch den gefallenen Azaziel oder Iblis und seine Anhänger, auch eine geringere oder gröbere Art von Geistern, Djin genant, glauben: 3) von den götlichen Schriften, deren sie in allen 104 vorgeben, davon 10 dem Adam, 50 dem Seth, 30 dem Edris oder Enoch, 10 dem Abraham ertheilet worden, die nachher verloren seyn sollen; ferner das Gesetz dem Mosi, die Psalmen dem David, das Evangelium dem Isa oder JEsu, und den Koran dem Muhammed, von welchen die drey ersten verfälscht, die vierte aber allein unverfälscht geblieben seyn sol: 4) von den Propheten, deren sie eine grosse Anzal annemen, unter welchen 313 die

wahre

wahre Religion von Verfälschungen gereiniget, 6 aber neue Lehren eingefüret haben, Adam, Noah, Abraham, Moses, JEsus und Muhammed das Siegel aller Propheten: 5) von der Auferstehung der Todten und dem algemeinen Gericht, so nach dem Schal einer grossen Posaune erfolgen werde, mit genauer Belonung und Bestrafung der menschlichen Handlungen: und 6) von GOttes unbedungenem Ratschlus oder Vorherbestimmung aller Dinge, sonderlich menschlicher Händel und Schicksale.

Der Koran, welcher auch al Forkan, al Moschaf, al Kithab und al Dhikr heist, wird in 114 Sowar oder Abschnitte, jede Sura aber in verschiedene Ayath getheilet, und ist nach und nach verfertiget worden, daher an die 225 abgeschafte oder aufgehobene Verse in 63 verschiedenen Abschnitten vorkommen; nach Muhammeds Tode aber erst vom Abubekr gesammelt und die urkundliche Handschrift davon der Witwe Muhammeds, Haffa Omars Tochter, übergeben worden, nach welcher Urkunde Othman im 30sten Jahr der Hegire alle Abschriften einrichten, die übrigen aber verbrennen lassen.

§. 54 Der andere Theil der muhammedanischen Religion wird Din genant, und begreift vier Hauptpflichten: 1) des Gebets, dahin theils die vorläufigen Waschungen gehören, sowol die gänzlichen, Ghosl genant, als des Gesichts, der Hände und Füsse, die Wod 1 heissen, theils das Gebet selbst, so alle 24 Stunden fünfmal mit Richtung des Gesichts nach Mecca und sehr demütigen Lei- Gottesdienst derselben.

besstellungen verrichtet werden mus: 2) der Almosen, die theils befolen, oder von notwendiger Bestimmung sind, und Sacat heissen, theils freiwillig bestimt und Sadakat genant werden: 3) des Fastens, so auch entweder notwendig ist im Monat Ramadan, oder freiwillig in andern bestimten Jahreszeiten: und endlich 4) der Walfart nach Mecca zur Caaba.

Weil die Muhammedaner nur Mondenjahre haben, deren Anfang durch alle Jahreszeiten fortrucket und alle 33 Sonnenjahre herumkomt, so ist die grosse Fasten derselben, die mit dem Beiram aufhöret, alle Jahre veränderlich.

Satzungen derselben.

§. 55. Ausser diesen Stücken gehören noch zu ihren gottesdienstlichen Gewonheiten, theils einige Verbote 1) des Weins, 2) des Spielens, 3) des abergläubigen Warsagens, 4) gewisser Speisen, als des Bluts, ingleichen von selbst gestorbener oder durch einen Schlag und Fal entleibter oder von andern Thieren zerrissener Thiere, wie auch des Schweinefleisches, 5) des Wuchers, und 6) verschiedener alten abergläubigen Gebräuche der Araber: theils einige Verordnungen 1) der erlaubten Vielweiberey bis auf viere an der Zahl; 2) der erlaubten Ehescheidung; 3) der erlaubten Vergütung eines Todschlages; 4) der Heiligung von vier Monaten im Jahr, des ersten, siebenten, eilften und zwölften, und Feier des Freitages; 5) der Ausrottung der Ungläubigen bey feindseliger Widersetzung, dazu noch

6) die

6) die Gewonheit der Beschneidung komt, welche sie beibehalten haben.

Die heiligen Monate sind von dem neunten Ramadan, in welchem Muhammed den Anfang des Korans erhalten haben sol, noch unterschieden, und heissen al Moharram, an dessen 10tem Tage die kleine Fasten Ashura begangen wird, Rajeb, der vor Muhammeds Zeit mit Fasten begangen worden, Dhulkaada und Dhulhadja, in welchem die Walfart zu Mecca gefeiert und an dessen 10tem Tage das Fest des Opfers oder des 2ten Beiram begangen wird: in diesen Monaten darf kein Krieg, als nur gegen Ungläubige, gefüret werden, und die darin freiwillig begangene Fasten werden für verdienstlicher gehalten, als alle übrigen.

§. 56. Die vornemste Eintheilung der Muhammedaner beruhet auf der Spaltung der Sonniten und Schieiten. Die erstern nemen ausser dem Koran die Sunna als eine verbindliche Vorschrift an, und halten den Abubekr, Omar und Othman für wahre Nachfolger Muhammeds: theilen sich aber wieder in vier Parteien, die Anhänger des Abuhanifa, dahin sonderlich die Türken und Tatarn gehören; des Malec, die in Africa die Oberhand haben; des Alschafei, welche sich sowol als die Anhänger des Ebn Hanbal in Arabien befinden. Die Schieiten verwerfen die Sunne, und halten die Bestimmung des eigentlichen Imam für eine Grundlehre des Islam, daher sie mit Verwerfung der drey ersten Kaliphen den Ali Ebn Abutaleb allein dafür annemen, und Spaltungen derselben.

hoch verehren: welche Partey sich im vierten Jahrhundert der Hegire von den übrigen abgesondert, und in Persien sowol als einem Theil von Indien fest gesetzt, auch wieder verschiedene kleine Parteien unter sich begreist.

Diese vier Parteien der Anhänger des Abu Hanifa al Noman Ebn Thabet, des Malec Ebn Ans, des Muhammed Ebn Edris al Schafei und des Ahmed Ebn Hanbal werden als rechtgläubige Moslemim von den Sonniten angesehen, und haben im Tempel zu Mecca ihre besondern Plätze: von dessen Besuchung die Schiciten ausgeschlossen sind, welche von ihren Widersachern diese Benennung bekommen, die von al Schiat, einer Spaltung, hergeleitet wird, sich selbst aber Aladeliat, die Partey der Gerechten, nennen. Sie haben sich im Jahr 265 der Hegire der Herschaft der abassidischen Kaliphen entzogen, und zum buidischen Hause geschlagen. Seit dem sich diese Partey unter der Regierung der Sophi von den vorgegebenen Nachkommen des Ali und der Fatima, Muhammeds Tochter, des persischen Reichs bemächtiget, ist die Besuchung verschiedener Gräber der Imam anstat der Walfart nach Mecca eingefüret worden. Die Kharegiten, Motazaliten oder Moattaliten und Sefatianer machen kleinere von allen übrigen für ungläubig gehaltene Parteien aus.

Widerlegung derselben.

§. 57. Bey Fürung der Streitigkeiten mit dieser Partey, hat man theils vorläufig die Notwendigkeit der Untersuchung einer nähern Offenbarung GOttes durch richtige Kenzeichen, ingleichen die unverfälschte Richtigkeit der Bücher der heil. Schrift zu erweisen: theils hernach 1) unsern richtigen Lehrbegrif hin-

hinlänglich darzuthun, und 2) die Unrichtigkeit des Korans zu zeigen, oder zu erweisen, daß er sich selbst widerspreche; nichts enthalte, das nicht aus den vorhergegangenen Religionen und menschlichen Erfindungen habe entstehen können und wirklich entstanden sey; auch eine Heilsordnung vorschreibe, die selbst den Sätzen der natürlichen Religion nach zur Vereinigung mit GOtt unzulänglich sey.

Es können dabey die eigenen Aussprüche des Korans vom Gesetz und Evangelio, oder den göttlichen Schriften des alten und neuen Testaments vortheilhaft gebraucht werden; wenn die Unzulänglichkeit ihrer Beweise der vorgegebenen Verfälschung gedachter Bücher, ingleichen die erweisliche Unrichtigkeit dieses Vorgebens, sonderlich durch vorgestelte Unmöglichkeit einer Verfälschung dieser Art, dargethan worden. Mit Beweisen der ungereimten Beschaffenheit des Korans kan der Anfang solcher Ueberzeugung nicht gemacht werden.

§. 58. Die dabey brauchbarsten Bücher sind theils Grotii de veritate religionis *christianae* im 6ten Buche; Rob. Jenkins reasonableness and certainty of the *christian* religion, tom. 1 part. 3 c. 6 9; Joh. Laur. Luchesinii demonstrata impiorum insania contra *Atheos*, *Theistas*, *Judaeos*, *Muhammedanos* et Ethnicos l. 5; Cornelii Hazart triumphus de *Atheis*, *Muhammedanis*, Ethnicis et *Judaeis*: Lud. Maraccii prodromus ad refutationem *Alcorani*, und *Alcorani* textus vniuersus appositis vnicuique — Dazu dienliche Schriften.

capiti notis et refutatione; **Theodori Bibliandri** collectio scriptorum aduersus *mohammedanam* doctrinam; **Joh. Andreä Abdalla** confusio sectae *mohamedanae*, die **Joh. Lauterbach** 1595 lateinisch heraus gegeben, auch aus dem spanischen ins italiänische und französische übersetzet worden, ingleichen einigemal teutsch herausgekommen; **Barth. Georgiewiz** disputatio de fide *christiana* et mysterio trinitatis habita cum quodam *Turca*; und **Mich. Nau** religio *christiana* contra *alcoranum* ex *alcorano* defensa et probata; theils **Bonav. Malvasia** dilucidatio speculi verum monstrantis, in quo *Ahmet* fil. *Zin* in fide *christiana* instruitur; und **Phil. Guadagnoli** apologia pro *christiana* religione aduersus obiectiones *Ahmed Ebn Zin al abedin*, *Persae*, contentas in libro *politor speculi*, quod *Persa* ille libro *christiani*, *speculum vera ostendens*, opposuerunt; welche Schutzschrift 1631 lateinisch und 1637 arabisch herausgekommen, auch 1649 als Betrachtungen wider die muhammedanische Lehre herausgegeben worden. Die vom Ahmed widerlegte Schrift ist **Petri della Valle** Arbeit, deren Veranlassung im 17ten Briefe seiner Reisen gemeldet wird.

Welchen noch beizufügen sind **Lev. Warners** compendium historicum eorum, quae *muhammedani* de *Christo* aliisque capitibus rel. *christianae* tradiderunt; **Matth. Ge. Schröderi** *Muhammed* testis veritatis contra se ipsum; und

Joh.

Joh. Conr. Schwartz de *Mohammedi* furto sententiarum scripturae sacrae; ingleichen die consideratio legis et sectae *Saracenorum* 1619, so Christoph Besoldi Arbeit ist. Mehrere Schriften stehen in Fabricii syllabo scriptorum, qui veritatem religionis *christianae* asseruerunt c. 50 etc.

Fünfter Abschnit,
von den
vormaligen irgläubigen Parteien des christlichen Altertums.

§. 59.

Eintheilung derselben.

Die Untersuchung der vormaligen Irtümer in der Christenheit, deren Anhänger entweder aufgehöret haben besondere gottesdienstliche Parteien auszumachen, oder unter andern Namen und aus andern Absonderungsgründen fortgedauert, ist zur volständigen Wissenschaft der theologischen Streitigkeiten unentberlich. Je mangelhafter und ungewisser aber die vorhandene Nachrichten davon sind: je mehr Behutsamkeit wird dabey erfordert. Die ausfürlichste Anzeige der davon handelnden Bücher ist in Casp. Sagittarii introductione in hist. eccles. c. 30 und 31 anzutreffen. Die Eintheilung derselben kan am füglichsten nach den vornemsten Lehren der Heilsordnung, denen ihre Hauptirtümer widersprechen, eingerichtet werden.

Diese

Diese vom Gegenstande und Inhalt der Unterscheidungslehren solcher irrigen Parteien hergenommene Eintheilung ist fruchtbarer, als nicht nur die alphabetische sondern auch die chronologische Ordnung derselben. Es entstehen daraus fünf Hauptarten, deren Irtümer die Lehren 1) vom götlichen Wesen überhaupt, 2) von der Dreieinigkeit insbesondere, 3) von der Person Christi, 4) von dem Menschen und der ihm nötigen Heilsordnung, und 5) von der Kirche, dem Gottesdienst und den Sacramenten betreffen. Zu den ältern Häresiologien gehören theils Irenäi von Lion, Philastrii von Brixen, Epiphanii von Salamine, Augustini von Hippo, und Theodoreti von Cyrus Schriften von Ketzereien; theils Tertulliani de praescriptionibus haereticorum, der Anhang zu Augustini Buch de haeresibus, welchen Claud. Menard herausgegeben und Hieronymo unrichtig beigeleget, und Leontii aus Byzanz vom Joh. Leunclavio herausgegebene Schrift, nebst den in Henr. Canisii lectionibus antiquis befindlichen Ueberbleibseln desselben.

gnostische Irtümer in der Lehre von GOtt.

§. 60. Zu der Lehre von dem Wesen GOttes und seinem Verhältnis gegen die Geschöpfe sowol, als darin gegründetem Dienst, gehören Parteien, die sich zwar in verschiedene Haufen getheilet haben, doch in den Grundsätzen der sogenanten gnostischen Irtümer und der darin gegründeten algemeinen Benennung mit einander übereingekommen. Sie werden gemeiniglich vom Simone dem Zauberer hergeleitet, auf welchen Menander, Saturninus, Basilides, Carpocrates, Valentinus, Cerdo, Marcion, Bardesanes

und andere ausschweifende Schwermer gefolget, die eine manchfaltige Mischung einiger christlichen Lehren mit theils cabbalistischen, theils pythagoräischen und platonischen, theils aber aus der morgenländischen Weltweisheit, sonderlich der Magier, entlehnten Irtümern, auch abergläubigen Gebräuchen vorgenommen. Ihre vornemsten Unterscheidungslehren sind gewesen: 1) daß sie in dem götlichen Wesen viele Ausgeburten von Geistern oder obern Kräften verschiedenen Geschlechts, auch manchfaltiger Gattung, die eine Fülle ausmachen, ingleichen einen innern Streit sowol dieser Geisterkräfte als auch der Eigenschaften GOttes angenommen; 2) den Ursprung aller Dinge aus den verschiedenen Ausflüssen des götlichen Wesens, und Ausgeburten auch Wirkungen der aus der Fülle in die Materie geratenen Geisterkräfte hergeleitet, denen sie daher eine grosse Gewalt in Regierung und Beherschung der Welt zugeschrieben; 3) daß sie ihren vornemsten Gottesdienst in abergläubige Uebungen gesetzt, um sich theils des Beistandes einiger Geisterkräfte zu bemächtigen, theils auch von derselben Herschaft loszuarbeiten, und durch Absonderung von der Materie auch Hintergehnng feindseliger Geister mit höhern Ordnungen derselben zu vereinigen: wobey sie unter dem Vorwand des aufgehobenen Gesetzes und der Verbindlichkeit desselben viele Freiheiten zu sündigen verstattet, ja aus einigen Sünden

Geheimnisse des Gottesdienstes gemacht; 4) viele neue Offenbarungen vorgegeben, und den grösten Theil der in der heil. Schrift enthaltenen götlichen Bücher verworfen; und endlich 5) die wahre und eigentliche Menschheit Christi geleugnet, die sie nur für eine Erscheinung einer der obern Kräfte der Fülle angesehen, welche in der menschlichen Gestalt geschehen, um den Menschen den Weg zu zeigen, wie sie die bösen Kräfte hintergehen und überwinden, und sich von der Materie losarbeiten sollen. Von welchen sämtlichen Irtümern Thomä Ittigs Schrift de haeresiarchis aeui apostolici und capita selecta hist. eccles. nebst andern grössern Lehrbüchern der Kirchengeschichte sowol als der Geschichte der Philosophie zu vergleichen sind.

Simon selbst, der ohne Grund von dem Apost. 8, 9 ꝛc. 18 ꝛc. namhaft gemachten Zauberer dieses Namens unterschieden wird, kan so wenig als Dosithäus oder Dosthai, der sich unter den Samaritanern ausgebreitet, und Menander, der sich in Antiochien aufgehalten und in Syrien Anhänger bekommen, unter die Christen gerechnet werden: weil der erstere sowol mit seiner Helena als die beiden andern sich selbst für obere Geisterkräfte ausgegeben, die zur Erlösung und Befreiung der Menschen von der Materie und derselben Werkmeistern oder bösen Kräften in der Welt erschienen; woraus doch nicht folget, daß Simon als ein Gott verehret worden, so wenigstens aus der vom Justino Martyre und andern gemeldeten Aufschrift seiner zu Rom befindlichen Seule nicht erweislich ist, indem dieselbe, wie sie 1574 gefunden worden, Semoni

Sanco Deo Fidio sacrum gelautet, folglich auf eine hetrurische Gottheit gegangen. Indessen haben sich die Anhänger dieser Irtümer, welche dieselbe mit dem Christentum zu verbinden, und in der Christenheit auszubreiten gesucht, zu dem Ende JEsum für die zur Erlösung der in der Materie gefangenen Geister in die Körperwelt gekommene höhere Geisterkraft angenommen, und sich eben derselben Grundsäze bedienet: welche sich den Namen der Gnosticorum ertheilet haben, weil sie sich theils höherer Erkentnis geistlicher und allein warhafter Dinge gerümet, theils mehr der Einsicht beschaulicher Warheiten und Geheimnisse als der Uebung der Gotseligkeit und des äussern Gottesdienstes beflieſſen, ja dieselbe in jene gesetzet und eingeschränket. Zu den verschiedenen Haufen dieser Partey gehören; 1) die Cerinthianer, welche sich doch durch andere Unterscheidungslehren von den übrigen merklich abgesondert, deren im folgenden Meldung geschehen wird; 2) die Nicolaiten, Offenb. 2, 6. 15, welche von dem Nicolao, Apost. 6, 5, hergeleitet und für Vertheidiger der Unsündlichkeit des Gözendienstes und der Unzucht gehalten werden; 3) die Saturninianer, welche im zweiten Jahrhundert entstanden, und sieben Werkmeister der Körperwelt angenommen, deren einer sich von den übrigen abgegesondert und des gemeinschaftlichen Gebiets derselben zu bemächtigen gesuchet, so der Judengott gewesen, daher GOtt seinen Sohn gesandt den Menschen den Weg zu zeigen, sich von der Gewalt der Schöpfer loszureissen, der zu dem Ende die menschliche Gestalt unter den Juden angenommen: wodurch die auch den übrigen gemeine Benennung der Doceten, Phantasiasten und Phantasiodoceten veranlasset worden; 4) die Basilidianer in Egypten, welche nicht

nur

nur acht obere Aeonen und eine Folge von 365 Ordnungen aus einander gezeugter Geister und Himmel, ingleichen mehrere Werkmeister der untern Welt, auch in allen Menschen zwey verschiedene Selen angenommen, und behauptet daß JEsus, der die himlische Sele des Menschen befreien sollen, nicht gekreutziget worden, sondern Simon von Cyrene, daher es unnötig und irrig sey an einen gekreutzigten Erlöser zu glauben; sondern auch verschiedene symbolische Bilder uud Formeln vorgeschlagen, unter welchen Abraxas und Caulacau die vornemsten gewesen, denen sie viel Wirkungen in die Geisterkräfte zugeschrieben, ingleichen ausser den Schriften ihres Urhebers und seines Sohnes Isidori, wie auch den vorgegebenen morgenländischen Schriften, sonderlich Zoroasters, Zostriani und Allogenis, auch verschiedenen Ertzvätern und Aposteln angedichteten Büchern, häufige Weissagungen des Barcabbas und Parchors vorgegeben; 5) die Carpocratianer, welche der menschlichen Sele JEsu, Josephs und Mariä Sohns, ein Muster der Ueberwindung der nachtheiligen Geisterkräfte und Rückkehr in die obere Welt zugeschrieben, auch eine Rechtmäßigkeit ja Notwendigkeit den Willen der untern Geister zu erfüllen behauptet haben, und welche vom Epiphane, Carpocratis und Alexandrä Sohn, der verschiedene Schriften hinterlassen, der Marcellina in Rom und Prodico besondere Benennungen bekommen, von welchen die Prodicianer auch Adamiten und Adamianer genant worden; 6) die Valentinianer, welche ausser der obern Fülle von 15 Paar Aeonen, die Begierde, Christum, den heiligen Geist, den aus den übrigen gemeinschaftlichen Ausflüssen entstandenen himlischen JEsum, nebst einer Menge von Engeln, angenommen, woraus Geister, Selen und Körper entstanden, aus deren ersten Art der

Demi-

Demiurgus die untere Himmel- und Körperwelt auch die Menschen gebildet, die aus einem geistlichen, selischen und leiblichen Theile bestehen, auch von dreifacher Art seyn, nach dem verschiedenen Uebergewicht dieser Theile; zu deren Zurechtbringung ein irdischer JEsus aus den meisten Ausflüssen dieser Arten der Dinge gebildet worden, der durch Mariam gegangen, und in der Taufe mit dem himlischen JEsu verbunden worden, der bey der Gefangennemung von den Juden den geistlichen Theil desselben mit in die Fülle genommen; unter welches Lehrbegrifs Anhängern Secundus, Ptolemäus und Marcus am berümtesten geworden; 7) die Cerdonianer oder Marcioniten, welche zwey Grundwesen, auch in Absicht der Geisterwelt, angenommen, der Juden GOtt für den Schöpfer der Körperwelt gehalten, dessen Herschaft JEsus bestritten, der sich für den von den Propheten geweissagten Meßiam ausgegeben, auch zu dem Ende die Gestalt eines Menschen angenommen, die Verabscheuung der Materie und Absonderung von derselben zu lehren; unter den Anhängern dieser Irtümer haben sich Apelles, Severus, Leucius, Potitus, Basilicus, Syneros, Marcus, Megecius und Philumene hervorgethan; 8) die Anhänger Bardesanis und seines Sohnes Harmonii, wie auch Paulini, welche die götlichen Schriften der Juden und Christen angenommen, auch JEsu nicht eine blosse menschliche Gestalt, sondern himlischen Körper beigeleget haben; und 9) die Priscillianisten, welche vom Marco aus Memphis in Egypten, Agape, Elpidio und Priscilliano in Spanien gegen das Ende des vierten Jahrhunderts entstanden sind, und den gemilderten Lehrbegrif der Marcioniten erneuert haben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Manichäische Irtümer.

§. 61. Eben dahin gehört der Manichäismus, der im dritten Jahrhundert von einem Perser, der Manes oder Manichäus geheissen, durch weitere Vermischung der gnostischen sonderlich marcionitischen Lehren mit den Irtümern der morgenländischen Philosophie, vom Ursprung der Welt und des Bösen, auch der Art GOtt zu dienen, entstanden, und sich sonderlich in den morgenländischen Gegenden sehr ausgebreitet, auch bis ins siebente Jahrhundert erhalten, da er durch die Muhammedaner unterdruckt worden. Ihre Unterscheidungslehren sind gewesen: 1) daß es zwey höchste Grundwesen, ein gutes und ein böses, gebe, aus welchem leztern alle Materie und Körper entstanden; 2) daß Christus zwischen diesen beiden streitenden Grundwesen Mitler worden, und zu dem Ende die Gestalt der Materie angenommen, auch nur dem Schein nach gelitten; 3) daß der Weg zur Seligkeit in Reinigungsübungen, Enthaltungen vom Fleisch, Wein, Eiern und Käse, wie auch der Ehe bey ihren Auserwälten und Lehrern, auch Feindseligkeiten gegen den bösen Gott bestehe; womit 4) eine Verwerfung des alten Testaments, als vom GOtt der Juden herrürender Schriften, ingleichen der Sacramente, wie auch der Auferstehung des Fleisches, verknüpft gewesen, nebst verschiedenen abergläubigen Gebräuchen des Gottesdienstes. Wovon am ausfürlichsten gehandelt wird in If. de Beausobre

sobre histoire critique de *Manichée* et du *Manicheisme*, und in Joh. Christoph Wolfs Schrift de *Manichaeismo* ante *Manetem*.

Der Griechen Ueberlieferungen vom Scythiano und Therebintho, in dessen Diensten Cubricus gewesen seyn sol, der sich hernach Manichäum genant, und dieses letztern Flucht aus Persien zum Marcello von Cascar, und mit dem Bischof Archelao gehabte Unterredung, deren vom Archelao ertheilte Beschreibung nach Hegemonii lateinischen Uebersetzung in Laur. Alex. Zacagnii collect. monum. veterum 1698 herausgekommen; sind von den morgenländischen Nachrichten sehr verschieden, welchen zu Folge Manes aus magischem Geschlecht von Carcub in der Provinz Ahvaz gewesen. Weil sein Name so viel heist als Menahem, und er sich für den von Christo verheissenen Tröster ausgegeben, sein Andenken auch von seinen Anhängern mit einer järlichen Feier begangen worden: so ist ihm Schuld gegeben worden, daß er sich für den heil. Geist ausgegeben. Er hat ein Evangelium, den Schatz des Lebens, eine Schrift von den Geheimnissen, und den Brief des Grundes hinterlassen. Seine vornemsten Schüler sind gewesen, theils Sisinnius, das Oberhaupt der Partey nach ihres Stifters Tode, Buddas, Thomas und Hermes, welche diese Lehre in den morgenländischen Gegenden ausgebreitet, theils Tyrbon, Adimantus und Pappus, von welchen solches in Africa geschehen. Die Hieraciten des dritten Jahrhunderts werden mit mehrerm Recht für eine Art von Manichäern gehalten, als die Paulicianer des achten.

§. 62. In der Lehre von der Dreieinigkeit hat es sonderlich zwey irrende Hauptparteien Antitrinitarische

und sabellianische irtümer.

teien gegeben, weil die Tritheiten niemals eine eigentliche Partey ausgemacht: die eine hat allen wirklichen innern Unterschied der götlichen Personen aufgehoben; welcher Irtum im zweiten Jahrhundert entstanden, und vom Praxea hergeleitet wird, dem im dritten Jahrhundert Noetus und Sabellius gefolget, ingleichen Paulus Samosatenus zu Antiochia. Ihre vornemste Unterscheidungslehre hat darin bestanden, daß sie nur eine götliche Person unter drey verschiedenen Benennungen, Offenbarungen und äussern Verhältnissen angenommen; woraus bey den meisten die Verleugnung der Gottheit Christi entstehen müssen. Dieser Irtum der Monarchicorum und Patropaschiten ist in den neuern Zeiten durch Mich. Servetum, auch zum Theil durch die Modalisten, wieder erneuert worden. Die ausfürlichste Abhandlung davon ist in Christ. Wormii historia *sabelliana* anzutreffen.

Weil Paulus von Samosata theils vorgegeben, daß JEsus ein blosser durch die Empfängnis erst entstandener Mensch sey, der vorher nur in der Alwissenheit und dem Rathschlus GOttes dagewesen, und durch die ihm mitgetheilte Wirkung GOttes, die eben um deswillen das Wort oder der Sohn GOttes heisse, von dem Vater selbst aber innerlich nicht unterschieden sey, vergöttert worden; theils den Ausdruck Homousios dazu gemisbraucht, allen weitern Unterschied ausser der Verschiedenheit des Namens und äussern Offenbarungsverhältnisses, des Sohnes oder Worts vom Vater zu bestreiten: so ist gar

be=

begreiflich, warum sowol 270 zu Antiochien dieser Ausdruck in irgläubiger Bedeutung verworfen, als auch den ersten Widersachern der Gottheit Christi im 16ten Jahrhundert der Name der Samosatenianer beigeleget worden.

§. 63. Die andere irrende Partey in dieser Lehre hat die Gleichheit der drey götlichen Personen geleugnet. Welcher Irtum aus einigen platonischen Redensarten und Meinungen vom götlichen Wesen und dem übertriebenen Widerspruch gegen die sabellianische Ausschweifung entstanden zu seyn scheinet. Es ist derselbe im Anfange des vierten Jahrhunderts in Egypten zuerst ausgebrochen, und hat vom Ario den Namen bekommen, sich aber sehr schnel ausgebreitet, und einige Jahrhunderte hindurch erhalten, bis er im achten Jahrhundert unterdruckt worden. Die Anhänger desselben haben sich wieder in zwey Parteien getheilet: 1) die Anomöer, welche auch Aetianer, Eunomianer und Exucontianer, ingleichen Acacianer genant worden, und den Sohn GOttes für ein Geschöpf des Vaters ausgegeben, ihm auch alle Aenlichkeit mit demselben abgesprochen; und 2) die Semiarianer oder Eusebianer und Homöusianer, die dem Sohn GOttes eine Aenlichkeit ja Gleichheit, theils der Würde und Gewalt, theils auch sogar der Natur mit dem Vater beigeleget, und nur die Homousie derselben geleugnet, wie auch die Absonderung des heil. Geistes vom götlichen Wesen

Arianischer irtum.

sen behauptet, welches leztere von den Macedonianern geschehen, die deshalb auch Pneumatomachi geheissen. In der Mitte des 16ten Jahrhunderts und seit dem Ausgange des siebzehnten ist dieser Irtum durch einzele Personen wieder erneuert worden, und hat noch jezo verschiedene Anhänger. Die Unterscheidungslehren dieser Partey sind, daß sie 1) den Sohn und Geist GOttes entweder für Geschöpfe oder Ausflüsse des Vaters, als des höchsten und allein ewigen und ursprünglichen GOttes, ausgegeben, und ihnen entweder ein ganz verschiedenes, oder doch nur änliches, nicht aber ganz gleiches und eben dasselbe Wesen beigeleget, folglich auch einige gegenseitige Unterwerfung der götlichen Personen entweder der Zeit und Herschaft, oder doch einiger Volkommenheiten, behauptet; und 2) die menschliche Sele Christi geleugnet haben. Zu den Geschichten derselben gehören Lud. Maimburgs histoire de *l'Arianisme* und die 1723 herausgekommene histoire du *Socinianisme*.

Daß die Gothen und andere mitternächtige Völker bey ihrer Bekehrung zum Christentum Lehrer dieser Partey bekommen, und derselben beigepflichtet haben, hat zu ihrer Ausbreitung und längern Fortdauer mehr beigetragen, als der Beitrit einiger Kaiser, deren Bemühung doch Ursach gewesen, daß sie zuweilen die herschende und zalreichste Partey der Christenheit ausgemacht.

Geleugnete gottheit Christi.

§. 64. In der Lehre von Christo betreffen die Irtümer des Altertums theils die Gottheit,

heit, theils die Menschheit, theils die Vereingung dieser beiden Naturen in demselben. Die Gottheit Christi ist geleugnet und bestritten worden, 1) im ersten Jahrhundert von den Cerinthianern, die über dis noch viele jüdische Meinungen und gottesdienstliche Gebräuche mit der christlichen Lehre vereiniget; denen auch die ungewissern Parteien der Ebioniten und Nazaräer beigefüget werden; 2) im zweiten Jahrhundert von den Alogis, zu welchen sonderlich die beiden Theodoti und Artemon gehören: 3) im dritten Jahrhundert von Paulo Samosateno (§. 62), und seinen Anhängern den Paulinianern oder Paulinisten: 4) im vierten aber sonderlich vom Photino, Bischofe zu Sirmien, Marcelli von Ancyra Schüler und seinen Anhängern, welche vorgegeben, Christus sey vor der Geburt aus Maria gar nicht da gewesen, und heisse seiner ausserordentlichen Zeugung und der vielen ihm ertheilten Vorzüge wegen GOttes Sohn. Welcher Irtum durch die überhandnemenden Arianer bald unterdruckt worden: im sechzehnten Jahrhundert aber wiederum entstanden.

Cerinthus hat, ausser andern gnostischen Meinungen (§. 60), behauptet, theils daß JEsus, Josephs und Mariä natürlicher Sohn, von GOtt in der Taufe mit einer der höchsten Geisterkräfte, dem Wort, Geist oder Christ, begnadiget worden, die ihm die Geheimnisse der obern Welt geoffenbaret, auch durch ihn geprediget und Wunder gethan, ihn aber zuletzt bey zunemen-

dem Gegenstande widerwertiger Kräfte verlassen, worauf JEsus den Tod gelitten; theils, daß das israelitische Gesetz, so weit es JEsus beobachtet habe, von algemeiner Verbindlichkeit sey; theils, daß Christus mit JEsu vereiniget wieder auf die Erde zurück kommen, und nach Auferweckung aller Gläubigen ein irdisches Reich errichten werde: wobey die meisten Schriften der Apostel, sonderlich Pauli, verworfen, auch nur Matthäi Evangelium, mit einer Zerstümmelung desselben, angenommen worden. Die Alogi haben das selbständige Wort GOttes nebst den Schriften Johannis, sonderlich sein Evangelium, verworfen; einige derselben aber den Melchisedek für höher als Christum gehalten, weil derselbe ohne Mutter sowol als ohne Vater gewesen, und die Engel nebst den Menschen versönet, daher sie Melchisedekianer genant worden. Photini, der 351 abgesetzet worden, Anhänger haben auch Homuncionisten geheissen.

apollinaristischer irtum.

§. 65. Die ganze eigentliche Menschheit Christi ist von den meisten Gnosticis, wie auch von den Manichäern, geleugnet worden; daß Christus aber zwar einen warhaften menschlichen Leib, doch ohne menschliche Sele, angenommen, deren Stelle die götliche Natur ersetzet habe, ist von den Arianern vorgegeben worden, denen in diesem besondern Stück im vierten Jahrhundert Apollinaris der jüngere zu Laodicea beigetreten, von welchem dieser Irtum den Namen des Apollinarismi bekommen, der sich aber nicht sonderlich ausgebreitet hat. Wovon Jacob Basnage historia haereseos *Apollinaris* zu vergleichen ist.

Die

Die zur damaligen Zeit sehr gewönliche Meinung von Verschiedenheit der vernünftigen und sinlichen Sele hat zur Scheinbarkeit dieses Irtums viel beigetragen. Einige Apollinaristen haben auch ausser dem irdischen aus **Maria** angenommenen einen himlischen Leib **Christo** beigeleget; welches vom **Polemone** sonderlich geschehen, dessen Anhänger **Polemianer** wie auch **Synusiasten** genant worden; so wie **Vitalis** zu Antiochien Anhänger **Vitalianer**, die ganze Partey aber **Dimöriten** auch **Sarcolaträ** geheissen, die dafür ihre Gegner **Anthropolatras** genant.

§. 66. In der Lehre von der Vereinigung der beiden Naturen in Christo giebt es sonderlich zwey einander entgegenstehende Irtümer des Altertums: indem einige dieselbe zu sehr verringert haben mit alzu grosser Absonderung und Trennung der Naturen, daß sie manche daraus fliessende Folgen und Benennungen verworfen. Welches im fünften Jahrhundert vom **Nestorio** zu Constantinopel geschehen, den der übertriebene Widerspruch gegen die Samosatenianer, Arianer, und sonderlich Apollinaristen, wie auch der Anstos an dem Wort Theotokos, das ist, Gottesgebärerin oder **Mutter GOttes**, dahin gebracht, alle Mittheilung der götlichen Eigenschaften an die Menschheit Christi, und die zu einer einigen Person geschehene Vereinigung dieser beiden Naturen in Christo zu leugnen: welcher Irtum zwar auf der ephesinischen Kirchenversamlung verworfen worden, sich aber doch in den morgenländischen Gegenden sehr ausgebreitet.

nestorianischer irtum.

Nestorius hat Mariam eben so wenig Anthropotokon als Theotokon genant wissen wollen, sondern Christotokon: Christum selbst aber Theophorum, ingleichen den Sohn GOttes zwar, wie auch den Immanuel, aber nicht anders als nur uneigentlich das Wort, oder GOtt, genant; seine Menschheit auch für ein blosses Werkzeug und einen Tempel der Gottheit ausgegeben, die Redensarten aber, daß GOtt geboren, gestorben, auferstanden und unser Hoherpriester sey, gemisbilliget und bestritten; auch die Vereinigung der beiden Naturen eine Synaphian nicht Henosin genant, daraus ein einiges Prosopon, nicht Hypostasis entstehe. Hrn. D. Paul Ern. Jablonski exercit. hist. theol. de *nestorianismo* ist in Heinr. Klausings diss. *nestorianam* controuersiam haud fuisse logomachiam und Paul Bergers orat. de *nestorianismo* haereseos conuicto widerleget worden.

Der Monophysiten und Monotheleten irtümer.

§. 67. Der entgegenstehende Irtum in dieser Lehre, dadurch die Vereinigung der beiden Naturen in Christo bis zur Vermischung und Verwandlung vergrössert und übertrieben wird, ist im fünften Jahrhundert über dem heftigen Widerspruch gegen den Nestorianismum entstanden, und theils von den Monophysiten oder Eutychianern geheget worden, die vom Eutychete ihren Ursprung haben, und nachher viele Benennungen sowol der Dioscorianer, Acephalorum, Fullonianer, Severiten und Jacobiten, als auch der Schematicorum und Theopaschiten, ingleichen der Agnoeten und Aphthartodoceten bekommen; deren Meinung darin bestanden, daß Christus der Gottmensch zwar

aus

aus zwey Naturen entstanden, nunmehro aber nur eine einige Natur habe, und mit GOtt, nicht aber mit uns Menschen, gleiches Wesens sey, so auf der chalcedonesischen Kirchenversamlung verworfen worden: theils von den **Monotheleten**, die im siebenten Jahrhundert entstanden, und zwar zwey Naturen in Christo, doch aber nur eine einige Wirkung und einen einigen Willen desselben zugegeben, daher sie auch **Monergeten** genant werden.

Der Stifter der **Monotheleten** ist **Sergius** zu **Constantinopel** gewesen, welchem **Honorius** zu **Rom** beigepflichtet, der den einigen Willen **Christi** ebenfals behauptet, den Ausdruck aber einer einigen Wirkung sowol als zweier Wirkungen **Christi** gemisbilliget. Von der erstern Partey ist **Christ. Aug. Saligs** de *Eutychianismo* ante *Eutychem*, von der andern aber **Joh. Bapt. Tamagnini** historia *monotheletarum*, und **Franc. Combefisii** hist. *monotheletarum* zu vergleichen, die auch im zweiten Theil seines auctarii biblioth. patr. *graec. lac.* angetroffen wird.

§. 68. In der Lehre vom Menschen haben einige das natürliche Vermögen desselben zur Vereinigung mit GOtt zu sehr erhoben, welcher Irtum sonderlich im fünften Jahrhundert ausgebrochen durch **Pelagium**, einen brittischen Mönch, dessen Anhänger sich sehr ausgebreitet, vornemlich durch Vermittelung **Cälestii**, von welchem sie auch **Cälestianer** genant werden, ingleichen **Juliani** von **Eclane** in **Campanien**, wie auch **Aniani**, und nicht

pelagianische irtümer.

nicht nur das algemeine natürliche Verderben der Menschen oder die Erbsünde, ingleichen die Unentberlichkeit der innern Gnadenwirkungen GOttes geleugnet, sondern auch die mögliche Unsündlichkeit im gegenwärtigen Zustande der Menschen, und eine gleiche Unschuld, ja einerley Zustand der Kinder, als Adams vor dem Sündenfal, behauptet, der sterblich erschaffen worden, daß er würde haben sterben müssen, wenn er gleich nicht gesündiget, womit er ihm selbst, nicht aber seinen Nachkommen geschadet. In eben demselben Jahrhunderte sind die Semipelagianer entstanden, welche Johannem Caßianum zum Urheber gehabt, auch von dem Ort ihres Ursprungs Maßilienses genant werden; welche sich sonderlich in Frankreich sehr ausgebreitet, und eine eigene Vorbereitung der Menschen zur Gnade, auch natürliches Vermögen zum Glauben und zur Mitwirkung bey der Bekehrung behauptet, welches durch die Gnade erweckt werde, dieselbe auch verdiene. Welcher Irtum durch einige Mönchsorden und Schullehrer in der römischen Kirche angenommen worden, und bey den jansenistischen Streitigkeiten in derselben die Oberhand bekommen. Die ausfürlichste Nachricht davon ist in Gerh. Joh. Voßii libr. 7 historiae de controuersiis, quas *Pelagius* eiusque reliquiae mouerunt, und in Heinr. Norisii historia *pelagiana* anzutreffen.

Die Pelagianer haben auch vorgegeben, die Sünde Adams

Adams sey eben so wenig die Ursach des Todes der Menschen, als die Auferstehung Christi ihrer Auferstehung; das Gesetz bringe sowol zum Himmelreich als das Evangelium; die zur Seligkeit unentberliche Gnade bestehe in der Mittheilung der uns anerschaffenen oder natürlichen Kräfte und götlichen Offenbarung, welche durch blosse Vorstellung richtiger Vorschriften und starker Bewegungsgründe wirke. Die Taufe der Kinder sey unnötig und ohne innere Wirkung: die Semipelagianer aber, daß die Volständigkeit der natürlichen Kräfte durch böse Gewonheiten geschwächet, und durch die Gnade wieder hergestellet und ergänzet werde; und daß die erstern Bewegungen zur Sünde nicht sündlich seyn.

Prädestinatianische irtümer.

§. 69. Der entgegenstehende Irtum wird der **Prädestinatianismus** genant, welcher auch im fünften Jahrhundert aus übertriebenem Widerspruch Augustini und einiger harten Anhänger desselben gegen die Pelagianer entstanden, in Frankreich am meisten Bewegung verursacht, und auf einigen Kirchenversamlungen verdamt worden; obgleich die Vertheidiger desselben, so wenig als der gegenseitigen Irtümer, niemals einen besondern Gottesdienst errichtet haben. Die Unterscheidungslehren derselben haben darin bestanden: 1) daß die Seligkeit und Verdamnis der Menschen auf einer ganz unbedungenen Wahl GOttes beruhe; 2) bey den zur Seligkeit Erwälten unwidertreibliche Gnadenwirkungen vorgehen; 3) das vorhergesehene Verhalten der Menschen dabey in gar keine Erwegung komme; und 4) alle Handlungen der

der Menschen allein in der Verordnung und Vorherbestimmung GOttes gegründet seyn.

Im neunten Jahrhundert ist dieser Irtum vom Gottschalck, den beiden Lupis u. a. m. erneuert, auch in der römischen Kirche von den Mönchsorden und Schullehrern behauptet worden, ingleichen von denjenigen reformirten Gemeinen, die Augustini Lehrbegrif folgen. Wovon theils Jac. Sirmondi hist. praedestinatiana; theils Strauchii, Schomeri und Bernholdi Abhandlungen de praedestinatianismo; theils Jac. Usserii, Ludw. Cellots und Gilb. Mouguins hist. *Godeschalci*; theils Joh. Jac. Hottingers diatr. historico theolog. zu vergleichen sind.

Encratiten und Montanisten.

§. 70. In der Lehre von der Kirche, dem Gottesdienst und den Sacramenten hat es verschiedene Spaltungen und abgesonderte Parteien gegeben. Einige haben eine sehr strenge Uebung und Enthaltung angenommen, und zum Grunde ihrer Kirchengemeinschaft geleget: dahin sonderlich gehören, theils die **Encratiten**, welche im zweiten Jahrhundert vom Tatiano ihren Ursprung gehabt, und eine beständige Enthaltung vom Wein, Fleisch und der Ehe eingefüret, sich auch deshalb sowol als der Kirchenzucht wegen von den übrigen Gemeinen abgesondert haben: theils die sogenanten **Phrygier** oder **Cataphryger** von der Landschaft, **Pepuzianer** von der vornemsten Stadt ihres Aufenthalts, **Montanisten** aber von ihrem Urheber **Montanus**, welche auch im zweiten Jahrhundert entstanden, und sich 1) durch sehr scharfe Kirchenzucht und

strenge Fasten, 2) durch Vorgeben vieler neuen Prophezeihungen, 3) durch behauptete Unrechtmäßigkeit aller Flucht in Verfolgungen, Wiederaufnam gefallener Sünder in die Kirchengemeinschaft und aller wiederholten Verehlichung, von andern Kirchen getrennet.

Die Encratiten haben auch Hydroparastaten oder Aquarii, Apotactici, Apostolici und Saccophori geheissen, ingleichen von Severo, einem Anhänger und Nachfolger Tatiani, Severianer. Die Montanisten sind etwas älter. Montanus hat nicht nur sich selbst unmittelbarer Offenbarungen GOttes gerümet, sondern auch mehrere Propheten unter seinen Anhängern gehabt, die er unter die Kenzeichen der wahren Kirche gerechnet, und für eine Erfüllung der Zusage Christi von Sendung des Paracleti ausgegeben; unter welchen sich Prisca oder Priscilla, Maximilla und Quintilla, ingleichen Alcibiades, Theodotus und Themison hervorgethan. Zu Pepuza haben sie ihre Patriarchen gehabt, denen ihre Cenones und Bischöfe unterworfen gewesen; durch Tertullianum sich auch in Africa ausgebreitet. Die Benennung der Tascodrugiten, Passalorinchiten und Artotyriten sind ihnen von andern beigeleget worden. Wovon Lud. de Four diss. de *Tatiano et Encratitis*, Aeg. Strauchii de *Montano*, und Joh. Joach. Zentgrauii de delapsu *Tertulliani* ad *Montanismum* zu vergleichen sind.

§. 71. Andere haben sich blos über die gänzliche Verwerfung aller Wiederaufnam gefallener Sünder von der Gemeinschaft der übrigen Kirche abgesondert; welches sonderlich geschehen: 1) von den Novatianern, die im dritten Jahrhundert zu Rom vom Novatiano, Novatianer.

tiano, einem römischen, und Novato, einem carthaginiensischen Priester, entstanden, und nicht nur die einmal von der Kirche abgefallene und ausgeschlossene Menschen niemals wieder in die Gemeinschaft derselben aufgenommen, sondern auch alle Kirchengemeinschaft mit den Kirchen, in welchen solches geschehen, aufgehoben, und die von denselben zu ihnen getretenen noch einmal getauft: 2) von den Meletianern, die ganz im Anfange des vierten Jahrhunderts vom Meletio, Bischof zu Lycopolis, ihren Ursprung gehabt, und in Egypten ziemlich lange gedauert, bis sie sich zu den Arianern geschlagen: und 3) von den Anhängern Lucifers, Bischofs von Cagliari in Sardinien, der im vierten Jahrhundert alle Gemeinschaft mit denselben Kirchen aufgehoben, welche das Lehramt derjenigen genem gehalten, die jemals arianischen Bekentnissen beigetreten, und die grosse mehr als achtzigjärige Spaltung der Kirche zu Antiochien unterhalten.

Novatianus ist von seiner Partey, nach geschehener Absonderung von Cornelii Gemeinschaft, zum Bischofe in Rom erwälet worden, der fünf Abgeordnete nach Africa geschickt, die daselbst verschiedene Bischöfe verordnet, unter welchen Maximus zu Carthago gewesen. Sie haben sich sehr ausgebreitet, und an die drey Jahrhunderte hindurch häufige, obgleich nicht zalreiche Gemeinen gehabt, ja sich bis ins siebente Jahrhundert nach Christi Geburt erhalten. Lucifern ist Gregorius von Illiberis und Philo in Libyen beigetreten, ingleichen Hilarius, Diaconus

conus zu Rom, wo diese Partey Ephesium zum Bischof gehabt. Die Spaltung zu Antiochia ist seit der Verbannung Eustathii 328 angegangen, da sich die rechtgläubige Gemeine nicht nur von den arianischen Nachfolgern desselben abgesondert, sondern auch ein Theil derselben von Meletio, ohneracht et derselbe von den Arianern vertrieben gewesen: wider welchen Lucifer Paulinum zum Bischof verordnet, der wider Flavianum, Meletii Nachfolger, Evagrium zum Nachfolger gehabt, dessen Anhänger sich erst 414 mit Alexandro vereiniget, der auf Porphyrium, Flaviani Nachfolger, gefolget.

Donatisten.

§. 72. In eben dieser Lehre haben andere die Richtigkeit der Kirche und Kraft der Gnadenmittel an die Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der gottesdienstlichen Lehrer gebunden. Welcher Irtum im vierten Jahrhundert in Africa zu Carthago eine grosse Spaltung verursachet hat, bey der im Jahr 311 nach der Wahl Cäciliani vorgenommenen Gegenwahl Majorini, von dessen Nachfolger Donato die Anhänger dieser Partey Donatisten genant worden. Sie haben sich in Africa und den abendländischen Gegenden sehr ausgebreitet, auch bis ins sechste Jahrhundert erhalten, und als Unterscheidungslehren behauptet: 1) daß sie allein die rechte wahre Kirche Christi seyn, um der Richtigkeit und Gültigkeit ihrer Lehrer willen, und der vorgenommenen Absonderung von andern Kirchen, denen es daran fele; und 2) daß die götlichen Gnadenmittel ausser ihrer Kirche untauglich seyn, um der ungültigen Lehrer willen, die sie handhaben; daher

her sie die Taufe bey denjenigen, die zu ihnen getreten, wiederholet haben. Wovon Optati Milevitani Schrift de schismate; Heinr. Valesii de schismate *Donatistarum*; Heinr. Norisii histor. *Donatistarum*; und Herm. Witsii histor. *Donatismi*; ingleichen Melch. Leideckers historia eccles. *afric.* und Joh. Phil. Storrens Bericht von den Donatisten, zu vergleichen sind.

Obgleich die Benennung dieser Partey vom grossen Donato zu Carthago hergerüret: so hat doch Donatus von Casis Nigris einen der ersten Stifter und grösten Beförderer derselben abgegeben. Sie haben in Rom eine ziemlich lange Folge von Bischöfen gehabt, auch in Spanien Gemeinen errichtet, ihren Hauptsitz aber in Africa behalten. Von den Novatianern sind sie in Absicht der Kirchenzucht verschieden gewesen, indem sie die Kirchenbusse und Wiederaufnam der Gefalnen, sogar bey Priestern und Bischöfen ohne Verlust des Lehramts, geübet. Ihre Circumcelliones oder Agonistici haben viel Unruhen erreget, sowol ihren Gegnern als auch ihrer eigenen Partey; welche sich in die Spaltungen der Rogatisten, Maximianisten und Primianer getheilet.

Die übrigen kleinern parteien.

§. 73. Die übrigen kleinern Parteien des Altertums sind von geringerer theils Erheblichkeit, theils Erweislichkeit: indem entweder ihr Lehrbegrif blos durch Nebenmeinungen und besondere Ausdrücke von andern Parteien abgegangen; oder ihre Unterscheidungsstücke wo nicht ganz unbekant, doch höchst ungewis sind; oder von geringem Anhange und kurzer

Dauer gewesen; oder in einer blossen Absonderung, theils von Gebräuchen und Verfassungen der Kirche, theils von dem herschenden Verfal ihrer Zeiten und Orte, mit eigensinniger oder schwermerischer Hartnäckigkeit bestanden. Es gehören dahin, ausser verschiedenen bereits gemeldeten Parteien, theils die Heracleoniten, Ophiten, Cainiten, Abeliten und Sethianer, ingleichen Helcesaiten, Colarbasianer und Hermogenianer, wie auch Valesianer: theils die Nepotianer, Melitonianer oder Audianer und Anthropomorphiten, Origenisten, Arabici oder Psychopannychiten, Helvidianer oder Antidicomarianer, und Collyridianer, auch Adoptianer und Hesychasten; theils die Jovinianisten, Aerianer, Quartodecimaner, Messalianer oder Euchiten, Iconoclasten und Bogomilen.

Einige Benennungen sind mehrern Parteien gemein gewesen, als der Borboriten, Coprianer, Antitacten; andere bezeichnen gar keine besondere gottesdienstliche Parteien, als der Stadinger im 13ten Jahrhundert; andere aber gehören in den neunten Abschnit, als die Apostolici und Arnoldisten, nebst dem sogenanten Apostelorden. Von einzeln Erleuterungsschriften derselben sind hieher zu rechnen Hrn. Joh. Lor. von Mosheim Versuch einer Ketzergeschichte; Hrn. Christoph. Tim. Seidels Abhandlung von der Secte der Elcesaiten; Joh. Joach. Schröders de haeresi *Audianorum*; Lud. Doucins histoire de *l'Origenisme*, und Joh. Henr. Horbii hist. *origeniana*; Joh. Trellundi de *Felicis urgelitani* et *Elipandi toletani* haeresi vulgo *adoptiana*

ptiana; Joh. Dalläi de imaginibus, und Lud. Maimburgs histoire des *iconoclastes*, nebst Friedr. Spanheims historia imaginum restituta; und Joh. Christoph. Wolfii historia *Bogomilorum*, nebst Hrn. Joh. Lud. Oeders prodromo historiae *Bogomilorum* criticae.

Sechster Abschnit, von der griechischen, sogenanten rechtgläubigen, Kirche.

§. 74.

Beschaffenheit derselben.

Die griechische Kirche in engerer Bedeutung, welche auch den Namen der rechtgläubigen morgenländischen füret, ingleichen die Partey der Melchiten heist, bestehet aus den Gemeinen, welche die Aussprüche der sieben ersten algemeinen Kirchenversamlungen annemen, und mit Verwerfung der päpstlichen Gerichtbarkeit unter den vier Patriarchen zu Constantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem, oder doch in Gemeinschaft mit denselben stehen. Die genauere Einsicht derselben ist bey den Streitigkeiten mit den Papisten zur Widerlegung ihres Vorgebens von dem Altertum und der durchgängigen Algemeinheit ihrer Kirche sehr dienlich.

Beide alhier gemeldete Merkmale müssen beisammen seyn: indem sie das erste von den übrigen morgenländischen Parteien, das letztere aber von der

der römischen unterscheidet: daher auch die latinisirenden oder vereinigten Griechen hieher nicht gehören; hingegen die Russen und Georgianer darunter begriffen sind.

§. 75. Die historischen Nachrichten von dieser Partey sind zu nemen, theils aus dem rechtgläubigen Bekentnis der griechischen Kirche, welches Laur. Norman griechisch und lateinisch herausgegeben, vom Joh. Leonh. Frisch aber als der grössere Catechismus der Russen ins Teutsche übersetzet worden; wie auch den Bekentnissen Gennadii oder Georg. Scholarii, welches in Mart. Crusii *turcograecia*, und bey Dav. Chyträi oratione de statu ecclesiarum in *Graecia*, *Asia* et *Africa* stehet, auch vom Joh. Wegelin und Christ. Daumio herausgegeben worden; Jeremiä, so in den actis et scriptis theologorum *Würtenbergensium* et patriarchae *constantinopolitani Ieremiae*, quae ab 1576 ad 1581 inter se miserunt, *graec.* et *lat.* anzutreffen ist; und Metrophanis Critopuli, das Joh. Hornejus mit Herm. Conrings Vorrede herausgegeben; ingleichen den liturgischen Büchern dieser Kirche, sonderlich Jac. Goari euchologio siue rituali *Graecorum*; und Js. Haberti archieratico; wie auch Wilh. Beveregii Synodico siue pandectis canonum etc.; theils aus Christoph. Angeli enchiridio de statu hodiernorum *Graecorum*, welches 1619 herausgekommen, 1668 vom Ge. Fehlavio

Quellen und hülfsmittel ihrer geschichte.

wieder aufgeleget, und 1671 mit einer Erleuterung begleitet worden; Eustratii Johannidis Zialowski delineatione ecclesiae orientalis *graecae*; und Alex. Helladii statu praesente ecclesiae *graecae*; wie auch Steph. Javorski petra fidei; und den Schriften Nic. Cabasilä, Meletii Syrigi und Nectarii von Jerusalem: theils aus Joh. Mich. Heineccii Abbildung der alten und neuen griechischen Kirche; und Joh. Fechts kurzer Nachricht von der Religion der heutigen Griechen; ingleichen Jac. Elsners Beschreibung der griechischen Christen in der Türkey, aus Athan. Dorostami Erzälung; und derselben Fortsetzung; Thom. Smiths de *graecae* ecclesiae hodierno statu; und desselben defensione libri de gr. eccles. hod. statu wider Rich. Simon in seinen miscellaneis; Joh. Covels account of the present *greek* Church; und Paul Ricauts Beschreibung der griechischen und armenischen Kirche, welche vom Rosemond auch aus dem englischen ins französische übersetzet worden; wie auch Pet. de la Croix état présent des nations et eglises *grecque*, *armenienne* et *maronite* en *Turquie*, und S. Moni oder Simons histoire critique de la creance et des coutumes des nations du levant; nebst einigen Reisebeschreibungen, sonderlich Jac. Spons und Wil. Whelers; ingleichen Joh. Chardins und Steph. Gerlachs.

Welchen

Welchen noch beizufügen sind theils Zach. Gergani Catechismus; Theocleti Polyides Posaune des Glaubens der rechtgläubigen griechischen Kirche; und Joh. Aymons monumens authentiques de la religion des *Grecs*, oder lettres anecdotes de *Cyrille Lucar*; theils Nic. Bergii de statu ecclesiae *graecae* et religionis *moscouiticae*; El. Veielii exercitat. de ecclesia *graecanica* hodierna, und derselben defensio gegen Leonis Allatii Widerlegung im Anhange der Schrift de octaua synodo *photiana*; ingleichen Joh. Theod. Huldrici disquisitio theol. et hist. de religione ecclesiarum *graecanicarum* tum veteri tum hodierna; und Lud. Maimburgs histoire du schisme des *Grecs*: theils Le. Allatii de libris eccles. *Graecorum*, so Joh. Alb. Fabricius mit Anmerkungen vermehret; Hrn. Christoph. Matth. Pfaffii de liturgiis etc. eccles. orient. et occid. und Joh. Wilh. Jani de liturgiis oriental. in doctrina de S. Eucharistia veritati euang. suffragantibus: theils Allatii de perpetua ecclesiae occid. et orient. consensione; und *Graecia* orthodoxa; nebst Petr. Arcudii und Joh. Matth. Caryophili Schriften; wie auch Friedr. Spanheims de ecclesiae *graecae* et orientalis a *romana* et papali perpetua dissensione; ingleichen Ant. Arnauds und Petr. Nicoles perpetuité de la foy de l'eglise catholique touchant l'eucharistie, nebst Eus. Renaudots Fortsetzung, auch Vertheidigung derselben; wie auch Joh. Claude und Petr. Allix Widerlegung davon; Anselm. de Paris créance de l'eglise *grecque* touchant la transsubstantiation; und Rich. Simons fides ecclesiae orientalis, siue *Gabrielis Seueri* opuscula cum versione et notis; auch créance de l'eglise orientale sur la transsubstantiation: theils Aug. Gisl. Busbequii epistolae, und Barth. Georgiewitz, Nic. Christ. Radzivils, Sal.

 Schwei-

Schweigers, Pitton de Tournefort und Rich. Pokocks Reisen.

Geschichte der spaltung derselben.

§. 76. Die Trennung der griechischen von der lateinischen oder abendländischen Kirche ist nach und nach geschehen. Anfangs hat der Streit von bestimter Feier des Osterfestes schon im zweiten Jahrhundert einige Spaltung verursachet, die doch bald beigeleget und im vierten Jahrhundert durch die niceniſche Kirchenversamlung völlig aufgehoben worden. Hernach ist der oft wiederholte Streit über dem Primat, der Benennung, den Vorzügen und der geistlichen Gerichtbarkeit des römischen Bischofs die stärkste Ursach der Trennung gewesen, der sonderlich im fünften und siebenten Jahrhundert heftig ausgebrochen. Worauf im achten Jahrhundert der Streit über den Bilderdienst die Spaltung vermehret; welches im neunten Jahrhundert durch die photianische Streitigkeiten noch mehr geschehen, wodurch dieselbe immer zugenommen, bis sie in der Mitte des eilften Jahrhunderts vom Michael Cerulario völlig zu Stande gebracht und befestiget worden; auch hernach sowol durch verschiedene gegenseitige Feindseligkeiten, sonderlich bey den Kreutzzügen, als auch merkliche Veränderungen des Lehrbegrifs in beiden getrenneten Parteien, zugenommen.

Nach den vorläufigen Streitigkeiten der römischen Bischöfe mit den constantinopolitanischen, deren auf der chalcedonesischen Kirchenversamlung entschiedenem Vorzuge vor den alexandri-

nischen und antiochenischen die erstern sich heftig widersetzet, wozu der von denselben nicht nur wider Acacium sondern auch seine Nachfolger ergangene Kirchenban gekommen; ist der Streit vom Primat durch die vom Johanne Nestevta gebrauchte Benennung eines algemeinen Bischofes am heftigsten ausgebrochen, die Gregorius der grosse anfänglich für antichristisch erkläret, sich aber vom Phoca hernach beilegen lassen, der Bonifacium zum einigen algemeinen Bischof und Haupt aller Kirchen gemacht: worauf die trullische oder sechste Kirchenversamlung den constantinopolitanischen Patriarchen dem römischen völlig gleich gemacht, auch verschiedene Gebräuche verordnet, die von den abendländischen Gewonheiten abgehen.

§. 77. In den nachfolgenden Zeiten hat man mehrmals an einer Vereinigung der griechischen und abendländischen Kirche gearbeitet, nachdem sonderlich die äussere Noth die Griechen zuweilen dazu genötiget, auch einige Patriarchen zu Constantinopel den Lehrsätzen derselben geneigter gewesen. Mit der römischen Kirche ist dergleichen, sonderlich im dreizehnten Jahrhundert durch die Kirchenversamlung von Lion, und im funfzehnten durch die von Florentz, geschehen; von welcher Zeit an es latinisirte oder vereinigte Griechen gegeben, die hernach durch die päpstlichen Mißionarien und andere Bemühungen sehr vermehret worden. In Absicht der Protestanten ist eben dergleichen mit unserer Kirche im sechzehnten Jahrhundert durch den Briefwechsel der tübingischen

Versuche der vereinigung.

Gottesgelehrten mit dem Patriarchen Jeremia; und mit der reformirten im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts durch die Bemühungen des Patriarchen, Cyrilli Lucaris, versuchet worden; seit welcher Zeit der öffentliche Widerspruch gegen fremde Kirchen weiter getrieben worden, als vorher.

Die Latinophrones sind unter päpstlicher Landesherschaft zalreicher, als in den morgenländischen Gegenden unter türkischer Botmäßigkeit. Die mehrmaligen Versuche der römischen Kirche, sich mit der rußischen zu vereinigen, oder sich in derselben Anhänger zu verschaffen, sind allezeit vergeblich gewesen. Im funfzehnten Jahrhundert haben die Bömen zweimal zu dergleichen Behuf Abgeordnete an die Griechen gesandt. In der Mitte des sechzehnten aber ist Demetrius vom constantinopolitanischen Patriarchen Joseph nach Wittenberg geschickt worden.

Unterscheidungslehren.

§. 78. Die Unterscheidungslehren dieser Kirche sind von dreifacher Art. Zur ersten gehören diejenigen, in welchen sie von der ganzen abendländischen Kirche abgehen, und welche 1) das Ausgehen des heiligen Geistes vom Vater allein; 2) die Notwendigkeit des dreimaligen Untertauchens in der Taufe; 3) den notwendigen Gebrauch des ungesäuerten Brodts im Abendmal, wie auch den Genus desselben von Kindern; und 4) die notwendige Enthaltung vom Blut und Erstickten, betreffen. Die andere bestehet aus Lehren, wodurch sie sich von der römischen Kirche unterscheiden, ob sie gleich in Absicht derselben

nicht

nicht allezeit völlig mit den Protestanten übereinkommen; dahin 1) die Verwerfung der Gerichtbarkeit und Untrieglichkeit des römischen Papsts; 2) die Geniessung des Abendmals unter beiderley Gestalt; 3) die erlaubte Priesterehe; und 4) die Verrichtung des Gottesdienstes in bekanter Landessprache gehöret. In der dritten kommen die Lehren vor, darin sie von unserer Kirche abgehen, ohne doch auch mit der römischen ganz übereinstimmig zu seyn; wohin zu rechnen sind: 1) das Ansehen der sieben algemeinen Kirchenversamlungen, ältesten Kirchenväter und mündlichen Ueberlieferungen, in Absicht des Bestimmungsgrundes der Glaubenslehre; 2) die Verehrung und Anruffung der Engel, Heiligen, auch Bilder und Reliquien; 3) die Hinlänglichkeit des freien Willens der Menschen im Geistlichen, die Beschaffenheit der Bekehrung sowol als der Rechtfertigung, und die Verdienstlichkeit guter Werke; 4) die Strafen einiger Auserwälten nach dem Tode und die Fürbitte vor dieselben; 5) die Notwendigkeit der bischöflichen Kirchenverfassung, auch mehrerer geistlichen Orden oder Stände und des Mönchslebens; und 6) die siebenfache Anzal der Sacramente, nebst verschiedenen abergläubigen Gebräuchen.

Ohnerachtet das Lehrgebäude dieser Kirche dem Lehrbegrif unserer Kirche viel näher komt, als der römischen Kirche: so kan doch ohne nachtheilige Gleichgültigkeit weder diese ganze Verschiedenheit für unerheblich gehalten, noch auch eine Vereini-

gung derselben ohne Aenderung des Lehrbegrifs stat finden.

Nötiges verhalten bey streitigkeiten mit derselben.

§. 79. Bey Fürung der Streitigkeiten mit denselben hat man ihre meisten Glieder und Lehrer als unfähig zur eigentlichen Widerlegung anzusehen: folglich sie nach Wegräumung des Vorurtheils von Untrieglichkeit der Kirchenversamlungen und Väter, auch gezeigter Notwendigkeit, die Aussprüche und Lehrsätze der heil. Schrift anzunemen, aus derselben von der Heilsordnung und eigentlichen Beschaffenheit der Kirche sowol als des wahren Gottesdienstes zu unterrichten; und sich dabey richtiger Zeugnisse griechischer Kirchenväter zu bedienen. Bey Gelehrten aber ist nötig, daß, mit Absonderung aller Nebenfragen, 1) die Hinlänglichkeit der heil. Schrift und des aus ihr selbst erweislichen Verstandes derselben zur Bestimmung und Entscheidung aller Glaubenslehren bewiesen, und die Unfelbarkeit der mündlichen Ueberlieferungen, Kirchenväter und Kirchenversamlungen widerleget; 2) die richtige Lehre der Heilsordnung, vom natürlichen Verderben und der Notwendigkeit götlicher Gnadenwirkungen zur Sinnesänderung, wie auch von der eigentlichen Beschaffenheit der Rechtfertigung durch den Glauben erkläret und bewiesen; 3) die richtige Art des christlichen Gottesdienstes und der nötigen Kirchenverfassung aus der heil. Schrift gezeiget; 4) glaubhafte und erweisliche Nachrichten des Altertums,

auch

auch deutliche Zeugnisse rechtgläubiger Kirchenväter gebraucht; und 5) durch genaue und fasliche Erklärung eingefürter Kunstwörter und Redensarten aller Wortstreit vermieden; auch 6) die Unverantwortlichkeit einer eigensinnigen Vertheidigung unbequemer Redensarten dargethan werde.

Dieses gesamte Verfaren ist bey allen übrigen Parteien der morgenländischen Kirche zu beobachten, deren Unwissenheit aus Mangel nötiger Hülfsmittel der Gelersamkeit gemeiniglich noch grösser ist; und bey welchen manche Verschiedenheit des Lehrbegrifs mehr aus Anstos und Misverstand einiger Kunstwörter und symbolischen Ausdrucke herrüret, als aus irriger Vorstellung der dadurch bezeichneten Sache selbst.

§. 80. Die brauchbarsten Bücher bey diesen Streitigkeiten sind nebst verschiedenen oben §. 75 bereits angefürten Schriften, theils Gust. Ge. Zeltners breuiarium controuersiarum cum ecclesia *graeca;* Jon. Conr. Schrammii de controuersiis theologicis inter *graecos* et euangelicos; und Joh. Franc. Buddei ecclesia *romana* cum *rhutenica* irreconciliabilis; und apologia pro ecclesia *lutherana* contra calumnias et obtrectationes *Stephani Iavorskii,* nebst P. Riberä respons. antapologetic. ecclesiae catholicae contra calumniosas blasphemias *Buddei;* den pfaffischen stricturis und Riberä echo fidei: theils Joh. Lasitii de *Russorum* et *Tartarorum* religione; ingleichen Steph. de Altimura oder Mich. le Quiens *(Dabey dienliche bücher.)*

Quiens parnoplia contra schisma *Graecorum.*

Welchen noch beizufügen sind, Genius *Steph. Iaworskii* ex eius opere postumo Theosophico, *Petra Fidei* dicto, deuelatus nebst den bilfingerischen und mosheimischen Widerlegungen der von diesem Gegner behaupteten Ketzerstrafen; ingleichen Hrn. Joh. Pet. Kohlii ecclesia *graeca lutheranizans* seu exerc. de consensu et dissensu orientalis *graecae* speciatim *russicae* et occidentalis *lutheranae* ecclesiae etc. welcher Joh. Quistorpii diss. de *Christianismo Graecorum* hodiernorum opposita *Leoni Allatio* beigefüget worden; wie auch Rob. Creyghtons vera historia vnionis non verae inter *Graecos* et *Latinos* siue conc. Florentini narratio *Sylv. Sguropuli* etc.

Siebenter Abschnit, von den übrigen morgenländischen Parteien, sowol der Nestorianer als Jacobiten, Copten, Abyßinier, Armenier und Maroniten.

§. 81.

Chaldäer. Die älteste abgesonderte Partey der morgenländischen Kirche ist die nestorianischgesinnete, welche den Namen der chaldäischen, und in Indien der Thomaschristen füret, deren Glieder unter dem Patriarchen zu Musal oder Bagdad stehen, und sich sowol in derselben Gegend als auch durch

durch ganz Asien, sonderlich in Syrien, der Tatarey, Persien und Indien sehr weit ausgebreitet haben. Von welchen die ausführlichsten Nachrichten in Mat. Veiss. la Croze histoire du *Christianisme* des *Indes*, mit desselben additions et corrections sur l'histoire du *Christ.* des *Indes*; Jos. Sim. Assemani bibliotheca orientali im dritten Theil; und Petri Strozza de dogmatibus *Chaldaeorum* anzutreffen sind.

Auch gehören hieher Marci Pauli Veneti de regionibus orient. Eus. Renaudots collectio liturgiarum orientalium; und anciennes relations des *Indes* et de la *Chine* etc.; wie auch Hrn. Joh. Lor. von Mosheim historia *Tartarorum* ecclesiastica; ingleichen Barth. D'Herbelot biblioth. orientale, und Mich. le Quien oriens *christianus*; nebst Petr. Bergerons voyages faits principalement en *Asie* dans les 12-15 siecles.

Geschichte und lehren derselben.

§. 82. Diese Partey ist im fünften Jahrhundert entstanden, da viele morgenländische Bischöfe und Gemeinen die Verdammung Nestorii zu Ephesus und derselben Folgen gemisbilliget, auch desselben Ausdrücke und Meinungen behalten. Sie haben sich ausser dem römischen Reich sehr ausgebreitet; wozu Barsumas von Nisibis und die edessenische Schule viel beigetragen. Im siebenten Jahrhundert hat Jesujaba durch einen Vertrag mit dem Kaliphen Omar viele Vortheile erhalten, seine Kirche auch bis China ausgebreitet. Im achten werden die Ta-

tarn von ihnen bekehret; im neunten aber die Malabaren vom Mar Thomas; und im zehnten die Karit Mogli, deren Malek Juhanna zu Tangut der vorgegebene Priester Johannes gewesen, bis Gingischan im dreizehnten Jahrhundert den letzten Ungkhan bezwungen. Im funfzehnten und sechzehnten Jahrhunderte haben die Päpste sich ihrer zu bemächtigen gesucht, auch zuweilen eine ziemliche Anzal derselben sich unterworfen, daher es noch einige lateinische Chaldäer und Thomaschristen giebt. Die Unterscheidungslehren der ächten Glieder dieser Kirche bestehen 1) in der Verwerfung der ephesinischen und folgenden algemeinen Kirchenversamlungen, auch behauptetem Ansehen Nestorii, Diodori von Tarsus und Ibä von Edessa; 2) in der Misbilligung der Benennung Mariä mit dem Namen einer Gottesgebärerin; 3) in der Vertheidigung zweier Substantzen in Christo unter einem Ansehen; und 4) in der Beibehaltung des einfältigern Gottesdienstes aus dem Altertum.

Sie haben nur drey Sacramente: die Taufe, welche sie gemeiniglich erst am vierzigsten Tage nach der Geburt ertheilen; das Abendmal und die Priesterweihe; ob sie gleich den gottesdienstlichen Gebrauch des Oels haben: die Verehrung der Bilder ist ihnen unbekant, und der blosse gottesdienstliche Gebrauch des Kreutzes üblich.

Jacobiten. §. 83. Zu den Monophysiten oder eutychianischgesinneten Parteien gehören theils die Jacobiten, theils die Copten und Abyssi-

Abyßinier, theils die Armenier. Die ersten haben ihren Namen vom Jacobo Baradåo oder Zanzalo, welcher im sechsten Jahrhundert die innern Spaltungen dieser Partey beigeleget, und sie in eine ordentliche Verfassung gebracht: sie bestehen aus den Monophysiten in Syrien und den morgenländischen Gegenden von Asien, welche dem Patriarchen von Antiochien und Maphrian oder Primas von Tagrit oder Martyropolis unterworfen sind. Die vollständigsten Nachrichten von denselben sind in Assemani bibliothecae orientalis tomo 2; Jos. Abudacni historia *Iacobitarum*, sowol mit Hrn. Joh. Henr. a Seelen, als auch mit Joh. Nicolai Anmerkungen, welche Sigeb. Havercamp herausgegeben; la Croze histoire du Christianisme d'*Ethiopie* et d'*Armenie*; und Jobi Ludolphi historia *aethiopica* lib. 3 c. 8 etc. anzutreffen.

Welchen noch beizufügen sind, theils Eutychius Patricii oder Said Ebn Patrik; ingleichen Greg. Abulpharagius Ibn Hakima; und Patr. Ebn Raheb; wie auch Ge. Elmacinus in ihren Geschichtbüchern: theils Joh. Balth. Jacobi de secta *Iacobitarum*.

Geschichte und lehren derselben.

§. 84. Ohnerachtet der gröste Theil dieser monophysitischen Syrer ihrem eigenen Patriarchen von Antiochien im zaphranensischen Kloster bey Marde in Mesopotamien, und seinem Maphrian von Tagrit, im Kloster des h. Matthäi bey Mosul, unterworfen sind: so haben sich doch ei-

nige mit der römischen Kirche vereiniget, welche ihren Patriarchen zu Aleppo haben. Die Unterscheidungslehren der ächten Anhänger dieser Partey bestehen: 1) in der Annemung einer einigen Natur in Christo; 2) in der Verwerfung der chalcedonesischen Kirchenversamlung und Annemung der zweiten ephesinischen, auch Verehrung des Andenkens Dioscori, Severi, Petri Fullonis und Jacobi Zanzali; 3) in der Beibehaltung verschiedener besondern Kirchengebräuche und der geistlichen Gerichtbarkeit ihres Patriarchen.

Diese Partey hat mehrere von den spätern Gebräuchen der übrigen sonderlich griechischen und lateinischen Kirche angenommen, dahin vornemlich der Heiligen- und Bilderdienst gehöret.

Copten. §. 85. Die coptischen Christen sind egyptische Monophysiten, die sich der coptischen oder alten egyptischen Sprache, von der Stadt Coptos so benant, beim Gottesdienst bedienet haben, und unter dem Patriarchen zu Cairo stehen, der sich von Alexandrien und Jerusalem nennet. Die vornemsten Nachrichten von denselben sind ausser den meisten (§. 83) angefürten Schriften in Eusebii Renaudots historia patriarcharum *alexandr. Iacobitarum*; Joh. Mich. Wanslebens relatione dello stato presente dell' *Egypto* 1670; und nouvelle relation d'un voyage fait en *Egypte* en 1672 et 1673; wie auch histoire de l'eglise d' *Alexandrie*,

que nous appellons celle des *Iacobites Coptes* d' *Egypte;* Joh. Bapt. Solerii de patriarchis *alexandr.* cum appendice de institutis et erroribus *coptoiacobiticis;* ingleichen in Joh. Ern. Gerhards exercit. de ecclesiae *copticae* ortu, progressu praecipuisque capitibus; und Carl Heinr. Trommlers Abbildung der jacobitischen oder coptischen Kirche, anzutreffen.

Denen noch beizufügen sind, theils Joh. Conr. Danhauers oder Ad. Wildii de ecclesia *coptica;* und Dietr. Raimboldi de *Coptorum* sacramentis: theils verschiedene Reisebeschreibungen, sonderlich in des Ritters D'Arvieux memoires, und Ben. de Maillet description de l' *Egypte.*

§. 86. Nachdem die Monophysiten, deren Partey eigentlich aus Alexandrien herrüret, schon im fünften Jahrhundert verschiedene Patriarchen dieses Orts gehabt: so haben sie sich sonderlich im sechsten und achten Jahrhundert dieses Patriarchats und der demselben unterworfenen Kirchen bemächtiget, dieselben auch beständig sowol gegen die kleinere Partey der Melchiten, als auch gegen die zu verschiedenenmalen, sonderlich im sechzehnten Jahrhundert, geschehene Vereinigungsversuche mit der römischen Kirche behauptet. Ihre Unterscheidungslehren sind, daß sie nicht nur die beiden ersten Meinungen der Jacobiten (§. 84) annemen, sondern auch über dieses theils sieben Sacramente haben, dahin sie die Taufe, das Abendmal, die Beich-

Geschichte und lehren derselben.

te, Priesterweihe, den Glauben, das Fasten und Gebet rechnen; theils den Sonnabend nebst dem Sontag feiern; theils die im alten Testament üblich gewesene Beschneidung und Erlaubnis wilkürlicher Ehescheidungen beibehalten.

Der Gebrauch der coptischen Sprache beim Gottesdienst hat nach eben den Grundsätzen, nach welchen er eingefüret worden, wieder aufhören müssen, nachdem dieselbe ausgestorben.

Abyßinier. §. 87. Die abyßinische Kirche ist vom fünften Jahrhundert an den Monophysiten zugethan gewesen, und hält es noch mit der coptischen Partey: von deren Patriarchen sie auch ihren Abuna bekommen, und derselben ganzen Lehrbegrif und Gottesdienst annemen, so daß sie nur in der gottesdienstlichen Sprache, strengern Fasten und schärfern Kirchenzucht von ihnen abgehen. Im sechzehnten und Anfange des siebzehnten Jahrhunderts hat sich die römische Kirche mit einem Anfangs sehr glücklichem Fortgang dieselben zu unterwerfen gesucht, welches doch aber nicht zu Stande kommen, sondern 1632 gänzlich unterbrochen worden. Die besten Nachrichten von denselben sind, Jobi Ludolfs historia *aethiopica*, welche nach der 1676 herausgegebenen sciagraphia, im Jahr 1681 herausgekommen, und 1691 mit dem Commentario, und 1693 mit dem appendice ad hist. *aeth.* vermehret worden; Hier. Lobo relation historique d'*Abissinie* traduite du *Portugais*, con-

continuée et augmentée de plusieurs dissertations, lettres et memoires, die vom Joach. le Grand herrüren; ingleichen Mich. Geddes Church-history of *Ethiopia*; la Croze histoire du *Christianisme* d'*Ethiopie* et d'*Armenie*; Confessio fidei *Claudii* regis *Aeth.* und Pet. Heylings Lebenslauf und Reise nach Ethiopien, welche beide Joh. Heinr. Michaelis herausgegeben; wie auch A. Windhorns Einleitung in die äthiopische sonderlich habeßynische alte und neue Theologie; und Joh. Gottfr. Oertelii theologia *Aethiopum*, ex liturgiis, fidei confessionibus aliisque ipsorum scriptis congesta.

Auch gehören noch hieher Balth. Tellez historia geral de *Ethiopia* a alta, ou preste *Joam*, welche aus Eman. D'Almeyde Nachrichten genommen worden; Damiani a Goes legatio magni *Indorum* imperatoris presbyteri *Ioannis* ad *Emanuelem*, *Lusitaniae* regem; und Franc. Alvarez historia de las cosas de *Etiopia*; ingleichen Joh. Conr. Danhauers oder Joh. Ulr. Wildtii de ecclesia *aethiopica*; Diet. Lüders de historia imperii *abyssini*; und Matth. Dresseri oratio de statu religionis et ecclesiae *aethiopicae*.

§. 88. Die armenische Kirche wird von der Landschaft ihres vornemsten Aufenthalts und der bey ihrem Gottesdienst üblichen Sprache so genant. Es gehören dahin alle Armenier, die sich der Kaufmanschaft wegen sehr weit ausgebreitet haben, und unter verschiedenen Patriarchen stehen, deren vornemster zu Etchmeasin seinen Sitz hat. Armenier.

Die besten Nachrichten von denselben sind; Clementis Galani historia *armena* ecclesiastica et politica, in der conciliatione ecclesiae *armenae* cum *romana*, die auch 1686 besonders abgedruckt worden; Joh. Ern. Gerhards oder Thom. Kempii de *Armeniae* statu ecclesiastico tam pristino quam hodierno, und Joh. Joach. Schröderi thesaurus linguae *armenicae* p. 249 etc. und 325 etc.

Ausser verschiedenen bereits angefürten Schriften, sonderlich Ricauts, de la Croix und Simons (§. 75) und la Croze (§ 87), sind noch hieher zu rechnen Mosis Chorenensis historiae *armeniacae* libri III; Haitonis Armeni historia orientalis; Emanuelis Comneni legatio ad *Armenios* siue *Theoriani* dialogus cum *Narsese* Catholico *Armenorum*; Tilem. Bredenbachii de *Armeniorum* ritibus, moribus et erroribus; und voyage d'un Missionaire de la Comp. de *Jesus* en *Turquie*, en *Perse*, en *Armenie* etc. nebst dem 3 Th. der nouveaux memoires des missions.

Geschichte und lehren derselben.

§ 89. Diese Partey ist gegen das Ende des fünften und im Anfange des sechsten Jahrhunderts entstanden, da die Armenier nicht nur die monophysitischen Irtümer angenommen, und das chalcedonesische Concilium verworfen, sondern sich auch der Gerichtbarkeit des Patriarchen zu Constantinopel entzogen, und ihre eigene Patriarchen erwälet: welches sonderlich durch Ethanium geschehen, und durch Jacobum auf der Thevenensischen Kirchenversamlung zu Stande gebracht

gebracht worden. Nach derselben Zeit ist mehrmals an einer Vereinigung derselben mit der griechischen sowol als lateinischen Kirche gearbeitet worden; zu welcher letztern auch einige getreten, die ihren Patriarchen zu Nachavan haben. Ihre Unterscheidungslehren bestehen darin, daß sie theils die Irtümer der Jacobiten annemen, und die gröbsten Ausdrücke derselben von Vermengung der Gottheit mit der Menschheit in Christo vertheidigen: theils viel abergläubige Gebräuche beim Gottesdienst beobachten, ob sie gleich nur die Taufe und das Abendmal als Sacramente haben, das letztere auch mit ungemischtem Wein halten, ingleichen weniger Festtage und Bilder gebrauchen, als andere benachbarte Parteien.

Das Weihnachtfest haben sie nicht; destomehr Fasten aber, deren strenge Beobachtung nebst den häufigen Walfarten ihren wichtigsten Gottesdienst ausmachen.

§. 90. Die Maroniten haben entweder von einer Gegend zwischen Antiochien und dem Berge Libanon, Maronia genant, den Namen; oder füglicher von zwey Lehrern, die Maron geheissen, von welchen der erstere im fünften, der andere aber am Ende des sechsten und im Anfange des siebenten Jahrhunderts gelebet, auch der erste Patriarch dieser Partey gewesen. Sie sind in Syrien, um den Berg Libanon und in Cypern befindlich, und stehen unter einem so- Maroniten.

genanten Patriarchen von Antiochien, der zu Eden Canobin seinen Sitz hat. Die vornemsten Nachrichten von denselben findet man theils in Joh. Ernst. Gerhards de Ecclesia *Maronitarum* ; Heinr. Dandini voyage du mont *Liban*, so Rich. Simon aus dem italiänischen übersetzet, und mit häufigen Anmerkungen vermehret hat; und de la Roque voyage de *Syrie* et du Mont *Liban*: theils in Fausti Naironii de origine et religione *Maronitarum*; und euoplia fidei catholicae; wie auch Gabr. Sionitå de ritibus *Maronitarum* im 1 Theil von Allatii symmictis; und Abrah. Ecchellensis epitome constitutionum eccles. *Maronitarum* in Joh. Morini antiquitatibus ecclesiae orientalis epist. 66 und 85.

Sie haben vormals auch Mardaiten geheissen. Ihr Patriarch von Antiochien füret allezeit den Namen Petrus, so wie der Jacobiten den Namen Ignatius.

Geschichte und lehren derselben.

§. 91. Diese Partey ist vom siebenten Jahrhundert an von den benachbarten Kirchen abgesondert gewesen, und hat sich durch den irrigen Gebrauch des Trisagii und einige öffentliche Glaubensbekentnisse sowol der monophysitischen als sonderlich und weit mehr der monotheletischen Irtümer verdächtig gemacht. Vom zwölften Jahrhundert an sind sie mehrmals mit der römischen Kirche vereiniget worden, welches endlich im funfzehnten zu Stande kommen; von welcher Zeit an ihr

ihr Patriarch unter römischer Gerichtbarkeit stehet, und seine meisten Geistlichen aus dem im Jahr 1584 zu Rom gestifteten Collegio *Maronitarum* bekomt. Sie unterscheiden sich von andern Parteien durch die Beibehaltung der syrischen Sprache und alten Liturgien beim Gottesdienst, auch einige eigentümliche Kirchengebräuche, sonderlich den Genus des Abendmals unter beiderley Gestalt mit ungesäuertem Brote, wie auch die beibehaltene Priesterehe und grosse Strenge der Fasten und des Mönchslebens.

Die Annemung der chalcedonesischen Kirchenversamlung hat dieselbe von dem Verdacht der monophysitischen Irtümer hinlänglich freigesprochen: ihr Stifter aber ist unstreitig ein Monothelet gewesen. Der lateinische Patriarch von Antiochien, Aimerich, hat dieselben im zwölften Jahrhundert dem Papst unterworfen; welches doch nachher wieder unterbrochen und erst 1445 recht zu Stande gebracht worden.

Achter Abschnit,

von

der römischen Kirche.

§. 92.

Unter den abendländischen Parteien ist die älteste und stärkste die sogenante römische Kirche, deren Glieder die geistliche Oberherschaft und Gerichtbarkeit des Bischofs zu Rom annemen, und daher von uns Papisten

Beschaffenheit u. quellen der kentnis derselben.

pisten genant werden, sich selbst aber Catholische nennen, auch Lateiner heissen. Die Nachrichten von derselben sind herzunemen theils aus eigentlichen Historien des Papsttums, als Ernst Sal. Cyprians Belehrung vom Ursprung und Wachstum des Papsttums; Theodosii Gibelini oder Matth. Göbels Caesareopapia *romana* von den politischen Geheimnissen des römischen Stuhls, der Ausgabe vom Jahr 1720; Basilii Hypereta oder Sam. von Puffendorfs von der geistlichen Monarchie des Stuhls zu Rom; ingleichen Joh. Heinr. Heideggers historia *papatus*, nouissimo historiae *Lutheranismi* et *Caluinismi* fabro opposita, qua ecclesiae *romanae* origo et progressus ad nostra vsque tempora pertexitur, welche mit Franc. Guicciardini historia papatus herausgekommen, auch ohne Namen des Verfassers französisch vorhanden ist; Phil. Mornay du Pleßis mysterio iniquitatis siue historia papatus; the history of Popery by several Gentelman, der vermehrten Ausgabe des Jahrs 1735; Pet. Jurieu histoire du *Caluinisme* et celle du *Papisme* mises en parallele im 3 Theil; wie auch Ren. Aub. de Vertot origine de la grandeur de la cour de *Rome*; und Lud. Maimburgs histoire de l' etablissement et des prerogatives de l' eglise de *Rome* et de ses Evêques: theils aus den Geschichten der Päpste, als Anastasii Bibliothecarii vitis

roma-

romanorum pontificum, die Car. Hann. Fabrottus, ingleichen Franc. Blanchinus herausgegeben; Barth. de Sacchis oder Bapt. Platina historia de vitis pontif. *romanorum*, die Onuphrius Panvinius und Ant. Cicarella fortgesetzet, welches auch vom Joh. Ant. Petramellerio geschehen; und Franc. Pagi breuiario hist. chron. crit. pontificum *rom.* gesta complectente, so bis ins funfzehnte Jahrhundert gehet; ingleichen der Histoire des Papes depuis S. *Pierre* jusqu'à *Benoit* 13 inclusivement, welche Franc. Bruys verfertiget; und Archib. Bowers history of the Popes, from the foundation of the See of *Rome* to the present time: theils aus den Verordnungen sowol der Kirchenversamlungen als auch der römischen Päpste, und dem daraus entstandenen canonischen und päpstlichen Kirchenrecht; Laert. Cherubini magno bullario *romano* und dessen Fortsetzung; ingleichen den liturgischen Büchern dieser Kirche und Barth. Gavanti thesauro sacrorum rituum in breuiarium et missale *romanum*; insonderheit aber den Verordnungen der tridentinischen Kirchenversamlung und den Geschichten derselben, als Pietro Suave Polano oder Paul Sarpi istoria del conc. *tridentino*, sonderlich mit Pet. Franc. le Courayes Erleuterungen; Sforz. Pallavicini istoria del concilio di *Trento;* und Christ. Aug. Saligs vollständiger Historie

des tridentinischen Conciliums: theils aus feierlich bestätigten Lehrbüchern, als der professione fidei catholicae *tridentina*; dem catechismo *romano*; Rob. Bellarmini doctrina *christiana*; und disputationibus de controuersiis *christianae* fidei; wie auch Jac. Ben. Bossuets exposition de la doctrine de l'eglise catholique 1686.

Welchem noch beizufügen sind: 1) Hrn. Ge. Gottfr. Keuffels historia pontificatus *romani*; ingleichen Dav. Blondels de la primauté en l'eglise; Js. Barrows von des Papsts vermeinten Oberkirchengewalt; und Joh. la Placette veteris ecclesiae sententia circa auctoritatem *romani* pontificis; wie auch traité de l'autorité du Pape, so Paschasio Quesnel beigeleget wird; nebst Car. Jacobi oder Lud. a St. Carolo bibliotheca pontificia; und Joh. Thom. de Roccaberti bibliotheca maxima pontificia: 2) Rob. Barns vitae *rom.* pontif. und Joh. Balei acta *rom.* pont. mit Joh. Lydii Fortsetzung; Alph. Ciacconii vitae et res gestae pontif. *roman.* et *rom.* eccles. cardinalium 1677; Joh. Palatii gesta pontif. *rom.* ingleichen Steph. Baluzii vitae paparum *auenionensium*; Maimburgs histoire du grand schisme d'Occident; wie auch du pontificat de *Leon* le grand; und de *Gregorie* le grand; Greg. Leti vita di *Sixto* 5 vom Jahr 1685; wie auch vita di Donna *Olympia Maldachini*; und il sindicato di *allessandro* 7; Alex. Gordons life of the Pope *Alexander 6* and *Cesar Borgia*; und Joh. Adolph. Hartmans vitae pont. *rom. Victoris* 3, *Vrbani* 2, *Paschalis* 2, *Gelasii* 2, *Callixti* 2 et *Honorii* 2: 3) J. Bapt. de Luca relatio curiae *romanae*; Joh. Theodor. Sprengeri *Roma* noua 1667; Leti itinerario

nerario della corte di *Roma*, overo Teatro della ſede apoſtolica, dataria et chancellaria *romana*; wie auch nepotiſmo di *Roma*; und cardinaliſmo di S. *Chieſa*; die conclavi de' pontifici *romani*; die hiſtoire des conclaves depuis *Clement* 5; Urb. Cerri état préſent de l'egliſe *romaine* dans toutes les parties du monde, mit Rich. Steeles Zuſchrift an den Papſt; ingleichen Bakers complete hiſtory of the inquiſition; Phil. a Limborch hiſtoria inquiſitionis et liber ſententiarum inquiſitionis *tholoſanae* ab an. 1307-1323; Jac. Marſoliers hiſtoire de l'inquiſition et ſon origine; Sarpi dell' officio dell' inquiſitione nella citta et dominio di *Venetia*; Thom. Bray papal vſurpation and tyranny; Regin. Gonſalvii Montani ſanctae inquiſitionis *hiſpanicae* actes aliquot detectae; die memoires historique pour ſervir à l'hiſtoire de l'inquiſition; und die relation de l'inquiſition de *Goa*; 4) Pet. de Marca de concordia ſacerdotii et imperii libri 8, der Ausgabe vom Jahr 1704; Sim. Schardii ſyntagma tractatuum de imperiali iurisdictione, auctoritate et poteſtate eccleſiaſtica; und Melch. Goldaſti de monarchia ſacri *romani* imperii: 5) Mich. le Vaſſeur lettres et memoires de *Franc. de Vargas*, de *Pierre de Malvenda* et de quelques Eveques d' *Eſpagne* touchant le concile de *Trente*; Joh. Aymons lettres anecdotes du Nonce *Viſconte* au Conc. de *Trente*; ingleichen maximes politiques du Pape *Paul* 3, au ſujet du conc. de *Trente*, tirées des lettres anecdotes de *Don Hurtado* de *Mendoza*; und lettres anecdotes de *Proſper* Ev. de *Chiſame* nonce du Pape *Pie* 4 au Cardinal *Charl. Boromée*; nebſt den inſtructions, lettres et autres actes concernant le Conc. de *Trente* pris ſur les originaux, die Pet. und Jac. du Puy herausgegeben, der

Aus-

Ausgabe vom Jahr 1654; ingleichen Innoc. Gentillets bureau du concile de *Trente*; und Wilh. Ranchins revision du conc. de *Trente*; wie auch Aug. Barbosä collectanea in conc. *trident.* die notes sur le concile de *Trente*, avec une dissert. sur la reception et l'autorité de ce concile en *France*, die Steph. Racicod verfertiget: und 6) Pet. Mussards conformités des ceremonies modernes avec les anciennes; und Con. Middletons de l'exacte conformité du *Papisme* avec le paganisme; wie auch Henr. Etienne apologie pour *Herodote*, ou traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes, der vom Jac. le Duchat besorgten Ausgabe.

Ursprung des Papsttums.

§. 93. Das Papstum ist weder ganz neu, noch viel weniger aber so alt, als es sich zu seyn rümet, auch nicht auf einmal entstanden; sondern nach und nach durch die stuffenweise herangewachsene Gewalt der römischen Bischöfe, und die von ihnen vorgenommene Einfürung mancher ihnen vortheilhaften Irtümer aufgekommen: dazu die erste Veranlassung gewesen das gar zeitig eingefürte Ansehen der Bischöfe in der Kirche, und derselben nach der bürgerlichen Eintheilung der Landschaften eingerichtete Unterschied, nebst der Einbildung des Vorzuges solcher Gemeinen, die vormals von den Aposteln selbst oder andern grossen Lehrern des ersten Altertums verwaltet worden; und der Fortpflanzung des Ansehens derselben auf ihre Nachfolger in solcher Verwaltung. Woraus anfänglich mehrere Bischöfe, und sonderlich die von Rom, als der

Haupt-

Hauptstadt des römischen Reichs, über andere eine Oberstelle und Aufsicht, auch mit der Zeit eine Gerichtbarkeit, erlanget haben; welche sich die letztern nach und nach über alle übrige Gemeinen angemasset, und in den abendländischen Gegenden wirklich behauptet haben.

Wie sich der Vorzug der Ordnung, des Vorsitzes und der Aufsicht bey den gottesdienstlichen Lehrern sehr zeitig in einen Unterschied der Orden, Aemter und Stände, ja in eine Gerichtbarkeit der Bischöfe über die Priester verwandelt: so hat der Rang und Vorsitz der Bischöfe und die Zusammenberufung ihrer Versamlungen gleiches Schicksal gehabt.

§. 94. Die Geschichte dieser Partey läst sich füglich nach den wichtigsten Abwechselungen in acht Abschnitte theilen: von welchen der erste die entferntern Vorbereitungen dazu enthält, und nicht sowol in dem ersten Jahrhundert, wo dergleichen noch nicht stat gefunden, als vielmehr im zweiten Jahrhundert angegangen, und bis in den Anfang des vierten gedauert. In welcher Zeit die römischen Bischöfe 1) sich über andere hervorzuthun gesucht; welches sonderlich bey Aufhebung der Gemeinschaft mit der morgenländischen Kirche vom Victore gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts über der Osterfeier; ingleichen bey änlichem Verhalten Stephani gegen die africanische Kirche im dritten Jahrhundert über der Taufe der Ketzer ausgebrochen; 2) sich mehr Ehre und grössere Würde

Erster abschnit der geschichte desselben.

Würde angemasset als andere Bischöfe: und 3) manche untaugliche Gebräuche einzufüren angefangen.

Die zalreiche Beschaffenheit der römischen Kirche und verhältnismäßige Menge sowol als Gelersamkeit ihrer gottesdienstlichen Leute, ingleichen die Gelegenheit, bey Hofe auswertiger Gemeinen Angelegenheiten zu besorgen, hat verursachet, daß diese Kirche von andern um ihr Gutachten sowol als Vermittelung ersuchet worden; woraus dieselbe gar zeitig einen Anspruch auf eine eigentliche Gerichtbarkeit hergeleitet.

Zweiter abschnit derselben.

§. 95. Der zweite Abschnit gehet vom Anfange des vierten Jahrhunderts bis in den Anfang des siebenten, und enthält die nähern Vorbereitungen des eigentlichen Papsttums: da im vierten Jahrhundert durch die ersten christlichen Kaiser der Bischöfe Ansehen überhaupt sehr vermehret, auch einige andern vorgesetzet, und dem römischen die erste Stelle zuerkant worden, dessen Ansehen und Gewalt durch die Verlegung des kaiserlichen Sitzes gen Constantinopel in Italien sehr zugenommen, so wie desselben Herschsucht sich durch die Einmischung in alle vorgefallene Streithändel und Widersetzung gegen das steigende Ansehen der constantinopolitanischen Bischöfe geäussert hat. So im fünften Jahrhundert noch weiter ausgebrochen bey dem angemasten Vorsitz auf den Kirchenversamlungen, dem behaupteten Entscheidungsrecht über die französische und africanische

Bischöfe

Bischöfe und dem Kirchenban wider Acacium und seine Nachfolger; im sechsten Jahrhundert aber durch die Fortsetzung des Kirchenbans gegen die constantinopolitanische Bischöfe, ja Kaiser selbst, auch Widersetzung gegen die zu Constantinopel eingefürte Benennung eines algemeinen Bischofs: wozu die überwiegende Macht der mitternächtigen Völker und die durch dieselbe geschwächte Gewalt der Kaiser in den abendländischen Gegenden, auch die grossen Spaltungen der morgenländischen Kirche, viel beigetragen. Ueber dis sind in dieser Zeit noch mehr abergläubige Gebräuche, wie auch das ehelose Leben der gottesdienstlichen Leute, nebst der geistlichen Gewalt der Bischöfe über die Obrigkeit und erhaltenen wirklichen Gerichtbarkeit, ingleichen die äussere Bestrafung der Ketzer eingefüret worden. Doch ist theils von einigen Kaisern, theils durch andere Bischöfe und Lehrer, theils von überwiegenden Wahrheiten des richtigen Lehrbegrifs diesem Unwesen noch merklich Einhalt geschehen.

Ohnerachtet die vorgegebene Schenkung Constantini des grossen an den Papst Sylvester ungegründet und erdichtet ist: so hat derselbe doch zum Anwachs der Gewalt der römischen Bischöfe viel beigetragen, sowol durch die algemeine Ertheilung einer eigentlichen Gerichtbarkeit an die Bischöfe, und Verschenkung der Götzentempel und ihrer Einkünfte an die Kirchen; als auch durch die Verordnung des Vorsitzes der römischen Bischöfe auf den Kirchenversamlungen. Schon im vierten Jahrhundert hat Hieronymus und

Paulinus Nolanus über der römischen Bischöfe, sonderlich Siricii, Hochmut geklaget.

Dritter abschnit. §. 96. Der dritte Abschnit gehet vom Anfange des siebenten bis auf den Anfang des neunten Jahrhunderts, in welchem die eigentliche Gründung des Papsttums erfolget: da Bonifacius 3 im Jahr 607 vom Kaiser Phocas sowol die feierliche Benennung eines algemeinen Bischofs als auch die höchste Gerichtbarkeit in der Kirche erhalten. Seine Nachfolger haben sich darauf die abendländische Kirche immer mehr unterworfen, auch dergleichen in der morgenländischen Kirche oftmals versucht: dazu einiger Kaiser Nachläßigkeit und die Unruhen über dem Bilderstreit im achten Jahrhundert viel Gelegenheit gegeben, wobey die Päpste nicht nur die Kaiser mit dem Ban beleget, sondern sich auch ihrem Gehorsam gänzlich entzogen; ja vermittelst der abendländischen Unruhen durch Hülfe der Francken eine eigene weltliche Herschaft in Italien erlangt, und sich über die weltlichen Vorrechte christlicher Könige ein Entscheidungsrecht anzumassen angefangen. Welches durch die wachsende Unwissenheit und Einfürung mancher Irtümer von notwendiger Verrichtung des Gottesdienstes in lateinischer Sprache, gottesdienstlicher Verehrung und Anrufung der Bilder, Verdienstlichkeit guter Werke, Ansehen und Untrieglichkeit der Kirche, sehr unterstützet worden.

Die

Die Päpste sind Justiniano zur Bezwingung der Gothen behülflich gewesen, wodurch sie ihre eigene Gewalt, selbst in den morgenländischen Gegenden, sehr vermehret haben; so gar, daß Justinianus 2 Constantino bereits die Füsse geküsset: hernach haben sie der Kaiser Gewalt durch die Longobarden geschwächet, und diese endlich durch die Francken unterdrucket, dabey sie an der gemeinschaftlichen Beute Antheil gehabt.

§. 97. Im vierten Abschnit vom Anfange des neunten bis zum Ende des eilften Jahrhunderts ist das Papsttum bis zum höchsten Ansehen gestiegen: indem im neunten Jahrhundert Carl der grosse, der durch Leonis 3 Beihülfe Kaiser worden, die Gewalt der römischen Bischöfe nicht nur bestätiget, sondern auch mit neuen Vorrechten vermehret, dessen Nachkommen das Bestätigungsrecht der römischen Bischöfe gar bald verloren, und zu verschiedenen höchst unanständigen Verehrungen derselben gebracht worden. Die, sonderlich vom Nicolao 1 an, einen unerträglichen Hochmut blicken lassen, ihre Gerichtbarkeit in der abendländischen Kirche immer mehr erweitert und befestiget, dieselbe auch über die morgenländische auszudenen gesucht, und sich sogar bey Bestellung der römischen Kaiser einige Gewalt herausgenommen. Im zehnten Jahrhundert ist ihre Gewalt durch verschiedene neue Verordnungen, auch Erdichtung alter Gesetze und Verträge vermehret, und durch die Errichtung der Cardinäle, und die denselben zugeeignete Wahl

Vierter abschnit.

der Päpste unterstützet worden, wobey sich mehr und mehr unumschränkte Freiheit der Laster geäussert: welche im eilften Jahrhundert sowol als die häufigen Eingriffe in die weltlichen Vorrechte der Fürsten fortgedauert. Wozu die wachsende Unwissenheit, Vermehrung der Kirchengebräuche und äussern Pracht des Gottesdienstes, die Erweiterung des Mönchslebens, wie auch die Einfürung der Lehre von Verwandelung der äussern Zeichen des Abendmals viel beigetragen.

Die Beherschung des römischen Stuhls von der Theodora und ihren beiden Töchtern, Theodora und Marozzia, ist demselben nachtheiliger gewesen, als die unter Johannis 8 Namen zwischen Leone 4 und Benedicto 3 eingeschobene Päpstin seyn würde, wenn sie gleich mit grösserer Ueberlegenheit von Gründen solte dargethan werden können, als sich ihre erweisliche Unrichtigkeit darthun läst; ob sie gleich weder von den Protestanten erdichtet worden, noch auch häufiger Zeugnisse von eifrigen Anhängern des Papsttums ermangelt.

Fünfter abschnit. § 98. Im fünften Abschnit, vom Ausgange des eilften bis ans Ende des dreizehnten Jahrhunderts, hat das Papsttum den höchsten Gipfel seiner Gewalt erreicht: indem Gregorius 7 sowol durch ausdrückliche Verordnungen, als auch durch wirkliche Versuche ihrer Volziehung den Päpsten eine unumschränkte Gewalt über alle Landesherschaften angemasset, und sich der Bestätigung aller Bischöfe bemächtiget. Welche Gewalt bey

heraus-

herausgenommener Bestätigung und Einsetzung der Kaiser seine Nachfolger immer weiter ausgebreitet, auch durch die veranstalteten Kreuzzüge und verursachte Unruhen der gemeinen Wesen ihnen die gröste Herschaft und höchste Gewalt sowol in den morgenländischen, als sonderlich in den abendländischen Gegenden und Italien zuwege gebracht: welches im dreizehnten Jahrhundert noch weiter gegangen, wozu die Einfürung der scholastischen Lehrart und des canonischen Rechts, die Anrichtung neuer Mönchsorden, nebst der Einfürung der Ohrenbeichte und anderer Irtümer vieles beigetragen. Welchem Wachstum dieser Gewalt sich doch manche Obrigkeiten und Lehrer widersetzt haben, sonderlich nachdem verschiedene Zeugen der Warheit mit ihrem Widerspruch Beifal gefunden.

Die Streitigkeiten mit den Kaisern, sonderlich Henrico 4 und 5, über die Belenung der Bischöfe; Alexandri 3 Uebermut gegen Friedericum Barbarossam, und Cälestini 3 gegen Henricum 6, wenn gleich die erdichteten Umstände der Begebenheit zu Venedig abgerechnet werden; Thomä Beckets von Canterbury Unternemungen und derselben Unterstützung von den Päpsten, sind sowol Proben und Wirkungen, als Erweiterungsmittel dieser Gewalt gewesen. Die anfänglich gegen die Ungläubigen bestimte Kreuzzüge sind gar bald gegen alle für irgläubige oder Ketzer ausgegebene, oder den Päpsten widerspenstige Völker und Herschaften, gebraucht worden.

§. 99. In dem sechsten Abschnit, vom Ende des dreizehnten bis zum Ende des funf- Sechster abschnit.

zehnten Jahrhunderts, hat die Gewalt der Päpste wieder zu fallen angefangen: denn als Bonifacius 8 und seine Nachfolger, sonderlich Johannes 22, die Herschaft der Päpste über die weltliche Obrigkeit noch höher zu treiben gesucht, ist sie durch billige Widersetzung derselben, auch einiger berümten Lehrer Widerspruch, merklich geschwächt worden; wozu die grosse Spaltung mehrerer Gegenpäpste zu gleicher Zeit, wie auch die, sonderlich im vierzehnten Jahrhundert, behauptete Gerichtbarkeit der Kirchenversamlungen über dieselbe, nebst dem überhandnemenden Abfal der Wiclefiten und Hußiten, viel beigetragen. Doch haben die Päpste durch die verursachte Verfolgungen der Zeugen der Warheit, und verschiedene andere ihnen vortheilhafte Kirchenversamlungen ihre Gewalt zu unterstützen und sonderlich auf die Griechen auszubreiten, ingleichen durch Erfindung neuer Kunstgriffe ihr Einkommen zu vermehren gesucht; zu dem Ende auch manche neue Irtümer, als vom Ablas und Entziehung des Kelchs im Abendmal, eingefüret und bestätiget.

Die Steuern und Abgaben, die sowol der Geistlichkeit auferleget, als mit vorgegebener Freiwilligkeit jederman abgenötiget worden, sonderlich durch die verschiedenen Arten des Ablasses, sind in dieser Zeit aufs höchste gestiegen. Die Kirchenversamlungen von Pisa, Costnitz und Basel haben dem Papsttum einen solchen Stos beigebracht, der durch alle ebendaselbst versuchte Unterstützung und Befestigung desselben nicht ersetzet und vergütet werden können.

§. 100.

§. 100. Der siebente Abschnit in der ersten Helfte des sechszehnten Jahrhunderts enthält die grosse Entkräftung des Papsttums durch die Reformation; wodurch der päpstlichen Gerichtbarkeit nicht nur viele Länder und gemeine Wesen gänzlich entzogen worden, sondern dieselbe auch in den übrigen, ihnen noch unterworfen gebliebenen, sehr geschwächet und in sehr enge Schranken gesetzt worden, sonderlich was die vorgegebene weltliche Gewalt der Päpste über der Fürsten Angelegenheiten betrift. Denn als im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts die Macht und Gewinsucht der Päpste durch die lateranische Kirchenversamlung und Ablaskrämerey wieder sehr hoch gestiegen: so ist zu gleicher Zeit in Teutschland und in der Schweitz die Verbesserung der Kirche durch Bekantmachung und Vertheidigung der Heilsordnung aus GOttes Wort angegangen; die sich sehr schnel und weit ausgebreitet, wozu die kurz vorher wieder hervorgesuchten Wissenschaften viel beigetragen. Dagegen sich zwar die römischen Bischöfe und ihre Anhänger aufs äusserste widersetzet, solchen Fortgang aber nicht hindern können; daher sie durch andere Mittel ihrer Gewalt aufzuhelfen gesucht: wozu ihnen die Stiftung des Jesuiterordens, die äussere Abstellung mancher groben Misbräuche, und sonderlich die tridentinische Kirchenversamlung am meisten behülflich gewesen; durch welche letztere doch die vorher noch je-

Siebenter abschnit.

derzeit versuchte und gehofte Wiedervereinigung mit den Protestanten ganz unmöglich, auch manche Meinungen der Schulen in Glaubenslehren der Kirche verwandelt worden.

Die Uebereilungen **Leonis 10, Clementis 7** und Pauli 3 im Gebrauch des Bannes, und Misbrauch der weltlichen Zwistigkeiten verschiedener Reiche haben diesen Fal ihrer Gewalt nicht wenig befördert; wodurch die landesherschaftliche Gewalt selbst in den Ländern, die den Päpsten unterworfen geblieben, einen grossen Theil ihrer eigentümlichen Vorrechte nach und nach behauptet.

Achter abschnit. §. 101. Der achte Abschnit enthält den Zustand des Papsttums von der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten: da dasselbe zwar seine vorige Gewalt nicht wieder erlanget, vielmehr durch manche demselben nachtheilige Handlungen weltlicher Landesherschaften und innere Streitigkeiten ihrer eigenen Kirche ziemlich entkräftet geblieben; sich aber durch desto mehrere List nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubreiten gesucht. Wozu theils einige weitere Abschaffung mancher Misbräuche, auch mehrere Treibung der Wissenschaften, theils die häufig veranstaltete Mißionen, theils die äussern ihnen vortheilhaften Unruhen der gemeinen Wesen, sonderlich protestantischer Fürsten, theils die durch Aufhetzung mancher grossen Herren verursachten Verfolgungen der von ihnen getrennten Parteien, theils auch die durch allerley

Ueberredungen erhaltene Abfälle protestantischer Fürsten gebraucht worden. Doch hat sich der herschende Lehrbegrif dieser Kirche sonderlich durch Verdammung der Jansenisten und Quietisten sehr verschlimmert.

Die mislungenen Versuche so wol des Bans gegen den König Heinrich 4 und die Republik Venedig, als auch der Religionskriege in den Niederlanden und Teutschland, haben viel dazu beigetragen, die folgenden Päpste behutsamer zu machen; ob sich gleich die Grundsätze des Verfolgungsgeistes in ihrer Kirche nicht geändert haben.

Erste art der unterscheidungslehren der römischen kirche.

§. 102. Die Unterscheidungslehren dieser Kirche sind von zwiefacher Art. Einige betreffen den Erkentnis- und Entscheidungsgrund der Glaubenslehren, und machen die Grundirtümer des Papsttums aus. Es gehöret dahin theils die Lehre von der Kirche und 1) der notwendigen Sichtbarkeit und äussern Gemeinschaft mit derselben; 2) von den eigentlichen Kenzeichen derselben; 3) von dem wesentlichen Unterschiede der Geistlichen von den Laien, und der ersten unter einander nach ihren verschiedenen Orden, auch derselben algemeinen Freiheit von weltlicher Gerichtbarkeit und Verpflichtung zum ehelosen Leben; 4) von der Notwendigkeit der bischöflichen und monarchischen Kirchenverfassung unter einem einigen sichtbaren Haupte; 5) von der höchsten Gerichtbarkeit und Untrieglichkeit dieses Oberhaupts, oder römischen Bischofs als Petri Nachfolgers und Christi Statthal-

halters; 6) von der Notwendigkeit des unbedungenen Gehorsams gegen die Kirche und der Kraft des Bannes: theils aber auch die Lehre von der heiligen Schrift und 1) derselben Dunkelheit, Ungewisheit und Unzulänglichkeit zum Glaubensgrunde, ohne Beihülfe der mündlichen Ueberlieferungen und Aussprüche der Kirche, sonderlich über die Anzal der zur heiligen Schrift gehörigen Bücher und ihre richtige Auslegung; 2) von dem Verbot des algemeinen Gebrauchs derselben; und 3) von der Untrieglichkeit und dem Ansehen der lateinischen Uebersetzung.

Diese Eintheilung zeiget das innere Verhältnis und Entstehen solcher Irtümer gegen und auseinander zugleich an: und ist fruchtbarer als wenn sie in Unterscheidungslehren getheilet werden, die diese Kirche entweder von allen übrigen, oder von der protestantischen oder unserer Kirche insonderheit absondern.

zweite art derselben. §. 103. Die zweite Art solcher Unterscheidungslehren bestehet entweder aus Folgen oder Bestätigungsmitteln der erstern: und enthält die Irtümer theils von der Heilsordnung, als 1) von der Beschaffenheit und Verdienstlichkeit des Glaubens und der guten Werke; 2) von der Genugthuung und Rechtfertigung durch dieselben; 3) von der Hinlänglichkeit des natürlichen Vermögens zur Vorbereitung und Mitwirkung dabey; 4) von der Möglichkeit der Ueberlassung solcher Verdienste an andere, worauf die Anrufung der Heiligen, der Mönchsstand und Ablas beruhet;

het; 5) von dem Unterschiede der Sünden an sich betrachtet, und ihrer Erlaslichkeit: theils von den Gnadenmitteln, als 1) von der Anzal und Beschaffenheit der Sacramente; 2) von ihrer Wirkung durch blos äussere Verrichtung derselben, doch mit eigentlichem Vorsatz der verrichtenden Personen; 3) von schlechterdings unentberlicher Notwendigkeit der Taufe, und Tilgung der Erbsünde durch dieselbe; 4) von wesentlicher Verwandelung und notwendigen Anbetung der sichtbaren Zeichen im Abendmal, ingleichen von der Verdienstlichkeit eines eigentlichen unblutigen Versönopfers und der rechtmäßigen Entziehung des Kelchs in demselben; und 5) von der Notwendigkeit der Ohrenbeichte und Sündenerzälung in derselben: theils vom abergläubigen Gottesdienst, als 1) von der notwendigen Verrichtung desselben in lateinischer Sprache; 2) von der Verbindlichkeit menschlicher Aussätze von Fasten, Unterschied der Speisen, Büssungsübungen, Hersagung einiger Gebetsformeln, Verehrung der Bilder und Ueberbleibsel der Heiligen, auch Walfarten: theils endlich vom Zustande nach dem Tode, als 1) von der unmöglichen Gewisheit von demselben in einzeln Fällen; 2) vom Fegefeur und der möglichen Befreiung aus demselben durch anderer Verdienste und der Kirchen Gewalt.

Die übrigen Irtümer, von der übernatürlichen Beschaffenheit des götlichen Ebenbildes bey den ersten Menschen; von der Unsündlichkeit des in den getauften befindlichen Zunders zur Sünde,

und

und der ersten Reitzungen zum Bösen; von dem natürlichen Vermögen des freien Willens im Geistlichen; von der möglichen Haltung und Erfüllung des götlichen Gesetzes; von den evangelischen Rathschlägen; von der Erlassung ewiger Verdamnis ohne Erlassung zeitlicher Strafen von GOtt; von der Notwendigkeit der Reue, Beichte und Genugthuung zur Busse; den unauslöschlichen Kenzeichen dreier Sacramente; der Unrechtmäßigkeit aller Ehescheidungen; von der Unsündlichkeit, Verehrung und Gewalt Mariä u. d. m. lassen sich mit den angezeigten, auf eine der obengemeldeten Arten, oder durch beide zugleich, leicht verbinden.

Erste art der innern streitigkeiten dieser kirche.

§. 104. Die innern Streitigkeiten der römischen Kirche sind als Hülfsmittel zur Widerlegung ihrer Lehre von der Kirche sowol, als von der Gerichtbarkeit des Papsts zu gebrauchen. Die älteste und heftigste betrift die Lehre von der Gnade und derselben sowol Unentberlichkeit, als unbedungene und unwidersetzliche Wirkung: darüber schon die ältern Kirchenväter und Schullehrer verschiedene Meinungen gehabt; indem einige beides behauptet, denen noch die Anhänger Augustini und Thomisten folgen, andere aber beides verworfen, und dem natürlichen Vermögen nicht nur eine Hinlänglichkeit der Gnade zu widerstehen, sondern auch sie anzunemen und zu befördern beilegen, welches von den Scotisten, und Molinisten geschiehet. Sonderlich hat diese Streitigkeit seit dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts viele Unruhen erreget, theils bey den Zwistigkeiten der Domini-

minicaner und Jesuiten, die zu den vergeblichen Congregationen zu Rom von den Hülfsmitteln der Gnade Anlas gegeben und durch auferlegtes Stilschweigen beider Parteien entschieden worden; theils bey der nach Mich. Baji Verurtheilung vom Corn. Jansenio und seinen Anhängern geschehenen Behauptung beider erstern Meinungen, nebst einer unbedungenen Gnadenwahl, dessen im Jahr 1653 verurtheilte 5 Säze, durch deren Verdammung die Gegenpartey in der römischen Kirche die Oberhand erhalten, dieser Streit nicht nur nicht geendiget worden, sondern auch verschiedene andere hervorgebracht.

Es sind davon zu vergleichen theils 1) Augustin le Blanc oder Jac. Hiac. Serri historia congregationum de auxiliis diuinae gratiae, so 1700 am volständigsten herausgekommen; und 2) Theodori Eleutherii oder Livin. de Mayer historia controuersiarum de diuinae gratiae auxiliis, und derselben vindiciae; theils Louis de St. Amour Journal de ce, qui s'est fait à *Rome* dans l'affaire des cinq propositions depuis 1646 jusqu'en 1653; die histoire generale du *Jansenisme*, welche Gabr. Gerberons Arbeit ist; 3) Franc. Annati notae in diarium *Sanctamorii*, und histoire des cinq propositions de *Jansenius* depuis 1640 jusque en 1669, so Hil. Dumas beigeleget wird; nebst Pasch. Quesnels Paix de *Clement*, ou demonstration des deux faussetès capitales auancées dans l'histoire des 5 propositions; ingleichen Joh. Laur. Luchesini historia polemica *Jansenis-*

senismi; und 4) Melch. Leideckers historia *Jansenismi*.

Zweite gattung, §. 105. Der zweite innere Streit betrift die Untrieglichkeit und richterliche Gewalt des Papsts selbst, so wol ob sie seiner Person allein oder der übereinstimmigen algemeinen Kirche zukomme: als auch, ob sie sich theils auf blosse Glaubenslehren oder auch auf wirkliche Begebenheiten und derselben Bestimmung; theils nur nach Maasgebung der Kirchenverordnungen des Altertums auf die durch Gesetze der algemeinen Kirche unbestimte Dinge, oder auch bis auf derselben Aenderung und Aufhebung ihrer Verbindlichkeit erstrecke? Worüber nicht nur vormals an mehrern Orten, sonderlich im funfzehnten Jahrhundert, sondern auch mit noch grösserer Heftigkeit in den neuern Zeiten gestritten worden: theils bey der häufigen Bestreitung und Vertheidigung der Freiheiten der gallicanischen Kirche; theils bey Gelegenheit der vom Papst geschehenen Verurtheilung sowol der 5 Sätze Jansenii, und dadurch veranlaste Verordnung Alexandri 7 vom Jahr 1663, auch der berümten Gewissensfrage vom Jahr 1701; als auch der 101 aus Pasch. Quesnels Anmerkungen über das neue Testament gezogenen und verdamten Sätze durch die berüchtigte Bulle, Unigenitus 2c. und derselben Annemung oder Verwerfung durch Berufung auf eine algemeine Kirchenversamlung.

Von dem ersten Streit und den dahin gehörigen Schriften ist in meiner Abhandlung von den

Frei-

Freiheiten der Kirche von Frankreich Nachricht ertheilet worden: bey dem andern sind Gottl. Friedr. Jenichens historia et examen bullae *antiquesnellianae*; Hrn. D. Christoph Matth. Pfaffens acta publica constitutionis *vnigenitus*; Christ. Henr. Schillings historia bullarum *Clementis* VI et XI *vnigenitus* dictarum curiae *romanae* fatalium, und historia continuata; Joh. Frickens Vorrede zur teutschen Uebersetzung dieser Bulle; und Joh. Andr. Gramlichs Vorrede zur Uebersetzung des quesnellischen N. Testaments; nebst dem catechisme historique et dogmatique sur les contestations, qui diuisent maintenant l'eglise, zu vergleichen.

§. 106. Der dritte Streit betrift die Notwendigkeit und Beschaffenheit des blos innern Gottesdienstes und der nähern Vereinigung mit GOtt; der sonderlich gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts ausgebrochen: da einige nicht nur die Hinlänglichkeit sondern auch die Notwendigkeit der äussern gottesdienstlichen Handlungen verworfen, im Gegentheil aber auf eine stille Uebung des innern Gebets, Unterdrückung aller Gemütsbewegung und Leidenschaften, auch Notwendigkeit der reinen Liebe GOttes, gedrungen haben, welches sonderlich vom Michael Molinos geschehen, dessen Anhänger Quietisten genant worden, und durch seine im Jahr 1688 erfolgte Verdammung nicht aufgehöret; ingleichen von Joh. Mar. Bouvinres de la Mothe Guion und Franc. de Salignac de la Motte Fenelon, dessen placita sancto-

Dritter Streit.

sanctorum de vita interiore explicata 1699 verdamt worden.

Die übertriebene Mystik ist in dieser Kirche sehr oft in Schwermerey ausgeartet; die Verdammung derselben aber hat den herschenden Aberglauben sehr befördert. Von den Quietisten ist die relation de l'origine, du progrès et de la condemnation du *quietisme* zu vergleichen, für deren Verfasser Philipeaux gehalten wird; ingleichen der Anhang zu Gilb. **Burnets** Reisebeschreibung oder trois lettres contenant l'histoire de *Molinos* et des *Quietistes*; und recueil de diverses pieces concernant le quietisme et les quietistes.

Der vierte streit.

§. 107. Der vierte innere Streit der römischen Kirche ist sonderlich seit dem vierzehnten Jahrhundert hauptsächlich zwischen den Franciscanern und Dominicanern über der unbefleckten Empfängnis Mariä gefüret und im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts am heftigsten getrieben worden: welchen die Päpste völlig zu entscheiden Bedenken getragen; doch die Einfürung eigener Feste und gottesdienstlichen Uebungen, zur algemeinen feierlichen Bekentnis dieser streitigen Lehre, verstattet und bestätiget haben.

Wovon Luc. Waddings historia legationis *Philippi* III et IV ad *Paulum* V et *Gregorium* XV de definienda controuersia immaculatae conceptionis B. Virginis *Mariae*, und **Fr. Ulr. Calixti** immaculatae conceptionis b. virg. *Mariae* historia zu vergleichen sind. Wie sich beide Theile häufig unächter Offenbarungen bey dieser Streitigkeit bedienet haben: so ist über derselben ächten Beschaffenheit oder Verwerflichkeit

man.

mancher neue Streit entstanden: dahin sonderlich der anjetzo noch heftig fortgesetzte Streit über der Maria de Jesus von Agreda mystica ciudad de Dios oder mystica ciuitas Dei gehöret, von welchem in meinen Nachrichten von merkw. Büchern B. 4 S. 208=220 und B. 2 S. 506=509 ausfürlicher gehandelt worden.

§. 108. Der fünfte Streit betrift gewisse Sätze der Sittenlehre und Uebungen der Jesuiten: indem dieser Orden theils gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts, sonderlich von den Jansenisten, einiger gefärlichen Irtümer einer höchst verderbten Sittenlehre wegen angegriffen; theils von den Dominicanern und andern Mißionarien in eben demselben Jahrhundert über ihr unverantwortliches Verhalten bey Bekehrung der Heiden, und die denselben verstattete Beibehaltung einiger abgöttischen Gebräuche, bey dem Papst belanget worden, welcher Streit noch nicht beigeleget werden können, ob gleich viel harte Verordnungen wider die Jesuiten ergangen. Fünfter Streit.

Ausser verschiedenen oben §. 30 bereits angefürten Schriften, gehören hieher theils Norberts memoires historiques sur les Missions des *Indes* orientales, theils Lud. de Montalte oder Blas. Pascals lettres provinciales mit Wilh. Wendrocks oder Pet. Nicole Anmerkungen; die morale pratique des *Jesuites*; nebst der Morale des *Jesuites* extraite fidellement de leurs livres par un Docteur de *Sorbonne*.

Versuche, die protestanten mit der römischen Kirche zu vereinigen.

§. 109. Die Vereinigung der Protestanten mit der römischen Kirche ist zwar öfters theils durch öffentliche Religionsgespräche, theils durch besondere Bemühungen und Schriften einzeler entweder Obrigkeiten oder Lehrer von beiden Seiten versucht; doch allezeit ohne Nachtheil der Warheit in wesentlichen Stücken und Grundlehren der Heilsordnung unmöglich befunden worden: indem entweder der Unterschied der Lehrbegriffe beider Theile vermindert, und alle Unterscheidungslehren für unerhebliche Nebendinge ausgegeben worden; oder solche Vorschläge geschehen, dabey der ganze Lehrbegrif des Papstums ungeändert bleiben könne, daß die Protestanten in den Hauptlehren der römischen Kirche beitreten, in den übrigen aber aus päpstlicher Vergünstigung mehrere Freiheit sowol zu besondern Meinungen als gottesdienstlichen Gebräuchen behalten solten.

Alle dergleichen Versuche sind entweder ohne Genemhaltung oder gar mit feierlicher Misbilligung und offenbarem Widerspruch des päpstlichen Hofes geschehen, der für seine eigene Kirche zu viel Gefar zu besorgen hat, wenn er den Protestanten auch nur so viel einräumen solte, als ohne Bedenken und Nachtheil den latinisirten Griechen und vereinigten Glieder verschiedener morgenländischen Kirchen geschehen.

Vorläufiges verfaren bey den strei-

§. 110. Bey Fürung der Streitigkeiten mit den Vertheidigern des Papstums hat man zuförderst ihre algemeine Gründe oder Vorurtheile und verlangte Untersuchungsarten

ten zu prüfen, und bey den erstern so wol die Unzulänglichkeit und Unrichtigkeit derselben an sich, als auch die unrichtige Anwendung davon zu erweisen; oder sie auch gegen die Widersacher umzukehren: bey den leztern aber die Unbilligkeit derselben darzuthun. Die algemeinen Gründe bestehen in einigen Vorurtheilen, die entweder ihrer Kirche vortheilhaft seyn sollen, als 1) von dem Altertum und der Verjärung ihrer Lehre; 2) von der Notwendigkeit der Kirchenaussprüche zur Entscheidung der Glaubenslehren; 3) von der grössern und zalreichern Partey ihrer Kirche; 4) von der grössern Sicherheit oder vorzüglichen Warscheinlichkeit in ihrer Kirche selig zu werden als in einer andern; und 5) von der grössern Heiligkeit ihrer Kirche und der Verfassung derselben: oder aber unserer Kirche nachtheilig, als 1) von den Felern unserer ersten Lehrer und der von GOtt gebrauchten Werkzeuge der Kirchenverbesserung, ingleichen dem Mangel eines Berufs dazu, auch unlautern äussern Absichten dabey; 2) von den häufigen Veränderungen unseres Lehrbegrifs, auch innern Spaltungen; 3) von dem Mangel rechtmäßiger Priester in unserer Kirche; und 4) von der Unverantwortlichkeit unserer Trennung von der algemeinen Kirche über unerhebliche Nebenlehren. Zu den algemeinen Untersuchungsarten aber gehöret sonderlich: 1) daß sie, des vorgegebenen Besitzes wegen, allen Beweis und desselben Fürung von

tigkeiten mit derselben.

sich ablenen und ihren Widersachern aufbürden: 2) daß sie keinen andern Beweis als aus klaren Stellen und ausdrücklichen Worten der heiligen Schrift verstatten, ohne die geringsten Folgerungen, Schlüsse und Auslegungsbeweise anzunemen: und 3) daß sie keine Gründe zulassen wollen, die auch von andern, von uns selbst für irgläubig gehaltenen, Parteien gebrauchet werden können.

Diese Vorurtheile so wol als so genante Methoden sind zur Ablenung der regelmäßigen Untersuchung der streitigen Lehrsätze selbst ausgedacht worden: ohne zu bedenken, daß die Vertheidiger des Papstums in beiderley Absicht zu kurz kommen würden; indem sich denselben nicht nur andere Vorurtheile entgegen setzen lassen, die theils erweislicher, theils erheblicher und ihnen nachtheiliger sind, als die von ihnen gebrauchte ihren Gegnern, sondern auch die Forderungen, alle Unterscheidungsstücke ihres gegenwärtigen Lehrbegrifs aus dem christlichen Altertum zu erweisen, und die Widersprüche der alten so wol als neuern Kirche, und beider gegen einander, zu vergleichen, nimmermehr erfüllet werden können.

Bey genauerer erörterung derselben.

§. III. Bey besonderer Untersuchung der streitigen Lehren hat man, 1) die innere Ordnung derselben zu beobachten, folglich zu allererst den richtigen Erkentnis- und Entscheidungsgrund der Glaubenslehren auszumachen; hernach aber erst die übrigen Irtümer und Misbräuche derselben zu untersuchen: 2) bey jeder Lehre zu erweisen, daß ihre Unterscheidungssätze in der heiligen Schrift ungegrün-

gegründet seyn, ja denselben widersprechen, unser Gegensatz aber darin unumstöslich gegründet sey: 3) den schädlichen Einflus der Irtümer und gottesdienstlichen Misbräuche ihrer Kirche in die Heilsordnung und derselben Uebung zu erweisen: 4) die Unerweislichkeit aller ihrer Lehren aus richtigen Zeugnissen der Kirchenväter darzuthun, und unsere Lehren aus denselben zu bestätigen: und 5) aus den Kirchengeschichten den neuern Ursprung und die unverantwortlichen Absichten ihrer Unterscheidungslehren zu erweisen.

Es kan dabey aus Herablassung und um der gewönlichen Unwissenheit der Grundsprachen willen bey ihren Lehrern, die Vulgata so wol zum Beweis als zur Widerlegung gebrauchet werden: ohne damit der Gegner Irtümer von derselben Untrieglichkeit einzuräumen.

§. 112. Zu den algemeinen Widerlegungen des Papstums gehören sonderlich: theils aus unserer Kirche 1) Martin Chemnitii examen concilii *tridentini*; 2) Jac. Heilbrunners und Ge. Zeämans uncatholisches Papstum; 3) Joh. Gerhards confessio catholica; 4) Abr. Calovii Mataeologia *papistica*; 5) Joh. Conr. Danhauers hodomoria spiritus papaei und antichristisophia; 6) Christ. Dreieri controversiae cum pontificiis; 7) Joh. Ad. Scherzers *Antibellarminus*; 8) Christ. Alethophili Antwort auf Christiani Conscientiosi Sendschreiben, ob er in der lutherischen Religion könne selig werden; so Joh. Fi-

Dabey brauchbare schriften.

Fischers Arbeit ist; und 9) Ge. Mich. Preu Licht ohne Schatten: theils von Verfassern der reformirten Kirche, 1) Andr. Riveti Catholicus orthodoxus; 2) Wilh. Amesii *Bellarminus* eneruatus; 3) Dan. Chamieri panstratia catholica; 4) Petri Molinäi de nouitate papismi; und 5) Joh. Henr. Heideggeri anatome sowol als tumulus concilii *tridentini;* nebst 6) Jos. Halls *Roma* irreconciliabili; 7) Wilh. Chillingworths the religion of the *Protestants* a safe way to saluation, mit desselben Zusätzen; 8) Jac. Ushers answer to a Challenge made by a *Jesuite*; und 9) the case stated, between the church of *Rome* and the church of *England*.

Welchen noch beizufügen sind theils Hrn. Christoph Matth. Pfaffens Warheit der evangelischen und Unterschied der römischcatholischen Kirche; nebst den Antworten auf die schefmacherischen so wol als seedorfischen Briefe; Phil. Jac. Speners Aufmunterung zur Beständigkeit bey der evangelischen Lehre; und Eifer wider das Papstum; Joh Hülsemans apostasia ecclesiae *romanae*; und Nic. Hunii pellis ouina ecclesiae *romanae* detracta; ingleichen Joh. Jac. Rambachs Einleitung in die Streitigkeiten zwischen der evangelischen und römischen Kirche: theils Pet. Jurieu prejugés legitimes contre le papisme; Jac. Lenfant preservatif contre la reunion avec le siege de *Rome*; Joh. Claude defense de la Reformation; nebst verschiedenen Schriften Joh. Dalläi, Dav. Blondels, Matth. de Larroque, Edw. Stillingfleets, Is. Barrows und Joh Tillotsons.

Neun-

Neunter Abschnit,
von
den Gemeinen, die sich vor der Reformation vom Papstum abgesondert haben; oder den Waldensern, Hußiten und bömischen Brüdern.

§. 113.

Bey dem nach und nach aufkommenden Verfal der abendländischen Kirche, haben sich nicht nur einzele Zeugen der Warheiten in derselben den einreissenden Irtümern und Misbräuchen widersetzet, sondern auch an manchen Orten ganze Gemeinen durch Anrichtung eines gereinigtern Gottesdienstes von der römischen Kirche abgesondert: deren Kentnis und genauere Untersuchung so wol zur volständigen Geschichte des Papstums, als auch zur Fürung der Streitigkeiten mit dieser Partey unentberlich ist. Die ausfürlichsten algemeinen Nachrichten davon sind in Matthiä Flacii catalogo testium veritatis; Jac. Usserii de *christianarum* ecclesiarum in occidentis praesertim partibus successione; Jac. Basnage histoire de la religion des eglises reformees; Phil. Limborchs historia inquisitionis et

Nutzen und hülfsmittel dieser geschichte.

libro sententiarum inquisitionis *tholosanae*, und Aug. Pfeifers Luthertum vor Luthern anzutreffen. Es gehören aber dahin sonderlich drey Hauptgemeinen: 1) der Walденser; 2) der Hußiten; und 3) der bömischen Brüder.

Ausser den protestantischen Märtyrerbüchern, sind selbst Ant. Varillas histoire des revolutions arivées en *Europe* en matiere de Religion; und die histoire de l' heresie de *Wiclef*, *Jean Hus* etc. nebst Matth. de Larroque remarques critiques contre une partie du premier livre de Mr. *Varillas* de l' histoire de l' heresie; ingleichen Jac. Ben. Bossuets histoire des variations des eglises protestantes hiebey brauchbar.

Benennungen der Waldenser.

§. 114. Die Waldenser haben ihren Namen entweder von Petro Waldo aus Lion, der im zwölften Jahrhundert gelebet, oder warscheinlicher von den piemontesischen Thälern, alwo sich der Lehrbegrif und Gottesdienst dieser Partey am längsten und ungestörtesten erhalten hat. Sie sind mit viererley Art von Namen beleget worden. Die erste ist von gewissen Lehrern derselben hergenommen, da sie Petrobrusianer, Heinricianer, Arnoldisten, Josephiner, Speronisten, auch Lollarder genant worden: die andere Art von Namen beziehet sich auf einige Gegenden und Orte ihres Aufenthalts, als der Armen von Lion, der Leonisten, Albigenser, Tolosaner und Piccarder, auch Pateriner: die

die dritte beruhet auf ihrer Lehre und Lebensart, da sie boni homines, fratricelli, apostolici, humiliati, cathari, sabatati, auch insabatati, ingleichen passagini geheissen: die vierte aber bestehet aus Beschuldigungen einiger Irtümer und Laster, da man sie Manichäer, Bulgarn, Chazares, Publicaner, auch zuweilen Adamiten genant: wozu noch die ungewissern Namen der Begarden und Beginen, der Turlupiner und Coteteller gehören.

Die Benennung der Barbets rüret von den Barben oder Lehrern der Waldenser her. Verschiedene dieser Namen sind kleinern Parteien beigeleget worden, die in manchen Stücken des Lehrbegrifs und Gottesdienstes von einander abgegangen; wovon Hrn. D. Joh. Ge. Walchs de variis *Waldensium* nominibus et sectis zu vergleichen ist.

§. 116. Die volständigsten Nachrichten von dieser besondern Partey sind befindlich in Joh. Legers histoire generale des eglises *vaudoises*; Joh. Paul Perrins histoire des *Vaudois*; Pet. Gilles histoire ecclesiastique des eglises *vaudoises*; der Basler und schafhausischen Waldenser Chronik; Joh. Chassanion histoire des *Albigeois* tirée de deux vieux manuscrits; Pet. Allix remarks upon the ecclesiastical History of the ancient Churches of *Piedmont*; und remarks upon the - - - Churches of the *Albigenses*; Christoph. Richardi historia persecutionum in populum *waldensem*, Schriften von denselben.

nebst Sam. Morlands history of the evangelical churches of *Piemont*, und P. Boyers abregé de l' histoire des *Vaudois*, womit auch die Schriften ihrer Widersacher, sonderlich Monetä Cremonensis, Eckberti, Claudii Seysselii, Pet. de Pilichdorf, Jac. Ziegleri, Reineri Sachoni, Thomä Walden, und Alani de Insulis zu vergleichen sind.

Auch gehören hieher theils Joh. Conr. Danhauers; Aeg. Strauchii und Sam Maresii Disputationes, und Pet. Wesenbecii oratio de *Waldensibus*; El. Weihenmaiers de vicissitudinibus et fatis *Waldensium*; Henr. Corn Heckers de *Petrobrusianis*; Hrn. D. Walchs de *Lollardis*; ingleichen Joh. Wiclefi dialogorum libri quatuor; und Joh. Lewis historie of the Life *Iohn Wicliffe*: theils Joh. Benoits histoire des *Albigeois* et des *Vaudois*, nebst derselben Fortsetzung; Joh. Bapt. Langlois histoire des Croisades contre les *Albigeois*; Joh. Du Tillet sommaire de l' histoire de la guerre faite contre les *Albigeois* extraite du thresor des Chartres; Marc. Aur. Rorinco breve narratione dell' introduttione degl' heretici nelle valli del *Piemonte*; ingleichen Nic. Camusats historia *Albigensium* autore *Petro Vallis Sarnensis*, und melanges historiques etc.

Geschichte derselben.

§. 116. Als im neunten Jahrhundert viel Aberglauben, Misbräuche und Irtümer öffentlich in die Kirche eingefüret worden, ist Claudius, Bischof zu Turin, einer der vornemsten Zeugen der Warheit dagegen gewesen, der sich nicht nur durch Schriften, son-

dern

dern auch durch wirkliche Behauptung eines reinern Gottesdienstes in seiner Kirche, solchem einreissenden Verfal widersetzet. Nach ihm ist nicht nur mehrere Jahrhunderte hindurch die Kirche im obern Theil von Italien, oder der Lombardey, von der römischen unabhängig geblieben; sondern es hat auch an andern Orten mehrere einzele Lehrer gegeben, die einigen Lehrsätzen der herschenden Partey widersprochen, unter welchen Ratram, Joh. Scotus Erigena, und im eilften Jahrhundert Berengarius mit seinen Anhängern, das meiste Aufsehen gemacht: um welche Zeit an verschiedenen Orten in Frankreich, Teutschland und Italien, kleinere Geselschaften entdeckt worden, die sich von dem öffentlichen Lehrbegrif und Gottesdienst abgesondert, welche man mit Gewalt zu unterdrucken gesucht; dergleichen zu Orleans, Arras und Goslar insonderheit geschehen. Im zwölften Jahrhundert ist diese Absonderung sehr grosser Gemeinen noch weiter ausgebrochen, so daß man viele Kirchenversamlungen und obrigkeitliche Untersuchungen, ja endlich Kreutzzüge, in Languedok und der Nachbarschaft gegen sie vorgenommen: welche im dreizehnten Jahrhundert fortgedauert, da man nicht nur auf der lateranischen Kirchenversamlung 1215 die Todesstrafe gegen sie verordnet, so Kaiser Friederich der zweite bestätiget; sondern auch das Inquisitionsgericht wider sie eingefüret. Von welcher Zeit an überal

sehr

sehr hart gegen sie verfaren worden; wodurch sie sich aber immer weiter ausgebreitet, und im vierzehnten Jahrhundert durch ganz Teutschland, sonderlich in Oesterreich, Bömen, Brandenburg und Pommern, ingleichen in den Niederlanden, Spanien, Italien, England, auch Frankreich, viele heimliche Gemeinen gehabt, die mit den piemontesischen Thälern, wo sie ihren öffentlichen Gottesdienst behauptet, in Gemeinschaft gestanden. Im funfzehnten Jahrhundert ist eine grosse Anzal derselben zu den Hußiten getreten: im sechzehnten haben sie sich mit der französischen und schweitzerischen reformirten Kirche näher verbunden, und so wol in demselben als dem folgenden und jetzigem Jahrhundert einige harte Verfolgungen ausstehen müssen.

Wiclefs Schriften haben sich auch ausserhalb England schnel ausgebreitet. Im Jahr 1391 sind blos in der Mark Brandenburg und Pommern 443 Waldenser verbrant worden, nachher aber doch im vierzehnten Jahrhundert noch viele mit denselben besetzte Dörfer in der Neumark geblieben.

Unterscheidungslehren derselben.

§. 117. Die Lehren dieser abgesonderten Gemeinen sind theils nicht an allen Orten und zu allen Zeiten einerley gewesen, theils öfters unrichtig gefasset und sehr verfälscht vorgetragen worden, theils haben sie mehr im Widerspruch und in Verwerfung mancher herschenden Irtümer und Misbräuche, als in einem eingeschränkten und zusammenhangenden Lehrbegrif

begrif bestanden. Die vornemsten Unterscheidungslehren und Uebungen der eigentlichen Waldenser sind gewesen: daß sie 1) die römische Kirchenverfassung, nebst der Gerichtbarkeit der Geistlichen, auch dem abergläubigen Gottesdienst derselben, verworfen: 2) sich blos an GOttes Wort, mit Hintansetzung aller andern Entscheidungsgründe götlicher Warheiten, gehalten; 3) nur Bischöfe, Priester, Aeltesten und Diaconen gehabt, die von Almosen leben oder sich selbst ernären müssen; 4) eine genaue Kirchenzucht gegen öffentliche Sünder beobachtet: und 5) alle Eidschwüre, Fürung von Rechtshändeln und Gebrauch der Waffen vor unerlaubt gehalten. Vom sechzehnten Jahrhundert an haben sie so wol den Lehrbegrif als Gottesdienst der Reformirten angenommen, doch mit Beibehaltung einer strengern Kirchenzucht.

Die ältesten Lehrbücher und Glaubensbekentnisse derselben beim Leger werden durch die Nachrichten der Inquisitorum und derselben Widerlegungen nicht wenig bestätiget.

Benennung der Hußiten.

§. 118. Die Hußiten, welche sich im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts vom Papstum abgesondert über der Vertheidigung so wol der Unschuld des zu Costnitz im Jahr 1415 verbranten Johan Huß, als auch der wieder eingefürten Haltung des Abendmals unter beiderley Gestalt, haben von diesen beiden vornemsten Unterscheidungsstücken den Namen der Hußiten, wie auch der Calixtiner und Utraquisten bekommen, auch von ihrem

ihrem Aufenthalt Bömen geheissen: welche Benennungen doch ihre verschiedene engere und weitere Bedeutungen gehabt haben.

Sonderlich nachdem sich die bömischen Brüder von denselben gänzlich abgesondert, auch vorher schon unter den eigentlichen Hußiten verschiedene Spaltungen entstanden.

Schriften von denselben. §. 119. Zu den vornemsten Nachrichten von dieser Partey gehören, theils Jac. Lenfants histoire du concile de *Constance*; und hist. de la guerre des *Hussites* et du concile de *Basle*; Zach. Theobaldi chronologica ecclesiae *bohemicae* adumbratio; und Hußitenkrieg; historia persecutionum ecclesiae *bohemicae* ab anno 894 ad an. 1632; und Ge. Greenii ecclesia *bohemica*; ingleichen Balth. Lydii *Waldensia*; und Adr. Regenvolscii systema hist. chronologicum ecclesiarum *slauonicarum*, oder Andr. Wengerscii *Slauonia* reformata: theils Aeneä Sylvii historia *bohemica*; und de concilio *basileensi*; wie auch Joh. Cochläi historia *Hussitarum*: theils Bohuslai Balbini, Paul Stranskii, Jos. Dubravii und Wenc. Hagecii Geschichtbücher von Bömen; nebst den öfentlichen Schutzschriften der bömischen Stände im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts: theils aber Joh. Hußi und Hieronymi Pragensis historia et monimenta; und Wilh. Seyfridi commentatio de *Ioh. Hussi* martyris vita, fatis et scriptis; wie auch Christoph Walpurgers *Hussus* combustus non conuictus.

Die

Die meisten Schriften von den bömischen Brüdern erleutern zugleich die Geschichte dieser Partey, aus welcher jene entstanden; daher sie ohne Abhandlung ihrer Geschichte nicht volständig beschrieben werden können.

§. 120. Schon vor dem Huß haben sich verschiedene Bömen manchen Verfassungen der römischen Kirche widersetzet, welches theils von dem Ursprunge dieser Gemeine aus der griechischen Kirche, theils von den häufigen daselbst befindlichen Waldensern, die man eine Zeit lang daselbst Grubenheimer genant, hergerüret: unter welchen die Zeugnisse des Conr. Stiekna und Joh. Militz, ingleichen Matthiä de Janua, auch Parisiensis und Bohemi genant, am meisten Aufsehen gemacht. Welches bey der im Jahr 1409 wiederhergestelten Oberhand der Bömen über die dem Papst ergebene Teutschen, und der Ausbreitung der Schriften Joh. Wiclefs, aufs neue stark ausgebrochen: daher noch vor Hussens Hinrichtung die Haltung des Abendmals unter beider Gestalt in Prag wiederhergestellet worden, sonderlich durch Jac. de Misa, Sig. Rzepanski und Petrum Dresdensem. Welches durch die erfolgte Verbrennung Hussens und Hieronymi von Prag, auch die harten Verordnungen der costnitzischen Kirchenversamlung und Papsts Martini des fünften, sehr befördert worden: da viele Landstände und der gröste Haufen des gemeinen Volks die Wiederherstellung des alten Gottesdienstes in der Mutter-

Geschichte derselben.

Muttersprache, und der Haltung des Abendmals unter beider Gestalt eingefüret, auch bey erfolgten Versuchen eines gewaltsamen Einhalts mit gewafneter Hand geschützet, und die Mönche vertrieben; sonderlich nachdem Johan von Troknow, sonst Zisca genant, im Jahr 1417 ihr Anfürer geworden, der aber viel Grausamkeit auszuüben angefangen, so wol gegen die Papisten, nachdem die geschärften Gesetze wider die Ketzer 1418 herausgekommen, als auch gegen die ankommende Piccarden.

Ohnerachtet sich die beiden Brüder Cyrillus und Methodius, durch welche das Christentum in Bömen eingefüret worden, der römischen Kirche unterwerfen müssen; deren Gewalt über die bömische durch Carolum 4 sehr vermehret und befestiget worden: so haben doch einige Klöster den slavonischen Gottesdienst und den Genus des Kelchs im Abendmal beibehalten gehabt.

Fortsetzung derselben.

§. 121. Nachdem sich die Anhänger des Zisca, so von der neuerbaueten Stadt Tabor auch Taboriten genant werden, nach Wenceslai Tode mit den übrigen Ständen verbunden, und gegen den Kaiser Sigismund und die Kreutzzüge der Teutschen glücklich gewehret: so haben sie sich nach desselben Tode 1424 in zwey Haufen getheilet, von welchen der eine den Namen der Taboriten behalten, und Procopium den grossen oder Rasa zum Feldhern gehabt; der andere aber Orphani geheissen, die järlich neue Feldherren

ren erwälet, unter welchen Procopius der kleinere der vornemste gewesen. Unter derselben Anfürung haben sich die vereinigten Bömen nicht nur aller auswertigen Ueberfälle erwehret, sondern auch weite Kriegeszüge vorgenommen, bis an die Nord- und Ostsee, auch in Polen Beifal gefunden. Im Jahr 1432 sind auf der Kirchenversamlung zu Basel die Compactaten mit den bömischen Abgeordneten errichtet worden: dadurch sich die übrigen Stände unter den Namen der Calixtiner und Utraquisten von den Taboriten und Orphanis getrennet, und diese leztern mit vielem Blutvergiessen unterdrucken geholfen; welches im Jahr 1458 durch den König Georg Podiebrad zu Stande gebracht worden. Von welcher Zeit an diese Partey in Bömen fortgedauert, und nicht nur von den bömischen Brüdern, die um solche Zeit entstanden, abgesondert geblieben, ja dieselbe öfters hart verfolget; sondern auch im sechzehnten Jahrhundert sich mit den in Bömen aufkommenden lutherischen Gemeinen nie recht vereiniget, vielmehr eine besondere Partey ausgemacht, die 1620 mit den übrigen Protestanten daselbst ausgerottet worden.

Die Calixtiner haben in Prag und bey dem Adel die Oberhand gehabt: daher sie auch die Pragenses genant worden, so wie ihre Gegner auch Orebiten und Zeloten geheissen.

§. 122. Der Hußiten Lehrbegrif ist sehr verschieden und veränderlich gewesen. Anfangs

Unterschei-

dungsstücke derselben.

fangs sind sie bey den in Joh. Huß und seiner Vorgänger so wol als Gehülfen Schriften enthaltenen Lehren geblieben, obgleich die Taboriten in Abschaffung der päpstlichen Misbräuche gleich weiter gegangen: nach der zu Basel gestifteten Vereinigung aber haben sich die Calixtiner mit folgenden vier Vertragsstücken begnüget, 1) daß der Kelch beim Abendmal dem Volk ausgetheilet, und aller Gottesdienst in der Muttersprache verrichtet werde; 2) daß die Geistlichen sich keiner weltlichen Herschaft anmassen solten; 3) daß das Wort GOttes frey gelehret werde; und 4) daß öffentliche Laster öffentlich gestraft werden; worauf sie sich nachher im funfzehnten Jahrhundert mit den Papisten, im sechzehnten aber mit den Lutheranern näher vereiniget haben, auch im Anfange des siebzehnten dem gemeinen Bekentnis der Stände sub vtraque beigetreten sind. Die Taboriten aber haben so wol den Gottesdienst als Lehrbegrif mehr gereiniget, auch die meisten waldensischen Lehren angenommen und öffentlich bekant, wie sonderlich aus Joh. Lukawitz 1431 geschriebenem Glaubensbekentnis der Taboriten erweislich ist.

Dieses erste taboritische Bekentnis hat Flacius 1568 herausgegeben, Lydius aber seinen Waldensibus einverleibet, und so wol berichtiget als erleutert. Hernach ist 1443 zu Kuttenberg ein anderes und kürzeres verfertiget und Johanni Rockezan übergeben worden: so der Verfasser des pragischen Bekentnisses gewesen.

§. 123. Die bömischen Brüder, welche auch fratres vnitatis heissen, ingleichen fratres legis et regulae *Christi*, so wie ihre Partey die vnitas fratrum, von ihren Widersachern aber häufig Piccarder, Waldenser auch Hußiten genant werden, bestehen aus den Gemeinen, die sich in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts von den mit den Papisten mehrentheils vereinigten Calixtinern abgesondert, und einen reinern Lehrbegrif auch Gottesdienst, gröstentheils nach waldensischer Verfassung, nebst einer eigenen genauern Kirchenzucht angenommen.

Namen und ursprung der bömischen brüder.

Durch die Verfassung der Kirchenzucht und Misbilligung des Gebrauchs der Waffen zur Vertheidigung der Religion haben sie sich von den Taboriten unterschieden, deren Lehrbegrif sie anfänglich beibehalten.

§. 124. Die brauchbarsten Schriften von dieser Partey sind theils Joach. Camerarii de fratrum orthodoxorum ecclesiis in *Bohemia*, *Morauia* et *Polonia*, die Lud. Camerarius mit dreizehn andern Schriften änlichen Inhalts herausgegeben; Joh. Am. Comenii ratio disciplinae ordinisque ecclesiastici in vnitate fratrum *bohemorum*, oder historia fratr. *bohemorum*; Joh. Lasitii de origine et rebus gestis fratr. *boh.* liber 8; und Hrn. D. Joh. Christoph Köchers drey letzte und vornemste Glaubensbekentnisse der bömischen Brüder: theils Ge. Conr. Riegers alte und neue bömische Brüder; nebst Christ. Aug. Saligs Historie der

Schriften von denselben.

augspurgischen Confeßion Th. 2 B. 6 c. 3 und 5; und Dan. Ern. Jablonski historia consensus *sendomiriensis*: theils Joh. Hederici examinatio capitum doctrinae fratrum in *Bohemia*, nebst Wenc. Sturms und Ant. Possevini examine *piccardicae* sectae in *Bohemia*.

Ausser den eigentümlichen Bekentnissen dieser Partey, deren einige öfters gedrucket worden, und die von der confessione *bohemica* euangelica des Jahrs 1575, oder dem Bekentnis des heil. christl. Glaubens aller drey Stände des Könignigreichs Bömen, verschieden sind; gehören noch hieher theils der Catechismus, theils die zu Buntzlau und Nürnberg heraus gekommene Gesangbücher derselben.

Geschichte dieser partey. §. 125. Die Vorbereitungen zum Ursprung dieser Partey sind im Jahr 1450 zu Prag auf einer Reichs- und Kirchenversamlung angegangen, da nicht nur die vornemsten Häupter der Calixtiner über dem betrieglichen Verfaren der Papisten misvergnügt gewesen, und sich entweder mit der griechischen Kirche zu vereinigen, oder doch wieder von der römischen abzutreten beschlossen; sondern auch viele Liebhaber der Warheit eine weitere Reinigung der Kirche von Irtümern und Misbräuchen nötig zu seyn erkant: welche letztere, nachdem sie von Joh. Rokezan einige Jahre mit leren Vertröstungen aufgehalten worden, endlich im Jahr 1457 eine eigene gottesdienstliche Geselschaft und Kirchenverfassung errichtet, dazu ihnen der König Ge. Podiebrad

diebrad einiges Land bey Lythomißl eingegeben. Wohin sich die meisten mit dem Verfal ihrer Partey misvergnügten Calixtiner versamlet; denen nachher auch einige Ueberbleibsel der unterdruckten Taboriten beigetreten. Nachdem sie sich aber sehr schnel ausgebreitet, sind sie vom Jahr 1460 an hart verfolgt worden, da das calixtinische Consistorium und König Podiebrad allen andern als calixtinischen Gottesdienst bey Lebensstrafe verboten. Weil aber der päpstliche Ban und Kreutzzug gegen die Calixtiner von 1463, denselben anderweitige Arbeit verschaft: so hat diese Partey unter der Anfürung Gregorii Procopii Hradek und Joh. Clenovii einige Kirchenversamlungen gehalten, und endlich 1467 zu Lhota bey Richnau auf einer Synode von 70 Gevolmächtigten ihre Kirchenverfassung besser eingerichtet und bestätiget, auch drey Lehrer durchs Loos erwälet, und sich dieselben von dem waldensischen Bischofe in Oesterreich, Stephano, nebst einigen andern zu Senioren und Lehrern verordnen lassen. Worauf 1468 die Verfolgungen gegen sie noch heftiger erneuert worden, vermittelst einer gegen sie als Piccarder ergangenen königlichen Verordnung; so bis auf Rokezans und Podiebrads Tod 1471 gedauert: da sie unter König Ladislao einige Ruhe bekommen und sich stark ausgebreitet, auch eine Gesandschaft in die morgenländischen Gegenden abgeschickt, christliche Ge-

meinen zu suchen, mit welchen sie sich vereinigen könten; so einige Jahre nachher auch in die abendländischen Gegenden geschehen. Im Jahr 1481 sind sie vom König Matthia wieder hart gedruckt worden, daß einige in die Moldau entwichen, die doch nach wenigen Jahren wiedergekommen; da die bürgerlichen Unruhen in Bömen und die Verfolgung der Calixtiner von den Papisten ihre Partey sehr vermehret, daß sie im Jahr 1500 an die 200 zalreiche Gemeinen gehabt.

Die Abschaffung der Kindertaufe, die sich nur bey einigen bis zur Wiedertaufe erstrecket hat, ist bey verschiedenen waldensischen Gemeinen eingefüret gewesen, und von denselben angenommen worden.

Fortsezung derselben.

§. 126. Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts sind einige harte Verfolgungen über sie ergangen, daher sie bey der angegangenen Reformation so wol an Des. Erasmum als Mart. Lutherum und andere berümte Lehrer Abgeordnete geschickt, um sich mit auswertigen Gemeinen zu vereinigen, so doch nicht zu Stande gekommen. Unter dem König Ferdinand sind sie am schärfsten verfolget und auswertigen Aufenthalt zu suchen genötiget worden, da sie sich zuerst nach Preussen gewandt, und nachher in Polen sehr ausgebreitet: von welcher Zeit an, sonderlich nach erhaltener Freiheit des Gottesdienstes unter Ferdinands Nachfolgern in Bömen, sie eine starke Partey ausgemacht, und sich

gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Polen mit den Reformirten, in Bömen aber mit unserer Kirche vereiniget, dabey sie doch ihre Kirchenzucht eine geraume Zeitlang beibehalten: bis nach Ausrottung aller Protestanten in Bömen die Uebung des Gottesdienstes daselbst unterdrucket worden, auch nach und nach der Unterschied der reformirten und bömischen Gemeinen in den Polen aufgehöret.

Gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts haben sich Wiedertäufer unter dieser Partey sehr ausgebreitet, von welchen die Hutterianer in Mären die vornemsten gewesen. Die Herrnhuter, welche blos den Namen der bömischen Brüder angenommen, gehören in den 16ten Abschnit.

Unterscheidungsstücke derselben.

§. 127. Die Unterscheidungsstücke dieser Partey haben nicht so wol in besondern Lehrsätzen bestanden, da sie nicht nur theils der Waldenser und Hußiten, theils nachher der Protestanten Bekentnisse mehrentheils angenommen, sondern auch ihren Lehrbegrif öfters geändert haben: als vielmehr in einer eingeschränkten Kirchenverfassung, die sonderlich die Zubereitung und verschiedene Gattungen ihrer gottesdienstlichen Leute und derselben Amtsverrichtungen, wie auch die Ausschliessung und Bestrafung lasterhafter Glieder der Gemeine betroffen.

Der Mangel von Schulen und hinlänglicher Zubereitung ihrer Lehrer hat vieles zu dieser Unbeständigkeit des Lehrbegrifs beigetragen. Die

Kirchenzucht derselben hat sich einer wirklichen Gerichtbarkeit über die häuslichen Geselschaften und bürgerlichen Angelegenheiten ihrer Glieder bemächtiget.

Zehnter Abschnit, von der reformirten Kirche.

§. 128.

Benennungen derselben. Unter den neuern abendländischen von der unsrigen unterschiedenen Kirchen ist die reformirte die erste und stärkste, welche sich im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bey der grossen Kirchenverbesserung mit uns vom Papstum abgesondert, uns auch am nächsten komt, doch in verschiedenen Lehren, sonderlich vom Abendmal und der Gnadenwahl, von uns abgehet. Ausser der gewönlichsten Benennung der Reformirten füret dieselbe noch theils die mit uns gemeine Namen der Protestanten und Evangelischen; theils einige besondere, die ihr zu manchen Zeiten und an verschiedenen Orten beigelegt werden, als der Zwinglianer, Calvinisten, Hugenotten und Presbyterianer.

Die anfängliche Benennung der Sacramentirer ist ihnen vom Gegenstande der ersten Zwistigkeit mit unserer Kirche beigeleget worden. Bis zum westphälischen Frieden haben sie in Teutschland den Namen der augspurgischen Confeßionsverwandten zu füren nötig gefunden, der ihnen

ihnen doch nur in Absicht des geänderten und verfälschten augspurgischen Bekentnisses zukommen können.

§. 129. Die zur Kentnis dieser Partey dienlichsten Bücher sind theils Pet. Jurieu hist. du *Calvinisme* etc. (92); Joh. Bapt. Rocolles histoire veritable du *Calvinisme*, ou memoires historiques touchant la reformation opposés à l'histoire du *Calvinisme* de Mr. *Maimburg*; und Jac. Basnage histoire de la Religion des eglises reformées depuis *Jesus Christ* jusqu'à present, der vermehrten Ausgabe 1725: theils Lud. Lavateri historia de origine et progressu controversiae sacramentariae de coena domini; Rud. Hospiniani historia sacramentaria; Abr. Sculteti annales euangelici; und Hrn. D. Dan. Gerdes introductio in historiam euangelii sec. 16 passim per *Europam* renouati; nebst Val. Ern. Löschers ausfürlicher historia motuum zwischen den Evangelischlutherischen und Reformirten, in 3 Theilen: theils Joh. Jac. Hottingers Historie der Reformation in der Eidgenossenschaft; Abr. Ruchat histoire de la reformation de la *Suisse*; und Jac. Spons histoire de *Geneve*, der vermehrten Ausgabe 1730; die histoire des eglises reformées au royaume de *France* depuis 1520 jusques en 1563; Dav. Blondels recueil des actes authentiques des eglises reformées en *France*; El. Benoits histoire de l'Edit de *Nantes* Schriften von derselben.

 jusqu'à

jusqu'à sa revocation; und Joh. Aymons synodes nationaux des eglises reformées de *France;* 3) Joh. Uytenbogaerts kerkelyke historie van de geunieerde Prouincien; Jac. Triglandi kerkelyke geschiedenissen in de vereenigde Nederlanden; und Ger. Brands historie der Reformatie in de Nederlanden; und desselben kort verhaal; nebst Henr. Lud. Bentheims holländischem Kirchen- und Schulenstaat; 4) Henr. Altings historia ecclesiae *palatinae;* Ludw. Christ. Miegs Bericht von der Reformation der Kirchen in der Pfaltz; 5) die von Friedr. Ad. Lampen herausgegebene historia ecclesiae reformatae in *Hungaria* et *Transylvania;* nebst Wengerscii *Slauonia* reform. (§. 1): theils die drey schweizerischen Glaubensbekentnisse von 1532, 1536 und 1566; das französische 1559; das niederländische 1571; der heidelbergische Catechismus und die Verordnungen der dortrechtischen Kirchenversamlung; nebst den drey brandenburgischen Bekentnissen; und der formula consensus.

Welchen noch beizufügen sind theils Lud. Maimburgs histoire du *Calvinisme* mit Pet. Bayles critique generale de l'histoire du *Calvinisme,* de chr. *Maimburg;* und nouvelles lettres au sujet de sa critique generale de l'hist. du *Calvinisme:* ingleichen Pet. Souliers histoire du *Calvinisme;* und histoire des Edits de pacification, depuis la naissance du *Calvinisme* iusques en 1602; Florimond de Remond histoire de la naissance et du progrés de l'here-

l'heresie; Joh. le Frere histoire des troubles pour le fait de la religion, der Ausgabe des Jahrs 1576; Jac. le Fevre recueil de tout ce, qui s'est fait pour et contre les *Protestans* de *France* und nouveau recueil; und Lud. Thomaßins traité des edits et des autres moyens pour maintenir l' unité de l'eglise catholique; nebst Bordes supplement: theils le tableau naif des persecutions qu'on a faites en *France* a ceux de la religion reformée; und l' etat des Reformés en *France* 1685 und 1686; nebst Thom. Ittigs historia synodorum nationalium a Reformatis in *Gallia* habitarum: theils Pet. Zorns Historie der zwischen den lutherischen und reformirten Theologis gehaltenen Colloquiorum und Sam. Liebhards succincta inter protestantes inuariatae *augustanae* conf. addictos et *caluino*- reformatos historia; nebst Ortuini Gratii oder Joh. Christoph Becmans Anmerkungen: theils das corpus et syntagma confessionum fidei 1654; Joh. Halesii historia concilii *dordraceni*; nebst Steph. Viti apologia und derselben vindiciis; auch Ge. Lud. Oeders resp. ad apologiam et vindicias *Viti*; ingleichen Hrn. Christph Matth. Pfaffens de formula consensus *heluetica*; nebst Joh. Rud. Salchlini stricturis et obseruationibus in *Pfaffii* diss. und der succincta formulae consensus historia: auch den memoires pour servir á l' histoire des troubles arrivées en *Suisse* à l' occasion du *consensus*: theils Theod. de Beze histoire de la vie et mort de *Iean Calvin*; Pap. Massoni oder Jac. Gillots vita *Io. Caluini* und Conr. Heinr. Barkhausens Leben Calvini; ingleichen Ant. Fayi de vita et obitu *Theod. Bezae*; und Joh. Conr. Füßlins Beiträge zur Kirchen- und Reformationsgeschichte.

§. 130.

Erster abschnit der geschichte derselben.

§. 130. Die Geschichte dieser Kirche läst sich füglich in fünf Abschnitte eintheilen. Der erste enthält die Zeit vom Anfang der Reformation bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, da zwischen derselben und unserer Kirche blos über der Lehre vom Abendmal gestritten worden, in welcher Zeit von 1518 die Kirchenverbesserung in der Schweitz durch Ulr. Zwinglium zu Zürch und Joh. Oecolampadium zu Basel angegangen. Dabey, nachdem zu Wittenberg durch Andr. Carlstadt 1521 in der Lehre vom Abendmal und durch Abschaffung mancher Kirchengebräuche einige Unruhe entstanden, die schweitzerischen Lehrer 1524 die von Luthero behauptete Lehre von wirklicher Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal bestritten, auch auf der 1529 zu Marpurg gehaltenen Unterredung verschiedener Meinung geblieben: daher im Jahr 1530 auf dem Reichstage zu Augspurg von vier Reichsstädten so wol als Zwinglio ein besonderes Glaubensbekentnis übergeben; dieselben auch 1531 vom schmalcaldischen Bunde ausgeschlossen worden. Ob nun gleich die oberländischen Lehrer 1536 durch den wittenbergischen Vergleich Luthero beigetreten: so sind doch die schweitzerischen beständig im Widerspruch geblieben; von deren Meinung Phil. Melanchthon selbst nicht gar entfernt gewesen, welches Lutherum veranlasset, sich derselben noch eifriger zu widersetzen; worüber dieser Streit immer

mer stärker worden. Nach Lutheri Tode hat derselben Lehre bey manchen Schülern Melanchthons grossen Eingang gefunden, sich auch in Frankreich, England und den Niederlanden ausgebreitet.

Der öffentliche Streit vom Abendmal ist durch Zwinglii Schreiben an Matthäum Alberum zu Reutlingen 1524 und Joh. Brentii syngramma sueuicum ausgebrochen.

§. 131. Der zweite Abschnit enthält die andere Helfte des sechzehnten Jahrhunderts, darin die Trennung von unserer Kirche völlig zu Stande gekommen, auch mehrere Streitfragen zwischen beiden Theilen entstanden. Es hat in derselben Zeit 1) Calvinus nebst seinem Gehülfen zu Genf und in der Schweitz so wol den Lehrbegrif als auch die Kirchenverfassung derselben Gemeinen in mehrere Ordnung und genauere Einschränkung gebracht; welchem nachher die meisten Gemeinen auch an andern Orten beigetreten: 2) ist in unserer Kirche 1580 durch die formulam Concordiae, welche zur Beilegung der innern Streitigkeiten in derselben und gegen den ersten sächsischen Cryptocalvinismum ausgefertiget worden, der Lehrbegrif dieser Kirche feierlich verworfen: auch 3) bey dem zweiten Cryptocalvinismo in Sachsen vom Jahr 1591 an die Absonderung dieser Kirche vergrössert worden, sonderlich durch die häufige Verstossung verdächtiger Lehrer aus unserer Kirche, wodurch die andere Par- Zweiter abschnit.

tey merklich zugenommen: welche sich 4) in dieser Zeit, sonderlich in Frankreich, den Niederlanden, Teutschland und Engeland sehr ausgebreitet.

Bey dem zweiten Cryptocalvinismo sind die 4 Visitationsartikel eingefüret worden. Die häufigen bey beiden Veranlassungen abgesetzten Lehrer unserer Kirche, die an andern Orten, sonderlich in der Pfalz, aufgenommen worden, sind darüber zu dieser Kirche getreten, obgleich ihr philippistischer Lehrbegrif mit dem schweizerischen nicht völlig einerley gewesen.

Dritter abschnit. §. 132. Der dritte Abschnit enthält die erste Helfte des siebzehnten Jahrhunderts, darin diese Trennung fortgesetzet, auch die Wiedervereinigung derselben durch manche Begebenheiten unmöglicher geworden: ob man gleich verschiedene Versuche deshalb gethan. Es gehören in diesen Abschnit sonderlich 1) die auf der dortrechtischen Kirchenversamlung 1619 bey Verdammung der Arminianer vorgenommene Verwerfung mancher Lehren unserer Kirche; 2) die weitere Ausbreitung dieser Kirche in Teutschland, welches mehrentheils an lutherisch gewesenen Orten geschehen; 3) die vergeblichen Versuche einer Vereinigung so wol auf dem zu Leipzig 1631 gehaltenem Religionsgespräch, als auch durch Joh. Durâi Bemühungen, und die 1645 zu Thoren gepflogene Unterhandlung; 4) die innere Unruhen und Streitigkeiten dieser Kirche, sonderlich in England und den Niederlanden; und 5) die

Auf-

Aufnam derselben durch den westphälischen Frieden unter die drey im römischen Reich verstattete und bestätigte Religionsparteien.

Die Einfürung dieser Kirche in die Mark Brandenburg und in Hessen hat manche Unruhen verursachet. Duräi Vereinigungsbemühungen sind 1634 angegangen, haben aber mehr das Gegentheil befördert. Hug. Grotii, Dav. Parei und Mos. Amyraldi Versuche haben noch weniger ihren Zweck erreichen können.

§. 133. Der vierte Abschnit enthält die andere Helfte des siebzehnten Jahrhunderts, darin der vorige Zustand dieser Kirche meist ohne erhebliche Veränderung fortgedauert. Die merkwürdigsten Begebenheiten bestehen, ausser den innern Streitigkeiten derselben, 1) in dem 1661 gehaltenen casselischen Religionsgespräch und andern Vereinigungsversuchen mit unserer Kirche; 2) in der 1675 und 1676 von den Schweitzern eingefürten formula consensus; und 3) in der gänzlichen Unterdrückung dieser Kirche in Frankreich, durch die 1685 geschehene Widerrufung der königlichen Verordnung von Nantes. Vierter abschnit.

Die Bestätigung dieser Kirche in Schotland nebst ihrer Ausbreitung in England hat den in Frankreich erlittenen Verlust nicht ersetzet; ob derselbe gleich zur Vermehrung ihrer Glieder an andern Orten durch die Menge der daselbst aufgenommenen Flüchtlinge behülflich gewesen.

§. 134. Der fünfte Abschnit begreift die Zeit des achtzehnten Jahrhunderts, darin son- Fünfter abschnit.

derlich die Versuche der Vereinigung dieser Partey mit unserer Kirche eifriger als vorher getrieben worden, ohne doch merklichen Fortgang zu haben; obgleich manche gegenseitige Bescheidenheit bey Fürung dieser Streitigkeiten beobachtet worden: auch haben verschiedene innere Streitigkeiten dieser Kirche theils fortgedauert, theils angefangen, und innere Unruhen verursacht.

Nachdem die Verbindlichkeit der Glaubensbekentnisse an manchen Orten theils aufgehoben, theils sehr vermindert worden, ist die öffentliche Annennung des arminianischen Lehrbegrifs häufiger ausgebrochen; ohne daß durch die damit verknüpfte Gleichgültigkeit gegen verschiedene Glaubenslehren die Vereinigung mit unserer Kirche erleichtert werden könne.

Unterscheidungslehren derselben.

§. 135. Die Unterscheidungslehren dieser Kirche kommen hauptsächlich auf dreierley Streitfragen an: 1) vom Abendmal; da sie (1) die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi verwerfen, und eine blos geistliche Geniessung desselben durch den Glauben zugeben; (2) das Brodtbrechen vor notwendig halten, sich auch des gesäuerten Brodts dabey bedienen. Woraus ein doppelter neuer Streit entstanden: (1) von der Vereinigung der beiden Naturen in Christo und der darin gegründeten Mittheilung der götlichen Eigenschaften an die Menschheit, welche von ihnen unrichtig vermindert und entkräftet wird; und (2) von dem Wesen, der Notwendigkeit und Kraft der Sacramente überhaupt, insonderheit

heit der Taufe, vornemlich bey den zur Verdamnis verworfenen Kindern: 2) von der Gnade, so wol dem Grunde derselben, im unbedungenen Ratschlus GOttes über der Menschen Seligkeit und Verdamnis, als auch der Art ihrer unwidersetzlichen Wirkung; daraus ebenfals zwey andere Streitigkeiten entstanden, (1) von der Algemeinheit des Mittleramtes und der Gnugthuung Christi so wol als des gôtlichen Gnadenberufs; und (2) von der Unmöglichkeit des Rückfals der Wiedergebornen: 3) von der Kirchenverfassung und den gottesdienstlichen Gebräuchen; dabey sie auf eine gänzliche Abschaffung aller aus dem Altertum beibehaltenen Gewonheiten dringen; wohin die Streitigkeiten vom Gebrauch der Bilder, des Kreutzes, Exorcismi, der besondern Beichte, vom Genus des Abendmals einzeler Leute, Verrichtung der Nothtaufe durch andere als gottesdienstliche Lehrer, gehören.

Die verschiedene Eintheilung und Benennung der 10 Gebote, Art der Ausdrücke im Vater Unser, der Gebrauch verordneter evangelischen und epistolischen Texte der Predigten, des Absingens der Psalmen Davids beim Gottesdienst, Anzal der Festtage u. d. m. sind zu den unerheblichen Nebenstreitigkeiten zu rechnen.

Erster innerer streit derselben.

§. 136. Die erste innere Streitigkeit dieser Kirche betrift die Lehre von der Gnade, auch Ordnung und Beschaffenheit der gôtlichen Ratschlüsse: indem einige behaupten, daß GOtt durch einen unbedungenen Schlus ei-

nige Menschen zur Seligkeit, die übrigen aber zur Verdamnis unvermeidlich bestimt, auch nur den erstern allein das Mitleramt Christi, und hinlänglich kräftige Wirkungen der götlichen Gnadenmittel verordnet habe; welche **Particularisten** genant werden, deren wiederum einige diese unbedungene Bestimmung der Menschen zur Seligkeit und Verdamnis vor den Ratschlus von Schöpfung der Menschen und vom Sündenfal der Menschen hinaussetzen, und diese beiden Stücke als Mittel zur Volziehung desselben ansehen, welche **Supralapsarii** heissen; der gröste Theil hingegen dieselbe dem vorhergesehenen Sündenfal nachsetzet, GOtt von der eigentlichen Verursachung desselben zu befreien, welche **Infralapsarii** heissen: andere aber eine algemeine Gnade GOttes gegen alle gefallene Menschen durch algemeine Versönung und Berufung der Menschen annemen; welche **Universalisten** genant werden, und wiederum entweder die Bedingung des Glaubens aus einer unwidersetzlichen und wilkürlichen Wirkung GOttes herleiten, welche **Hypothetici** heissen, oder den algemeinen Gnadenmitteln bey jederman eine hinlängliche Kraft beilegen, welche **Absoluti Universalistä** genant werden.

Joh. Cameronis und **Mos. Amyraldi** Meinung betrift eben diese Streitigkeiten: die besondern Meinungen aber **Jos. Placäi**, und **Joh. Piscatoris**, so wol als **Claudii Pajons** und **Pet. Chauvius** haben verwandte Glaubenslehren zum Gegenstande der Streitigkeiten, ob die beiden erstern

erstern gleich in der Formula Consensus mit der Verwerfung des Amyraldismi verbunden worden; welches so gar mit Lud. Capelli Meinung von dem menschlichen Ursprunge der Unterscheidungszeichen und Züge der Lautbuchstaben in den hebräischen Büchern der heiligen Schrift geschehen.

§. 137. Die andere innere Streitigkeit ist der Coccejaner und ihrer Widersacher, welche mehrentheils Voetianer genant werden: wobey der ersten Meinung von den verschiedenen Haushaltungen des götlichen Gnadenbundes, von der Algemeinheit und Verbindlichkeit des mystischen und prophetischen Verstandes der heiligen Schrift, und von der Unverbindlichkeit des Gesetzes vom Sabbat im neuen Testament, angegriffen; dieselben auch eines Misbrauchs der Vernunft in götlichen Warheiten, sonderlich durch Mischung des cartesianischen Lehrbegrifs in die gesamte Gottesgelersamkeit, beschuldiget worden. Welcher Streit sonderlich in den vereinigten Niederlanden im vorigen Jahrhundert viel Unruhen verursachet hat, auch noch nicht gänzlich aufgehöret.

Zweiter innerer streit derselben.

Der Streit von der Verschiedenheit der Rechtfertigung bey den Gläubigen des alten und neuen Testaments ist eine blosse Folge der oben angezeigten Streitigkeit. Joncourts Schrift entretiens sur les methodes d'expliquer l'ecriture etc. des *Cocceïens* et des *Voëtiens* 1707 ist ein so harter Angrif wider die erstern gewesen, daß er widerrufen werden müssen.

Dritter. §. 138. Der dritte innere Streit des Labbadismi ist durch die Absonderung des Joh. de Labadie und seiner Anhänger von der Kirchengemeinschaft der übrigen Gemeinen verursacht worden: indem dieselben eine sichtbare Kirche blos wiedergeborner und im Gnadenstande befindlicher Glieder zu errichten gesucht, sich auch zu dem Ende von allen anders beschaffenen Gemeinen und Kirchen zu trennen verbunden erachtet, ingleichen eine engere und schärfere Kirchenzucht eingefüret. Doch hat diese ganze Geselschaft nach dem Tode ihrer ersten Stifter bald aufgehöret.

Diese Partey ist von Amsterdam nach Herford, Altona und Wiewarden gezogen. Der Beitrit Annä Mariä Schurman und der Sommelsdikischen Schwestern zu derselben, hat ihr eine längere Dauer verschaffet, als ihrer Lehrer Pet. Yvon, Pet. du Lignon, Henr. und Pet. Slüters Verdienste.

Uebrige innere Streitigkeiten. §. 139. Die übrigen innern Streitigkeiten betreffen besondere Meinungen einzeler Lehrer; dahin sonderlich gehören: 1) Josuä Placäi Verwerfung der geschehenen Zurechnung der ersten Sünde Adams an seine Nachkommen; 2) Joh. Piscatoris bestrittene Zurechnung des thätigen Gehorsams Christi, als eines wesentlichen Stücks seiner Gnugthuung an die Gläubigen; 3) Claud. Pajons Verwerfung der übernatürlichen Wirkungen der götlichen Gnadenmittel; 4) Herm. Alex. Roellii Meinungen von den Ursachen der Benennung des Sohnes GOttes; der

Strafe

Strafe des natürlichen Todes bey den Gläubigen; und der Erweislichkeit der Göttlichkeit der heiligen Schrift aus der Vernunft; von deren Verhältnis gegen die Auslegung der heil. Schrift ebenfals mehrmals gestritten worden, sonderlich bey Gelegenheit einiger Schriften **Lud. Wolzogens, Gisb. Weß. Duckers, Ulr. Hubers u. a. m.** 5) **Balth. Beckers** Leugnung aller Wirkung der bösen Geister auf der Erde; und 6) **Paul Maty** Erklärung des Unterschiedes der götlichen Personen vermittelst einer angenommenen Vereinigung der andern und dritten mit erschaffenen geistlichen Wesen.

Ausser den bereits gemeldeten Streitigkeiten, die vom Friedr. von Leenhoff und den Hattemisten (§. 10), Pet. Chauvin (§. 18) und Pet. Bayle (§ 14) erreget worden, haben verschiedene fanatische und naturalistische Meinungen diese Partey beunruhiget, worüber der arminianische Lehrbegrif in derselben an manchen Orten die Oberhand erhalten.

Nötiges verhalten in absicht der streitigkeiten mit denselben.

§. 140. Bey eigentlicher Fürung dieser Streitigkeiten ist nötig, daß man 1) die Lehre von der Gnade, und den damit verbundenen Streitfragen, zuerst untersuche; hernach die vom Abendmal, der Person Christi und den Sacramenten, endlich aber zuletzt die von den gottesdienstlichen Gebräuchen: 2) eines jeden Uebereinstimmung mit den öffentlichen Bekentnissen dieser Kirche, oder besondere Begriffe und Lehrsätze untersuche: 3) bey jeder Streitfrage nicht nur die Unerweislichkeit und

Unrichtigkeit ihrer Unterscheidungslehren darthue, sondern auch hauptsächlich unsere Lehre richtig und mit aller nötigen Einschränkung vortrage und erweise, um sie gegen Vorurtheile und Beschuldigungen zu retten: 4) den Einflus der vornemsten streitigen Lehren in die Heilsordnung zu zeigen, damit Nebensätze mit den Grundlehren, und diese mit jenen nicht verwechselt werden: 5) alle ungegründete Folgerungen, eigensinnigen Wortstreit und vorsetzliche Zweideutigkeit der Worte sorgfältig verhüte.

Wie die Einschränkung und Bestimmung geoffenbarter Glaubenslehren nicht übertrieben werden darf: so mus auch im Gegentheil aus übertriebener Liebe zum Frieden oder gar aus Vereinigungssucht, bey unleugbarer Verschiedenheit von Meinungen und Einsichten über geoffenbarte Glaubenslehren, keine Entscheidung oder Beilegung von Streitigkeiten durch zweideutige oder unbestimte Ausdrücke versucht werden.

Dazu dienliche Schriften.

§. 141. Die dazu dienlichen Bücher sind ausser den (§. 129) bereits angefüreten Bekentnissen und Joh. Calvini, Theodori Bezä, Marc. Friedr. Wendelini, Dan. und Paul. Tossani, Lud. Crocii und Joh. Bergii Streitschriften, nebst Christoph. Massonii oder Christ. und Joh. Christoph. Beckmans anatomia triumphante; theils die casselischen und darmstädtischen, wittenbergischen und rintelschen, ingleichen würtembergischen und heidelbergischen so wol als herbornischen Streitschriften,

ten, nebst einigen herausgegebenen Religionsgesprächen, sonderlich den zu Mümpelgard, Cassel, Leipzig und Thorn gehaltenen; theils verschiedene hieher gehörige Schriften Aeg. und Nic. Hunnii, Balth. und Joh. Meisners, Leonh. Hutteri, Matthiä Hoe von Hoenegg, Joh. Himmelii, Joh. Gerhards, Conr. Schlüsselburgs, Jac. Heilbrunners, Balth. Menzers, Joh. Conr. Danhauers, Seb. Schmidii, Joh. Wandalini, und Hect. Gottfr. Masii, ingleichen Joh. Ad. Scherzeri, Christoph. Frankii, Just Christoph. Schomeri und Laur. Reinhards.

Auch sind hieher zu rechnen Joh. Lud. Schlossers *Lutherus Lutheranus*; Hrn. Andr. Arn. Gossels Mittelstrasse in der Gnadenlehre der evang. lutherischen Kirche; und Ern. Sal. Cypriani Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten nebst den meisten irenischen Streitschriften.

Eilfter Abschnit,

von der

bischöflichen so wol, als presbyterianischen und Congregational Kirche in England.

§. 142.

Die vom Papstum abgesonderten christlichen Gemeinen in England thei- Algemeine beschaffen

 len

fenheit und einstheilung derselben. len sich in zwey Hauptarten. Die eine, stärkste und herschende Partey füret den Namen der englischen oder bischöflichen Kirche, deren Glieder auch Conformisten heissen: die übrigen werden Dissenters oder Nonconformisten, wie auch Puritaner genant; dahin ausser den kleinern Parteien der Baptisten und Quaker, deren im folgenden Meldung geschehen wird, sonderlich die Presbyterianer und Independenten, oder Congregationalgemeinen gehören.

Weil die Papisten ebenfals unter die Dissenters oder Nonconformisten gehören: so werden die alhier gemeinte Kirchen auch die protestantische Dissenters oder Nonconformisten genant; unter welchen die Baptisten mit begriffen werden, nachdem sie sich mit den beiden andern Parteien näher vereiniget, und mit denselben eine gemeinschaftliche Committee der drey Denominationen errichtet haben.

Brauchbare schriften von denselben. §. 143. Die vornemsten Nachrichten von diesen Kirchen sind theils Ant. Wilh. Böhmens 8 Bücher von der Reformation der Kirche in England; nebst Phil. Friedr. Hanens historischen und theologischen Anmerkungen über dieselben; Heinr. Lud. Benthems engländischer Kirchen und Schulenstaat, 1728; und Hrn. Ge. Wilh. Alberti Briefe vom Zustande der Religion und der Wissenschaften in Grosbritannien: theils Gilb. Burnets history of the reformation of the church of *England*; und reflections on Mr. *Varillas's* history of the revolu-

volutions in matters of religion, and more particularly on his ninth book, that relates to *England*; nebst derselben Vertheidigung; ingleichen die history of his own time; Jer. Colliers ecclesiastical history of Great-*britain*, chiefly of *England*; Joh. Strypes ecclesiastical memorials und annals of the reformation of Queen *Elisabeth*; Thom. Fullers Churchhistory of Great-*britain*; Pet. Heylins reformation of the church of *England*; nebst Rog. Twisdens historical vindication of the church of *England* in point of Schism; Joh. Juelli apologia ecclesiae *anglicanae*; Joh. Durelli historia rituum ecclesiae *anglicanae*; und Wil. Nichols defensio ecclesiae *anglicanae*: theils Dan. Neals history of the *Puritans* or *Protestant* non conformists; Jac. Peirce vindiciae fratrum dissentientium in *Anglia* vom Jahr 1718, und Cott. Mathers magnalia Dei *Americana* or ecclesiastical history of new *England* from its first planting 1602 unto 1698; theils Joh. Knox history of the Church; Dav. Calderwoods hist. of the Church of *Scotland*; und ebendesselben, oder Edw. Didoclavii altare *damascenum*; ingleichen die acts of the general Assemblies of *Scotland*; nebst Joh. Spotswoods hist. of the Church of *Scotland*.

Welchen noch beizufügen sind theils Honorii Reggii oder Ge. Hornii de statu eccles. in *Britannia*;

nia; Joh. Fox acts and monuments of the chnrch; Alex. Petrie history of the catholick church from the Year 600 untill the year 1600; Thom. Edwards gangraena; Clem. Walkers historia independentium: theils Matth. Scrivenerii apologia pro eccles. *anglicana*; Heylings *Aerius* rediuiuus or the history of the *Presbyterians* from 1536-1547; und ebendesselben oder Franc. Masonii vindicae ecclesiae *anglicanae*; Strypes Lebensbeschreibungen Thom. Cranmers, Matth. Parckers, Edw. Grindals, Joh. Whitgifts, Joh. Aylmers, Thom. Smiths, und Joh. Chekes: theils Nic. Sanderi de origine ac progressu schismatis *anglicani* mit Edw. Rischtons und Pet. Ribadeneira Zusätzen 1628; und Joach. le Grand histoire du divorce de *Henry* 8, avec la defense de *Sanderus*; ingleichen Ol. Kiörnings comment. hist. theol. qua controversia de consecrationibus episcoporum *anglorum* recensetur et diiudicatur.

Geschichte der bischöflichen kirche.

§. 144. Die englische oder bischöfliche Kirche, welche durch Behauptung einer Notwendigkeit der bischöflichen Kirchenverfassung und Annemung des Glaubensbekentnisses der 39 Artikel, wie auch der Liturgie oder des gemeinen Gebetbuches, von den übrigen Gemeinen unterschieden wird, ist unter König Eduard 6 entstanden: da die unter Heinrich 8 angegangene Absonderung vom Papsttum zu Stande gebracht, und die Lehre so wol als der Gottesdienst von päpstlichen Irtümern und Misbräuchen gereiniget worden; doch mit grosser Beibehaltung aller an sich unsündlichen Klrchengebräuche und Vermei-

dung

dung harter Lehrsätze so wol als genauer Bestimmung streitiger Fragen. Welche Kirchenverfassung von dem grösten Theil der geflüchteten Engländer unter der Königin Maria ausser England beibehalten, und unter der Königin Elisabet wieder eingefüret, auch nach einigen Aenderungen durch die Landesgesetze in England und Irland bestätiget worden: und ob gleich die Trennung der Nonconformisten darüber ausgebrochen, so ist doch unter König Jacob 1 und Carl 1 diese Kirchenverfassung weiter ausgearbeitet und höher getrieben, auch in Schotland eingefüret, und, nach vorgegangener Aufhebung derselben durch die bürgerlichen Unruhen unterm Oliv. Cromwel, bey Wiederherstellung der königlichen Regierung wiederhergestellet worden; darin doch, was Schotland betrift, beim Antrit der Regierung Williams 3 eine Aenderung vorgegangen, indem diese Kirche daselbst der presbyterianischen weichen müssen.

In England ist gleich bey der Reformation die bischöfliche Verfassung beibehalten, in Schotland aber die presbyterianische eingefüret worden: daher die Einfürung der bischöflichen Verfassung am letztern Orte mit mehrern Gewaltthätigkeiten geschehen, die um so viel unverantwortlicher gewesen, je grösser und scheinbarer der Verdacht der Näherung dieser Kirche zum Papstum durch Will. Lauds Neuerungen geworden. Die gemisbrauchte Ueberlegenheit derselben nach der Restauration hat ihr mehr Schaden gethan, als Vortheil geschaffet: welchem Misbrauch durch

durch manche Folgen der Revolution ziemlich Einhalt geschehen.

Unterscheidungsstücke derselben.

§. 145. Die Unterscheidungsstücke dieser Kirche bestehen sonderlich darin, daß sie 1) einen wesentlichen Unterscheid der Bischöfe und Priester behaupten, auch den erstern ausschliessungsweise die Einsegnung der gottesdienstlichen Lehrer und Catechumenen, oder Priesterweihe und Firmelung beilegen: 2) beim öffentlichen Gottesdienst nur vorgeschriebene Gebete verstatten, und die Kirchengebräuche des Altertums genau beobachten: 3) das Ansehen der Kirchenväter sehr hoch erheben und ihre Aussprüche nebst der heiligen Schrift zum Bestimmungsgrunde des gottesdienstlichen Lehrbegrifs gebrauchen: 4) den König vor das Oberhaupt der Kirche halten, auch der monarchischen Regiernngsart eine götliche Notwendigkeit beilegen, und einen ganz unumschränkten leidenden Gehorsam behaupten: und 5) im Lehrbegrif, sonderlich was die Lehren von den Sacramenten, der Rechtfertigung und Gnade GOttes betrift, sehr verschiedene Meinungen dulden, ja in den spätern Zeiten mehrentheils den arminianischen Lehrbegrif angenommen.

So wenig Freiheit diese Kirche ihren Gliedern in gottesdienstlichen Gebräuchen verstattet; so gros ist die Freiheit des Lehrbegrifs in derselben, selbst in Absicht solcher Sätze, die durch das feierliche Glaubensbekentnis der 39 Artikel bestemmet worden. Die Ertheilung mehrerer so wol Pfründen als mit Seelsorge verknüpften gottesdienstlichen

Aemter

Aemter an eine Person, gehöret unter die aus dem Papstum beibehaltene Misbräuche dieser Kirche.

§. 146. Die vornemsten innern Streitigkeiten dieser Kirche betreffen, 1) die Meinungen vom leidenden Gehorsam und der Notwendigkeit der Kirchenversamlungen, auch den Grenzen der bischöflichen Gewalt und Gerichtbarkeit; darin einige, welche die **hohe Kirche** ausmachen, schärfere, andere aber, so die **niedere Kirche** genant werden, gelindere Sätze annemen: und 2) die Meinungen der **Methodisten**, die nicht nur durch Einfürung mehrerer gottesdienstlichen Uebungen, ingleichen besonderer Gebräuche, die zum Theil in Schwermerey ausgeartet, und den Verdacht enthusiastischer Irtümer erwecket haben, sondern auch durch Behauptung richtiger Sätze von der Rechtfertigung und Wiedergeburt, von dem jetzigen herschenden Lehrbegrif dieser Kirche abgehen. Innere streitigkeiten derselben.

So wol Henr. Dodwells Sätze von der Kirche, als auch das Verfaren der **Nonjurors** gehören zu der ersten Art dieser Streitigkeiten, und sind die gröbsten Ausschweifungen der hohen Kirche: so wie des Bischofs Benj. Hoadly Meinungen aus übertriebenen Sätzen der niedern Kirche herrüren.

§. 148. Die **Presbyterianer**, welche sich durch Verwerfung der Bischöfe und behauptete algemeine Gleichheit der gottesdienstlichen Lehrer auch Gerichtbarkeit der Versamlungen derselben in Kirchensachen, von den Presbyterianer.

übrigen Gemeinen absondern, sonst aber den Lehrbegrif der reformirten Kirche annemen, sind in Schotland gleich bey der Reformation entstanden; in England aber nach einigem Widerspruch einzeler Lehrer, gegen die eingefürten Kirchengebräuche unter Edward 6, und Aenderung derselben in verschiedenen Versamlungen der englischen Flüchtlinge unter der Königin Maria, eigentlich bey völliger Einrichtung der bischöflichen Kirche durch di e Landesgesetze, unter der Königin Elisabet aufgekommen: da diejenigen, welche diese Kirchenverfassung vor sündlich gehalten, vom Jahr 1570 an nicht nur durch schriftlichen Widerspruch, sondern auch durch Errichtung besonderer gottesdienstlichen Geselschaften, sich von derselben getrennet haben. Welche Spaltung, aller Verfolgung und zu verschiedenen malen angestelten Vereinigungsversuche ohnerachtet beständig fortgedauert, bis diese Partey bey den bürgerlichen Unruhen auch in England die Oberhand erhalten, unter Carl 2 aber aufs neue heftig verfolget worden, und endlich unter William 3 nicht nur in Schotland die Oberhan wieder erhalten, sondern auch in England und Irland freie Uebung des Gottesdienstes erlanget.

Wie Joh. Knox als der Stifter dieser Kirche in Schotland anzusehen ist: so mus dergleichen in England vom Thom. Cartwright behauptet werden. Die Verfassung der algemeinen

so

so wol als besondern Synoden und Classen, die in Schotland nebst einer Handhabung der Kirchenzucht noch beibehalten worden, ist in England nie recht zu Stande kommen: alwo seit der Wiederherstellung ihres Gottesdienstes weder die vormalige Verfassung nebst den liturgischen Verordnungen der grossen Versamlung zu Westmünster vom Jahr 1641 bis 1645, noch auch einige Verbindlichkeit zum symbolischen Gebrauch eines Glaubenbekentnisses eingefüret worden; daher sich der Lehrbegrif dieser Partey daselbst sehr geändert, und eben so wol als in der bischöflichen Kirche arminianisch geworden, wozu die seltene Erlernung der Gottesgelersamkeit von ihren künftigen Lehrern auf den schotländischen oder niederländischen Universitäten viel beiträget.

§. 148. Die Independenten oder Congregationalisten, welche durch die behauptete höchste und unumschränkte Gerichtbarkeit einer jeden besondern durch Verträge errichteten Gemeine und aller ihrer Glieder, auch engere Kirchenzucht, sich von den Presbyterianern abgesondert, sonst aber gleichfals den Lehrbegrif der reformirten Kirche angenommen, sind in der ersten Helfte des 17ten Jahrhunderts aus den Brownisten durch Joh. Robinson entstanden, und haben anfänglich in Holland und America Gemeinen errichtet, in Neuengland auch eine hohe Schule angeleget; und sich unter Cromweln, der ihnen beigetreten, eine geraume Zeitlang in England sehr ausgebreitet, nach der Veränderung des gemeinen Wesens

Die congregationalgemeine.

sens aber daselbst gleiche Abwechselungen und Schicksale mit den Presbyterianern erfaren.

Diese Gleichheit der Schicksale, hat ebenfals den Lehrbegrif sowol als die Kirchenzucht dieser Partey betroffen, in welchen beiden Stücken die gegenwärtigen Gemeinen von den vormaligen merklich verschieden sind. In America hat sich ihre anfängliche Verfassung mehr erhalten, wozu sie sich verschiedener Synoden bedienet, ohne doch eine eigentliche Verbindlichkeit ihrer Verordnungen anzunemen.

Uebrige parteien.

§. 149. Die übrigen kleinen Parteien in England theils der Familisten, Ranters, Seekers, Levellers, Antinomer und Quintomonarchisten; theils der Erastianer, Brownisten und Mugletonianer; theils der Sabbatarier, und theosophischen so wol als philadelphische Geselschaften, sind mehrentheils von geringer Anzal und kurzer Dauer gewesen, haben sich auch mehr durch besondere Meinungen als eigentümliche Verfassungen des Gottesdienstes von andern Kirchen abgesondert.

Die erheblichsten unter diesen Parteien gehören in den 16 Abschnit. Die besondern Meinungen einzeler Leute als Thom. Burnets, Job. Asgills u. d. m. machen keine gottesdienstliche Parteien aus. Die Latitudinarii haben sich in allen Parteien dergestalt ausgebreitet, daß sie in denselben, obgleich mit einiger Verschiedenheit der Stufen, die Oberhand erhalten; ohne selbst eine besondere Partey abzugeben.

Zwölf-

Zwölfter Abschnit von den Antitrinitariern.

§. 150.

Die irgläubigen Parteien, welche die Lehre von der Dreieinigkeit bestreiten, werden überhaupt Antitrinitarier, auch Unitarier genant: wohin zu rechnen sind, 1) die Socinianer, die von den beiden Socinis, sonderlich dem jüngern, Fausto, so genant werden, auch fratres *Poloni*, Neophotinianer, Samosatenianer und Artemoniten heissen; 2) die neuern Arianer; und 3) die neuern Sabellianer, Modalisten, und Tritheiten. Beschaffenheit und eintheilung derselben.

Eigentlich füren nur die beiden erstern Parteien den Namen der Unitarier, ohnerachtet sie eine wahre Vielgötterey behaupten.

§. 151. Die Socinianer unterscheiden sich durch Verleugnung des wirklichen Daseyns Christi vor seiner Geburt aus Maria von allen christlichen Parteien. Die vornemsten Nachrichten von ihnen sind zu nemen, theils aus ihren öffentlichen Bekentnisbüchern, dahin der kleinere und grössere rakauische Catechismus, die Confessio fidei *christianae* edita nomine ecclesiarum, quae in *Polonia* vnum Deum, et filium eius vnigenitum *Jesum Christum* et spiritum sanctum profitentur vom Jahr 1642, und Nachrichten von den Socinianern.

derselben Vertheidigung 1652; nebst dem kurzen Unterricht in der christlichen Religion nach der Lehre der Unitariorum 1717 gehören: theils aus den vornemsten Schriften ihrer ansenlichsten Lehrer, sonderlich Fausti Socini, Joh. Crellii, Jonä Schlichtings, Joh. Lud. Wolzogens und Andr. Wissowatii, welche in der Bibliotheca fratrum *Polonorum* stehen; ingleichen Joh. Völckels, Christoph Ostorods, Val. Smalcii, Ge. Enjedini, Sam. Przipcovii und Sam. Crellii; theils aus Stanisl. Lubienincii historia reformationis *poloniae*; Christoph. Sandii bibliotheca antitrinitariorum, nebst den Anhängen; ingleichen Sam. Friedr. Lauterbachs ehemaligem polnischen arianischen Socinismus; Gust. Ge. Zeltners historia *Crypto-Socinismi altorfinae* academiae quondam infesti arcana, welcher so wol Val. Smalcii diarium vitae ex autographo, als Mart. Ruari epistolarum centuriae duae beigefüget sind; wie auch Lud. Maimburgs histoire de l' *Arianisme*; und der 1723 herausgekommenen histoire du *Socinianisme*.

Welchen noch beizufügen sind, theils Thom. Firmins brief history of the *Vnitarians* called also *Socinians* in four lettres; nebst der defence of the history etc. theils Abr. Calovii decas dissertationum de pseudotheologiae *socinianae* ortu, methodo et progressu; Christ. Aug. Saligs Historie der augspurgischen Con-

Confeßion Th. 2 B. 6; Henr. Asc. Engelcke diss. de damnabili *Socinianismi* gangraena, hoc est sectae *socinianae* natura, auctoribus, antecessoribus et progressu, vor Schomeri collegio *antisociniano*; und Hrn. Friedr. Sam. Bocks historia *socinianismi prussici*; theils Wil. Nichols short history of *Socianism* bey der answer to an heretical book called *the naked Gospel*; Ge Ashwelli de *Socino* et *Socinianismo*; Joh. Hoornbecks apparatus ad controuersias et disputationes *socinianas* vor desselben *socinianismo* confutato; und Lambens hist. eccles. ref. in *Hung.* et *Transsyluania* (§. 129); theils Hier. Moscorovii, der beiden Joach. Stagmanne, Dan. Zwickeri, Joh. Preussens, Jac. Felbingers und Joh. Bidelli Schriften, ingleichen Andr. Fricii Modrevii syluae; und Andr. Dudithii epist. ad *Io. Lasicium.*

§. 152. Die Geschichte des Socinianisini kan füglich in drey Abschnitte getheilet werden: deren der erste den Ursprung dieser Partey in der letztern Helfte des sechzehnten Jahrhunderts enthält. Da 1) bald nach der Reformation einige einzele Personen darauf verfallen, die Verbesserung und Reinigung der Kirche von Irtümern und Misbräuchen noch weiter zu treiben, als von den Protestanten geschehen, und sich sonderlich an die Lehre der Dreieinigkeit zu machen, welches vornemlich Mich. Servetus, Val. Gentilis, Matthäus Gribaldus, und Ge. Blandrata, ingleichen Bernhardinus Ochinus, nebst verschiedenen andern gethan, welche doch anfänglich mehr den sabelliani-

Erster abschnit ihrer geschichte.

schen und arianischen als photinianischen Lehrbegrif erneuert haben: 2) zu gleicher Zeit in Italien bey Vicenz ums Jahr 1546 einige heimliche Versamlungen über die Lehre von der Dreieinigkeit und ganzen Heilsordnung gehalten worden; darin man den ersten Grund des eigentlichen socinianischen Lehrbegrifs geleget: nachdem sie aber entdecket und zerstreuet worden, haben sich einige davon in die Schweitz begeben, unter welchen Lälius Socinus gewesen, der diese Lehre in mehrern Zusammenhang gebracht, und bey seinem Tode 1562 derselben Ausbreitung seines Brudernsohn Fausto Socino überlassen: welcher 3) dieselbe schriftlich und mündlich bekant gemacht und ausgebreitet, auch in Siebenbürgen und Polen zur Samlung eines stärkern Anhangs viel beigetragen, und der meisten arianischgesinten Leute Beifal erhalten. Worauf sich denn an beiden Orten diese Partey sehr vermehret, auch in den Niederlanden, obgleich vergeblich, einzudringen gesucht.

Joh. Campanus und Lud. Hetzer gehören ebenfals hieher. Franc. Lismaninus hat zur schnellen Ausbreitung dieser Partey in Polen viel beigetragen, die hernach durch Socini Verschwägerung mit dem morsteinischen Geschlecht und andern verwandten Häusern nicht wenig befördert worden.

Zweiter abschnit. §. 153. In dem andern Abschnit, der die erste Helfte des siebzehnten Jahrhunderts ent-

enthält, hat diese Partey den meisten Fortgang gehabt: da sie 1) in **Polen** der freien Religionsübung genossen, und sich durch die rakauische Schule und verschiedene eigene Druckereien sehr ausgebreitet; 2) in **Siebenbürgen** mehrere Freiheiten erhalten und sich fester gesetzet; überdis auch 3) an verschiedenen Orten, sonderlich in **Teutschland** und den **Niederlanden**, einzudringen gesucht.

Die laclavische, lublinische, schmiglische, pinzkovische und vilnische Schulen sind zuweilen ziemlich zalreich gewesen, ob sie gleich der zu Rakau nicht gleichgekommen. **Mart. Ruari** und der beiden **Joach. Stegmanne** Bemühungen haben dieser Partey viel Anhänger zugezogen. In **Preussen** und den vereinigten **Niederlanden** hat sich dieselbe mehr ausgebreitet, als es derselben nach dem mislungenen **altdorfischen** Versuch in **Teutschland** möglich gewesen.

§. 154. In dem dritten Abschnit, der sich von der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts bis auf die jetzige Zeit erstrecket, ist 1) im Jahr 1658 die freie Religionsübung und der Aufenthalt derselben in **Polen** durch ein Reichsgesetz verboten worden, worauf sich die meisten nach **Siebenbürgen**, andere nach **Preussen**, **Teutschland** und **Holland** begeben haben: 2) In **Siebenbürgen** sind ihre Freiheiten zwar einige mal aufs neue bestätiget, doch auch wieder oft gar sehr geschmälert worden; indessen haben sie ihren Gottesdienst und öffentliche Schulen daselbst noch **Dritter.**

behalten: 3) haben sie sich von der Zeit an mehrentheils unter andere Religionsparteien gemenget, wo sie die meiste Freiheit angetroffen, welches sonderlich bey den neuern Remonstranten und einigen mennonitischen Gemeinen am leichtesten geschehen können.

In England hat Joh. Bidle oder Bidellus diese Partey einzufüren gesucht. Die Vertreibung derselben aus Polen, welche 1660 geschehen, hat vieles zur Ausbreitung derselben an andern Orten beigetragen, sonderlich in der Mark-Brandenburg, wo sie eine Zeitlang zu alten Landsberg einen Aufenthalt gehabt

Unterscheidungslehre derselben.

§. 155. Die vornemsten Irtümer dieser Partey betreffen 1) die Religion überhaupt, zu deren Grunde sie allein die Schriften des neuen Testaments annemen, dieselben aber so auslegen, daß keine Geheimnisse darin stat finden, und ihr Hauptinhalt ein neues Gesetz GOttes ausmache, in dessen Beobachtung das Christentum bestehe: 2) die Lehre von GOtt, dessen Dreieinigkeit sie leugnen, auch die Eigenschaften der Ewigkeit, Algegenwart und Alwissenheit desselben, unrichtig erklären: 3) die Lehre von Christo, den sie für einen blossen vergötterten Menschen halten, der in seiner übernatürlichen Empfängnis erst wirklich zu seyn angefangen und in der Absicht GOttes Sohn heisse, auch nachher durch seine Salbung, Sendung und Erhöhung zum GOtt oder HErrn verordnet worden; dessen Amt darin bestanden, daß er eine volkomnere

Leh-

Lehre und Gesetz GOttes geoffenbaret, die Wahrheiten von Vergebung der Sünden aus Gnaden, vom Glauben und ewigen Leben, durch seinen Vortrag und Beispiel, wie auch mit seinem Blut bestätiget, und eben dadurch ein neues geistliches Reich GOttes gegründet. 4) Die Lehre vom Menschen, dessen Erbsünde sie gänzlich leugnen, das Ebenbild GOttes in blosser Herschaft über die Thiere setzen, auch seine gegenwärtigen Kräfte für volkommen und hinlänglich zur Besserung, GOttes übernatürliche Gnadendenwirkungen aber für unnötig dazu halten; und die Rechtfertigung des Menschen aus GOttes Gnade und dem Gehorsam des neuen Gesetzes GOttes herleiten, darin sie eine Volkommenheit zugeben: 5) die Lehre von den Sacramenten, die sie für blosse Erinnerungsmittel gewisser Warheiten halten, die zwar erlaubet, aber nicht eben notwendig seyn: 6) die äussern Stände der Kirche, da sie die Todesstrafen, auch Entleibung der Menschen im Kriege, für sündlich halten: und 7) die künftigen Dinge, da sie der Sele nach dem Tode alle Empfindung absprechen, die Auferstehung eben derselben Leiber leugnen, und eine gänzliche Vernichtung der Gottlosen behaupten.

Die Verwerfung der Persönlichkeit des heil. Geistes, der Unsterblichkeit und Unsündlichkeit der ersten Menschen u. d. m sind Folgen dieser angezeigten Irtümer: die behauptete doppelte Himmelfart

fart Christi aber gehöret unter die Ergänzungsmittel des übrigen Lehrbegrifs. Die übertriebene Strenge der Sittenlehre derselben kan auch als eine Folge einiger ihrer Irtümer angesehen werden, ob sie gleich auch als ein Hülfsmittel ihrer Ausbreitung gebrauchet worden, so doch von keiner langen Dauer gewesen, sondern gar bald sehr nachgelassen.

Innere Streitigkeiten derselben.

§. 156. Die innern Streitigkeiten dieser Partey sind sonderlich gefüret worden: 1) über die Lehre von **Christo**, so wol was sein wirkliches Daseyn vor *Maria* als auch seine Anbetung betrift, welche von einigen in **Siebenbürgen**, sonderlich **Franc. Davidis** und **Christ. Franken**, bestritten worden: 2) über die Taufe, die einige für nötig gehalten, auch wol selbst bey Erwachsenen wiederholet haben, die meisten aber für unnötig ausgegeben, sonderlich bey solchen, die nicht von ungläubigen Parteien in die Christenheit aufgenommen werden; und 3) über die Kirchenverfassung, Verwaltung der Kirchenzucht, und dem Amt, folglich auch den Befugnissen der Obrigkeit; da einige weit schärfere Lehrsätze angenommen haben, als andere.

Pet. Gonesius, Stanisl. Farnovius u. a. m. haben Meinungen behauptet, welche dem *arianischen* Lehrbegrif näher gekommen, als dem *photinianischen*, sonderlich was die menschliche Sele betrift und derselben *Präexistenz*. **Christ. Osterodt** ist einer der heftigsten Vertheidiger der härtern Partey gewesen in Absicht so wol der Notwendigkeit alle neue Glieder ihrer Kir-

che zu taufen, als auch der Enthaltung alles Gebrauchs der Waffen, ingleichen aller Lustbarkeit und Spiele.

§. 157. Bey eigentlicher Fürung dieser Streitigkeiten hat man, 1) zu erst die Lehre von der Person, dem Mitleramt und Versönungswerk Christi zu untersuchen, hernach zur Lehre von der Dreieinigkeit und den Eigenschaften GOttes, und endlich zur Lehre von der Heilsordnung fortzugehen; sich auch anfänglich vor Untersuchung aller Nebenfragen zu hüten: 2) bey jeder Streitfrage nicht nur die Unerweislichkeit und Unrichtigkeit ihrer Lehrsätze und Auslegungen der davon angefürten Schriftstellen darzuthun, sondern auch unsern richtigen Lehrbegrif hinlänglich zu erklären und mit unleugbaren Gründen zu erweisen, auch gegen die Einwürfe und Verdrehungen dahin gehöriger Schriftstellen zu retten; 3) sich, so viel als möglich ist, aller Kunstworte, sonderlich in Geheimnissen, zu enthalten, und nur den richtigen Verstand der von jeder Warheit handelnden Schriftstellen zu untersuchen: dabey man auch 4) den innern Widerspruch und die wirkliche Ungereimtheit ihres Lehrbegrifs, nebst der widersprechenden Verschiedenheit der Meinungen ihrer vornemsten Lehrer, wie auch die unverfälschten Zeugnisse des Altertums gegen sie gebrauchen kan; ingleichen die Vorwürfe vom Misbrauch unserer Lehre ablenen mus. Verhalten bey den streitigkeiten.

Die Ungereimtheit ihres Lehrbegrifs ist nicht nur

 aus

aus der wirklichen Abgötterey ihrer heidnischen Zweigötterey, sondern auch aus der Unerheblichkeit der von ihnen vorgegebenen Absichten der Sendung Christi und der zur Bestätigung derselben geschehenen Wunderwerke, ingleichen der Haushaltung des alten Testaments, wie auch aus der Verdunkelung und Bestreitung mancher Warheiten der natürlichen Erkentnis GOttes durch denselben, herzuleiten.

Dazu dienliche schriften.

§. 158. Die brauchbarsten Schriften bey diesen Streitigkeiten sind theils 1) Abrah. Calovii scripta *antisociniana* 1684 in 3 Theilen; Joh. Ad. Scherzers collegium *antisocinianum* 1684; Joh. Jac. Rambachs Einleitung in die Streitigkeiten mit den Socinianern, mit Christ. Hechts Erleuterungen; ingleichen pellis ouina *Socinianis* detracta, die mit Abr. Heidani diatr. de *socinianismo* 1732 wieder aufgeleget worden; Just. Christoph. Schomeri collegium *antisocinianum* mit Heinr. Ad. Engelkens Einleitung; Joh. Conr. Dürrii *Christianismi* per dogmata *Socinianorum* euersio; Jos. Stegmans photinianismus h. e. refutatio errorum *photinianorum* 116, so in der vierten Ausgabe 1658 zu Amsterdam vermehret worden; Joh. Conr. Danhauers hodomoria spiritus *photiniani*; Jac. Martini synopsis religionis *photinianae*; syntagma disputationum *antiphotinianorum*; *photinianismus* de tribus *Elohim*; und de vera *Christi* deitate contra *Photinianos*; Balth. Meisners breuis consideratio

ratio theol. *photinianae*; und **Wolfg. Franzii** dodecas disputatt. de mysterio trinitatis; wie auch disputationes 34 in *augustanam* confess. aduersus pontificios, *caluinianos* ac cumprimis antitrinitarios hodiernos; mit desselben vindiciis aduersus *Smalcium*: 2) der **theol. Facult.** zu **Wittenberg** Widerlegung des **teutschen arianischen Catechismi**; und **Friedr. Balduini** refutatio cathechismi *ariani Racouiae* publicati; **Just Feuerborns** *antiostorodus*; und *antienjedinus*, den **Pet. Haberkorn** herausgegeben; **Joh. Paul. Felwingers** *antiostorodus*; *Ionae Schlichtingii* centum argumentorum *Nic. Cichouii* pro deitate *Christi* excisio impedita; defensio *Graueri* contra *Smalcium*; und de ratione in theologia contra *Florian. Crustum*; ingleichen **Joh. Botsaks** *anticrellius*; und *antistegmannus*: 3) **Phil. Jac. Speners** Vertheidigung der ewigen Gottheit **Christi**; **Joh. Ad. Osiandri** trinitatis mysterium; und **Mich. Christ. Rußmeiers** Lehre von der Dreieinigkeit und ewigen Gottheit **Christi**: theils 1) **Joh. Hoornbecks** *Socinianismus* confutatus, dessen compendium **Dav. Knibbe** verfertiget; **Theod. le Blanc** principes contre les *Sociniens*; **Jonath. Edwards** preseruative against *Socinianism*; **Edw. Stillingfleets** vindication of the doctrine of the trinity; und of the satisfaction of *Christ.*; **Car. Leslie** the *socinian* con-

controuersy discussed; Joh. Edwards discourse in vindication of the doctrine of the trinity; disc. concerning the doctrine of *Christs* satisfaction; und socinianischer Glaube; Joh. Cloppenburgii compendium *socinianismi* confutatum; und *antismalcius* de diuinitate *Jesu Christi*; Andr. Essenii institutiones contra errores *Socinianorum*; und Christ. Becmans exercitationes theol. de argumentis pro vera deitate *Christi* contra *Socini*, *Smalcii*, *Ostorodi*, *Crelli* et similium molitiones etc. 2) Matth. Wrens increpatio *Bar Jesu* contra catechesin *racouianam*; Nic. Arnoldi catechesis *racouiana* confutata; und Sam. Maresii hydra *Socinianismi* expugnata; und 3) Hier. Zanchii de tribus *Elohim*: theils Lud. Gerv. de Cordemoy traité contre les *Sociniens*.

Welchen noch beizufügen sind theils 1) Andr. Kesleri logicae *photinianae* examen, und metaphysicae *photinianae* examen; Theod. Thummii coll. in quo impietas *photiniana* examinatur et profligatur; Petr. Haberkorns coll. geminum *antiphotinianum*; und syntagma dissertt. de trinitate; nebst Joach. Langii gloria *Christi*; 2) Joh. Sauberti *antismalcius*; und Joh. Maukisch *antizwickerus*: theils Sib. Luberti libri. 4 de *Jesu Christo* seruatore; und Joh. Am. Comenii *Socinismi* speculum; de *Christianorum* vno Deo, patre, filio et spir. s. fides antiqua contra nouatores; de irenico irenicorum admonitio; und de iterato *sociniano* irenico iterata admonitio

tio; ingleichen Ge. Bulli de primitiua et apostolica traditione dogmatis de *Jesu Christi* divinitate contra *Zwickerum*.

§. 159. Zu den neuern Arianern gehören ausser den ersten Antitrinitariis nach der Reformation, die endlich den Socinianern beigetreten, eigentlich einige Schriftsteller in Teutschland und England, unter welchen die beiden Christoph. Sandii, Will. Whiston, Thom. Emlyn und Rob. Clayton die vornemsten sind: ingleichen diejenigen Lehrer in England, welche einen Unterscheid der Unterwerfung und des Abhängens unter den götlichen Personen behaupten, als Sam. Clark; oder dieses Geheimnis nach platonischen Redensarten und Lehrsätzen erkläret haben, als Souverain; welches auch von einigen fanatischen Schriftstellern in andern Parteien geschehen ist. Von den neuern Arianern.

Wobey Dan. Waterlands critical history of the *athanasian* creed; und drey vindications of *Christs* divinity; ingleichen Thom. Bennets discourse of the ever blessed Trinity in vnity etc. sehr brauchbar sind. Zu den Vertheidigern dieser irrigen Lehrbegriffe gehören noch theils Christ. Seebach, und Christ. Fende; theils Rad. Cudworth, und Heinr. Morus, Dan. Whitby in seinen last thoughts etc. und Js. Watts.

§. 160. Zu den neuern Sabellianern werden einige Lehrer gerechnet, welche über den Bemühungen, dis Geheimnis begreiflich zu machen, dahin verfallen sind, den ganzen Unter- Uebrige Antitrinitarier.

Unterschied der Personen in gewisse äussere Verhältnisse gegen die Geschöpfe oder Arten der Offenbarungen und Wirkungen gegen dieselbe zu setzen, welches in England und Holland zu verschiedenen malen geschehen. Aus übertriebenem Widerspruch aber gegen dieselben sind andere im Gegentheil in so harte Ausdrücke verfallen, daß sie drey ewige notwendige Wesen, höchste Geister und Götter behauptet, sich also des Tritheismi verdächtig gemacht haben.

Es gehören dahin theils Liberius de S. Amor, oder Joh. Clericus; Pet. Poiret; Herm. Deusingius; und Joh. Clendon; ingleichen Steph. Nye, Joh. Wallis und Rob. South: theils Will. Sherlok und Pet. Faydit.

Dreizehnter Abschnit,

von

den Taufgesinten.

§. 261.

Schriften von denselben.

Die Taufgesinten, die auch Täufer, ingleichen Wiedertäufer, wie auch, sonderlich in Holland, Mennonisten genant werden, unterscheiden sich von andern christlichen Gemeinen durch Verwerfung der Kindertaufe. Die Nachrichten von denselben sind herzuleiten, theils aus ihren öffent-

lichen

lichen Bekentnissen, dahin sonderlich gehören, 1) Joh. de Ries Bekentnis vom Jahr 1581, welches vom Pet. Janssen 1610 vermehret worden; 2) das hornische Bekentnis von 1618; 3) die gesamleten algemeinen Bekentnisse der vereinigten flamischen, friesischen und hochteutschen Taufgesinten vom Jahr 1665; und 4) die Protocolle der öffentlichen Unterredungen zu Franckenthal 1571, zu Emden 1578, und zu Leuwarden 1598: theils aus ihren beiden Märtyrerbüchern, dem harlemischen und hornischen: theils aus den Schriften ihrer vornemsten Lehrer so wol Menno Simons und Dirck Philips, als auch Engel Arentsoon van Dooregaast; und Friedr. Togers; theils aus ihren eigenen Geschichtbüchern, dahin Herm. Schyns historia *christianorum*, qui in *Belgio* inter protestantes *Mennonitae* appellantur, und historiae *Mennonitarum* plenior deductio; Galeni Abrahams Vertheidiging der *Christenen*, die Doopgezinde genaamd worden; Corn. van Huyzen verhandeling van de opkomst en Voortgang, mitsgaders de Godt-Geleredheyd der Doopsgezinde Christenen; Joach. Christ. Jehrings gründliche Historie von den Begebenheiten, Streitigkeiten und Trennungen, so unter den Taufgesinten oder Mennonisten bis 1615 vorgegangen, darin Carls van Gent Nachricht mit des Herausgebers Zusätzen vermehret worden, gehören: theils

aus

aus anderer Geschichtbüchern, wohin sonderlich zu rechnen sind Joh. Heinr. Ottii annales anabaptistici; Friedr. Spanheims diatribe historica de origine, progressu, sectis et nominibus Anabaptistarum; E. M. P. oder Ernst. Mart. Plarrens specimen historiae anabaptisticae; Friedr. Seylers anabaptista laruatus, d. i. verstelter Wiedertäufer entdeckt beides in einem historischen Entwurf aller uns bekanten Wiedertäufer Ursprungs, seltsamer Meinungen und Unruhen, wie auch einer dogmatischen Widerlegung ihrer Irtümer; und Sim. Fried. Rues Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Mennoniten oder Taufgesinten; ingleichen Conr. Heresbachii historia anabaptistarum *monasteriensium*, die vom Theod. Strackio mit Anmerkungen, und Lamb. Hortensii historia tumultuum anabaptisticorum herausgegeben worden; Franc. Catrou histoire du fanatisme dans la religion protestante ou histoire des anabaptistes depuis 1521 jusques en 1536; und Heinr. Dorpii historia, quomodo euangelium *Monasterii* in *Westphalia* coeperit ac per anabaptistas fuerit dissolutum.

Welchen noch beizufügen sind theils confessio illorum *Mennonistarum* in *Borussia*, qui *Clarici* vocantur, nebst dem Fondamentbock der christelyke Leer etc. das kurze und einfältige Glaubensbekentnis bey dem Ausgange Menno Simons; und das Glaubensbekentnis der taufgesinten Christen, bey Gerh. Roosens Unschuld

schuld und Gegenbericht der evangelischen Taufgesinten Christen; ingleichen Thom. Crosby history of the Baptists: theils Dooregeests brief aan den Heer *Fr. Spanheim*: theils Arn. Meshovii historiae anabaptisticae libri 7; Gerrit Persoons Vertooninghe van den tegenwoordigen Staet en Handel der *Mennoniten*, und het vervolgh van de Vertooninge des Staets ende Handels der *Mennoniten* onder malkanderen, van omtrent 1543 af tot desen tydt toe; Guy de Bres racine, source et fondement des anabaptistes de notre temps; Successio anabaptistica, d. i. Ursprung, Fortgang und Zertrennung der taufgesinten Secten; Joh. Gastii de anabaptismi exordio, erroribus et historiis abominandis; und Heinr. Bullingers der Wiedertäufferen Ursprung, Fürgang, Secten rc. ingleichen Friedr. Theoph. Kettners historia *Mennonis* eiusque assleclarum; und Hrn. D. Joh. Christ. Burgmans de *Vbbone Philippi* et *Vbbonitis*, und de historiae *mennoniticae* fontibus et subsidiis.

§. 162. Es werden die Wiedertäufer in zwey Hauptarten getheilet; der ältern oder unruhigen und aufrürigen, und der neuern ruhigen und ordentlicher eingerichteten, die nicht verwechselt werden müssen. Zu den erstern gehören die in Teutschland, der Schweitz und den Niederlanden in der ersten Helfte des sechzehnten Jahrhunderts entstandene Wiedertäufer, welche nebst der behaupteten Notwendigkeit einer Wiedertaufe, eine gänzliche Verbesserung nicht nur des Gottesdienstes, sondern auch des gemeinen Wesens, durch Anrichtung eines weltlichen Reichs Christi vor- *Aeltere wiedertäufer.*

zunemen gesucht, und dabey viel neue göttliche Offenbarungen vorgegeben, auch grosse Unruhen im gemeinen Wesen erreget haben. Welches vornemlich bey der vom Thom. Münzer in Obersachsen erregten, und der zu Münster in Westphalen entstandenen Empörung geschehen: wider welche man, als Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, billig mit Lebensstrafen verfaren müssen, daher sie auch bald ausgerottet worden.

Nachdem schon einige waldensische Gemeinen und die bömischen Brüder die Kindertaufe bestritten; sind die eigentlichen schwermerischen Wiedertäufer gleich bey und nach der Reformation entstanden. Die vornemsten Stifter und Häupter derselben sind gewesen, theils Nic. Storch, Mart. Stübner, Thom. Münzer, Mart. Cellarius, Balth. Hubmaier oder Friedberger auch Pacimontanus, Ludw. Hetzer und Joh. Denk; theils Bernh. Rothman, Joh. Becold, Krachting Knipperdolling und Joh. Matthäus; theils Dav. Joris, Melch. Hofman, Joh. Trypmaaker, Heinr. Nicolai, die mehrentheils besondere Parteien errichtet.

Erster abschnit der mennonitischen geschichte.

§. 163. Die neuern und jetzigen Taufgesinten werden eingetheilet in die niederländischen, zu welchen die teutschen und schweitzerischen mit gehören, und in die engelländischen. Die Geschichte der ersten kan in zwey Abschnitte getheilet werden. Der erste enthält den Ursprung und die grosse Spaltung derselben im sechzehnten Jahrhundert, da 1) einige aus der Schweitz nach Teutschland und Holland gekommene Wiedertäufer,

ser, die sich für Propheten ausgegeben, vom Jahr 1528 bis 1534 in **Emden**, **Cöln** und den **Niederlanden** besondere Gemeinen angerichtet, welche sonderlich in den **Niederlanden** zalreicher geworden, und durch **Menno Simons**, **Dirk Philips** und **Ubbo Philips** in eine ordentliche Verfassung gebracht worden: worauf sie 2) des Kirchenbannes wegen unter einander selbst zerfallen, indem sich anfänglich im Jahr 1554 einige Gemeinen in **Waterland** und bey **Franekker** von den härtern Wiedertäufern abgesondert, und ein eigenes Bekentnis angenommen; die übrigen aber sich nachher in drey Haufen getheilet haben, in die **Flaminger**, so durch **Lenart Bawens** zu der allerhärtesten Strenge im Ban verleitet worden, und zu welchen sich **Menno Simons** selbst, obgleich mit Widerspruch, gehalten; in die **Friesen**, die etwas gelinder gewesen; und in die **Teutschen**, welche gleichfals die härteste Strenge der ersten gemisbilliget, sich aber doch einiger Misverständnisse wegen von den **Friesen** getrennet; welche verschiedene Haufen sich unter einander gebannet, auch die von einer Parten zur andern übergetretene Leute nochmals getaufet haben; bis sich die beiden letzten Haufen im Jahr 1591 vereiniget, ohne doch mit den **Flamingern** damals zur Vereinigung kommen zu können. 3) In dieser Zeit sind sie, sonderlich vom Jahr 1524 bis 1574, an allen Orten sehr heftig verfolget, und durch-

gängig am Leben gestraft worden, daher sich so viele Märtyrer unter ihnen gefunden, durch deren Standhaftigkeit ihre Partey sehr ausgebreitet worden.

Die gelindern Wiedertäufer sind auch die groben Taufgesinten, ingleichen von ihren Gegnern Dreckwagen genant worden: die härtern aber haben sich die Feinen genant. Die Vereinigung der Friesen und Teutschen ist durch das Concept von Cöln geschehen, welches Bekentnis beide Parteien angenommen.

Zweiter abschnit derselben. §. 164. Der zweite Abschnit dieser Geschichte enthält die ruhigen Umstände dieser Partey, so wol in Absicht der äussern Freiheit, als auch der mehrern Vereinigung und innern Kirchengemeinschaft: da 1) vom Jahr 1626 viele Versuche einer Vereinigung der Flaminger und Friesen geschehen, welche auch endlich zu Harlem zu Stande gekommen im Jahr 1649, alwo sie insgesamt zwey flamingische Bekentnisse und der vereinigten Friesen und Teutschen Bekentnis angenommen. 2) Von dieser Vereinigung haben sich seit 1639 verschiedene Gemeinen abgesondert, vornemlich in Gröningen, welche Ukewallisten genant worden, denen gar bald andere beigetreten, welche noch bis jetzo die Strenge der alten Flaminger und Friesen fortsetzen, auch in einigen Gemeinen die gänzliche Untertauchung bey der Taufe vor notwendig halten, welche Dompelers genant worden. 3) Unter den vereinigten Mennoniten haben sich nachher wieder zwey Spaltungen geäussert,

die erste ist im Jahr 1664 in Amsterdam entstanden, da Galenus Abrahams den arminianischen Lehrbegrif angenommen, und alle Verbindlichkeit der Glaubensbekentnisse verworfen; dessen zalreiche Anhänger remonstrantische Taufgesinten genant worden, und sich von den übrigen mennonitischen Taufgesinten abgesondert, in diesem Jahrhundert auch in Friesland sich auszubreiten angefangen, worüber viel Unruhen entstanden, weil sich verschiedene Glieder dieser Partey socinianischer Irtümer verdächtig gemacht, und die Obrigkeit ihnen, ohne Unterschrift eines dawider gerichteten Bekentnisses von vier Artikeln, die Freiheit des Gottesdienstes nicht verstatten wollen; unter welchen Joh. Simons Stinstra der vornemste gewesen. Die zweite ist am Ende des vorigen Jahrhunderts unter den vereinigten Mennoniten entstanden, da sich einige über das Kirchengebet und die Vertheidigung der Kaufmansschiffe, auch andere Gegenwehr, ingleichen durch freiere Meinungen des Lehrbegrifs, die sonderlich vom Harmen Reiskens behauptet worden, von den übrigen getrennet. 4) Haben sie in diesem Abschnit fast durchgehends, bey der Beibehaltung der alten Glaubensbekentnisse, gelindere Lehrsätze und Uebungen angenommen: daher sie nicht nur in den Niederlanden völlige Freiheit der Religionsübung erhalten, sondern auch an verschiedenen andern Orten öffentlich geduldet wer-

den, sich auch sehr ausgebreitet haben; wozu ihr Reichtum und die scheinbare Erbaulichkeit ihres Wandels und Gottesdienstes so wol als die herschende Gleichgültigkeit gegen Glaubenslehren viel beigetragen.

Zu den feinen oder strengen Taufgesinten gehören ausser den alten **Flammingern** und **Friesen**, die **Gröninger**, **Danziger** und **preußischen**, ingleichen die **schweitzerischen** und meisten **teutschen** Gemeinen; ob sie gleich unvermerkt der **Waterländer** Uebungen und Meinungen angenommen haben. Sam. Apostool hat sich den galenischen Unternemungen in **Amsterdam** widersetzet, und eine eigene Gemeine errichtet. In den vereinigten **Niederlanden** beläuft sich die Anzal ihrer Gemeinen an die 200, unter welchen verschiedene sehr zalreich sind.

Täufer in England.

§. 165. In **England** ist diese Partey zwar anfänglich sehr verfolget worden, doch hat sie sich unter **Cromwels** Regierung sehr ausgebreitet, auch nachher mit andern **Dissenters** und **protestantischen Nonconformisten** gleiche Schicksale gehabt, und endlich einerley Freiheit erhalten. Sie haben in der Lehre von der Taufe die Notwendigkeit des Untertauchens aufs heftigste behauptet, auch daher der **Mennoniten** Taufe verworfen: und sich gegens Ende des vorigen Jahrhunderts in zwey Parteien getheilet, von welchen die eine die **Particular**-, von ihren Gegnern auch die **antinomischen Baptisten** genant werden, weil sie die Rechtfertigung der Menschen aus der Genugthuung Christi herleiten,

leiten, welche in den meisten Glaubenslehren rechtgläubig sind; die andern aber die General-, ingleichen arminianische Baptisten heissen, die eine herschende Gleichgültigkeit des Lehrbegrifs behaupten, daher sich viele Antitrinitarier unter ihnen befinden.

Diese Baptisten sind zugleich mit und aus den Independenten entstanden, haben auch in Holland ihre ersten Gemeinen errichtet, deren Urheber Joh. Smiths gewesen, worauf sie dergleichen so wol in America als England 1633 gesamlet, deren 7 im Jahr 1643 ihr erstes Bekentnis von 52 Artikeln herausgegeben, dergleichen hernach 1656, 1677 und 1689 von mehrern Gemeinen geschehen, durch welches letzte sich über 100 Gemeinen der Particular Baptisten von den arminianischen abgesondert; die bereits 1660 ein besonderes Bekentnis verfertiget, auch 1691 ein ausfürlicheres herausgegeben, ohne doch demselben einige Verbindlichkeit beizulegen.

Unterscheidungslehren derselben.

§. 166. Die Unterscheidungslehren dieser Partey betreffen 1) die Kindertaufe, welche sie gänzlich verwerfen; 2) die Beschaffenheit und Auslegung auch Wirkung des göttlichen Worts, welches sie als ein volkomnes Gesetzbuch ansehen, und die darin enthaltene Vorschriften und Uebungssätze blos nach dem Buchstaben erklären, auch keine andere als natürliche Kraft desselben durch Vorstellung nützlicher Warheiten so wol als der übrigen Gnadenmittel zugeben; 2) die Verfassung der Kirche, darin sie theils eine volkommene Reinigkeit und damit

verbundene strenge Kirchenzucht vor notwendig halten, theils die Fürung obrigkeitlicher Aemter und den Gebrauch der Waffen vor unerlaubt halten; 4) die Besserung und Rechtfertigung der Menschen, die sie in blossen Gehorsam der Befele Christi setzen, und dem daraus entstehenden götlichen Wohlgefallen; auch 5) die Person Christi und das Geheimnis der Dreieinigkeit, darin sie alle genaue Bestimmung und Einschränkung des Lehrbegrifs durch irgend einige Kunstwörter verwerfen. Bey Untersuchung derselben hat man theils nach dieser Ordnung die Prüfung derselben vorzunemen, theils das meiste, so bey der Widerlegung der Socinianer, Arminianer und Indifferentisten nötig ist, ebenfals zu beobachten.

Der Lehrbegrif dieser Partey ist allezeit vielen Veränderungen unterworfen gewesen, wie aus der Verschiedenheit ihrer Glaubensbekentnisse zu ersehen ist. Die **Baptisten** in **England** haben in Absicht der Glaubenslehre den strengsten Lehrbegrif der **reformirten** Kirche angenommen, bis die **arminianischgesinte** Täufer davon abgegangen. Die **Mennoniten** haben fast in Absicht aller jetztgemeldeten Unterscheidungslehren verschiedene theils härtere, theils gelindere Meinungen angenommen: daher sie beinahe nur in den vier wesentlichsten Unterscheidungsstücken mit einander übereinkommen, der Bestreitung der Kindertaufe, und der Verwerfung der Eidschwüre, der Verwaltung obrigkeitlicher Aemter und des Gebrauchs der Waffen; obgleich die **Waterländer** so wol als **remonstrantische** Taufgesinten in den letztern Stücken von der härtern Par=

Partey sehr abgehen, sich auch nicht wehrlose sondern wraklose Christen nennen wollen. Das Fuswaschen haben dieselben auch abgeschaffet, über dessen öffentlichen oder geheimen Verrichtung sich die übrigen feinen Parteien getrennet. Gleiche Bewandnis hat es mit der Notwendigkeit oder Gefärlichkeit der Gelersamkeit bey ihren gottesdienstlichen Lehrern. Der Gebrauch des Bannes ist zwar noch algemein, die Verwaltung und Wirkung desselben aber so verschieden, als die Vermeidung aller Eitelkeit und Gleichstellung der Welt, sonderlich in Absicht der Kleidertracht. Die Ausschweifungen der remonstrantischen und naturalistischen Glieder dieser Partey hat andere in manchen Glaubenslehren um einen richtigen Lehrbegrif sorgfältiger gemacht, als sie vorher gewesen. Der alten Wiedertäufer Irtum von der himlischen Menschheit Christi, ist bey den Mennoniten auf die unmittelbare Schöpfung der Menschheit Christi in Maria aus nichts, eingeschränket worden. Die vormaligen Ausschweifungen der vorgegebenen Propheten und Notwendigkeit neuer Offenbarungen und Weissagungen, haben viel dazu beigetragen, daß die meisten neuern Parteien in den entgegenstehenden Irtum verfallen sind, alle übernatürliche Gnadenwirkungen GOttes zu leugnen.

§. 167. Die besten Bücher bey diesem Streit sind theils Gust. Ge. Zeltneri breuiarium controuersiarum cum enthusiastis et fanaticis adhuc agitatarum; Joh. Müllers Anabaptisimus, d. i. der Wiedertäufer Irtum; und Joh. Botsacci Widerlegung der wiedertäuferischen Lehre; und El. Veielii consideratio Anabaptismi; ingleichen Joh. *Gegen dieselben brauchbare bücher.*

Joh. Wincklers gründlicher Beweis von der Kindertaufe, und desselben Vertheidigung; nebst Dan. Severin. Sculteti Warnung für der Mennoniten Gottesdienst; und desselben Vertheidigung gegen Jacob Dennert: theils Friedr. Spanheims disputationes anabaptisticae; Joh. Cloppenburgs gangraena theologiae anabaptisticae; und der embdischen Prediger Beantwortung der wiedertäuferischen Artikel; ingleichen Will. Walls history of Infant-Baptism, und derselben defence gegen Joh. Gale reflections etc.

Welchen noch beizufügen sind Just. Menii Geist der Wiedertäufer, und Wiedertäufer Lehr und Geheimnis; Pet. Hinkelmans disputationes de erroribus anabaptisticis; und Luc Osiandri enchiridion controuersiarum religionis inter *august.* confess. theol. et anabaptistas.

Vierzehnter Abschnit,

von

den Arminianern oder Remonstranten.

§. 168.

Beschreibung und namen derselben.

Die Partey der Remonstranten ist im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts entstanden, und von der reformirten Kirche durch die dordrechtische Kirchenversamlung, einiger besondern Lehrsätze von

von der Gnade, oder der so genanten 5 Artikel wegen, abgesondert worden; hat sich aber nachher mehr durch herschende Gleichgültigkeit gegen Glaubenslehren und Verwerfung aller zur gottesdienstlichen Gemeinschaft unentberlichen Uebereinstimmung eines genauen Lehrbegrifs, als durch bestimte Irtümer von andern Kirchen unterschieden. Ihre Glieder sind vom Jacob Arminio, dem ersten und vornemsten Lehrer dieser Meinungen, Arminianer genant worden; heissen auch Remonstranten, von der im Jahr 1610 den Staaten übergebenen Remonstranz, darin sie ihr Bekentnis über die damals streitige Fragen in 5 Artikeln abgelegt, und um Beilegung des darüber entstandenen Widerspruchs gebeten.

Nachdem sich der Lehrbegrif dieser Partey, durch Annemuug der meisten socinianischen Irtümer, in eine blosse natürliche Gottesgelersamkeit verwandelt hat, ist derselbe nicht nur in der bischöflichen Kirche von England und unter den Taufgesinten, sondern auch an vielen Orten in der reformirten Kirche dergestalt angenommen worden, daß er anjetzo alles Widerspruchs der feierlichen Bekentnisse ohnerachtet, öffentlich gelehret, ja von den indifferentistischen Latitudinariis aller Kirchen, auch der unsrigen, unter dem Vorwande der Vernunftmäßigkeit vorgetragen wird. Daher sich diese Partey der wirklichen Ausbreitung nach viel weiter erstrecket, als die namentlich so benante gottesdienstliche Geselschaft derselben, die eine der kleinsten ist, da die erstere beinahe alle übrige protestantischen Kirchen der Anzal nach übertrift.

§. 169.

Nachricht von denselben.

§. 169. Die Schriften, woraus die Nachrichten von dieser Partey zu nemen, sind theils ihre eigene öffentliche Bekentnisse, dahin die Remonstranz vom Jahr 1610, die Confeßion von 1621, und derselben Apologie von 1629, ingleichen ihr Catechismus von 1640 gehören, wie auch die von ihnen heraus gegebene acta synodi *dordracenae:* theils die systematischen und polemischen Schriften ihrer vornemsten Lehrer, Jac. Arminii, Sim. Episcopii, Steph. Curcellăi, Arn. Pölenburgi, Phil. Limborchs, Adr. Cattenburgs und Joh. Drieberges; theils ihre eigene Geschichtschreiber, Phil. Limborchs relatio historica de origine et progressu controuersiarum in *Belgio* foederato de praedestinatione; Joh. Uytenbogaerts kerkelyke historie; und Gerh. Brands historie der Reformatie (§. 129), ingleichen Joh. le Clerc histoire des Provinces-vnies des Pays Bas, tom. 2; wie auch die Epistolae ecclesiasticae et theologicae praestantium ac eruditorum virorum etc. 1704; ingleichen Casp. Brantii vita *Iac. Arminii*; Limborchs historia vitae *Sim. Episcopii*; und Joh. Uytenbogaarts Leven, kerkerlyke bedieninge etc. theils andere Geschichtschreiber, als Jac. Triglandi kerkelyke geschiedenissen (§. 129); Jac. Leidekkers Eere van de nationale Synode van *Dordregt*, und die zu Dordrecht heraus gekommenen acta synodi natio-

nationalis *Dordrechti* habitae; nebst Heinr. Lud. Bentheims holländischem Kirchen- und Schulenstaat Th. 1 c. 18 ꝛc.

Auch gehören hieher Cattenburgs bibliotheca scriptorum remonstrantium; ingleichen oorspronck ende voortganck der nederlantsche kerkelycke verschillen, tot op het nationale Synodus van *Dordrecht* 1623; wie auch Fred de Vry historie van de oorspronck ende voortganck der kerckelique beroerte in *Holland* etc. und Henr. Ruläi Widerlegung Gerh. Brands; nebst Joh. Jacobi historia eccl. *arminianae* defensa 1726.

§. 170. Die Geschichte dieser Partey läst sich füglich in 3 Abschnitte theilen, davon der erste den Ursprung derselben bis auf die dordrechtische Kirchenversamlung enthält: da 1) in der lezten Helfte des sechzehnten Jahrhunderts verschiedene reformirte Lehrer in den Niederlanden sich den harten Lehrsätzen der scharfen Particularisten und den öffentlichen Bekentnissen, darin dieselben bestätiget worden, widersezet haben, auch mehr Freiheit im Lehrbegrif zu behaupten angefangen; 2) im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts Jac. Arminius darüber mit seinem Gehülfen Franc. Gomaro in heftigen Streit geraten, so daß zwey verschiedene Parteien nicht nur auf der leidenschen Universität, sondern auch in den benachbarten Kirchen entstanden, die sich mit vieler Hitze einander widersprochen; 3) welcher Widerspruch nach Arminii Tode im Jahr 1609 sehr zu- genom-

Erster abschnit ihrer geschichte.

genommen, als Conr. Vorstius nach Leiden berufen worden, und Sim. Episcopius daselbst des Arminii Meinungen noch weiter getrieben; 4) worauf zur Beilegung dieser Streitigkeiten 1611 im Haag und 1613 zu Delft Unterredungen angestellet, und 1614 die gegenseitige Duldung anbefolen worden, die doch nicht zu Stande gekommen, indem die Contraremonstranten eine wirkliche Trennung von den Anhängern Arminii vorgenommen, auch der König Jacob I in England, und Graf Moritz in den vereinigten Niederlanden, aus ganz verschiedenen Absichten sich dieser von den Staaten unterstützten Partey widersetzet, wodurch die dordrechtische Versamlung veranlasset worden.

Die zeitigen Merkmale einiger Neigung zu socinianischen Irtümern, welche gleich nach dem Anfange dieser Streitigkeiten bey einigen Lehrern dieser Partey, sonderlich Vorstio, ausgebrochen, haben sehr viel dazu beigetragen, den Widerspruch anderer algemeiner so wol als heftiger zu machen, als er würde geworden seyn, wenn er die blossen 5 Artikel der Remonstranz betroffen, ohne daß weitere Neuerungen und Eingriffe der gefärlichsten Irtümer zu besorgen gewesen wären.

Zweiter abschnit. §. 171. Der zweite Abschnit dieser Geschichte enthält die Unterdrückung dieser Partey, vom Jahr 1619 bis 1639. Da 1) auf der Nationalsynode zu Dordrecht die gegenwärtigen Remonstranten ausgestossen wor-

worden, ohne vorher gehöret zu seyn, weil sie sich in die vorgeschriebene harte Bedingungen nicht bequemen wollen, worauf die Versamlung die Lehren derselben aus ihren Schriften gezogen und als irrig verurtheilet: 2) die Absetzung und Verweisung aller remonstrantischen Lehrer, auch das scharfe Verbot ihrer gottesdienstlichen Versamlungen erfolget: worauf sie 3) zum theil in die spanischen Niederlande, zum theil nach Holstein und Frankreich geflüchtet, und ihre Vertheidigung in Schriften fortgesetzet: 4) in den leztern Jahren der Statthalterschaft Prinz Moritzens und noch mehr unter seinem Bruder und Nachfolger Heinrich Friederich, wiederum einige Freiheit erhalten; bis sie 5) durch ein im Jahr 1636 ergangene Verordnung die völlige Freiheit des Gottesdienstes in den vereinigten Niederlanden erlanget und sich wiederum dahin begeben haben.

Hug. Grotii Ausschweifungen, so wol in häufiger Misdeutung der heiligen Schrift, als auch in geäusserter Neigung gegen das Papstum, haben zur Verschlimmerung der Lehren und Gesinnungen dieser Partey viel beigetragen.

§. 172. Der dritte Abschnit enthält die Begebenheiten von der Wiederherstellung ihrer Partey bis auf die jetzige Zeiten: da sie 1) zu Amsterdam und Rotterdam ihre stärkste Gemeinen, auch an dem erstern Orte eine öffentliche Schule haben, in welcher ihre gottes- Dritter abschnit.

tes-

tesdienstlichen Lehrer zubereitet werden, der folgende Gottesgelehrten nacheinander vorgestanden, Episcopius, Curcelläus, Pölenburg, If. Pontanus, Limborch, Rattenburg, und Drieberge: 2) durch ihre herschende Gleichgültigkeit gegen den geoffenbarten Lehrbegrif die Einfürung mancher irrigen, sonderlich socinianischen, Meinungen veranlasset, wodurch sich ihre ganze Partey dieser gesamten Irtümer verdächtig gemacht, obgleich einige Lehrer derselben, sonderlich seit Limborchs Zeiten, den Lehrbegrif Arminii und der remonstrantischen 5 Artikel beizubehalten und sich von den Socinianern zu entfernen gesuchet: auch 3) in England unter der bischöflichen Partey seit Will. Lauds Zeiten vielen Beifal gefunden, indem die berühmtesten Lehrer derselben, sonderlich der so genanten Niedern Kirche, den meisten Unterscheidungsstücken ihres Lehrbegrifs beigetreten; welchem Beispiel hernach die meisten nonconformistischen Parteien gefolget.

Bey der Entfernung vom socinianischen Lehrbegrif, haben die meisten Glieder dieser Partey den arianischen vorgezogen, sich auch einer noch grössern Vernunftmäßigkeit beflissen.

Unterscheidungslehren derselben.

§. 173. Die Unterscheidungslehren, darin diese Partey von unserer Kirche abgehet, sind sonderlich: 1) daß sie die natürlichen Kräfte des Menschen im Geistlichen zu sehr erheben und für hinlänglich zur Bekehrung

und Seligkeit halten bey blos natürlichem Gebrauch götlicher Hülfsmittel, daher sie auch das natürliche Verderben des Menschen sehr vermindern, den götlichen Gnadenmitteln aber keine andere als sitliche Kraft durch Bekantmachung und Erinnerung heilsamer Warheiten beilegen; 2) die Rechtfertigung in die Vergebung der Sünden um vorgegangener Besserung des Menschen willen aus GOttes Gnade setzen; den Glauben dabey auch als einem Gehorsam ansehen; 3) die Notwendigkeit der Versönung Christi leugnen und sie in eine götliche Zufriedenheit mit dem Gehorsam einer einigen Person an stat mehrerer setzen, mit Verwerfung der innern Volgültigkeit seiner Gnugthuung; 4) die genaue Bestimmung der Glaubenslehren vor unnötig und unmöglich halten, daher sie in der Lehre von dem Wesen und den Eigenschaften GOttes, der Dreieinigkeit, Person und Mitleramt Christi, den götlichen Gnadenwirkungen, wie auch in der Lehre von künftigen Dingen, die meisten geoffenbarten Warheiten unbestimt lassen und entweder als zweifelhaft ansehen oder gar bestreiten, auch sehr wenig Lehren zum unentberlichen Glaubensgrund der gottesdienstlichen Gemeinschaft rechnen.

Wie nach den Grundsätzen dieses Lehrbegrifs die ganze Glaubenslehre von der Sittenlehre verdrenget und verschlungen wird; so wird die letztere in eine blosse Beobachtung von GOtt feierlich bestätigter Gesetze verwandelt: daher die

Anhänger desselben die Begnadigung der Menschen um der zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen, ingleichen alle übernatürliche Gnadenwirkungen, als antinomistische und enthusiastische Irtümer bestreiten.

Verhalten bey streitigkeiten mit denselben.

§. 174. Bey Fürung dieser Streitigkeiten hat man 1) die Möglichkeit und Notwendigkeit einer genauen Bestimmung geoffenbarter Warheiten, wie auch der hinlänglichen Ueberzeugung von denselben zu erweisen; doch aber auch dabey die Verschiedenheit der Stufen zuzugeben und gehörig einzuschränken: 2) die eigentlichen Lehren der Heilsordnung von der Sünde, dem menschlichen Unvermögen, der Versönung Christi und derselben Zueignung in der Rechtfertigung, wie auch von der Heiligung aus der heiligen Schrift zu erklären und zu beweisen, auch gegen ihre Zweifelsgründe zu vertheidigen; 3) die übrigen Lehren der nähern Offenbarung GOttes gegen ihre Einwürfe und Beschuldigungen der Ungewisheit zu retten; und 4) ganz ausserwesentliche Stücke mit den notwendigen nicht zu vermengen, und in dieser ganzen Untersuchung die scheinbare Bescheidenheit dieser Gegner aufs möglichste und pflichtmässiger zu beobachten, die Verwechselung derselben aber mit Gleichgültigkeit so wol als Zweifelsucht sorgfältig zu verhüten.

Die Rettung verdreheter und gemisdeuteter Schriftstellen zur Entkräftung ihres Inhalts mus dabey einen grössern Gegenstand der Beschäftigung ausmachen, als die Vertheidigung menschlicher

licher Kunstwörter und Glaubensbekentnisse, ohne dieselben doch gänzlich bey Seite zu setzen.

§. 175. Die brauchbarsten Bücher bey diesen Streitigkeiten sind **Gust. Ge. Zeltners** breuiarium controuersiarum cum remonstrantibus agitatarum; **Abrah. Calovii** consideratio *Arminianismi*; und derselben vindiciae; wie auch **Christoph. Frankii** exercitationes *antilimborchianae*; ingleichen **Christ. Sontags** venenum mataeologiae *arminianae*; und **Joh. Ern. Gerhardi** synopsis *Arminianismi*. Dabey dienliche bücher.

Welchen noch beizufügen sind, theils **Balth. Bebelii** de scepticismo *Remonstrantium*; theils **Sam. Strimesii** ingenua in *Arminianismum* inquisitio; **Mos. Amyraldi** declaratio fidei contra *Arminianorum* errores; **Pet. Molinäi** anatome *Arminianismi*; und **Nic. Bodecheri** *Sociniano - Remonstrantismus*; nebst einigen Schriften **Nic. Vedelii, Jac. Capelli** und **Leonh. Ryssenii**.

Funfzehnter Abschnit, von den Quakern.

§. 176.

Durch Schwermer werden Leute verstanden, die ihren gottesdienstlichen Lehrbegrif auf innere Empfindungen gründen: werden dabey unmittelbare Eingebungen Algemeine beschaffenheit der schwermer.

gen und neue Offenbarungen gotlicher Warheiten vorgegeben, so wird solches die enthusiastische Schwermerey oder Begeisterung genant; die fanatische aber, wenn jemand sein inneres Gefül gotlicher von der heil. Schrift unabhängiger Triebe zum Bestimmungsgrunde seiner Einsichten und Handlungen gebraucht.

Es wird die gottesdienstliche Schwermerey in Holland die Geisttreiberey genant: von dem Begrif so wol als den Kenzeichen und Arten derselben, ist in meinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 1 S. 271 - 280 ausfürlich gehandelt worden. Zu den enthusiastischen Parteien gehören die Quaker und Inspirirten.

Zur kentnis derselben dienliche bücher.

§. 177. Die Bücher, welche zur algemeinen Kentnis dieser Parteien gereichen, sind theils das Pantheon anabaptisticum et enthusiasticum, oder geistliches Rüsthaus wider die alten Quaker und neuen Freigeister: der andere Theil von Gotfr. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie; Joh. Heinr. Feustkings gynaeceum haeretico - fanaticum oder Historie der falschen Prophetinnen; und die vom Ben. Figken aus dem englischen übersetzte historia fanaticorum oder Relation und Wissenschaft von den alten Anabaptisten und neuen Quakern: theils Gust. G. Zeltners breuiarium controuersiarum cum enthusiastis et fanaticis; Henr. Mori Enthusiasmus triumphatus; und Merici Casauboni de Enthusiasmo.

Wol-

Welchen noch beizufügen sind Ephr. Pagitts Häresiographie, der 1662 vermehrten sechsten Ausgabe; und Ehregott Dan. Colbergs platonisch hermetisches Christentum; nebst der geistlichen Fama; ingleichen Joh. Joach. Zentgravs, Joh. Himmelii, Joh. Wil. Baiers, Joh. Wolfg. Jägers und Henn. Joh. Gerdesii Abhandlungen de Enthusiasmo; wie auch die lettres fanatiques, welche von de Muralt herrüren.

§. 178. Die vornemste enthusiastische Partey bestehet aus den Quakern, die ein inneres Licht und eine daraus entstehende götliche Offenbarung zum Bestimmungsgrund ihres gottesdienstlichen Verhaltens annemen; und von der heftigen Erschütterung ihres Leibes beim Gottesdienst und unter der Empfindung ihrer vorgegebenen götlichen Offenbarung den Namen der Quaker oder Tremulanten bekommen haben. Die erheblichsten Nachrichten von denselben sind anzutreffen, theils in Rob. Barclays Catechism and confession of faith approved of and agreed unto by the general Assembly of the Patriarchs, Prophets and Apostles, *Christ* himself chief Speaker in and among them, which containeth a true and faithful account of the principles and doctrines, which are most surely believed by the churches of *Christ* - - - who are reproachfully called by the name of *Quakers* 1673, so auch lateinisch und teutsch herausgekommen; theologiae vere *christia-*

Algemeine nachricht von den Quakern.

nae apologia, *Carolo* secundo oblata, deren englische, teutsche, holländische und französische Uebersetzungen vorhanden sind; und *Quakerism* confirmed auch Apology vindicated; nebst Will. Catons, Edw. Burroughs, Steph. Crispe, Will. Ames, Ge. Fox des jüngern und Ge. Keiths Schriften: theils in Will. Sewels Geschichte von dem Ursprung, Zunemen und Fortgange des christlichen Volks, so Quaker genennet werden; Ger. Crösii historia *quakeriana*, die auch teutsch herausgekommen; und den vom Kohlhans unter dem Namen Philalethä herausgegebenen dilucidationibus valde necessariis in *Ger. Croesii* hist. *quakerianam*; Ge. Wilh. Alberti aufrichtigen Nachricht von der Religion, dem Gottesdienst, den Sitten und Gebräuchen der Quaker, nebst einer kurzen Geschichte dieses Volks; Joh. Lassenii historischen und schriftmäßigen Entdeckung der neuen Secte der Quaker; und Fried. Ern. Meis Entwurf der Kirchenordnung und Gebräuche der Quaker.

Sewels Geschichte ist anfänglich holländisch, 1722 aber englisch volständiger herausgekommen, welche Ausgabe ins teutsche übersetzet worden. Barclays obgedachte und übrige Schriften sind 1692 zusammen gedruckt worden, unter der Aufschrift Truth triumphant through the spiritual warfare, christian labours and writings of - - *Rob. Barclay*. Zu den übrigen Schriftstellern der Quaker gehören

hören noch Thom. Bayle; Benj. Furly; If. Pennington; Thom Green; Thom. Lawson; Joh. Burnyeat; Sam. Fischer; Christoph. Atkinson; Franc. Howgills; Ge. Withead; Benj. Lindley; Rich. Claridge; und sonderilch Will. Penn, welcher auch die mehrmals wieder aufgelegte kurze Nachricht von dem Ursprunge und Fortgange des Volks genant Quaker verfertiget hat, die anfänglich 1694 eine Vorrede zur Lebensbeschreibung G. Fox gewesen: zu den Geschichtschreibern aber Joh. Conr. Danhauers oder vielmehr Joh. Joach. Zentgravs de colluuie *Quakerorum* secundum ortum, progressum et dogmata monstrosa; nebst Thom. Lawsons Antwort auf ein Buch, genant der Unflat der Quaker, und die histoire abregèe de la naissance et du progre du *Kuakerisme* avec celle de ses dogmes 1692, ingleichen Bentheims englischer so wol als holländischer Kirchen- und Schulenstaat.

§. 179. Was die Geschichte dieser Partey betrift: so sind sie 1) 1647 in England entstanden, da Georg Fox nach dreijärigen Gesichten und vorgegebenen götlichen Offenbarungen öffentlich zu predigen, und die Errichtung einer neuen genauen Gemeinschaft blos gläubiger Menschen mit Abschaffung des äussern Gottesdienstes und der bürgerlichen Geselschaft zu treiben angefangen, auch gleich bey den damaligen Unruhen in England viel Beifal gefunden, so daß sein Anhang sich aller anfänglichen Verfolgung ohnerachtet schnel ausgebreitet; wozu ihre küne Unternemungen, standhafte Erduldung häufiger harten Strafen und das Vorgeben götlicher

Geschichte derselben.

licher Eingebung viel beigetragen: 2) zu **Cromwels** Zeiten haben sie sich nicht nur sehr vermehret, sondern auch durch einige ihnen beigetretene Gelehrte ihren Lehrbegrif und Gottesdienst in ordentlichere Verfassung zu bringen gesucht: 3) nach Wiederherstellung der königlichen Regierung sind sie bey Verweigerung des Huldigungseides anfangs hart verfolget worden, da sich viele nach **Holland, Holstein** und **Preussen**, wie auch in noch grösserer Menge nach **America** begeben, und daselbst Gemeinen errichtet, doch aller Orten viel Widerstand gefunden: bis sie endlich 4) durch die Bemühungen **Williams Pens** und die Schriften **Robert Barclays** die freie Religionsübung erhalten, auch ein Stück Landes in **America** eigentümlich in Besiz genommen, und angebauet haben, welche äussere Ruhe auch in den folgenden Zeiten erhalten worden, ob gleich verschiedene innere Unruhen und Spaltungen unter ihnen entstanden sind.

Im Jahr 1682 haben die **Quaker** in **Pensilvanien** Pflanzstädte zu errichten angefangen, unter welchen **Philadelphia** die vornemste ist, auch eine Verfassung des gemeinen Wesens eingefüret. Ihre Gemeinen haben ordentliche Vorsteher und Aeltesten, obgleich das Lehramt auf dieselben nicht eingeschränket ist; halten auch Synodos, deren Entscheidungen durch den Ban unterstützet werden. Ihre innere Streitigkeiten betreffen sonderlich das Lehramt der Weiber, den Ehestand, die Verbindlichkeit und Auslegung des Neuen Testaments.

§. 180.

§. 180. Die vornemsten Unterscheidungslehren derselben betreffen, 1) das innere Licht GOttes im Menschen, dessen Oefnungen und Regungen sie vor götliche Offenbarungen und Eingebungen halten, und als den einigen Grund der Vereinigung mit GOtt ansehen: 2) die götlichen Gnadenmittel, deren innere Kraft sie leugnen, auch äussern Gebrauch vor unnötig halten: 3) die Sünde, die sie auch vor ein wesentliches Stück des Menschen halten, welches doch durch das erregte Licht getilget und weggeschaffet werden könne; wozu **Christus** den Weg geöfnet und dadurch das algemeine Licht der Menschen geworden, durch dessen Gehorsam und Nachfolge die Menschen gerechtfertiget werden: 4) die Verfassung der Kirche und des gemeinen Wesens, da sie theils alle bestelte Lehrer und vorherbedachten Vortrag götlicher Warheiten so wol als Gebetsformeln verwerfen, und in ihren Versamlungen durch Stilschweigen die Erweckung der Gemüter durch das innere Licht erwarten, dessen Eingeben jederman zum Vortrag befugt mache; theils allen Unterscheid der Stände und Beobachtung des äussern Wohlstandes menschlicher Geselschaften verwerfen: und 5) die Geheimnisse von **Christo** und der Dreieinigkeit, die sie entweder ganz unbestimt lassen, oder theils sehr unrichtig erklären, theils gänzlich verwerfen.

Unterscheidungslehren derselben.

In Verwerfung des Eides, Gebrauchs der Waf-

fen und äusserer Lustbarkeiten kommen sie mit den harten Taufgesinten völlig überein: in Absicht des obrigkeitlichen Standes aber sind sie gelinder, hingegen in Beiseitsetzung des Wohlstandes und eingefürter Höflichkeitsbezeugung strenger als dieselben.

Nötiges verhalten und hülfsmittel zur widerlegung derselben.

§. 181. Bey Widerlegung derselben ist sonderlich nötig 1) die Notwendigkeit und Hinlänglichkeit der heiligen Schrift und ihrer richtigen Auslegung zum Bestimmungsgrunde der Glaubens- und Sittenlehre zu erweisen, auch gegen derselben Einwürfe zu retten; 2) die Prüfung ihrer übrigen Lehren aus derselben mit möglichster Enthaltung aller Kunstworte anzustellen. Die brauchbarsten Bücher dabey sind, theils Ant. Reiseri lateinischer, und Joh. Christ Holzhausens teutscher Antibarclajus; des hamburgischen Ministerii Quaker Greuel; Joh. Friedr. Botterwecks der sich entlarvende Quaker; Christ. Heinr. Löbers Entdeckung des Quaker Greuls; und derselben Vertheidigung in der Vorstellung des Quaker Irlichts; Joh. Wilh. Baiers collatio doctrinae *Quakerorum* et protestantium; ingleichen synopsis et examen *Quakerorum* praecipue *Rob. Barclaii*; theils Nic. Arnoldi *Antibarclaius*; Joh. Browns *Quakerism* the path-way to *Paganism*; Ge. Keiths the Standard of the *Quakers* examined; und account of the *Quakers* Politick's; Thom. Bennets confuta-

futation of *Quakerism*; und **Car. Lesleys** the ſnake in the graſs or Satan transformed into an Angel of Light, discovering the deep and unſuſpected ſubtility under the pretended ſimplicity of many - - - of the People called *Quakers*; wie auch primitive hereſie reviv'd in the faith and practice of the people called *Quakers*; und Satan diſrob'd from his disguiſe of the light etc.

Welchen noch beizufügen ſind theils **Maur. Cramers** chriſtliche Warnung vor den ungeſchmackten Quäker Quark; **Joh. Wincklers** der unrechtmäßig verquakerte gute **Lutheraner**; und **Sam. Schelwigii** *Quakeriſmus* confutatus; theils verſchiedene Schriften ſowol **Joh. Berkendals** als **Rich. Baxters, Rich. Sherloks** und **Joh. Humfreys.**

§. 182. Die **Inſpirirten** oder neuen Propheten ſind am Ende des vorigen Jahrhunderts bey den heftigen Religionsverfolgungen in **Frankreich** entſtanden, da in der Landſchaft Sevennes unter den **Camiſards** einige junge Leute, ſonderlich Weibsperſonen, unmittelbare götliche Offenbarungen und Ausſprüche vorgegeben, die hauptſächlich die Aufmunterung der Verfolgten und Abwendung ihrer Gefar auch äuſſere Kriegesverfaſſung betroffen: worauf ſich im Jahr 1706 einige von dieſen Leuten nach **England** begeben, und ihre Weiſſagungen noch auf andere Dinge gerichtet, worüber ſie von den **franzöſiſchen** Gemeinen mit dem Ban be-

Partey der Inſpiriten.

ſtrafet

strafet worden; sich aber des gefundenen Beifals häufiger Anhänger wegen bald im Stande befunden eigene Gemeinen zu errichten. Sie haben eine algemeine Verbesserung der Kirche, unter dem Vorgeben, daß die dritte Haushaltung des Gnadenreichs GOttes unter dem heil. Geist, deren Merkmal in der algemeinen Gabe der Weissagung bestehe, durch sie angefangen werde, zu unternemen gesucht, und sich in Teutschland, wo sie von 1712 bis 16 viel Unruhen erreget, an manchen Orten sehr ausgebreitet, auch verschiedene Gemeinen gesammelt, unter welchen doch die vermeinte götliche Eingebung nach und nach sehr abgenommen, und endlich mit Joh. Friedr. Rocks Weissagungen aufgehöret. Die vornemsten dahin gehörigen Schriften sind theils die Warnungen und Weissagungen Eliä Marions und Joh. Lacy nebst Max. Missons theatre sacrè des *Cevennes*; und cri d' Allarme en avertissement aux nations: theils Joh. Mich. Heinecii Prüfung der so genanten neuen Propheten; Joach. Langens Unterricht von unmittelbaren Offenbarungen; Joh. Gust. Reinbecks Unterricht von nötiger Prüfung der Geister; Joh. Lysii Erzälung dessen, was in Berlin mit einigen so genanten Inspirirten vorgegangen; ingleichen Bernh. Duysings Entdeckung der irrigen Lehrpuncte der Inspirirten; Rich. Kingstons enthusiastik impostors no divinely inspir'd

ſpir'd Prophets; Joh. Humfreys account of the *French* Prophets and their pretended inſpirations; Edw. Calamy's caveat againſt new Prophets; und Sam. Turretins preſervatif contre le Fanatisme, ou refutation des pretendus Inſpirés des derniers ſiecles.

Auſſer dieſen gehören noch hieher theils Rich Bulckeley, Bern. Facio und Theod. Knauths Schriften; nebſt dem unparteiiſchen Urtheil von den heutigen ſo genanten Inſpirirten; und Eberh. Ludw. Grubers hiſtoriſche Umſtände zur Prüfung des Geiſtes der ſo genanten Inſpirirten und Inſpiration; theils Zach. Grapii de Neoprophetis *cemmeniis*, Joh. Porſts Sendſchreiben von der Beſchaffenheit des Geiſtes der Inſpirirten; und Chriſtoph. Hübners Nachricht von der zu Berlin entſtandenen und gedämpften Quäkerey der Inſpirirten; nebſt der Melange de litterature hiſtorique et critique ſur tout ce, qui regarde l'etat extraordinaire des *Sevennois*; und der hiſtoire des *Camiſards*.

Sech=

Sechzehnter Abschnit,

von den kleinern separatistischen und fanatischen Parteien.

§. 183.

Schwenkfelder.

Die älteste dieser Parteien bestehet aus den Schwenckfeldern, die im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts entstanden, da Casper Schwenckfeld von Oßing aus Schlesien zur Zeit der Reformation auf eine weitere Besserung der Kirche gedrungen; dabey aber auf Verachtung des äussern Worts und der Sacramenten verfallen, die er nur für äussere Zeichen der innern Wirkungen Christi ausgegeben, dessen Menschheit er zum Wesen der Dreieinigkeit gerechnet und für keine Creatur gehalten, auch über dis vorgegeben, daß die Kirche in einer sichtbaren Gemeinschaft blos gläubiger Personen, die das Gesetz GOttes erfüllen, bestehen müsse, deren Reinigkeit durch den äussern Ban zu erhalten sey. Es hat derselbe verschiedene Anhänger bekommen, auch an mehrern Orten, sonderlich in Schlesien einige Gemeinen errichtet, die bis jetzo noch fortdauern, sich auch zum Theil nach America begeben haben. Die vornemsten dahin gehörigen Schriften sind, theils Schwenckfelds eigene Werke und Briefe, wie auch **Val. Krautwalds**; **Joh. Wer-**

Werners und Dan. Friedrichs Schriften: theils die Widerlegungen Luc. Osiandri; Joh. Wigands; Joh. Winckelmans; Dan. Schneiders.

In Christ. Aug. Saligs Historie der augspurgischen Confeßion wird im ganzen eilften Buch, Th. 3 S. 950-1116 von Schwenckfelds Leben und Schriften so wol als Anhängern und derselben Schriften ausfürlich gehandelt. Der ältere Lucas Osiander hat die Widerlegung des 1547 gedruckten Bekentnisses Casp. Schwenckfelds herausgegeben: der jüngere aber das enchiridion controuersiarum cum *Schwenkfeldianis*. Ausser den namhaft gemachten Schriftstellern gehören hieher so wol der 10 Theil von Conr. Schlüsselburgs catalogo haereticorum, als auch verschiedene Schriften Matthiä Flacii und Jac. Heilbrunners; ingleichen Joach. Vadiani und Dan. Tossani.

Joristen, Familisten und Theosophisten.

§. 184. Die nächsten sind theils die Joristen, oder Anhänger Dav. Joris oder Georgii, der sich anfänglich zu den Wiedertäufern gehalten (§. 162), hernach aber eine besondere Partey errichtet und zu Basel 1556 unter dem Namen Joh. van Brügge gestorben, 1559 ausgegraben und verbrant worden; weil er sich für den wahren Christum ausgegeben, der von GOtt gesandt worden, die volkommenste Haushaltung des götlichen Gnadenreichs zu errichten; wovon ausser desselben Wunder-Buch und übrigen zalreichen Schriften; die historia *Dav. Georgi* per Rectorem et Academiam *Basileensem*;

Nic.

Nic. Blesdikii hist. *Dav. Georgii*, welche Jac. Revius heraus gegeben; Jac. Stolterfohts Historie von Dav. Georgen; und Friedr. Jessenii aufgedeckte Larve des Dav. Georgii; ingleichen Ub. Emmii grondelicke onderrichte van de Leere ende den Geest des Hooftketters *Dav. Joris*; und den *David-Jorischen* Gheest in Leuen ende Leere breeder ontdeckt, zu vergleichen sind: theils die Familisten, welche sich auch das Haus der Liebe, oder die Liebesfamilie genant, und deren Stifter, Heinr. Nicals, ein anfänglicher Wiedertäufer (§ 162), gewesen, der sich für einen außerordentlichen Gesandten GOttes ausgegeben, durch welchen die himlische Offenbarung der Welt wieder bekant, und zur Ausübung gebracht werden sollen, auch in England (§. 149) einen ziemlichen Anhang gefunden, der in der andern Helfte des 16 und ersten des 17 Jahrhunderts viel Unruhen gemacht; und dessen Lehrbegrif sowol aus Nicolai frölichen Botschaft des Reichs GOttes; Weissagung des Geistes der Liebe; und übrigen häufigen Schriften, als auch aus der 1575 herausgegebenen Confeßion; und der Apologie für den Dienst der Liebe und das Volk, so sich dazu bekennet, insgemein genant die Familie der Liebe, zu ersehen ist; womit die Widerlegungen Henr. Mori, Joh. Knewstubs, Benj. Bourns und Rob. Bailies zu vergleichen sind: theils die so genanten theo=

theosophischen Lehrer und ihre Anhänger, die mit Verwerfung des öffentlichen Gottesdienstes und der götlichen Kraft sowol als algemeinen Verbindlichkeit und Hinlänglichkeit der heil. Schrift zum Bestimmungsgrunde des Glaubens und Verhaltens der Menschen, einen innern unmittelbaren Unterricht GOttes vorgegeben, auch die gesamte Heilsordnung und Glaubenslehre auf eine mystische und sehr sinbildliche Art, sonderlich mit chymischen Ausdrucken vorgetragen; wohin hauptsächlich zu rechnen sind 1) Seb. Franck, Matth. Weyer; Henr. Janson oder Hiel; Paul Nagel; Aeg. Gutman; Paul Lautensack und Ge. Laur. Seidenbrecher; 2) Phil. Theophrastus Paracelsus Bombast von Hohenheim; Val. Weigel; Jes. Stiefel; Ezech. Meth; Nic. Teting oder Knutsen; 3) Jac. Böhme; Balth. Walther; Paul Kaim; Abrah. von Franckenberg, Joh. Theodor von Tschesch, Joh. Aug. Werdenhagen; und Quirinus Kuhlman; ingleichen Joh. Jac. Zimmerman und Nic. Tscheer; und 4) die so genante philadelphische Geselschaft, welche vom Jahr 1697 an in England entstanden, sich auch in Teutschland und den vereinigten Niederlanden einige Zeitlang ausgebreitet, sonderlich durch die Schriften der Joh. Leade, ingleichen Joh. Pordage und Thom. Bromley, welche Loth. Vischer teutsch heraus-

gegeben. Wobey zu vergleichen sind theils Nic. Hunnii Betrachtung der neuen paracelsischen und weigelianischen Theologie; und ebendesselben im Namen der Prediger zu Lübeck, Hamburg und Lüneburg herausgegebener Bericht von den neuen Propheten, die sich Theosophos nennen, Religion, Lehr und Glauben; nebst der von Joh. Müllern geschriebenen Vertheidigung desselben; Just. Fewrborns disputationes *antiweigelianae*; und Theod. Thummii impietas *Weigeliana*; ingleichen Joh. Crocii *Antiweigelius*; und Joh. Hoornbecks comment. de paradoxis et heterodoxis *Weigelianis*; theils Abr. Calovii *Antiboehmius*; Joh. Christoph Holzhausens Anmerkungen über Böhmens Auroram, bey seinem *Antibarclaio*; nebst der Vertheidigung derselben wider Zimmermans unter Joh. Matthäi Namen herausgegebene orthodoxiam theosophiae teutonico-*Boehmianae*; Abr. Hinckelmans 40 Fragen; und detectio fundamenti *boehmiani* oder Untersuchung rc. ingleichen Henr. Mori censura philosophiae *teutonicae*.

Zu den hieher gehörigen Schriften sind noch zu rechnen 1) Zeltners schediasma de *Paulli Lautensack* fatis et placitis: 2) Alb. Menn. Verpoortens de *Ge. Laur. Seidenbrecheri* vita et institutis; welcher unter dem Namen Wahrmund Freyburgers Eliopolitani chiliasmum sanctum herausgegeben, auch problema theologicum etc. geschrieben; 3) Sam. Pomarii

im

im Namen des tripolitanischen Ministerii herausgegebene Lehr- und Schutzschrift gegen den gutmannischen Offenbarungspatron, wodurch Heinr. Ammersbach verstanden wird; 4) Zimmermans sowol unter Joh. Matthäi als Ambr. Sehmann de Caminiec herausgegebene Schriften; ingleichen Tob. Wagners iudicium de scriptis *Iac. Böhmii*; Joh. Frickii Untersuchung Jac. Böhmens vornemster Irtümer; Joh. Wincklers Sendschreiben an Hrn. Hinkelman, so zur Vertheidigung seiner 40 Fragen herausgekommen; Erasm. Francisci Gegenstral der Morgenröte, wie auch desselben zwiefache Vertheidigung; und Joh. Ad. Calo historia *Iac. Böhmii*; nebst Fried. Brecklings anti*calouio*; und Edw. Richardsons sowol als Joh. Sparrows, Car. Hothams und Edw. Taylors, wie auch Augustin Fuhrmans, Barth. Sclei, Heinr. Betkens oder Beets und Thom. Beverley Schriften.

§. 185. Aus der theosophischen Partey sind am Ende des vorigen Jahrhunderts die Gichtelianer entstanden, welche auch Engelsbrüder genant worden: nachdem Joh. Ge. Gichtel eine nähere Gemeinschaft solcher Personen errichtet, die sich eines melchisedekischen Priestertums durch Aufopferung für andere und Nachamung des Zustandes der Engel in dieser Welt durch Beschaulichkeit und Enthaltung vom Arbeiten und Heiraten befleißigen: welche sich an verschiedenen Orten in Holland und Teutschland ausgebreitet haben, und ausser den Büchern Jacob Böhmens, die Schriften Gichtels und Joh. Wilh. Ueberfelds

Gichtelianer.

als götliche Offenbarungen ansehen: wovon theils Joh. Otto Glüsings Schriften; theils Joh. Heinr. Kindervaters neue Engelsbrüderschaft; Joh. Balth. Reinhards Prüfung des Geistes der neuen Engelsbrüderschaft; und Untersuchung der Irlehren, welche in Böhmens und Gichtels Schriften enthalten; wie auch Joach. Langens Prüfung des Geistes in den so genanten theosophischen Sendschreiben, im Anhange der richtigen Mittelstrasse, zu vergleichen sind.

Die dritte Ausgabe von Gichtels Briefen ist 1722 vom Ueberfeld in 6 Theilen besorget worden, unter der Aufschrift theosophia practica: Joh. Gust. Reinbecks Nachricht von Gichtels Lebenslauf und Lehren, ist sowol in den berlinischen Hebopfern anzutreffen, als auch 1732 besonders herausgekommen.

Rosenkreuzer und Separatisten.

§. 186. Auch sind mit der theosophischen Partey noch verbunden, theils die Brüderschaft der Rosenkreuzer, die am Ende des sechzehnten und im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts entstanden, und viele Schriften verursachet haben, dabey verschiedene mystische, chymische und cabbalistische Vorstellungen einer algemeinen Besserung der Christenheit vorgeschlagen worden: deren so genante Fama und Confeßion von einigen mehr für ein gut gemeintes Gedicht, als für eine Nachricht von wirklich vorhanden gewesener Partey gehalten wird; ob es gleich an häufigen Anhängern eben derselben oder änlicher Grundsätze nicht gefelet hat;

wohin

wohin Jul. Sperber; Henr. Kunrath; Joh. Sophr. Kozak; Dav. Meder; Mich. Maier und Rob. Flud oder de Fluctibus, wie auch Joh. Bapt. und Franc. Merc. van Helmont gehören: theils die Separatisten, welche sich unter dem Vorwande entweder eines gänzlichen Verfals des öffentlichen Gottesdienstes und aller Kirchenverfassung, oder einer völligen Unnötigkeit ja Schädlichkeit derselben, davon abgesondert, und theils alle erlernte Gottesgelersamkeit, äussere Kirchenverfassung und Lehramt verwerfen, theils sich für algemeine Kirchenverbesserer und Babelstürmer ausgeben und die unsichtbare Kirche sichtbar zu machen suchen, sich dazu auch unerlaubter Mittel eines ausschweifenden Eifers bedienen: wohin zu rechnen sind 1) Christ. Hoburg, sonderlich in den Schriften, die er unter den Namen Eliä Prätorii, Mich. Baumans, Andr. Seuberlichs und Christ. de Mondalto herausgegeben; Adolph Helt, Friedr. Breckling und Joach. Betkius; 2) Christoph. Andr. Raselius; Anna Ovena Hoyerin; Thom. Tanto; Jac. Taube; Otto Lor. Strandiger; 3) Lud. Friedr. Giftheil; Christ. Ant. Römeling; Pet. Treichel; Joh. Maximil. Daut; Joh. Christoph von Denstädt; Joh. Tennhardt und Tob. Eisler; ingleichen Joh. Engelbrecht; Ge. Rosenbach und Joh. Ad. Rabe; ingleichen Vict. Christ.

Tuchtfeld; wie auch Joh. Sam. Carl, Bernh. Pet. Karl, Joh. Kaiser, der unter dem Namen Tim. Philadelphi vieles geschrieben; Joh. Christ. Seitz; Sam. Zinck; Sam. König und Ern. Christoph. Hochman von Hochenau.

Welchen noch beizufügen sind Lor. Grammendorf; Joh. Michaelis; Joh. Ge. Wagner; Joach. Heinr. Ultzen; Henr. Nic. Herbert; Theod. und Joh. Schermer; und Theodor. Stech; ingleichen Bened. Bahnsen; Joh. Bannier; Phil. Ziegler; Gottfr. Friedeborn; Pantel Trapp und Pet. Moritz; wie auch Oliger Pauli; nebst den Vertheidigern der Weissagungen Nic. Drabicii; Christoph Kotteri; Christinä Poniatowska; Herm. von der Hude; Joh. Kregels; Joh. Warners; Ge. Reichards; Laur. Andr. Ulstadii; Joach. Greulichs; Annä Vetterin; Joh. Rothens und der Rosemunde von Asseburg. Christoph. Steph. Kazauers Abhandlung de *Rosuecrucianis* ist wider Gottfr. Arnolds Erzälung von denselben gerichtet. Wider Strandigern hat Joh. Trellund; wider Römlingen, Herm. Knigge und Heinr. Joh. Elebrechts; wider Tuchtfeldern das nürnbergische Ministerium in der 1730 herausgegebenen Vermanung und Warnung; und Joh. Anast. Freilinghausen in der Beantwortung einer Schrift: Bekehrung der Väter zu den Kindern geschrieben.

Anhänger der Bourignon.

§. 187. Antoinette Bourignon hat in der andern Helfte des siebzehnten Jahrhunderts in den Niederlanden und im holsteinischen durch ihre Schriften und gesamleten Anhänger viel Unruhen erreget. Ihre be-

besondere Lehren haben darin bestanden, daß sie 1) unmittelbare Offenbarungen GOttes zum Nachtheil der heil. Schrift vorgegeben; 2) den Stand der Unschuld in eine englische und himlische Beschaffenheit der ersten Menschen gesetzet, den Sündenfal der ersten Menschen aber in einen Schlaf und die daraus entstandene Ehe, auch fernern Genus der verbotenen Speise, woraus ihr irdischer Leib und sinlicher Zustand entstanden; 3) Christo einen zwiefachen Leib, auch doppelte Genugthuung zugeschrieben, dadurch den Menschen der Weg zur Rückkehr zu GOtt gezeiget und eröfnet sey; 4) die Freiheit des Menschen in geistlichen Dingen sehr erhoben, auch desselben Werken eine Verdienstlichkeit, so gar für andere, zugeschrieben; 5) die Vereinigung mit GOtt in blosse Genugthuung gegen seinen Willen gesetzet, und darin eine Volkommenheit für möglich und notwendig gehalten; auch 6) die Lehre von der Dreieinigkeit sabellianisch vorgetragen; und 7) eine Absonderung von aller Kirchengemeinschaft und Ergreifung ihrer Partey mit völligem Gehorsam gegen sie als eine Prophetin und geistliche Mutter erfordert. Wovon ausser ihren eigenen Schriften, die 19 Bände in 8 ausmachen, theils das monitum necessarium ad acta eruditorum *Lipsiensia* spectans, et compilatorem articuli illorum tertii de *Bourignonia* eiusque operibus etc. so vom Poiret herrüret; und die

defensio relationis aduersus anonymi chartas famosas etc. die Veit Ludw. von Seckendorf geschrieben; theils Ge. Henr. Burchards christl. Anmerkungen über die groben Irtümer der Bourignon; und derselben Vertheidigung; ingleichen Wolfg. Ouwii Offenbarung der Ketzerey, Lügen und Irtümer Ant. Bourignon; theils Joh. Berkendals drey Abbildungen der Bourignon aus ihren eigenen Schriften; und Pet. Yvons kurzer Begrif ꝛc. sowol als vornemste Irtümer der Bourignon, zu vergleichen sind.

Ausser dem Poiret, der ihr Leben beschrieben, sind Christ. Barthol. de Cordt; Joh. Conr. Hase und Bertrand de la Coste die vornemsten Anhänger derselben gewesen.

Poirets Anhänger.

§. 188. Pet. Poiret ist ein französischer Prediger zu Anweiler im zweybrückischen gewesen, der durch der Bourignon Schriften veranlasset worden sein Amt niederzulegen und sich vom Jahr 1676 bis zu ihrem 1680 erfolgten Tode bey ihr aufgehalten, nachher aber 8 Jahre in Amsterdam und vom Jahr 1688 bis 1719, zu Reinsburg bey Leiden gelebet. Er hat nicht nur viele fremde Schriften, sonderlich von mystischem Inhalt, herausgegeben, sondern auch verschiedene eigene Bücher verfertiget, in welchen er anfänglich der Bourignon Lehrbegrif weiter ausgeführet, nachher aber manche besondere Irtümer behauptet. Von welchen

die

die vornemsten gewesen, 1) daß er Christo nebst der zwiefachen Menschheit und Genugthuung eine innere Sündlichkeit und Kampf der Sünde zugeschrieben; 2) die Rechtfertigung durch den Glauben in die Besserung des Menschen durch Unterwerfung desselben unter sein inneres Licht und dessen Wirkung gesetzet; 3) den Ursprung der Selen aus einem unmittelbaren Ausflus GOttes hergeleitet, ihr Wesen und verschiedenes Vermögen auch sehr unrichtig erkläret, und allen Menschen ein inneres götliches Licht oder natürlichen Glauben zugeschrieben; 4) die Lehre von der Dreieinigkeit vor eine aus natürlich bekanten Säzen erweisliche Warheit ausgegeben, und sehr unrichtig vorgetragen; auch 5) endlich eine Gleichgültigkeit aller Glaubenslehren und Unnötigkeit einer äussern Kirchenverfassung behauptet. Wogegen Joh. Wolfg. Jägers examen theologiae nouae; und Joach. Langens dissertationes *antipoiretianae* vorhanden sind.

In Joh. Pet. Nicerons Nachrichten Th. 4 S. 316-335 der teutschen Ausgabe, wird von desselben Leben und Schriften ausfürlich gehandelt. Sein Lehrgebäude von götlichen Warheiten ist am vollständigsten in der Oeconomie divine, ou systeme universel et demontré des oeuvres et des desseins de Dieu envers les hommes anzutreffen, so 1687 in 7 Bänden in 8, und 1705 lateinisch in 4 herausgekommen.

§. 189. Christianus Democritus oder Joh. Conr. Dippel hat am Ende des — Dippels und

Huthmans Anhänger.

vorigen und im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts durch verschiedene Streitschriften und bekommenen Anhang an manchen Orten viel Unruhe und Verwirrung erreget. Ausser den algemeinen separatistischen Schwermereien sind die besondern Irtümer desselben vornemlich folgende, daß er 1) in der Lehre von GOtt sowol die Dreieinigkeit für unnötig zu glauben, ja den gewönlichen Lehrbegrif derselben für irrig ausgegeben, als auch die Strafgerechtigkeit GOttes gänzlich geleugnet: 2) den Zweck GOttes bey der Schöpfung in Verherlichung seiner Eigenschaften bestritten; folglich alle eigentliche Beleidigungen GOttes oder Sünden wider denselben nebst der Notwendigkeit ihrer Strafen verworfen, und dieselben in blosse Arzeneimittel verwandelt; 3) Christi Erlösung darin gesetzet, daß uns derselbe den Weg zur Vereinigung mit GOtt durch sein Beispiel geöfnet und gezeiget, auch zur Belonung seiner dabey gehabten Mühe Gewalt bekommen nach seiner Erhöhung den Menschen darin durch seine innere Gnadenwirkung behülflich zu seyn, wodurch alle eigentliche Genugthuung und derselben Zurechnung verworfen wird; 4) in Absicht der Heilsordnung gelehret, daß wer sich in die Lehre Christi bequeme und seinen Gesetzen sowol als Wirkungen unterwerfe, der könne hier schon zur Volkommenheit gelangen und vollendet, folglich nach dem Tode gleich selig

wer-

werden, wer solches aber unterlasse, werde nach dem Tode durch harte Reinigungsmittel dazu gebracht; wobey er eine gänzliche Wiederbringung aller freien Geschöpfe zur Vereinigung mit GOtt behauptet; 5) die götliche Eingebung nicht der heil. Schrift allein beigeleget, auch derselben und den übrigen Gnadenmitteln die götliche Kraft abgesprochen; und 6) eine grosse Gleichgültigkeit in Glaubenslehren behauptet hat. Wobey Hrn. Friedr. Wagners; Hrn. Pet. Hansens; Christoph Wohlgemuths oder Joh. Ulr. Schwentzels; ingleichen Alb. Joach. von Krackewitz, Franc. Alb. Aepini und Joach. Langens Schriften zu vergleichen sind. Mit diesem irrigen Lehrgebäude komt der Hauptsache nach, in Absicht der Rechtfertigung und gesamten Heilsordnung, Christiani Democriti oder Henning Huthmans Lehrbegrif genau überein; welcher in seinem 1700 herausgegebenem apostolischen Wegweiser zur wahren Gerechtigkeit GOttes im neuen Wesen des Geistes, und andern übereinstimmigen Schriften ebenfals die Genugthuung Christi und derselben Zurechnung geleugnet, die Rechtfertigung aber in eine Aufhebung der Sündenstrafe um des neuen Gehorsams willen gegen die durch Christum angezeigte Heilsordnung sowol als innere Gnadenwirkungen gesetzet; welche Irtümer vom Ott. Christ. Damio, Joh. Heinr. Reitzen und andern vertheidiget, von Joh. Gust.

Reinbeck, Just. Heinr. Woldenhausen und Seb. Edzard aber widerleget worden. Von Dippels häufigen Schriften sind verschiedene Samlungen herausgekommen, unter welchen die 1747 in 3 Bänden in 4 ans Licht getretene die volständigste ist. Seine Irtümer sind in Christ. Democriti Redivivi Schriften vom Joh. Friedr. Bachstrom vertheidiget und erweitert; vom Hrn. Erdm Neumeister, Herm. Schröder, Andr. Ryzelio, Crispino Weisen, Phil. Lud. Hannekenio; und Joh. Ern. Gerhard widerleget worden. Huthmans Wegweiser rc. hat 1705 eine neue Aufschrift bekommen: evangelische Vorstellung der wahren Rechtfertigung rc. Unter diejenigen Schriftsteller, welche demselben beigetreten, gehören noch Seitz (§. 186) und Casp. Ern. Triller.

Reinsburgische Geselschaft. §. 190. Die reinsburgische Geselschaft, deren Glieder auch Collegianten, ingleichen, von einigen, Prophetanten, wie auch Taufer genant werden, ist im Anfange des vorigen Jahrhunderts mit und aus den Remonstranten entstanden, und bestehet aus Leuten, die ohne eine Uebereinstimmung des Lehrbegrifs für nötig zu halten und zu Verrichtungen des öffentlichen Gottesdienstes gewisse Personen zu bestellen, gottesdienstliche Zusammenkünfte halten, in welchen allen Mansleuten einen Vortrag und Gebet zu verrichten freistehet. Ausser den wöchentlichen Versamlungen eines jeden Orts, werden järlich zwey Versamlungen zu Reinsburg gehalten, wo das Abendmal ausgetheilet, auch die Taufe erwachsener Men-

Menschen, die sie verlangen, durch Untertauchen verrichtet wird.

Wenn diese Geselschaft für älter als der Remonstranten Partey ausgegeben wird; so ist solches von der ordentlichen Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes der letztern in den vereinigten Niederlanden zu verstehen: indem sie schon im Jahr 1619 Versamlungen gehalten. Die drey Brüder Johan, Adrian und Gisbert von der Kodde oder Coddäi, sind als Stifter derselben anzusehen. Der bis zur Ausschweifung hochgetriebenen Vertragsamkeit und Gleichgültigkeit dieser Partey ohnerachtet, hat sie sich doch durch Joh. Bredenburgs und Franc. Kuipers Streitigkeiten in zwey Haufen getheilet, deren Spaltung zu Reinsburg sowol als in den übrigen Gemeinen gedoppelte Versamlungen verursachet; bis sie mit dem Tode ihrer Urheber ausgestorben. In den grössern Versamlungen ihrer einzeln Gemeinen wird auch zuweilen das Abendmal gehalten. Die Verfassungen derselben sind ebenfals in verschiedenen Gemeinen nicht einerley: indem die gröningischen Collegianten von den holländischen merklich abgehen, und nicht nur Aufseher und Aeltesten haben, sondern auch mehr Uebereinstimmung der Lehre erfordern, sonderlich die Socinianer auszuschliessen, so in andern Gemeinen nicht stat findet, wo selbst ungetaufte Leute zum Abendmal angenommen werden. Anfänglich haben sich ihre Glieder von aller andern Kirchen Gemeinschaft absondern müssen; anjetzo aber können sie in denselben so gar Lehrer abgeben. Die volständigste Nachricht davon ist in Sim. Fried. Rues gegenwärtigem Zustande der Mennoniten und Collegianten S. 241-306 anzutreffen. Durch Poirets und seiner Anhänger, ingleichen häufiger Separatisten

sten Beitrit ist diese Partey ansenlich vermehret und ausgebreitet worden.

Herrnhuter. §. 191. Die Herrnhuter, welche von dem seit 1722 durch einige märische Flüchtlinge erbauetem Flecken in der Oberlausitz, Herrnhut, so genant werden, sich selbst aber alle Benennungen der bömischen Brüder (§. 123) beigeleget, sind seit 1729 entstanden, da der Hr. Graf Nic. Ludw. von Zinzendorf aus einigen geflüchteten Bömen und Mären, unter dem Vorwande die bömische Brüdergemeine und derselben Kirchenzucht wiederherzustellen, eine neue Kirche zu errichten angefangen, und durch eigene Reisen sowol als ausgeschickte Anhänger aus allerley Religionsparteien gutwillige oder ausschweifende und zur Schwermerey geneigte Leute ohne Annemung eines bestimten Lehrbegrifs unter eine gemeinschaftliche Kirchenzucht und geistliche Botmäßigkeit zusammengebracht: zu welchem Ende drey so genante Tropi unter der Benennung des lutherischen, reformirten und altmärischen eingefüret, auch an allen Orten, wo es die Obrigkeit verstattet hat, ein besonderer öffentlicher Gottesdienst errichtet worden. Ohnerachtet die Gleichgültigkeit gegen die heil. Schrift und wirkliche Beiseitsetzung derselben, nebst dem ihr vorgezogenen innern Gefül und der vorgegebenen unmittelbaren Offenbarung des Heilandes in der Gemeine, nicht nur keine genaue Bestimmung des Lehrbegrifs

begriffs bey den Gliedern derselben verstattet, sondern auch in so kurzer Zeit schon öftere Veränderungen desselben verursachet hat: so können doch als die vornemsten Unterscheidungslehren derselben angesehen werden, daß sie 1) alle Erkentnis götlicher Warheiten auf die so genante Blut- und Wundentheologie und Ehereligion einschränken; 2) allen Gebrauch des götlichen Gesetzes nebst der Verbindlichkeit desselben verwerfen; 3) sowol die eigentliche Beschaffenheit der Sünde überhaupt als auch die algemeine Fortpflanzung der Erbsünde leugnen; 4) den Glauben an Christum in eine Empfindung seiner innern Wirkung setzen; und 5) einen blinden und unumschränkten Gehorsam gegen die Gemeine erfordern. Wovon zu vergleichen sind theils die zinzendorfischen Schriften, sonderlich die περὶ ἑαυτοῦ, das ist, naturelle Reflexiones ꝛc. nebst den zu Berlin, Zeist und in America gehaltenen Reden; und Siegfrids bescheidene Beleuchtung ꝛc. die wider das 2 Stück meiner theologischen Bedenken herausgekommen, im 24 Stück derselben aber ausfürlich beantwortet worden; ingleichen die büdingische Samlung einiger in die Kirchenhistorie einschlagender sonderlich neuerer Schriften; die gegenwärtige Gestalt des Kreuzreichs JEsu ꝛc. nebst dem herrnhutischen Gesangbuche und desselben Anhängen und Zugaben: theils Hrn. D. Joh. Gottl. Carpzovs Religionsuntersu-

chung

chung der bömisch- und märischen Brüder von Anbegin ihrer Gemeinen bis auf gegenwärtige Zeit; Hrn. D. Joh. Ge. Walchs Bedenken von der Beschaffenheit der herrnhutischen Secte; Hrn. D. Joh. Phil. Fresenii Antwort, welche er denen zu ertheilen pfleget, die ihn fragen, ob sie zu der herrnhutischen Gemeine übergehen sollen; und bewärte Nachrichten von Herrnhuthischen Sachen; Hrn. D. Carl Gottl. Hofmans de manifesto *Hernhutianorum* syncretismo; Hrn. D. Joh. Herm. Benners zinzendorfischer Catechismusgift; lerna *Zinzendorffiana*; und gegenwärtige Gestalt der Herrnhuterey in ihrer Schalkheit; nebst dem 36 und 44 Stück meiner Bedenken und der Vorrede zur dritten und siebenten Samlung derselben.

Die ausgebreitete Gewalt der Gemeine über alle häusliche und bürgerliche Angelegenheiten ihrer Glieder macht die vorgegebene Kirchenzucht derselben am meisten gefärlich, dem äussern Vortheil ihrer Anfürer aber auch am meisten nützlich; wozu die Menge der Gemeinämter für verheiratete und unverheiratete Leute beiderley Geschlechts sehr behülflich ist, denen dadurch ein Theil dieser geistlichen Herschaft anvertrauet wird, um sie als Werkzeuge der Befestigung derselben zu gebrauchen, deren völlige Verwaltung auf wenig Häupter und endlich allein auf den Ordinarium der Gemeine zusammen fliesset. Die übrigen Irtümer der öffentlichen Schriftsteller dieser Partey betreffen die Lehren von der Dreieinigkeit, Rechtfertigung, heil. Schrift, Sacra-

-cramenten, dem Ehestande und der Kirche. Den obgemeldeten Schriften sind noch beizufügen theils die zuverläßige Nachricht von Herrnhut in der Oberlausitz 1737; die unparteiische Nachricht von der Gemeine zu Herrnhut 1737; Albini Sinceri Heimleuchtung; der Evangel. Mährischen Kirchendiener Gewissensrüge; Herrn H. H. v. D. auf G Sendschreiben über die Mährischen Brüder; nebst Js. Le Longs Wundern GOttes ꝛc. und der spangenbergischen Darlegung richtiger Antworten auf mehr als 300 Beschuldigungen gegen den Ordinarium Fratrum; theils 1) Hrn. Joh. Pet. Siegm. Wincklers des Grafen von Zinzendorf Unternemungen in Religionssachen, ingleichen des Gr. von Zinzendorf Anstalten und Lehrsätze; Joh. Christ. Schinmeiers Präservatif wider die geistliche Kinderpest ꝛc.; Christ Mar. Kromayers hodomoria *Zinzendorffiana* d. i. Anmerkungen ꝛc. 2) Gilb. Tennents some account of the Principles of the *Moravians*, chiefly collected from serveral conversations with Count *Zinzendorf*, and from some Sermons preached by him at *Berlin* and published in *London*; the Contents of a *Folio History* of the *Moravians*, so vom Joh Wesley herrüret; und die 1755 herausgekommenen Schriften, the *Moravians* compared and detected: by the Author of the Enthusiasm of *Methodists* and *Papists* compared; und die Queries humbly proposed to the R. R and R. H. Count *Zinzendorf*; Ger. Kulenkamps de nakt ontdekte Enthusiasterey Geestdryvery en bedorvene Mystikerey der zo genaamde *Herrnhuthers*; Joh. van den Honert over de *boheemsche* en *moravische* Kerk; Alb. Vogets Unterschied der wahren und falschen Gottesgelartheit bey Gelegenheit der herrnhutischen Bewegungen, mit einer historischen Nach-

richt von der herrnhutischen Gemeine vermehret; und der Abris der Herrnhuterey in dem Vorbericht zur französischen und teutschen Uebersetzung von Joh. Stinstra Warnung vor dem Fanaticismo, wobey meine Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 1 S. 267 rc. zu vergleichen sind; 3) Heinr. Rimii Erzälung von dem Ursprung und Fortgang der Herrnhuter; Andr. Frey true and authentic account of the *Moravians*; Ge. Whitefields Bestrafungsschreiben an den Graf Zinzendorf; die historische Nachricht von den mährischen Brüdern zu Herrnhaag in der Grafschaft Büdingen; Alex. Volcks entdecktes Geheimnis der Bosheit der Herrrnhuter; Heinr. Joach. Bothens zuverläßige Beschreibung des herrnhutischen Ehegeheimnisses; nebst der 1748 und 1749 heraus gekommenen zwiefachen Samlung von einigen wider die Herrnhuther ergangenen hohen Befelen und Verordnungen.

Ronsdorfer und Brüglerselte.

§. 192. Die ronsdorfischen Schwermer oder Ellerianer, haben ihren Ursprung vom Elias Eller, der 1750 gestorben, und sich seit 1726 so wol durch seine Hirtentasche als mündlichen Umgang und Briefe einen ziemlich zalreichen Anhang im Herzogtum Berg und der Nachbarschaft gesammelt, wobey er sich für einen ausserordentlichen Boten GOttes ja Christum selbst ausgegeben: wovon der 1750 herausgekommene Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte oder die Geheimnisse der Bosheit der Ronsdorffer Secte zu vergleichen ist. Die Brügglersecte hat von dem im teutschen Gebiet des Canton Berns gelegenem Dorfe Brügglen

glen den Namen, wo seit 1745 verschiedene Schwermer allerley Unordnungen vorgenommen, unter welchen sich zwey Brüder, Christ. und **Hieronymus Kohler**, besonders hervorgethan und für die zwey in der Offenbarung **Johannis** geweissagte Zeugen ausgegeben: wovon in den 1753 ans Licht getretenen zwey Theilen des entdeckten Geheimnisses der Bosheit der **Brügglersecte** ausfürlicher gehandelt, und zugleich die am 15 Jan. 1753 geschehene Hinrichtung und Verbrennung **Hieronymi Kohlers** beschrieben wird.

Von dieser Schrift und von der darin behaupteten Notwendigkeit der Lebensstrafen schwermerischer Ketzer, ist in meinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 4 S. 177 = 180 und S. 447 = 456 zu vergleichen. Die Benennung der **Zioniten** oder **Zionsbürger** und **Zionsbrüder** ist von mehrern schwermerischen Parteien gebraucht worden, auch von den Anhängern obgedachten **Ellers**, der sich den **Zionsvater**, seine zweyte Ehefrau aber die **Zionsmutter** genant. Die **Siebentäger** kommen mit den **Sabbatarians** der **Engländer** (§. 149) der Hauptsache nach überein; und unterscheiden sich von andern, theils **separatistischen**, theils **fanatischen** Geselschaften durch die wöchentliche Feier des Sonnabends. Die **Musefelder** haben nebst manchen gottesdienstlichen Ausschweifungen die Lehre von der Bekehrung zu GOtt und Rechtfertigung durch antinomistische Irtümer zu verwirren gesucht.

Siebzehnter Abschnit,
von der
evangelischlutherischen Kirche, und den innern Streitigkeiten derselben.

§. 193.

Algemeine nachricht davon.

Unsere evangelischlutherische Kirche ist in der ersten Helfte des sechzehnten Jahrhunderts durch den Dienst Martin Lutheri und seiner Gehülfen vom Papsttum abgesondert, oder über der Wiederherstellung der reinen Lehre und des damit verknüpften Gottesdienstes aus und von der römischen Kirche verstossen worden; und bekennet sich zu dem in der heiligen Schrift gegründeten gottesdienstlichen Lehrbegrif, wie derselbe theils in der unveränderten augspurgischen Confeßion, theils in derselben Apologie, den schmalcaldischen Artikeln und beiden Catechisinis Lutheri, theils in der Formula Concordiä des christlichen Concordienbuchs und andern Corporibus Doctrinä, oder Normalbüchern so wol als öffentlichen Bekentnissen besonderer Gegenden, enthalten und vorgetragen ist. Die vornemsten Schriften von der Reformation und derselben Folgen sind theils 1) **Veit Ludw. von Seckendorf** commentarius historicus et apologeticus de *Lutheranismo*, nebst **El. Frickens** Zusätzen der teutschen Ueber-

Uebersetzung; Wilh. Ern. Tenzels historischer Bericht von der Reformation Lutheri zur Erleuterung der seckendorfischen Historie des Luthertums, mit Sal. Ern. Cyprians Vermehrungen; Christ. Aug. Saligs volständige Historie der augspurgischen Confeßion und derselben zugethanen Kirche, zur Fortsetzung der seckendorfischen Historie; Val. Ern. Löschers volständige Reformationsacta und Documenta; Phil. Friedr. Hanens historia sacrorum a *Luthero* emendatorum; und Joh. Henr. Maji historia reformationis ex *Lutheri* aliorumque fide dignorum scriptorum monumentis eruta; nebst Joh. Sleidani commentariis de statu religionis et reipublicae *Carolo* V *Caesare*; und Joh. Joach. Müllers Historie von der evangelischen Stände Protestation und Appellation; 2) Sculteti und Gerdes oben (§. 129) gemeldete Schriften; 3) Ludw. Maimburgs histoire du *Lutheranisme;* und Laur. Surii commentarius rerum in orbe gestarum ab anno 1500 ad 1574, mit Mich. ab Isselt Fortsetzung bis 1586, und 1597; theils Phil. Melanchthons vita *Mart. Lutheri*, mit Hrn. D. Christoph. Aug. Heumans Erleuterungen; Joh. Mathesii Leben Lutheri; Nic. Selneccers vita diui *Lutheri* mit Joh. Friedr. Mayers Anmerkungen; und Christ. Junkers Ehrengedächtnis Lutheri; ingleichen Joh. Müllers *Lutherus*

defensus, oder Widerlegung dessen, was Luthero vorgeworfen wird; und defensio *Lutheri* defensi oder wohlvertheidigter Luther; nebst Joh. Alb. Fabricii centifolio *lutherano*; 2) Joh. Cochläus de actis et scriptis *Lutheri*, und Casp. Ulenbergs historia de *Luthero, Melanchthone, Flacio etc.* theils 1) Dav. Chyträi expositio actorum de religione in comitiis an. 1530 *Augustae* celebratis, quum confessio, quae augustana inde nominatur, *Carolo* V primum exhibita esset, die volständiger ist als die teutsche Geschichte, auch ins französische übersetzet worden; Ge. Cölestini historia comitiorum anno 1530 *Augustae* celebratorum; und Cyprians Historie der augspurgischen Confeßion aus den Originalacten; 2) Ambr. Wolfs, das ist Christoph Herdesiani Historia von der augspurgischen Confeßion; nebst Joh. Magiri Widerlegung; und der gründlichen Historie der augspurgischen Confeßion oder Historie des Sacramentsstreits, die den vierten Theil der vom Tim. Kirchner, Joh. Selneccer und Mart. Chemnitio verfertigten Apologie oder Verantwortung des christlichen Concordienbuchs ausmacht; ingleichen Rud. Hospiniani concordia discors; nebst Leonh. Hutteri concordia concorde; und Löschers ausfürlicher historia motuum (§. 129); theils Ge. Groschii Vertheidigung der evangelischen Kirche wider die arnol-

dische

dische Kirchen- und Ketzerhistorie mit Originaldocumenten; und Hrn. D. Joh. Ge Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelischlutherischen Kirche.

Ob gleich die äussere Verbindlichkeit der symbolischen Bücher unserer Kirche, die auf öffentlicher Bestätigung und obrigkeitlicher Verordnung beruhet, in den verschiedenen Ländern derselben nicht einerley ist: so bleibet doch die innere Verbindlichkeit dagegen algemein und unveränderlich. Zu den obengemeldeten Schriften gehören noch theils die zur Reformationshistorie gehörige Documente mit Hrn D. Joh. Ge Walchs Vorbericht im 15 u. f. Th. der sämtlichen Schriften Lutheri in der hiesigen Ausgabe derselben; und Hrn. Joh. Erh. Kappens Samlungen verschiedener zur Reformation gehöriger Urkunden; tezelischer Ablaskram; und Samlung einiger zum Ablas und der zwischen Luthero und Joh. Tezeln gefürten Streitigkeit gehörigen Schriften; wie auch Gottl. Wernsdorfs de primordiis et progressu emendatae per *Lutherum* religionis; theils Joh. Conr. Danhauers memoria thaumasiandri *Lutheri* renouata; und Matth. Dresseri historia *Mart. Lutheri*, welche 16 Lebensbeschreibungen desselben enthält; nebst Joh. Abr. Wimmeri comment. hist. litter. de scriptoribus *Lutheri* vitam illustrantibus; und Ge. Heinr. Götzens specim. biblioth. *lutheranae*, scriptores apologeticos *Lutheri* complect. theils Joh. Mich Dilherns hist. *august.* conf. Joh. Sauberti miracula *aug.* confess. oder Verlauf der übergebenen Confession; Joh. Schmidii und Joh. Ge. Dorschei memoria *august.* conf. nebst Joh. Wigandi und Gottl. Wernsdorfs hist. *aug.* confessionis.

Antinomistische Streitigkeit.

§. 194. Die innern Streitigkeiten unserer Kirche werden füglich in ältere eingetheilet, die vor Verfertigung der Formulå Concordiå gefüret und durch dieselbe beigeleget worden; und in neuere, die nachher entstanden sind. Unter den erstern ist die antinomistische die älteste, welche vom Joh. Agricola Islebio erreget, und sonderlich vom Jahr 1537 bis 1540 gefüret worden: indem derselbe die Visitationsartikel Phil. Melanchthonis bestritten, und nicht nur den Satz, daß der Anfang der Bekehrung durchs Gesetz und die Schrecken desselben geschehen müsse, verworfen; sondern auch nachher den gesamten Gebrauch des Gesetzes bey Christen gänzlich aufgehoben, das Evangelium aber zugleich für die einige und hinlängliche Lehre der Busse, Heiligung und guten Werke angesehen. Nachher hat Melanchthon selbst durch seine Lehrart von der Busse und dem Evangelio Anlas gegeben, daß verschiedene Philippisten entweder den gesamten Gebrauch des Gesetzes im neuen Testament, welches sonderlich vom Paulo Crellio geschehen, oder doch den so genanten dritten Gebrauch desselben bey Gläubigen als eine verbindliche Vorschrift ihre Obliegenheit und rechtmäßiges Verhalten zu bestimmen, geleugnet haben, so von mehrern geschehen, die den übrigen Gebrauch desselben bey Unbekehrten zugestanden.

Bey diesem Streit sind die Kunstwörter vom dreifachen Gebrauch des Gesetzes aufgekommen, den man in den politicum, pädagogicum und didacticum oder normativum eingetheilet: wovon im 5 und 6 Art. der Formulä Concordiä gehandelt wird, und womit Joh. Wigandi de antinomia veteri et noua, und Conr. Schlüsselburgs catal. haeret. lib. 4 zu vergleichen sind. In den neuern und neuesten Zeiten ist dieser Irtum durch schwermerischen Misbrauch des Evangelii bis zur gänzlichen Verwerfung aller christlichen Sittenlehre zu verschiedenen malen erneuert werden.

§. 195. Die nächste Streitigkeit ist die osiandristische, welche durch Andr. Osiandrum vom Jahr 1549 an in Königsberg erreget worden: indem derselbe behauptet hat, 1) der Mensch werde gerechtfertiget durch die wesentliche Gerechtigkeit GOttes und derselben Wirkung und Einwonung im Menschen, folglich sey Christus nur der göttlichen Natur nach unsere Gerechtigkeit; 2) die Busse und ganze Bekehrung zu GOtt bestehe blos in Erkentnis und Verabscheuung der Sünde, auch Vorsatz der Besserung mit Ausschliessung des Glaubens; 3) Christus sey das sichtbare Ebenbild GOttes, nach welchem der Mensch erschaffen worden, und würde auch bey unterbliebenem Sündenfal gekommen oder Mensch geworden seyn; und 4) das äussere und innere Wort GOttes sey von einander unterschieden, und durch das leztere allein werde der Mensch gebessert. Ob es gleich verschiedene Anhänger desselben ge-

Osiandristischer streit.

geben, die gedachte Irtümer, auch nach Osiandri im Jahr 1554 erfolgtem Tode, heftig vertheidiget, als Joh. Funccius, Joh. Sciurus, Melch. Isinder, und Ottmar Eplinus, nebst Pet. Artopäo, Joh. Culman und Andr. auch Joh. Aurifabro: so haben sich doch mehrere, sonderlich Joach. Mörlin, Phil. Melanchthon, Matth. Flacius, Just. Menius und Mart. Chemnitius denselben widersetzet; bis der ganze Streit durch Verfertigung des Corporis Doctrinä prutenici 1567, und den 3 Artikel der Formulä Concordiä beigeleget worden. Bey Gelegenheit dieses Streits ist Franc. Stancarus durch die Heftigkeit des übertriebenen Widerspruchs im Jahr 1551 in den entgegenstehenden Irtum verfallen: indem er behauptet hat, daß die zugerechnete Gerechtigkeit Christi blos seiner menschlichen Natur beizulegen sey, nach welcher er allein unser Mitler gewesen.

Die würtenbergischen Theologi haben bey dem erstern Streit eine Vermittelung beider Parteien versucht, und Osiandrum aufs möglichste entschuldiget, welches sonderlich vom Joh. Brentio und Jac. Andreä, wie auch von den nach Preussen abgeschickten Jac. Beurlin und Rup. Dürre geschehen. Von dem Verlauf beider Streitigkeiten handeln theils Joh. Wigandi de *Osiandrismo*; Conr. Schlüsselburgs catal. haeret lib. 6; die 1553 herausgekommene acta *osiandrina*; Joh. Funccii Bericht von dem osiandristischen Streit; Joach Mörlins Historie von der osiandrischen Schwermerey; und

und Christoph Hartknochs preußische Kirchenhistorie B. 2 c. 2 - 4, theils Wigandi de *Stancarismo*; und Schlüsselburgs cat. haer. lib. 9.

§. 196. Der adiaphoristische Streit ist durch das augspurgische Interim vom Jahr 1548 veranlasset worden, dessen Annemung blos in Absicht der Cäremonien bey dem Beschlus des Landtages zu Leipzig vom 22 Dec. 1548, der das Leipziger Interim geheissen, die meisnischen oder chursächsischen Theologi bewilliget, und die Einführung einiger schon abgeschaft gewesenen Kirchengebräuche zur äussern Uebereinstimmung des Gottesdienstes, im Fal besorgter und angedroheter Verfolgung vom Papstum, für erlaubt und pflichtmäßig gehalten haben; unter welchen Fürst Georg von Anhalt, und Phil. Melanchthon nebst den übrigen Wittenbergern, Joh. Bugenhagen, Paul Ebero und Ge. Majore, auch Joh. Pfeffingern zu Leipzig die vornemsten gewesen: denen so wol von den thüringischen Lehrern, sonderlich Nic. Amsdorf, als auch von den niedersächsischen, Matth. Flacio, Nic. Gallo, Matth. Judice, und Joh. Wigand zu Magdeburg, wie auch Joh. Aepino und Joach. Westphal zu Hamburg heftig widersprochen. Nachdem darüber nicht nur in häufigen Streitschriften, sondern auch auf den Unterredungen zu Worms 1557, und zu Alten-

Adiaphoristischer streit.

Altenburg 1568 u. f. gestritten worden, hat der 10 Artikel der Formulä Concordiä denselben Streit abgethan.

Ohnerachtet die meisnische Theologi nach dem passauischen Vergleich und erhaltenen Religionsfrieden in der Hauptsache nachgegeben: so sind doch die bey solcher Gelegenheit an mehrern Orten eingefürten Gebräuche nicht nur nachher beibehalten; sondern auch bey der an einigen Orten in den neuern Zeiten anbefolenen Abschaffung derselben, ihre Beibehaltung von manchen für notwendig gehalten worden. Zu den Nachrichten von diesem Streit gehören, Joh. Erdm. Bincks dreifaches Interim; Ad. Rechenbergs de interim *augustano*; und Schlüsselburgs cat. haer. lib. 13. Die meisten Grundsätze der Adiaphoristen sind hernach von den Liturgisten in Schweden behauptet worden, welche sich überreden und nötigen lassen, die vom König Johanne 3 zum Behuf des Papstums eingefürte Liturgie anzunemen; die auf der 1593 zu Upsala gehaltenen Kirchenversamlung völlig wieder abgeschaffet worden.

Majoristische streitigkeit.

§. 197. Der vierte oder majoristische Streit ist über die Notwendigkeit oder Schädlichkeit guter Werke zur Seligkeit gefüret worden. Die erstere hat Melanchthon in mehrern Schriften behauptet, welches auch von den des Interims wegen 1548 zu Leipzig versammelten meisnischen Theologis geschehen, am heftigsten aber vom Ge. Majore seit 1551, dem Just. Menius beigepflichtet, und diesen Lehrsatz 1556 in der eisenachischen Unterredung vertheidiget, so von den chursächsischen Lehrern auch auf dem

alten-

altenburgischen Gespräch geschehen ist. Unter den Gegnern derselben ist Nic. von Amsdorf durch die Heftigkeit des übertriebenen Widerspruchs 1559 verleitet worden, den entgegenstehenden Irtum zu behaupten. Beide anstößige Aussprüche sind durch den 4 Artikel der Formulä Concordiä verworfen, der erstere aber dem ohnerachtet nachher noch von einigen helmstädtischen Lehrern, sonderlich Conr. Hornejo, vertheidiget worden.

Da die majoristischen Sätze, von der Notwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit, daß niemand ohne gute Werke selig geworden, und daß es unmöglich sey ohne gute Werke selig zu werden; ingleichen die philippistische Lehrart von dem neuen Gehorsam als einem wesentlichen Theile der Busse und vor der Rechtfertigung vorhergehenden Bekehrung, den verdienstlichen Einflus der guten Werke als einer vorläufigen unentberlichen Bedingung der Seligkeit zur notwendigen Folge gehabt: so ist der Widerspruch dagegen nötig gewesen, ob sich gleich die Vertheidiger derselben richtiger erkläret haben, als ihre Formeln gelautet und es der natürliche Wortverstand derselben zu verstatten geschienen. Im schlüsselburgischen catal. haer. lib. 7 wird von diesem Streit gehandelt.

§. 198. Den fünften oder synergistischen Streit, von dem natürlichen Vermögen des Menschen nach dem Sündenfal im geistlichen, und desselben Mitwirkung zur Bekehrung, hat Melanchthons Lehrart von den Ursachen der Bekehrung veranlasset, unter welche er den freien Willen des Menschen ge- Synergistischer Streit.

gerechnet, und demselben eine obgleich der götlichen Beihülfe benötigte Mitwirkung darin beigeleget. Welchem viele seiner Schüler beigetreten, ja zum Theil noch weiter gegangen sind: so nicht nur von den meisnischen Lehrern, sonderlich Ge. Majore, Paul Ebero, Paul Crellio, und Joh. Pfeffingern geschehen; sondern auch vom Victorino Strigelio, der diese Mitwirkung des Menschen zur Bekehrung zu Jena 1556 behauptet, und 1557 gegen Flacii Widerspruch vertheidiget, auch nach überstandenem Gefängnis durch seine Declaration 1562 die Oberhand erhalten, worüber zwar viele seiner dortigen Gegner abgesetzet, der Widerspruch aber eben dadurch dergestalt vermehret worden, sonderlich vermittelst der häufigen Schriften Tilem. Heshusii, Joh. Wigands, Nic. von Amsdorf und der mansfeldischen Prediger, daß er nebst Joh. Stösselio und andern unterliegen müssen. Im 2 Artikel der Formulä Concordiä ist dieser Streit entschieden worden.

Wovon Schlüsselburgs catal. haer. lib. 5; ingleichen Joh Hülsemans de auxiliis gratiae; und Joh. Musäi de conuersione zu vergleichen sind. In den neuesten Zeiten ist dieser Irtum durch Bestreitung aller übernatürlichen Wirkungen GOttes, die nicht durch begreiflichen und natürlichen Einflus geoffenbarter Warheiten vorgehen, merklich erneuert worden.

Flacianische streitigkeit.

§. 199. Der sechste oder flacianische Streit ist im Jahr 1560 entstanden, da Matthias

thias Flacius auf der feierlichen Unterredung mit Strigelio zu Weimar, in der Hitze des Widerspruchs gegen denselben behauptet hat, daß die Sünde kein Accidens im Menschen sey, sondern nach dem Sündenfal zur Substanz und zum Wesen desselben gehöre. Welcher Irtum anfänglich ein Wortstreit gewesen, der aus Unwissenheit der richtigen Bestimmung und nötigen Einschränkung der Bedeutungen philosophischer Kunstwörter hergerüret: hernach aber nicht nur vom Flacio selbst mit hartnäckigem Eigensin vertheidiget worden, sonderlich durch die 1567 geschehene Ausfertigung des zweiten Theils seines Clauis scripturae sacrae, wie auch auf den verschiedenen mit ihm deshalb veranstalteten Unterredungen, zu Strasburg 1571, zu Mansfeld 1572, und zu Langenau 1574; sondern auch verschiedener damaligen Lehrer Beitrit erhalten, sonderlich Cyriaci Spangenbergs, Christoph Irenäi, Mart. Wolfs, und Matth. Schneiders, welche sich dadurch den synergistischen und pelagianischen Irtümern zu widersetzen vermeinet, aus dem Grunde auch zum Theil die im 1 Artikel der Formulä Concordiä geschehene Entscheidung dieses Streits heftig bestritten haben.

Hiebey sind zu vergleichen theils Joh. Ern. Gerhards diss. de *Flacianismo*; Gerh. Titii diss. de errore *Flacii* circa pecc. orig. Joh. Wigands *manichaeismus* renouatus; Conr. Schlüsselburgs cat. haer. l. 2; und Joh. Musäi praefatio

fatio ad *Flacii* clav. scr. s. theils Joh. Balth. Ritters Leben und Tod M. Flacii, der vermehrten Ausgabe vom Jahr 1725; und Joh. Ge. Leuckfelds Nachricht von Cyr. Spangenbergs Leben, Lehre und Schriften; theils die 1574 zu Tübingen erfolgte Ausgabe des 1571 vom Jac. Andreä mit Flacio zu Strasburg gehaltenen Gesprächs; Jac. Coleri historia colloquii in arce *Laugenau*, der zweiten Ausgabe vom Jahr 1726 mit Greg. Langemacks Vorbericht; und die Nachricht vom lindauischen Gespräch, welches Jac. Andreä 1575 mit zwey Anhängern Flacii, Tob. Rupio und Seb. Scheflern gehalten, die 1576 herausgekommen.

Crypto-calvinistische streitigkeiten.

§. 200. Der siebente oder cryptocalvinistische Streit ist zu zwey verschiedenen malen von den Philippisten in Sachsen erreget worden. Zum ersten Cryptocalvinismo hat Melanchthon selbst Anlas gegeben; indem er so wol in den spätern Ausgaben der geänderten augspurgischen Confeßion, als auch in häufigen Stellen seiner sehr oft geänderten Lehrbücher, sonderlich des Corporis Doctrinä, dem schweizerischen Lehrbegrif vom Abendmal und der Person Christi merklich beigetreten: worin, aller Bemühungen des naumburgischen Convents im Jahre 1564, und des heftigen Widerspruchs anderer, sonderlich der thüringischen und niedersächsischen Lehrer ohnerachtet, die meisnischen Theologi, sonderlich Paul Eberus, Christoph. Pezelius, Casp. Cruciger der jüngere, Heinr. Mollerus

lerus, Friedr. Widebram und Christ. Schütz nebst Casp. Peucero und Esr. Rüdingero noch weiter gegangen, auch verschiedene darauf abzielende öffentliche Schriften herausgegeben, als 1571 die Catechesin; die Fragstücke von dem Unterschied der beiden Artikel von der Himmelfart und dem Sitzen Christi zur Rechten GOttes; und das Stereoma oder die Grundfeste von der Person und Menschwerdung unsers Herrn JEsu Christi, nebst dem consensu *dresdensi*; ingleichen 1574 die exegesin perspicuam controuersiae de coena Domini. Welches nicht nur im Jahr 1574 die schwäbische Concordie oder formulam concordiae inter *sueuicas* et *saxonicas* ecclesias, ingleichen den Convent zu Torgau, sondern auch im Jahr 1576 den maulbrunnischen, lichtenbergischen und torgischen Convent verursachet, alwo die torgische Schrift verfertiget, aus derselben aber 1577 zu Bergen bey Magdeburg die Formula Concordiä gemacht, und nach verschiedenen Zusammenkünften der sangerhausischen im September 1577, der tangermündischen im Merz 1578, der langensalzischen eben desselben Monats, der herzbergischen im October, der jüterbockischen im Januario 1579 und der torgischen im Februario 1579 feierlich bestätiget und 1580 herausgegeben worden, in deren 7 und 8 Art. diese Irrungen ihre Entscheidung er-

 halten.

halten. Die Erneuerung dieses Streits ist unter Christiani 1 Regierung durch des Kanzlers Nic. Crellii Vermittelung von Urbano Pierio, Wolfg. Crellio Andr. Freyhub, Christoph Gunderman, Joh. Salmuth, Dav. Steinbach u. a. m. geschehen; durch die 1592 von Mart. Miro, Ge. Mylio, Aeg. Hunnio, Burch. Harbardo, Josua Lonero uud Wolfg. Mamphrasio verfertigte, und 1593 herausgegebene Visitationsartikel aber wieder gedämpfet worden. Deren Vertheidigung so wol in der gründlichen Verantwortung derer vier streitigen Artikel von heil. Abendmal, von der Person Christi, von der heil. Taufe und ewiger Vorsehung, durch die zu ermeldeter Visitation verordnete Theologen; als auch in Aeg. Hunnii Widerlegung des calvinischen Büchleins, so wider die zur christlichen Visitation der Kirchen und Schulen im Churfürstentum Sachsen verfaste vier Artikel ausgesprenget worden, auf obrigkeitliche Verordnung ans Licht getreten.

Hiebey ist in meinen Erleuterungen der symbolischen Schriften unserer Kirche §. 109. 110. 132. 159 und 167 zu vergleichen, wo mehrere hieher gehörige Bücher angefüret worden.

Geringere streitigkeiten.

§. 201. Zu den ältern vor Verfertigung der Formulä Concordiä entstandenen Streitigkeiten gehöret noch 1) der Streit von der Höllenfart Christi, so wol ob sie zur Erduldung

duldung

duldung der Höllenstrafen geschehen, welches Joh. Aepinus nebst Matth. Flacio behauptet hat, als auch ob sie in einer Veränderung des Orts und räumlichen Gegenwart Christi an dem Orte und Behältnisse der Verdamten bestehe, welches Joh. Matsperger zu Augspurg vermeinet, und gegen Joh. Brentii und der übrigen würtenbergischen Gottesgelehrten Widerspruch vertheidiget hat. Beyde Streitigkeiten hat die Formula Concordiä im 9 Art. durch Misbilligung alles Streitens über dergleichen Fragen beigeleget. 2) Der 1574 entstandene Streit von dem Gebrauch des Abstracti oder Concreti in der Lehre von der Mittheilung der götlichen Eigenschaften an die Menschheit Christi; da Tilem. Heshusius das erstere, Joh. Wigand aber das letztere behauptet: worauf sich der 8 Art. der Formulä Concordiä mit beziehet. Und 3) die Unruhe, welche von den Liquoristen in Schweden erreget worden, wo Dionys. Beureus den Gebrauch des Wassers und jeden Getränkes im Abendmal anstat des Weins, bey desselben Ermanglung, behauptet, und den Bischof von Westeras Joh. Nicolai Ofreg nebst andern zu Anhängern dieser irrigen Meinung bekommen; der sich Laur. Petri Erzbischof zu Upsala, und Ol. Nicolai Helsing, Bischof von Stregnes u. a. m. widersetzet.

Nach der Verfertigung der Formulä Concordiä ist über die Höllenfart Christi zu verschiedenen

Zeiten gestritten worden: da nicht nur **Christ. Dreier**, der die von den Kirchenvätern häufig behauptete Meinung, daß dieselbe blos der Sele nach geschehen sey, erneuert, von **Abrah. Calovio**; sondern auch **Joh. Reinh. Rus**, der die Höllenfart für einen uneigentlichen Ausdruck der Erniedrigung und der tiefsten Stufe derselben, des Befindens im Stande der Todten, gehalten, von **Seb. Edzardo** unter **Dan. Snitlingii** und **Gust. Lissei** Namen heftig angegriffen worden; ohnerachtet diese letzte Meinung bereits vom **Joh. Brentio** und **Alb. Grauero** behauptet worden; auch nachher mehrerer Beifal gefunden. Von diesem ersten Streit ist Hr. D. **Joh. Augustin Ditelmaiers** historia dogmatis de descensu *Christi* ad inferos; von dem andern aber **Joh. Ge. Leuckfelds** historia *heshusiana* und **Christ. Hartknochs** preußische Kirchenhistorie B. 2 c. 5 S. 458 ꝛc. zu vergleichen. Des dritten geschiehet in meinen **Nachrichten von merkwürdigen Büchern** B. 5 S. 260 und 262 ausfürlichere Meldung; in der 2 Samlung meiner **theologischen Gutachten** aber wird S. 234 ꝛc. von einer ganz neuen Streitigkeit über die Höllenfart **Christi** ausfürlich gehandelt, welche die Frage betrift; ob **Christus** erst der Sele nach zur Höllen gefaren, wärender Verwesung seines Körpers den ewigen Tod daselbst zu erdulden, nach seiner Auferstehung aber sich in die Hölle begeben seine Besiegung derselben zu offenbaren und einen Theil der darin gefangenen Selen zu befreien? Zu den übrigen noch unerheblichern Streitigkeiten dieses Zeitabschnits gehören noch 1) die von **Ge. Parsimonio** oder **Kargio** 1563 geschehene Bestreitung des thätigen Gehorsams **Christi**; 2) die von **Joh. Beato** 1568 behauptete Consecration des

Bro-

Brotes und Weins im Abendmal durch blosse Hersagung der Einsetzungsworte ohne Absicht und Einschränkung auf den Gebrauch: und 3) die von Joh. Fredero unternommene Verwaltung des Lehramts und der Verrichtungen desselben, auch Ordination anderer Prediger, ohne selbst ordiniret zu seyn.

§. 202. Die Verschiedenheit der Lehrart von der Algegenwart, welche der menschlichen Natur Christi, wie andere götliche Volkommenheiten, mitgetheilet worden, hat zwar schon vor der Aussertigung der Formulä Concordiä stat gefunden; in deren 7 Art. beide Meinungen, so wol Jac. Andreä, von der beständigen Allenthalbenheit oder dem notwendigen Daseyn der Menschheit Christi an allen Orten, als auch Mart. Chemnitii von dem der Menschheit Christi mitgetheilten Vermögen des unmittelbaren Daseyns an allen Orten, wo sie daseyn und wirken wil, mit einander verbunden und als richtige Gründe, die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi daraus herzuleiten, behauptet worden: ist aber bey eben dieser Gelegenheit ein Gegenstand des Streits und des heftigen Widerspruchs geworden; indem die helmstädtischen Theologi die Ubiquität der menschlichen Natur Christi bestritten, und sich hauptsächlich um deswillen die Formulam Concordiä anzunemen geweigert; wodurch das im Jahr 1583 gehaltene quedlinburgische Gespräch veranlasset worden. Ohnerachtet nun alle Lehrer unserer

Ubiquitistischer Streit.

serer Kirche, welche gedachte Formulam angenommen, nicht nur dieser Bestreitung widersprochen; sondern sich auch den häufigen Angriffen so wol reformirter als römischer Schriftsteller widersetzet, welche unter dem Vorwande die Ubiquität zu bestreiten, die algemeine Lehre unserer Kirche von der Algegenwart der Menschheit Christi und der wirklichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal bestritten: so haben doch nachher beide Lehrarten ihre öffentlichen Anhänger und Vertheidiger behalten, ohne einander zu bestreiten und die entgegenstehende Meinung eines gefärlichen Irtums zu beschuldigen.

Unter den Verfassern der Formulä Concordiä sind Nic. Selnecker und Dav. Chyträus Chemnitii Meinung gewesen, die auch in dem preußischen so wol als Julio Corpore Doctrinä angenommen wird. Unter den Gegnern der Ubiquität sind die vornemsten gewesen, theils Til. Heshusius, Dan. Hofman, Bas. Satler und Henr. Boethius, theils Paulus ab Eitzen nebst allen Philippisten der damaligen Zeiten. Wider den ubiquitistischen Catechismum, der so wol als der ubiquitistische Glaube vom Ge. Altenrath herrüret, hat Dav. Rungius geschrieben. Wider des Jesuiten Laur. Foreri bellum vbiquitisticum oder lutherischen Katzenkrieg von der Ubiquität ist Andr. Kesleri solida ac moderta responsio bello vbiquitistico opposita herausgekommen: womit Nic. Menii confessio de vera praesentia vtriusque in *Christo* naturae apud ecclesiam opposita insidiis fals. quorundam fratrum

trum, sub otioso portentosae vbiquitatis titulo passim fere *Germaniam* oppugnantium; und Balth. Menzeri drey Sendbriefe von der Ubiquität des Leibes Christi, zu vergleichen sind. Von dem quedlinburgischen Gespräch wird in Leonh. Hutteri concordia concorde c. 45 p. 1051 etc. und Friedr. Ern. Kettners quedlinburgischen Kirchenhistorie c. 34 S. 249 rc. ausfürlich gehandelt, welcher letztere seine Nachricht wider Christoph. Tob. Wideburgs progr. auspicale ad lectiones polemicas vom Jahr 1710 in den vindiciis relationis de *quedlinburgensi* colloquio in den miscell. *lipsiens.* obs. 18 tom. 1 p. 214 etc. vertheidiget hat. Zu den deutlichsten Vertheidigungen der chemnitianischen Meinung unter den Gottesgelehrten, die zur Form. Conc. verpflichtet gewesen, gehören Joh. Hülseman in dem calixtinischen Gewissenswurm S. 44 rc. und 67 rc. und Joh. Musäus in der ausfürlichen Erklärung der jenischen Theologen S. 544 rc. Wie die Algegenwart der menschlichen Natur Christi durch die eine Meinung nicht in eine Ausdenungsgegenwart oder räumliches Daseyn verwandelt wird: so wird sie durch die andere auch nicht auf das Abendmal allein eingeschränket, oder für keine notwendige Folge der persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo, und Mittheilung der götlichen Eigenschaften an die Menschheit desselben, ausgegeben.

§. 203. Unter den neuern Streitigkeiten (§. 194) kommen der Zeitfolge nach die unerheblichern des 16 und 17 Jahrhunderts zuerst in Erwegung. Die erste derselben ist von Sam. Hubero erreget worden; der zu Burgdorf im bernischen Gebiet refor- Hubemanische Streitigkeit.

mirter Prediger gewesen, im Jahr 1588 aber nach einem zu Bern, der Algemeinheit der göttlichen Gnade und Versönung Christi wegen, gehabten feierlichen Gespräch, daselbst abgesetzet, und im würtenbergischen zu Derendingen als Prediger, 1592 aber zu Wittenberg als Professor Theologiä befördert worden: wo er nicht nur die Algemeinheit der götlichen Gnadenwahl und Rechtfertigung der Menschen durch Christum behauptet, sondern auch die entgegenstehende Lehren für gefärliche Irtümer ausgegeben; solche Meinungen auch nach seiner 1594 erfolgten Absetzung durch häufige Streitschriften zu vertheidigen gesuchet, seine Gegner aber mit vieler Heftigkeit bestritten. Wovon Ge. Heinr. Götzens acta *huberiana*; Joh. Andr. Schmidii de *Sam. Huberi* vita, scriptis et doctrina; und Joh. Ge. Neumanni de *huberianismo* falso nobis imputato zu vergleichen sind.

Hubertus hat nicht nur in den chursächsischen Landen sondern auch hier zu Halle, wo er sich bis 1605 aufgehalten, und im Mansfeldischen viel Unruhe verursachet, auch die rostockischen und würtenbergischen Theologos in seinen Streit zu verwickeln gesucht; der erst mit seinem 1624 erfolgten Tode gänzlich aufgehöret: indem er den einigen Joh. Keck einen Rechtsgelehrten zum öffentlichen Vertheidiger gehabt; andere aber seine Meinung nur entschuldiget und für einen Wortstreit erkläret, welches sonderlich von einigen würtenbergischen Lehrern geschehen, die eine doppelte Erwälung, sowol eine alge-

algemeine als besondere nach vorhergesehenem beharlichen Glauben einzeler Menschen angenommen. In einigen Schriften hat **Huberus** eine algemeine Wiedergeburt aller auch erwachsenen Täuflinge, ohne Ausnam der Heuchler behauptet. In der Vorrede zum sechsten Theil seines *Antibellarmini*, der 1609 herausgekommen, hat **Hubertus** selbst von dem Verlauf dieser Streitigkeiten Nachricht ertheilet.

§. 204. **Dan. Hofman** hat zu **Helmstädt** 1598 nicht nur allen Gebrauch der **Philosophie** bey götlichen Warheiten verworfen, sondern auch einen notwendigen Widerspruch derselben gegen die Glaubenslehre behauptet. Ohnerachtet er nun 1601 diese Ausschweifung widerrufen: so hat sich dieselbe doch durch verschiedene Anhänger ausgebreitet und an mehrern Orten Unruhen erreget; welches sonderlich durch einige Schriften **Joh. Ang. Werdenhagens** und **Wenc. Schillings** geschehen. Dieser Streit ist hernach mehrmals erneuert worden, wenn der Misbrauch so wol der **Philosophie** und ihrer Grundsätze und Lehrart überhaupt, als auch verschiedener **philosophischen** Meinungen und besondern Lehrsätze mancher Gottesgelehrten Widerspruch dergestalt gereitzet, daß sie mit übertriebenem Eifer allen Gebrauch der **Philosophie** in der **Theologie** nicht nur für unnötig und überflüßig, sondern auch für schädlich und nachtheilig ausgegeben und bestritten haben; welches sonderlich bey Gelegenheit der **philoso-**

Hofmannische bestreitung der philosophie.

phischen Streitigkeiten über das leibnitzianische Lehrgebäude, und der geäusserten Neigung mancher Anhänger desselben zu naturalistischen Irtümern häufig geschehen.

Hofmans vornemste Gegner sind Corn. Martini, Joh. Caselius, und Ow. Günther gewesen. Weil er eine zwiefache Wahrheit behauptet hat, die philosophische und theologische, die sich dergestalt widersprechen können, daß, was in Absicht der einen seine Richtigkeit habe, in Absicht der andern falsch sey; daher ihm Alb. Graverus die Schrift de vnica veritate entgegengesetzet: so sind seine Anhänger Duplicisten genant worden, bey welchen seine Gegner Simplicisten geheissen haben. Von Werdenhagens und Schillings zu diesem Streit gehörigen Schriften ist im 7 Buch der Nachrichten von einer hällischen Biblioth. S. 399 - 408 und im 2 B. der Nachrichten von merkwürdigen Büchern S. 300 - 318 ausfürlich gehandelt worden. Diesen Anhängern gedachter Meinung ist noch Ant. Cramer und Joh. Schrader beizufügen, ingleichen Pauli Slevogti Schrift de diffidio theologi et philosophi in vtriusque principiis fundato.

Der tübingischen und gießischen lehrer streit.

§. 205. Aus dem oben (§. 202) gemeldeten ubiquitistischen Streit ist die seit 1616 und 1619, auf tübingischer Seite von Luc. Osiandro, Theodoro Thummio und Melch. Nicolai, auf gießischer Seite aber von Balth. Menzero und Justo Feuerborn gefürte Streitigkeit über die Beschaffenheit des Standes der Erniedrigung Christi und der götlichen Algegenwart entstanden: welche die Fragen betroffen; 1) ob Chri-

Chriſtus der Menſchheit nach im Stande der Erniedrigung allezeit an allen Orten gegenwärtig geweſen? 2) folglich nicht nur den Beſitz ſondern auch beſtändigen Gebrauch aller ſeiner Menſchheit mitgetheilten götlichen Eigenſchaften gehabt, denſelben aber nur verborgen gehalten? und 3) ob die Algegenwart GOttes blos in der notwendigen Anweſenheit deſſelben an allen Orten beſtehe, die eine unzertrenliche Folge der Unermeslichkeit ſey? Welches alles die erſtern behauptet, die leztern aber beſtritten, und theils eine wahre obgleich freiwillige Auslerung des völligen und beſtändigen Gebrauchs der götlichen Eigenſchaften von der Menſchheit Chriſti angenommen, theils die unmittelbare Wirkung GOttes, die in ſeinem Willen gegründet iſt, mit zur Algegenwart deſſelben gerechnet haben. Im Jahr 1624 iſt auf Befel des Churfürſten Joh. Georg des erſten von den ſächſiſchen Theologis die ſolida verboque Dei et libro concordiae *chriſtianae* congrua deciſio quatuor iſtorum inter aliquot theologos *auguſtanae* confesſionis nuperrime controuerſorum capitum principaliorum, de vera deſcriptione et fundamento praeſentiae Dei eiusque filii *Ieſu Chriſti* apud creaturas, nec non de inceſſante et plenario dominio *Chriſti* ſecundum humanam naturam in ſtatu humiliationis herausgekommen, die 1625 auch teutſch ans Licht getreten, und gegen die tübingiſche amicam admo-

admonitionem super decisione, die Thummius verfertiget, in der necessaria et ineuitabili apologia seu assertione decisionis solidae durch Matthiä Hoe von Hoenegg Feder vertheidiget worden.

Die sächsische decisio ist von einigen für Henr. Höpfners Arbeit gehalten worden, hat aber Matthiam Hoe zum Urheber. Christoph. Althoferi disp. ostendes ex dissensione inter theologos *Wurtenbergicos* et *Hassiacos* exorta nihil decedere veritati et vnitati religionis *Lutheranae* ist der oben gedachten Schrift Foreri (§. 202) entgegengesetzet. Seit diesem Streit ist die Verschiedenheit der Lehrart von den besondern Arten oder Gattungen der Sätze von der gegenseitigen Mittheilung der Eigenschaften beider Naturen in der Person Christi beibehalten worden; indem die tübingischen Lehrer anstat dreier Arten viere derselben behaupten, und aus der ersten zwey machen, indem sie die Antidosin von der Idiopöesi als besondere Gattungen unterscheiden.

Der arndische Streit.

§. 206. Ueber Joh. Arnds 1605 bis 1610 herausgekommene vier Bücher vom wahren Christentum sind so wol vor seinem 1621 erfolgten Tode, als noch mehr nach demselben öftere und heftige Streitigkeiten entstanden: indem diese Bücher, sonderlich das stritte, verschiedener fanatischen Irtümer, übertriebenen Gebrauchs mystischer Schriftsteller, und besorglicher Gefar zur Einbildung von Volkommenheit und Verdienstlichkeit der Heiligung zum Nachtheil der Rechtfertigung beschuldiget worden. Welches am hef-

heftigsten von Dan. Cramero, Joh. Corvino, Luc. Osiandro dem jüngern, Ge. Rost und Conr. Tiburtio Rango geschehen: wogegen Dan. Dilgers, Melch. Brelleri, Heinr. Varenii, Pauli Egardi und Joh. Sauberti Schutzschriften herausgekommen. Dieser Streit ist bey den pietistischen Streitigkeiten durch die häufigen Ausgaben gedachter Bücher und derselben Misbilligung zu verschiedenenmalen erneuert, und dabey eben dieses Verfassers Informatorium Biblicum angegriffen worden, so vom Sam. Schelwig am heftigsten geschehen. Wovon die apologetica arndiana das ist Schutzbriefe ꝛc, ingleichen Joh. Diecmans Vorrede, Joh. Casp. Haferungs vindiciae arndianae; Joh. Gottl. Stolzii de scriptis *arndianis*; Gottl. Wernsdorfs de arndianis de vero christianismo libris und Gottfr. Balth. Scharffs supplementum historiae litisque *arndianae* zu vergleichen sind.

Daß Arnd verschiedene Stellen und lange Abschnitte so wol mystischer Schriftsteller der römischen Kirche als auch aus Val. Weigels Buch vom Gebet, seinen Büchern vom wahren Christentum einverleibet, hat zur Vermehrung des anderweitigen Widerspruchs Anlas gegeben, wenigstens demselben zum Vorwand gedienet. Zu den Vertheidigern desselben gehören noch Joh. Gerhard, Wolfg. Franzius, Joh. Affelman und Joh. Ge. Dorscheus.

§. 207.

Rathmannische streitigkeit §. 207. Der rathmannische Streit hat seit 1621 verschiedene von Herm. Rathman gebrauchte Redensarten und Lehrsätze betroffen: indem derselbe die götlichen Gnadenwirkungen zur heilsamen Besserung des Menschen nicht der übernatürlichen Kraft des götlichen Worts in der heil. Schrift beigeleget, die er vielmehr geleugnet; sondern dieselbe aus der besondern Kraft und Wirkung des heil. Geistes hergeleitet, die nicht allezeit und beständig mit der heiligen Schrift verbunden sey; daher das äussere von dem innern Worte unterschieden werden müsse. Ausser den Schriften verschiedener einzeln Gegner, sonderlich Joh. Corvini, Conr. Dieterici und Theod. Thummii, sind theils das vom Joh. Majore ausgefertigte jenische Gutachten, theils der sächsischen Theologen Lehre von der heil. Schrift, so Matth. Hoe von Hoeneg 1629 verfertiget, wider diesen Irtum herausgekommen. Nach Rathmans 1628 erfolgtem Tode hat Casp. Movius diesen Streit fortgesetzet, wider welchen Joh. Behm und Cölestin Mislenta geschrieben. Bey den pietistischen Streitigkeiten ist derselbe durch Friedr. Christ Bùchers *Rathmannum* rediuiuum etc. und Balth. Köpkens Beantwortung desselben erneuert worden.

Joh. Gerhard, Paulus Tarnovius, Heinr. Höpfner und andere haben Rathmans Meinung entschuldiget, ob sie gleich seine unbequemen

men Ausdrucke gemisbilliget. Joh. Jac. Cramer hat 1627 eine Schutzschrift desselben herausgegeben; Ge. Rostii formula pacificatoria oder Friedensmittel ꝛc. gehöret unter die gelinden Widerlegungen. In Christoph. Hartknochs preuss. Kirchenhistorie B. 3 c. 8 S. 789 ꝛc. ingleichen B. 2 c. 8 S. 546 ꝛc. ist von diesen Streitigkeiten ausführlichere Nachricht anzutreffen; womit Ge. Collii unparteiische Deductionsschrift über das movianische Unwesen zu vergleichen ist.

§. 208. Zu den übrigen Streitigkeiten dieser Art und Zeit gehören noch; 1) der Streit über die neuern Offenbarungen GOttes und derselben Möglichkeit sowol als Kentlichkeit und Merkmale, der durch Jac. Stolterfohts 1634 herausgekommene considerationem visionum oder Bedenken, was heutiges Tages von Gesichtern und Offenbarungen zu halten sey? und Jac. Fabricii 1642 herausgegebene probationem visionum, oder Bedenken von Gesichtern, angegangen, und durch verschiedene gewechselte Streitschriften ziemlich lange fortgesetzet; auch in den neuern Zeiten so wol durch Joh. Wilh. Petersens Vertheidigung der Gesichte Rosem. Julianä von Asseburg, und Joh. Mich. Langens Vertheidigung Ge. Rosenbachs, als auch bey den pietistischen Streitigkeiten mehrmals erneuert worden: 2) der lütkemannische Streit, ob Christus zur Zeit und wärendes Standes seines natürlichen Todes ein wahrer Mensch gewe-

Uebrige geringere Streitigkeiten.

gewesen? welches Joach. Lütkeman 1649 in einer Disputation geleugnet, und solche Meinung 1650 in dem tractatu physicotheol. de vero homine vertheidiget hat: und 3) der prätorianische Streit, der wider Steph. Prätorii Schriften, und derselben Auszug in Mart. Statii geistlichen Schatzkammer der Gläubigen erreget worden, und die gegenwärtige Seligkeit der Gläubigen, auch Wirkung der Taufe und des Evangelii betroffen; wobey Ge. Conr. Dilefeld und Conr. Tiburtius Rango in Bestreitung ihrer unbequemen und übertriebenen Redensarten, Henr. Ammersbach aber in Vertheidigung derselben am weitesten gegangen. Zum Theil ist derselbe im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts durch Josuä Schwarzens Streitschriften wider Nic. Sibbern, Henr. Muhlium und Franc. Jul. Lütken mit vieler Heftigkeit erneuert worden.

Auch sind hieher zu rechnen theils Eilh. Lubini Streit mit Alb. Grauero, welcher des erstern phosphorum de causa et natura mali angegriffen, der dagegen apologeticum contra *Graueri* calumnias herausgegeben; theils Henr. Boethii Streit mit Fried. Balduino über die dem Verdienst Christi als eine Frucht desselben von dem erstern zugeschriebene Auferstehung der Gottlosen; theils der zwischen Joh. Reinboht und Joh. Conr. Danhauern über die catechetische Theologie und die Erheblichkeit der Lehre vom Ausgehen des heil. Geistes vom Sohne Gottes gefürte Streit.

§. 209.

§. 209. Unter den erheblichern neuern Streitigkeiten (§. 203) ist die erste die syncretistische, welche zwischen den helmstädtischen, auch einigen königsbergischen und rintelischen Theologis von der einen, und den chursächsischen, gießischen und mehrern Theologis von der andern Seite gefüret worden. Es hat dieselbe 1) das Ansehen der Kirchenväter der fünf ersten Jahrhunderte; 2) die Offenbarung des Geheimnisses der Dreieinigkeit im alten Testament, wie auch die Erscheinungen des Sohnes GOttes in demselben; 3) die Algegenwart der Menschheit Christi, auch gesamte Mittheilung der göttlichen Eigenschaften an dieselbe; 4) die Notwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit; 5) die Vereinigung der Papisten und Reformirten mit unserer Kirche, und die Beschaffenheit und Anzal der zur gottesdienstlichen Gemeinschaft so wol als Seligkeit unentberlichen Grundwarheiten der Glaubenslehre; 6) das Gebet für die Todten; und 7) verschiedene Redensarten, von GOtt der zufälligen Ursach der Sünde, von dem im Abendmal geschehenen Opfer, von Christo, ob derselbe seiner Menschheit nach ein natürlicher oder angenommener Sohn GOttes sey, und von dem Verhältnis des freien Willens gegen die Bekehrung u. d. m. betroffen: und ist durch verschiedene Schriften theils Ge. Calixti, sonderlich die epitomen theologiae 1619 und epit. theol. mor. part. I und derselben

Syncretistische Streitigkeiten.

ben digressionem de arte noua 1634, theils Conr. Horneji veranlasset, durch Static. Buscheri crypto-papismum nouae theologiae *helmstadiensis* 1639 aber, und die helmstädtische Widerlegung gedachter Schrift 1641, erreget worden; worauf dieselbe durch das thornische Religionsgespräch 1645, und durch die vom Christ. Dreier, Joh. Laterman, Joh. und Mich. Behm zu Königsberg veranlaste Unruhen sehr zugenommen, wie auch theils durch Joh. Hülsemans, Jac. Wellers, Joh. Scharfs und Abr. Calovs Streitschriften, und die 1652 im Vorschlage gewesene leipziger Zusammenkunft, theils durch das 1661 gehaltene casselische Gespräch und die deshalb gewechselte Schriften, theils aber durch den 1664 vom Calovio verfertigten consensum repetitum, und desselben gegen Friedr. Ulr. Calixti demonstrationem liquidissimam 1667, vom Aeg. Strauch 1668 herausgegebenen Vertheidigung ungemein vermehret und aufs höchste getrieben worden. Aus diesem Streit ist der musäanische entstanden: indem Joh. Musäus nebst den übrigen jenaischen Theologis verschiedener Irtümer beschuldiget worden, weil sie den heftigen Gegnern der Syncretisten nicht in allen Stücken beitreten wollen; daher gegen Joh. Reinhards theologorum *jenensium* errores der jenischen Theologen ausfürliche Erklärung über 93 vermeinte Religionsfragen

1677 herausgekommen. Ohnerachtet nun dieser Streit durch der heftigsten Gegner Absterben und die erfolgten pietistischen Streitigkeiten noch im 17ten Jahrhundert aufgehöret: so hat ihn doch Joh. Fabricius im jetzigen Jahrhundert wieder erneuert, theils durch seine considerationem controuersiarum, theils durch die 1706 geschehene Vertheidigung des unschädlichen Uebertrits von unserer zur römischen Kirche, welcher so wol als Gerh. Wolt. Molanus viel weiter gegangen, als von den beiden Calixtis geschehen.

Ausser den bereits gemeldeten Schriften gehören noch hieher 1) Sal. Glaßii Bedenken über die unter etlichen chursächsischen und helmstädtischen Theologen entstandene Streitigkeiten, 1662: und Joh. Musäi quaestiones theol. de syncretismo 1679; wie auch Bedenken vom consensu repetito und vom calixtinischen Syncretismo 1680; 2) Joh. Hülsemans calixtinischer Gewissenswurm 1654; und Abr. Calovii historia syncretistica, d. i. Bedenken über den lieben Kirchenfrieden 1682 und 1685; 3 Friedr Ulr. Calixti via ad pacem inter protestantes restaurandam; 4) die 1706 herausgekommene Beantwortung der Frage, ob jemand, so von der evangelischlutherischen Religion zur catholischen übertrete, dadurch die Seligkeit verliere? erörterte Frage, daß zwischen der augspurgischen Confeßion und der catholischen Religion kein sonderlicher Unterschied sey; Consilium wegen bevorstehender Mariage der durchlauchtigsten wolfenbüttelischen Princeßin; Joh. Warnefrieds oder Fricks reifere Erörte-

terung rc. von dem grossen Hauptunterschied der evangelischen und römischcatholischen Religion; Fabricii Sendschreiben an einen guten Freund; epistola ad pios et eruditos *Britannos*; ep. ad A. S. doctorem *anglicanum*; und Fricks *britannia* rectius de *Lutheranis* edocta; ingleichen Bossuets oeuvres posthumes, von deren hierhergehörigem Inhalt meine Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 7 S. 141=151 zu vergleichen sind. Den schon namhaft gemachten Anhängern und Vertheidigern Calixti sind noch beizufügen theils Joach. Hildebrand, und Gerh. Titius; theils Petr. Musäus; Joh. Henichius; und Heinr. Mart. Eccardus: den Gegnern aber Cölest. Mislenta, Joh. Maukisch, Andr. Kühn, Joh. Ge. Dorschäus, und Joh. Deutschman. Die häufigen mit Joh. Durão (§. 132) gewechselten Schriften über der Protestanten Vereinigung, haben diesen Streit nicht wenig vermehret.

Pietistische streitigkeiten.

§. 210. Die so genanten pietistischen Streitigkeiten sind theils durch Phil. Jac. Speners collegia pietatis und Erbauungsstunden, auch pia desideria und verschiedene andere Schriften; theils durch einige 1689 zu Leipzig von Magistris gehaltene theologische Collegia und Uebungen der Gotseligkeit, auch Joh. Bened. Carpzovs Widerspruch dagegen; theils durch Christ. Thomasii Vorlesungen und Schriften; theils durch verschiedener schwermerischer Leute Unruhen und derselben gar zu harte oder gelinde Beurtheilungen veranlasset worden, und haben sich gar schnel weit ausgebreitet, hauptsächlich

sächlich aber 1) den Verfal und die nötige so wol als mögliche Besserung der sichtbaren Kirche durch Uebung des geistlichen Priestertums, gottesdienstliche Versamlungen in Wohnhäusern, und Freiheit des Vortrages gemeiner Glieder der Kirche, Samlung kleinerer Kirchen und brüderlicher Geselschaften in grössern Gemeinen, und Ausschliessung aller unwürdigen und unbekehrten Menschen vom Abendmal; 2) die Erleuchtung der Unwiedergebornen, und die Notwendigkeit der Bekehrung zur wahren Gottesgelersamkeit und Fürung des Lehramtes; 3) die Beschaffenheit des rechtfertigenden Glaubens, und die Gegenwart guter Werke in der Rechtfertigung; 4) die Möglichkeit und Notwendigkeit der Haltung götlicher Gebote, Volkommenheit, und Enthaltung von Mitteldingen, die zur Eitelkeit und Gleichstellung der Welt gehören; 5) die Hofnung besserer Zeiten und der Juden Bekehrung; 6) die Notwendigkeit und Unschädlichkeit, auch den richtigen Gebrauch der systematischen und polemischen so wol als mystischen Theologie, wie auch der zur erstern nötigen Philosophie und zur gesamten Erlernung dienlichen Hülfsmittel; und 7) das Ansehen der symbolischen Bücher, wie auch die Richtigkeit der Uebersetzung Lutheri betroffen. Die vornemsten dahin gehörigen Schriften sind theils Joh. Ben. Carpzovs, Joh. Friedr. Mayers, Joh. Deutschmans, Casp. Löschers, Sam.

Schelwigs, Christ. Friedr. Büchers, Joh. Ge. Neumans, Phil. Ludw. Hannekenii, Gottl. Wernsdorfs, Joh. Fechtens, Val. Ernst Löschers und Hrn. Erdm. Neumeisters; theils Phil. Jac. Speners, Aug. Herm. Franckens, Joach. Just. Breithaupts, Paul. Antons, Joach. Langens, Joh. Heinr. Horbii, Heinr. Lysii, Joh. Heinr. Maji, Joh. Wilh. Zierolds, u. a. m. Streit- und Schutzschriften; theils Veit Ludw. von Seckendorfs Bericht und Erinnerung auf eine Schrift, imago pietismi, Ebenbild der Pietisterey genant; die 1710 herausgekommene warhafte und gründliche historische Erzälung alles dessen, was zwischen den heut zu Tage sogenanten Pietisten und den andern Theologis der lutherischen Kirche vorgegangen ist, welche Joh. Franc. Buddeo beigeleget wird: und Ge. Aug. Pachomii *Salome Christo* affinis, h. e. synopsis logomachiarum, vt vulgo vocant, *pietisticarum* 1726, die Ge. Gust. Zeltners Arbeit ist, und wogegen Joh. Francisci *Salome* nesciens quid petat herausgekommen.

Gottfr. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie so wol als verschiedene andere Schriften und Ausschweifungen; Joh. Wilh. Petersens seltsame Meinungen und Unternemungen; Thomasii, Dippels und verschiedener unstreitigen Schwermer gemeinschaftliche Bestreitung mancher Gegner Speneri, ja der Orthodoxie selbst, an stat des eingebildeten Eigentums und durch blinden

Eifer

Eifer verursachten Misbrauch derselben, und die an manchen Orten vorgegangene gottesdienstliche Neuerungen und Beunruhigungen des Lehramts, haben zur Vermehrung der Heftigkeit dieses Streits nicht wenig beigetragen. Zu den erörterten Streitfragen gehören noch 1) die Kraft und Wirkung so wol der Ordination in Absicht der Amtsgaben, als auch der Absolution in der Beichte und anderer gottesdienstlichen Amtsverrichtungen, sonderlich unbekehrter Prediger; 2) die Vorstellungen und Redensarten von Christo in uns, und die Einschränkung aller heilsamen Anwendung der Warheiten von Christo auf die Aenlichkeit und Nachamung desselben, ingleichen auf die innere Erfarung götlicher Geheimnisse; 3) die Notwendigkeit eines Buskampfes und einer heilsamen Verzweifelung zur Bekehrung, auch der Erinnerung der eigentlichen Zeit der Bekehrung zur Versicherung des Gnadenstandes; 4) die Möglichkeit und Notwendigkeit der beharlichen Erneuerung ohne wissentliche Begehung vorsetzlicher Sünden, menschlicher Schwachheit ohnerachtet; 5) die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit der Irtümer in Glaubenslehren, nebst der Unerheblichkeit der reinen Lehre und Gleichgültigkeit gegen derselben rechtgläubige Einsicht; 6) die algemeine Notwendigkeit des Gebets aus dem Herzen ohne Gebrauch einiger Gebetsformeln; 7) das götliche Eingeben der symbolischen Bücher, oder erbaulicher und geistreicher Schriften; 8) die Grenzen des pflichtmäßigen Eifers so wol in Beibehaltung und Verwarung der reinen Lehre ohne Ketzermacherey, als auch in öffentlicher und besonderer Bestrafung des Bösen, ohne Lieblosigkeit und unbefugtes Richten u. d. m. Den obgenanten Schriftstellern sind noch beizufügen theils Ludw. Melch. Fischlin, Ge. Friedr. Niehenk, Joh. Wilh. Janus und Hartw. Bamba-

mius, theils Balth. Köpken, Constantin Schütz, Joh. Ulr. Schwenzel und Herr Joh. Ulr. Christ. Köppen.

Chiliastischer streit.

§. 211. Nachdem schon von verschiedenen schwermerischen Schriftstellern die Lehre von einem bald bevorstehenden tausendjärigen Reiche Christi auf Erden öffentlich behauptet, und mit vorgegebenen neuen Offenbarungen bestätiget worden: hat Joh. Wilh. Petersen dieselbe seit 1692 eifrig auszubreiten gesucht, und so wol in verschiedenen wider Joh. Joach. Wolf, Gebh. Theod. Meier, Friedr. Ulr. Calixtum, Christoph und Christian Gottl. Koch, Joh. Winkler, Casp. Herm. Sandhagen, und sonderlich gegen Aug. Pfeifers Antichiliasinum herausgegebenen Schriften; als auch durch seine Auslegung der Offenbarung Johannis, in welcher seiner Frau, Joh. Eleon. geborne von Maclau 1696 ans Licht getretene Anleitung zum gründlichen Verständnis der heil. Offenbarung JEsu Christi weiter ausgefüret worden, ingleichen durch seinen Petachiam oder neu geöfnete Bibel mit vieler Heftigkeit vertheidiget. Ohnerachtet nun Speners und anderer ihm gleichgesinneten Schriftsteller Meinung von der in heiliger Schrift gegründeten Hofnung besserer Zeiten und Judenbekehrung von dieser Meinung hinlänglich unterschieden werden kan, sonderlich in Absicht der sichtbaren Zukunft Christi zur Errichtung dieses Reichs, erster Auferstehung der Todten,

Rückkehr

Rückkehr der Juden nach Jerusalem, u. d. m. so haben doch nicht nur viele Anhänger dieser leztern Meinungen sich mit der Ausflucht der erstern zu behelfen gesucht, sondern auch manche Vertheidiger der erstern mit den Anhängern der leztern einerley Grundsätze in Auslegung der Propheten angenommen; worüber so wol zwischen Jos. Schwarzen und Sandhagen, Heinr. Muhlio und Joh. Melch. Kraft, als auch bey Gelegenheit mancher theils Auslegungen der Offenbarung Johannis, theils Berechnungen der künftigen Zeiten und bevorstehenden Begebenheiten oder Schicksale der Kirche Christi, mehrmals gestritten worden.

Unter den häufigen Schriften, welche Petersen zum Behuf dieser Meinungen herausgegeben, sind noch, nubes testium veritatis de regno *Christi* glorioso in septima tuba futuro testantium, und Bekentnis von dem zukünftigen herlichen Reich JEsu Christi, ingleichen Geheimnis GOttes ꝛc. von vorzüglicher Merkwürdigkeit. Zu den besondern hieher gehörigen Streitigkeiten sind noch Sim. Philip. Klettwichs und Ge. Christ. Eilmars gewechselte Streitschriften zu rechnen; ingleichen der zwischen Joh. Alb. Bengeln und Gottfr. Kohlreif auch andern gefürte Streit.

§. 212. Die Meinung von dem sogenanten ewigen Evangelio oder der Wiederbringung aller Dinge durch endliche Aufhebung aller Höllenstrafen der verdamten Menschen und Teufel, ist ebenfals vor dem vom Peter- *Apocatastatischer streit.*

sen 1700 herausgegebenem ewigen Evangelio der algemeinen Wiederbringung aller Creaturen, und mysterio apocatastaseos in 3 Theilen, 1700. 1703. 1710 bereits von andern behauptet; durch diese Schriften aber und sonderlich durch die in der andern befindliche Menge von Antworten auf die häufigen Widerlegungen derselben sehr ausgebreitet worden; wozu Christoph Seebachs und Ge. Pauli Siegvolks, d. i. Kleinnicolai Schriften, ingleichen die durch Ludw. Gerhards 1727 geschehene Erneuerung dieses Streits, vermittelst des volständigen Lehrbegrifs des ewigen Evangelii, und der 1728 herausgegebenen Rettung desselben, nicht wenig beigetragen. Ausser den fanatischen Anhängern dieses Irtums haben verschiedene naturalistische Freigeister denselben angenommen, und zur Bestreitung der geoffenbarten Glaubenslehre gebraucht.

Mit dieser Streitigkeit hänget der Streit von der Reinigung der Selen der Gläubigen nach dem Tode genau zusammen. Ausser diesen beiden vom Petersen und seiner Frau erregten Streitigkeiten, haben sie die ebenfals in mehrern fanatischen Schriften behauptete Meinung von der himlischen Menschheit Christi auszubreiten gesuchet, wie aus beider eigenen Lebensbeschreibungen, und dem 1711 herausgegebenen Geheimnis des Erstgebornen aller Creaturen zu ersehen ist; welche sämtliche Meinungen durch das Vorgeben einer durch unmittelbare Offenbarung GOttes ihnen geschehene Bekantmachung derselben noch gefärlicher worden, dahin auch die 1716

heraus-

herausgegebene Oefnungen des Geistes gehören.

§. 213. Der terministische Streit, welcher das einigen Menschen schon in diesem Leben bestimte Gnadenziel betroffen, nach welchem alle Wirkung des götlichen Gnadenberufs und Bearbeitung der zuvorkommenden und zurechtbringenden Gnade GOttes aufhöre, ist durch Joh. Ge. Bösens Schrift, terminus peremtorius salutis humanae, d. i. die von GOtt in seinem geheimen Rath gesuchte Gnadenzeit, worinnen der Mensch, so er sich bekehret, kan selig werden, nach deren Verfliessung aber nachgehends keine Frist mehr gegeben wird, 1698 veranlasset; eigentlich aber seit 1700 zwischen Thom. Ittig und Adam Rechenberg sehr hitzig gefüret worden, nachdem der letztere eine Disputation de gratiae reuocatricis termino gehalten, auch gegen des erstern Vertheidigung der evangelischen Lehre, von der allen Sündern bis an den Tod offenstehenden Gnadenthür, den Vortrag der prophetischen, apostolischen und evangelischlutherischen Lehre von dem Termin der von GOtt bestimten Gnadenzeit herausgegeben, denselben auch wider dieses und anderer Gegner Widerlegungen durch 7 Beilagen und 3 Inserate mit Zugaben zu vertheidigen gesuchet. Woraus eben desselben Streit mit Eusebio Paciano oder Joh. Frick und

Terministischer Streit.

El.

El. Veieln, ingleichen mit den wittenbergischen und rostockischen Theologis; wie auch Ittigs mit Ferd. Helfr. Lichtscheid, und Pet. Siegm. Pape mit Joh. Gottl. Stolzen entstanden.

Die Verwickelung Joh. Melch Stengers in diesen Streit, nebst der von einigen Antiterministen geschehenen Herleitung dieser bestrittenen Meinung aus Speners Schriften und Lehrsäzen, hat denselben vergrössert. Ueber Bösens Schrift ist theils der Vorbericht und desselben Fortsezung, theils der Gegenbericht, und Warheit auf Lügen herausgekommen. Ittig und Rechenberg haben beide sehr ausfürliche Verzeichnisse der über diesen Streit gewechselten Schriften herausgegeben, in welchen durch eingeholte Gutachten mehrere Theologi verwickelt worden, als sonst wol geschehen seyn würde.

Unions-streitigkeiten.

§. 214. Nach den verschiedenen vergeblichen Versuchen des 16 und 17 Jahrhunderts, eine gottesdienstliche Vereinigung zwischen unserer und der reformirten Kirche zu stiften, ist in dem jezigen Jahrhunderte selbst unter den Lehrern unserer Kirche deshalb zweimal heftig gestritten worden. Den ersten Streit hat theils Joh. Jos. Winklers arcanum regium veranlasset, gegen welches Gottl. Wernsdorfs Entdeckung des so genanten arcani regii; Bened. Alethophili, das ist Joh. Alb. Beneckens unzulängliche und päpstliche Mittel rc.; ingleichen falscher Schlüssel rc. des Ministerii zu Hamburg von Joh. Winkler verfertigtes Bedenken rc.

die

die Erörterung der Frage: ob und wie zwischen Lutheranern und Reformirten eine Religionsstreitigkeit zu stiften sey, welche Hect. Gottfr. Masio zugeschrieben wird; Seb. Edzardi de fugienda vnione, und celeber. virorum varia antihenotica; wie auch des Verfassers eigene Entdeckung seines Herzens bey der über einem gewissen Unionsproject entstandenen Unruhe herausgekommen; theils das 1703 zu Berlin veranstaltete Religionsgespräch, worüber Franc. Jul. Lütkens christliche und unmasgebliche Gedanken über die Vereinigung der beiden protestirenden Kirchen, ingleichen Alb. Joach. von Krakewitz, mit Seb. Edzard, Casp. Calvörs mit Joh. And. Göbelio und Dav. Sculteto gewechselte Streitschriften, wie auch Val. Ern. Löschers allerunterthänigste Addresse rc. nebst Philalethä Irenophili Untersuchung rc. und schriftmäßigen Gedanken von der lutherischen und reformirten Religion und derselben Vereinigung, ans Licht getreten. Der andere ist bey Gelegenheit der 1719 von Joh. Christ. Klemmen herausgegebenen nötigen Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirche rc. oder dem schediasmate irenico etc. 1720, und Hrn. Christoph. Matth. Pfaffens alloquio irenico ad protestantes 1720 oder näheren Entwurf von der Vereinigung der protestirenden Kirche entstanden: wobey theils Mich. Förtschens Bedenken

denken über die zu Tübingen vorgeschlagene Vereinigung, nebst verschiedenen Widerlegungen Ern. Sal. Cyprians, Hrn. Erdm. Neumeisters, Gottl. Wernsdorf, Mart. Chladenii, Joh. Wilh. Jani, und Hrn. Jac. Heinr. Balthasars, ingleichen die Untersuchung dreier Schriften die Vereinigung der protestantischen Kirchen betreffend; nebst derselben Vertheidigung gegen Klemmens vertheidigte Glaubenseinigkeit im klaren Beweis, wie auch christianum iudicium super molimine quorundam irenico cum reformatis; theils Hrn. Pfaffens gesammelte Schriften, so zur Vereinigung der protestirenden Kirchen abzielen; nebst dem Entwurf der jüngsten Vereinigungshistorie; und Irenici historia concordiae fundamentalis, quae in Ecclesiis euangelicis obtinet 1724, zum Vorschein gekommen sind.

Ausser diesen Schriften gehören noch hieher 1) Heinr. Lud. Bentheims unter Pacifici Verini Namen 1700 herausgegebenes Bedenken, und desselben Vertheidigung wider Calixti annotata in Irenici Philalethä animaduersionibus; 2) Hrn. Joh. Erh. Kappens Samlung einiger vertrauten Briefe über die Vereinigung der lutherischen und reformirten Religion; abgelegte erste Probe von Vereinigung der evangelischlutherischen und reformirten Kirche zu Königsberg; nebst Seb. Edzardi Widerlegnng der Sacramentschänderey ꝛc. Innoc. Deodati Sinceri oder Joh. Dav. Schwerdtners dringenden Gewissensscrupeln ꝛc. und dem 1708 herausgekommenen *Samaritanis-*

mo

mo regiomontano; Joh. Behrents regius Euangelicorum *Philadelphianismus* 1711; nebst Christoph Ludw. Stiglitzii philadelphianismo *berentiano* examinato; und Aug. Esmarchs 36 obstaculis vnionis: und 3) Catalogus der Unionsschriften ꝛc. 1723.

§. 215. Zu den geringern Streitigkeiten des jetzigen Jahrhunderts gehören, 1) die zu Essen durch Joh. Merckers besondere Meinungen, von der Kirchenverfassung und dem gottesdienstlichen Lehramte, verursachte Unruhen; 2) der gegen Joh. Reinh. Hedingers Erleuterung des neuen Testaments erregte Widerspruch; 3) der Streit, welcher durch die Einfürung des Catechismi Justi Gesenii im bremischen 1723 verursachet worden; 4) die über Bern. Walth. Marpergers Lehrelenchum 1727 entstandene Streitigkeit; und 5) die Widerlegungen der vom Adam Bernd unter Christ. Melodii Namen 1728 herausgegebenen Schrift, Einflus der götlichen Warheiten in den Willen und in das ganze Leben des Menschen. Erstere gattung geringerer streitigkeiten.

Welchen noch beizufügen sind, theils 1) der nötige Widerspruch gegen Herm. von der Hardt der Gôtlichkeit und Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift nachtheilige Meinungen und Misdeutungen derselben, sonderlich in seiner Auslegung des Buchs Hiob, und der histoire de *Bileam*, Renards de *Samton*, Marchoire d' âne, corbeaux d' *Elie*, l' Antechrist;) der Streit über einige teutsche Bibelausgaben, sonderlich die wansbeckische, und stutgardische 1704, auch vom Christ. Reineccio 1708 zu Leipzig heraus-

herausgegebene; und 3) die durch Phil. Müllers 1705 geschehene lateinische Ausgabe der im Concordienbuche enthaltenen symbolischen Schriften unserer Kirche veranlaste Streitigkeit: theils 1) der Streit, welchen Joh. Jul. Struve sich zugezogen; 2) die von Aeg. Günth. Hellmund zu Wetzlar erregte Unruhe; und 3) Ge. Christoph Brendels mit Mart. Chladenio und Gottl. Wernsdorf gewechselte Streitschriften: theils 1) der Streit von der geistlichen Vereinigung der Menschen mit GOtt, und der dazu nötigen Annäherung GOttes, welcher durch Joh. Jac. Müllers 1704 herausgegebene vnionem mysticam ad normam scripturae sacrae et analogiam fidei exactam veranlässet worden, 2) der 1707 verursachte Widerspruch gegen den gemachten Unterschied zwischen den Werken des Gesetzes und den guten Werken; und 3) die Streitigkeit, welche über die 1714 von Ge. Nitsch geschehene Erörterung der Frage; ob die heilige Schrift GOtt selbst oder eine Creatur sey? entstanden.

Zweite gattung derselben. §. 216. Die übrigen hieher noch gehörigen Streitigkeiten betreffen 1) die Bestreitung der Fürbitte der Seligen, für ihre hinterlassene Angehörige, und derselben gegenseitige Gemeinschaft; 2) die Richtigkeit und Unschädlichkeit verschiedener neuen Uebersetzungen der heiligen Schrift ins Teutsche, sonderlich der vom Casp. Ern. Triller und Hrn. Christoph Aug. Heuman verfertigten Uebersetzungen des neuen Testaments; 3) den Selenschlaf nach dem Tode bis zur Auferstehung, welcher an Joh. Heyn einen eifrigen Verfechter, nach desselben Tode aber verschiedene ungenante

Ver-

Vertheidiger bekommen; 4) die blos sitliche durch Beweise und Bewegungsgründe wirkende Kraft des götlichen Worts, die nur ihres in der unmittelbaren götlichen Eingebung gegründeten Ursprungs wegen übernatürlich heisse.

Die übrigen besondern Meinungen und Irtümer, welche obgedachter Joh. Heyn von den Wirkungen der Cometen und dem Vorspiel auch der Berechnung des jüngsten Tages vorgetragen, sind mit ihm ausgestorben. Ausser den frischen Erneuerungen verschiedener ältern Streitigkeiten 1) über den antinomistischen Misbrauch des Evangelii (§. 194), 2) die Beschaffenheit und Absicht der Höllenfart Christi (§. 201), und 3) die Notwendigkeit so wol als eigentliche Grenzen des Gebrauchs der Philosophie in der Gottesgelersamkeit (§. 204); sind noch hieher zu rechnen theils 1) die Bestreitung der Notwendigkeit eines eigentlichen und besondern götlichen Berufs zum gottesdienstlichten Lehramt; 2) die Verwerfung der Zurechnung der Sünde Adams auf desselben Nachkommen; 3) die geleugnete Genugthuung Christi für den beharlichen Unglauben; 4) die behauptete Verwesung und angehende Fäulnis des von der Sele abgesonderten Leibes Christi; 5) die vorgegebene besondere Aufbehaltung des vom lebendiggemachten und verklärten Leibe Christi abgesonderten Versönungsbluts desselben im Himmel; 6) die behauptete Einschränkung der Algegenwart und Alwissenheit GOttes; 7) die Bestreitung sowol der wesentlichsten Stücke des eigentlichen Ebenbildes GOttes, als auch der Unsterblichkeit der Menschen im Stande der Unschuld; 8) die behauptete Seligkeit tugendhafter Heiden; und 9) die Bestreitung der verschiede-

nen Stufen des natürlichen Verderbens der Erbsünde u. d. m. theils 1) die verschiedene Bestimmung sowol der Zuläslichkeit und Unzuläslichkeit verschiedener Heiraten naher Blutsfreunde und Anverwandten, als auch der Beschaffenheit und algemeinen Verbindlichkeit der mosaischen dahin gehörigen Eheverbote; 2) die vorgegebene Notwendigkeit oder Verwerflichkeit der besondern Beichte, ingleichen die eigenmächtige Einfürung oder Abschaffung derselben, auch Aenderung der Absolutionsformel; 3) die übertriebene sowol Bestreitung mancher Kirchengebräuche, als der an einigen Orten üblichen Befeuchtung der Hände der Taufzeugen mit dem Taufwasser; als auch Einschärfung und vorgegebene Notwendigkeit anderer, als des Brodbrechens beim Abendmal; 4) die vorgegebene Befugnis und Verbindlichkeit gottesdienstlicher Lehrer, unwürdige vom Abendmal auszuschliessen, und den Kirchenban zu verwalten, u. d. m. theils die Verschiedenheit der Meinungen 1) in Auslegung mancher Schriftstellen, 2) in Beurtheilung sowol gewisser Ausdrücke, Redensarten und Kunstwörter, als auch besonderer Beweisgründe der Glaubens- und Sittenlehre, und 3) in Bestreitung und Verwerfung oder Entschuldigung und Rechtfertigung einzeler Schriften, sonderlich öffentlicher Lehrbücher und Catechismorum, u. d. m.

Vierfaches Register.

Zalen, die allein stehen, bedeuten die §§, mit dem S. aber die Seiten. A. zeigt die Anmerkungen an. Das * im andern und dritten Register bezeichnet Namen, die berichtiget oder erkläret, ingleichen ergänzet worden.

I. Verzeichnis der Parteibenennungen.

Abeliten 73.
Abuhanifä Anhänger 56.
Abyßinier 83. 87.
Acacianer 63.
Acephali 67.
Adamianer S. 96.
Adamiten S. 96. §. 114.
Adiaphoristen 196.
Adoptianer 73 und A. 209.
Aerianer 73.
Aetianer 63.
Agnoeten 67.
Aladeliat, Schieiten 56 A.
Albigenser 114. 115. und A.
Alogi 64 und A.
Alschafei Anhänger 56.
Anabaptisten 167. 177.
Anomöer 63.
Anthropolaträ 65 A.
Anthropomorphiten 73.
Antidicomarianer 73.
Antinomer 149. 165. 173 A. 192 A. 194. 216. A.
Antiscripturarii 8.
Antitacter 73 A.
Antitrinitarier 150 ꝛc. 165.
Aphthartodoceten 67.
Apocatastaten 212.
Apollinaristen 65 und A. 66.
Aporetici 10 A.
Apostelorden 73 A.
Apostolici 70 A. 73 A. 114.
Apotactici 70 A.
Aquarii 70 A.
Araber, Muhammed. 50 A.
Arabici 73.
Arianer 63. 65. 66. 71. 150. S. 210. §. 152. 156 A. 159. 172 A.
Aristotelici 10.
Armen von Lion 114.
Armenier S. 118. §. 83. 88 f.
Arminianer 168 ꝛc. 132. 134 A. 139 A. 145. 147. A. 154. 164. f.
Arnoldisten 73 A. 114.
Artemoniten 150.
Artotyriten 70 A.
Atheisten 8. 9. 12. 14. 58. theoretische und practische 9. indirecte ib. gröbere 10. skeptische und systematische oder dogmatische ib. skoptische ib. A.
Audianer 73 u. A.

Augspurgische Confeßionsverwandten 128.
Augustini Anhänger 104.

B.

Baithusäer 40 A.
Baptisten 142 und A. 165. 166 A. particular 165. antinomische ib. general- und arminianische ib.
Barbets 114 A.
Bardesanisten S. 97.
Basilidianer S. 95.
Begarden 114.
Beginen 114.
Bischöfliche Kirche in England 142. 144 A. 168 A.
Bogomilen 73. und A.
Bömen 77 A. 118. 120.
Bömische Brüder 113. 118 A. 119 A. 121. 123. rc. 162 A. 191.
Boni homines 114.
Borboriten 73 A.
Brownisten 148. 149.
Brüggler 192.
Bulgarn 114.

C.

Cainiten 73.
Cälestianer 68.
Calixtiner 118. 121 und A. 125.
Calvinisten 128.
Carpocratianer S. 96.
Cartesianer 137.
Cataphryger 70.
Cathari 114.
Catholische 92.
Cerdonianer S. 97.
Cerinthianer 60 A. 64.
Chaldäer 81.
Chasidäer 39 und A. 41 A.
Chazares 114.
Chiliasten 211.
Clarici 161 A.
Coccejaner 137.
Colarbasianer 73.
Collegianten 190. göningische und holländische ib. A.
Collyridianer 73.
Conformisten 142.
Congregationalgemeinen 142. 148.
Contraremonstranten 170.
Coprianer 73 A.
Copten 83. 85.
Coteretter 114.
Cryptocalvinisten 131. 200.
Cryptopapisten 209.
Cryptosocinianer 151.

D

Deisten 8. 10 A. 13 rc. 58.
Dimöriten 65 A.
Dioscorianer 67.
Dissenters 142 und A. 165.
Doceten S. 95.
Dominicaner 104. 107. 108.
Dompelers 164.
Donatisten 72.
Dreckwagen 163 A.
Duplicisten 204 A.

E

Ebioniten 64.
Ebn Hanbals Anhänger 56.

Egoisten 10.
Elcesaiten 73 A.
Eleatici 10.
Ellerianer 192.
Encratiten 70 und A.
Engelsbrüder 185.
Englische Kirche 133 A. 142 = 149. 168. A. 172. 209 A.
Enthusiasten 146. 167. 173 A. 176 und A. 177 und A. 178.
Epicuräer 10.
Epiphanianer S. 96.
Erastianer 149.
Essäer 36. 40 A. 41 f.
Essener 41.
Ethiopier 83. 87.
Euchiten 73.
Eunomianer 63.
Eusebianer 63.
Eutychianer 67. 83.
Evangelische 128. 193.
Exucontianer 63.

F

Familisten 149. 184.
Fanatici 139 A. 146. 159. S. 224. §. 162 A. 167. 176 ꝛc. 192 A. 206. 210. 211. 212. und A.
Feine 163 A.
Feuerverehrer 24.
Franciscaner 107.
Fratres legis et regulae Christi 123.
Fratres vnitatis 123.
Fratres Poloni 150.
Fratricelli 114.
Freidenker 8 A. 13 A.
Freigeister, ungläubige 8. schwermerische 8. 177.
Fullonianer 67.

G

Galiläer 42 A.
Gallicanische Kirche 105.
Gauloniten 42 A.
Gauren 24.
Georgianer 74 A.
Gewissener 12.
Gichtelianer 185.
Gnostici §. 60. S. 95. §. 65.
Griechen 74 ꝛc. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 120 125. rechtgläubige 74. latinisirende 74. 77.
Grubenheimer 120.

H

Hagaraner 50.
Hattemisten 10. 139 A.
Haus der Liebe 184.
Hebräer 34.
Heiden 21 ꝛc. 58.
Heinricianer 114.
Helcesaiten 73 und A.
Helvidianer 73.
Heracleoniten 36 A. 73.
Hermogenianer 73.
Herodianer 36. 42.
Herrnhuter 126 A. 191.
Hesychasten 73.
Hieraciten 61 A.
Hillels Schule 36. 42.
Hohe Kirche 146. und. A.
Homousianer 63.
Homuncioniten 64 A.

Hugonotten 128.
Humiliati 114.
Hußiten 99. 113. 116. 118 rc. 123.
Hutterianer 126 A.
Hydroparastaten 70 A.
Hylotheisten 10.
Hypothetici 136.

J

Jacobiten 67. 83. 85. 90 A.
Jansenisten 68. 101. 104 und A. 105. 108.
Iconoclasten 73 und A.
Jesuiten 104. 108.
Independenten 142. 143 A. 148. 165 A.
Indifferentisten 2. 17. 165. f. 168. und A. 172.
Infralapsarii 136.
Insabatati 114.
Inspirirten 176 A. 179. 182.
St. Johannis Christen 25. A.
Jovinianisten 73.
Joristen 184.
Josephiner 114.
Ismaeliten 50.
Israeliten 34. 37.
Isurenverehrer 29.
Juden 34 rc. 58.
Jüdischgesinnete 36 A. 41 A. 64.
Jukiao in China 30.

K

Karäer 47.
Karaiten 36. 40 A. 47.
Kharegiten 56 A.
Koreischiten 52.

L

Labadisten 138.
Lao Kiao in China 30.
Lateiner 76. 92.
Latinisirende, Latinophrones 74 A. 77 und A. 82. 84. 89. 91.
Latitudinarii 17. 149 A. 168 A. naturalistische 17.
Leonisten 114.
Levellers 149.
Libertiner 8 A. 20.
Liebesfamilie 184.
Liquoristen 201.
Liturgisten 196 A.
Lollarder 114. 115. A.
Luciferianer 71.
Lutheraner 77. 80 A. 121 f. 126. 129. 130. 131. 132. 141. A. 193 rc.

M

Macedonianer 63.
Magier 24. 60. 61. A.
Majoristen 197.
Malecs Anhänger 56.
Manichäer 61. 65. 114. 199 A.
Marcellinisten S. 96.
Marcioniten S. 97.
Marcosier 36 A.
Mardaiten 90 A.
Märische Brüder 191.
Maroniten S. 118. §. 90.
Maßilienser 68.
Materialisten 10 9 A.
Mauri 49. 50. A.
Maximianisten 72 A.

Melchisedekianer 64 A. 185.
Melchiten 74. 86.
Meletianer 71.
Melitonianer 73.
Mennoniten 154. 161. und A. 163. 164. f. 166 A. 190 A. remonstrantische rc. 164. 166 A. 167.
Messalianer 73.
Methodisten 146.
Moattaliten 56 A.
Modalisten 62. 150.
Molinisten 104. 106.
Monarchici 62.
Monergeten 67.
Monophysiten 67. 83 rc. 91.
Monotheleten 67. 91 und A.
Montanisten 70 und A.
Moren, Muhammedaner 50 A.
Moslemim 50 und A.
Motazaliten 56 A.
Mugletonianer 149.
Muhammedaner 50 rc. 58. 61.
Musefelder 192 A.
Muselmanne 50. 51 A.

N

Naturalisten 10 A. 13 A. 139 A. 151 A. 166 A. 204. 212. indifferentistische und syncretistische 8. 17.
Nazaräer 64.
Neophotinianer 150.
Nepotianer 73.
Nestorianer 66. 67. 81.
Nicolaiten S. 95.
Niedere Kirche 146 und A. 172.
Nonconformisten 142 und A. 144. 165. 172.
Nonjurors 146 A.
Novatianer 71.

O

Ophiten 73.
Orebiten 121 A.
Origenisten 73 und A.
Orphani 121.

P

Pantheisten 10 und A.
Papisten 92 rc. 142 A. 202. 209 und A.
Particularisten 136. 165. 170.
Passagini 114.
Passalorinchiten 70 A.
Pateriner 114.
Patropaschiten 62.
Paulicianer 61 A.
Paulinianer 64.
Paulinisten S. 97. § 64.
Pelagianer 68. 69. 198 f.
Pepuzianer 70.
Petrobrusianer 114. 115 A.
Phantasiasten, Phantasiodoceten S. 95.
Pharisäer 36. 39. 41.
Philadelphici 149. 184. 214 A.
Philippisten 130. 131 A. 194. 197 A. 200. 202 A.
Philosophen, Benennung der Freigeister 8 A.
Photinianer 152. 156 A.
Phrygier 70.
Piccarder 114. 120. 123. 124. 125.

Pietisten 206. 207. 208. 209. 210.
Platonici 60. 63.
Pneumatomachi 63.
Polemianer 65 A.
Polnische Juden 36.
Portugiesische Juden 6.
Prädestinatianer 69.
Pragenser 121 A.
Presbyterianer 147. 128. 142. 144. und A. 148.
Primianer 72 A.
Priscillianisten S. 97.
Prodicianer S. 96.
Prophetanten 190.
Protestanten 109. und A. 110. 121. 126. 128. 141 A. 152. 209. A.
Psychopannychiten 73.
Publicaner 114.
Puritaner 142. 143.
Pyrrhonici 10 A.
Pythagoräer 60.

Q

Quaker 142. 176 rc.
Quartodecimaner 73.
Quietisten 101. 106. und A.
Quintomonarchisten 149.

R

Rabbaniten 36. 43. rc.
Ranters 149.
Rationalisten 8 A.
Rechabiten 37 A.
Reformirten 69 A. 77. 128 rc. 116. 117. 126. 147. 148. 166 A. 168 A. 170. 202. 209. 214.
Reinsburger 190.
Religionsspötter 8.
Remonstranten 154. 166 A. 168 rc. 190 und A.
Rogatisten 72 A.
Römische Kirche 92 rc.
Ronsdorfer 192.
Rosenkreuzer 186. und A.
Russen 74 A. S. 119. §. 77 A. 80.

S

Sabäer, Sabaiten 25 A.
Sabatati 114.
Sabbatarier 149. 192 A.
Sabellianer 62. 63. 150. 152. 160. 187.
Sabier 25. 29.
Saccophori 70 A.
Sacramentirer 128 A.
Sadducäer 36. 39 A. 40.
Samaritaner 36. 38. 40 A. 60 A. 214 A.
Sammanäer 29.
Samosatenianer 62 A. 66. 150.
Saracenen 50. 51 u. A. 58 A.
Sarcolaträ 65. A.
Saturninianer S. 95.
Sceptici 10 A.
Schammai Schule 36. 42. 47.
Schematici 67.
Schieiten 56 und A.
Schiuto in China und Japan 30.
Schriftgelehrten 36. 42. 47.
Schwenkfelder 183.
Schwermer 176.
Scotisten 104.

Seekers 149.
Sefatianer 56 A.
Semiarianer 63.
Semipelagianer 68
Separatisten 186. 188. 190 A. 192 A.
Sethianer 36 A. 73.
Severianer 70 A.
Severiten 67.
Siebentäger 192 A.
Simplicisten 204 A.
Socinianer 63. 150 = 158. 164. 168 A. 170 A. 172. und A. 190 A.
Sonniten 56.
Spanische Juden 36.
Speronisten 114.
Stadinger 73 A.
Starke Geister 8 A.
Stoici 10.
Sub vtraque 122.
Supralapsarii 136.
Syncretisten 2. 17. S. 272. §. 209.
Synergisten 198. f.
Synusiasten 65 A.

T

Taboriten 121. 122. 123 A. 125.
Tao = ßee in China 30.
Tascodrugiten 70 A.
Tatarn 56. 80. 81 A. 82.
Taufgesinten 161 2c. 180 A. ältere 162. neuere 163. niederländische ib. Waterländer ib. 166 A. Flaminger, Friesen, Teutsche 161. 163. 164. grobe, feine 2c. 163 A. 164 A. 166 A. gröningische 2c. 164. (s. Mennoniten) engländische 163. 165.
Täufer 161. 165. 190.
Terministen 213.
Theisten 13 A. 16. 58.
Theopaschiten 67.
Theosophen 149. 184. f.
Therapeuten 36. 41 A. 42.
Thomaschristen 81.
Thomisten 104.
Tolosaner 114.
Tremulanten 178.
Tritheiten 62. 150. 160.
Tschivapaddikarer 29.
Türken 50 A. 56.
Turlupiner 114.

U

Ubboniten 161 A.
Ukewallisten 164.
Unitarier 150 und A.
Vnitas fratrum 123.
Universalisten 136. absoluti 2c. ib.
Utraquisten 118. 121.

V

Valentinianer S. 96.
Valesianer 73.
Vitalianer 65. A.
Voetianer 137.

W

Waldenser 113. 114 2c. 119. 120. 122. 123 125 u. A. 162
Wehrlose 166 A.
Wiclefiten 99. 113 A.

Wiedertäufer 125 A. 126. A. 161 ꝛc.
Wischtnupaddikarer 29.
Wraklose 166 A.

Z

Zabier 25.
Zadikim 40. 47.
Zeloten 121 A.
Zetetici 10 A.
Zioniten ꝛc. 192 A.
Zweifler 10 A.
Zwinglianer 128.

* *

II. Verzeichnis merkwürdiger Personen.

Abarbanel, R. Jizchak 45 A. 46. 49 und A.
Abdalmotalleb 52 A.
Abendana, R. Jacob 45 A. 49 A.
Aben Esra, R. Abr. Ben Meir 45 A.
Abraham, Ben Chananja Jagel 46.
Abraham Ruben 49.
Abrahams, Galenus 164.
Abubekr 53 A. 56.
Abuhanifa 56 und A.
Abutalleb 52 A.
Acacius 76 A. 95.
Acontius, Jac. 18.
Acosta, Uriel 10.
Adimantus 61. A.
Aepinus, Joh. 201. 196.
Affelman, Joh. 206.
Agape der Priscillianisten S. 97.
Agricola Islebius, Joh. 194.
Ahmet Ben Abdalla 51 A.
Ahmet Ebn Zin 58.
Aimerich, Maronit 91 A.
Alberus, Matth. 130 A.
Alcibiades 70 A.
*Alethophilus, Bened. 214.
Alexander der 3te 98 A.
= = der 7te S. 140. §. 105.
= = der 6te S. 140.
= = in Antiochien 71 A.
Alexandra 60 A.
Ali Ebn Abutaleb 56 und A.
Allatius, Leo 75 A. 80 A.
Allogenes S. 96.
Alschafei 56 und A.
Altenrath, Ge. 202 A.
Ames, Will. 178.
Ammersbach, Heinr. 184 A. 208.
Amsdorf, Nic. 196. 197. 198.
Amyraldus, Mos. 132 A. 136. A.
Anan Ben David, R. 47.
= = Ben Schiphthi, R. 47.
Andreä, Jac. 195. A. 199 A. 201.

Anianus 68.
Antigonus von Socho 40 und A.
Anton, Paul 210.
Apelles, ein Cerdonianer S 97.
Apollinaris 65.
Apostool, Sam. 164 A.
Archelaus, Bischof 61 A.
Arcudius. Pet. 75 A.
d'Argens, Marquis 14 A.
Arius 63.
Arminius, Jac. 168. f. 170.
Arnd, Joh. 206.
Arnold, Nic. 158.
: : Gottfr. 210 A. S. 278.
Artemon 64.
Artopöus, Pet. 195.
Asgill, Joh. 149 A.
von Asseburg, Rosemunde Julian. 186 A 208.
Atkinson, Christoph 178 A.
Augustinus 69 und A. 104.
Aurifaber, Andr. 195.
: : Joh. 195.
Aylmer, Joh. 143 A.

B

Bachstrom, Joh. Fried. 189 A.
Bahnsen, Bened. 186 A.
Baithos 40 A.
Bajus, Mich. 104.
Balduinus, Fried. 208 A.
Balthasar, Jac Heinr. 214.
Bambamius, Hartw. 210 A.
Bannier, Joh. 186 A.
Barcabbas S. 96.
Barclay, Rob. 178 und A. 179. 181 S. 258.
Bardesanes 60. S. 97.
Barsumas 82.
Basilicus S. 97.
Basilides 60.
Basnage, Jac. 129.
*Bauman, Bernh S 261.
Bawens, Lenard 163.
Bayle, Pet. 14 A. 139 A.
: : Thom 178 A.
Beatus, Joh. 201 A.
Bechai Ben Ascher, R. 45 A.
Becker, Balth. 139.
Becket, Thom. zu Canterbury 98 A.
Becold, Joh. 162 A.
Behm, Joh. 207. 209.
: : Mich. 209.
Behrent, Joh. 214 A.
Bellarminus 112. 203 A.
Benecke, Joh. Alb. 214.
Bengel, Joh. Alb. 211 A.
Benner, Joh. Herm. 191.
Bentheim, Heinr. Lud. 214 A.
Berengarius 116.
Bernd, Adam 18. 215.
Bernhardinus Ochinus 152.
Betkius, Joach. S. 261.
Beurerus, Dionys. 201.
Beurlin, Jac. 195 A.
Beverland, Adr. 14.
Bidle, Joh. 154 A.

Blan=

Blandrata, Ge. 152.
Blount, Charl. 14.
Bodinus, Joh. 13. 14.
Boethius, Henr. 202 A. 208 A.
Böhme, Jac. S. 257. f. §. 184 A. 185.
de Bolingbroke, Henr. St. John Vic. 14 A.
Bonifacius zu Rom 76 A.
= = der 3te 96.
= = der 8te 99.
Böse, Joh. Ge. 213 und A.
Bossuet 209 A.
Boromeus, Carl S. 141.
Boulainvillier 10.
Bourignon, Antoinette 187. 188.
Breckling, Friedr. S. 261.
Bredenburg, Joh. 190. A.
Brendel, Ge. Christoph 215 A.
Brentius, Joh. 130 A. 195 A. 201 und A.
Bromley, Thom. S. 257.
Breithaupt, Joach. Just 210.
Brellerus, Melch. 206.
Brocklesby, Rich. 18. A.
Brown, Pet. 18.
= = Thom. 18.
*van Brügge, Joh. 184.
Brunus, Jordan. 14.
Bücher, Chr. Fr. 207. 210.
Buddas 29.
= = ein Manichäer 61.
Buddeus, Joh. Franc. 80.
Bugenhagen, Joh. 196.
Bulckeley, Rich. 182 A.
Burnet, Thom. 18. 149 A.
Burnyeat, Joh. 178 A.
Burrough, Edw. 178.
Bury, Arth. 18.
Buscherus, Stat. 209.

C

Cabasilas, Nic. 75.
Cäcilianus in Carthago 72.
Cälestinus der 3te 98 A.
Cälestius 68.
Calixtus der 2te S. 140.
= = Ge. 209 und A.
= = Fr. Ur. 209 und A. 211.
Calovius, Abr. 184 A. 201. A. 209 und A.
Calvinus, Joh. 129 A. 131.
Calvör, Casp. 214.
Camero, Joh. 136 A.
Campanus, Joh. 152. A.
Capellus, Lud. 136 A.
Carl der Grosse 97.
= = der 4te 120 A.
= = der 5te 193.
= = der 1ste in England 144.
= = der 2te 147. 178.
Carl, Joh. Sam. S. 262.
Carlstadt, Andr. 130.
Carpocrates 60.
Carpzov, Joh. Bened. 210.
Cartesius 137.
Cartwright, Thom. 147 A.
Cäsar Borgias S. 140.
Caselius, Joh. 204 A.
Caßianus 68.
Caton, Will. 178.
Cattenburg, Adr. 169. 172.
Cellarius, Mart. 162 A.

Cer=

Cerdo 60.
Cerinthus 64 A.
Cerularius, Mich. 76.
Chadijah, Muhammeds Weib 52 A.
Charron, Pet. 14 A.
Chauvin, Pet. 18. 136 A. 139 A.
Chekes, Joh. 143 A.
Chemnitius, Mart. 195. 202 und A.
de Cherbury, Edw. Herbert 18. 20.
Chladenius, Mart. 214. 215 A.
*Christian der 1ste 200.
*Christianus Democritus 189.
* = = Redivivus 189 A.
Chubb, Thom. 14.
Chyträus, Dav. 202 A. 193.
Claridge, Rich. 178 A.
Clark, Sam. 159.
Claudius zu Turin 116.
= = König in Ethiopien 87.
Clayton, Rob. 259.
Clemens der 5te 92 A.
Clemens der 6te 105 A.
= = der 7te 100 A.
= = der 11te 104 A. 105 A.
Clendon, Joh. 160 A.
Clenovius, Joh. 125.
Clericus, Joh 160 A.
Coddäus, Adr. 190 A.
= = Joh. 190 A.
= = Gisb. 190 A.
Collins, Ant 14.
Con Fu Zu, Confutius 30.
Constantinus der grosse 95 A.
= zu Rom 96 A.
Cooper, Joh. Gilb. 18 A.
de Cordt, Christ. Barth. 187 A.
Cornelius in Rom 71 A.
Corvinus, Joh. 206. 207.
de la Coste, Bertrand 187 A.
Coward, Wilh. 14.
Craigius, Joh. 18.
Cranmer, Thom. 143 A.
Cramer, Andr. 204 A.
= = Dan. 206
Crellius, Joh. 151. S. 219.
= = Wolfg. 200.
= = Paul. 194. 198.
= = Sam. 151. 158.
Crell, Nic. 200.
Crispe, Steph. 178.
Cromwel, Oliv. 144. 148. 165. 179.
Cruciger, Casp. 200.
Crusius, Florian. S. 219.
Cubricus 61 A.
Cudworth, Rad. 159. A.
Culman, Joh. 195.
Curcelläus, Steph. 169. 172.
Cyprian, S. E. 214.
Cyrillus in Bömen 120 A.
Cyrillus Lucaris 75 A.

D

Damius, Otto Christ. S. 267.
Danhauer, Joh. Conr. 208 A.
Daut, Joh. Maximil. S. 261.
David Nieto, R. 47. A.
Davidis, Franc. 156

Deme-

Demetrius, griech. Gesandter 77 A.
*Democritus Christianus S. 267.
Denk, Joh. 162. A.
v. Denstädt, Joh. Christoph S. 261.
Deusing, Herm. 160 A.
Deutschman, Joh. 209 A. 210.
Dietericus, Conr. 207.
Dilefeld, Ge. Conr. 208.
Dilger, Dan. 206.
Diodorus von Tarsus 82.
Dioscorus 84.
Dippel, Joh. Conr. 18. 189. 210 A.
Dodwell, Henr. 146 A.
Donatus, grosser 72 und A.
= = von Casis Nigris 72 A.
van Dooregeest, Engel Arentsoon 161. und A.
Dorostamus, Athan. 75.
Dorpius, Heinr. 161.
Dorscheus, Joh. Ge. 206 A. 209 A.
Dosithäus, Dosthai 60 A.
Drabicius, Nic. 186 A.
Drieberge, Joh. 169. 172.
Drusius, Joh. 39.
Ducker, Gisb. Weß. 139.
Duräus, Joh. 132 und A. 209 A.
Dürre, Rup. 195 A.
Dreier, Christ. 201 A. 209.

E

Eberus, Paul 196. 198 200.
Ebn Hanbal 56 und A.
Eccard, Heinr. Mart. 209 A.
Edelman, Joh. Christ. 10. 12 A.
Edward der 6te 144. 147.
Edzard, Seb. 201 A. 214 und A.
Egardus, Paul. 206.
Eilmar, Ge. Christ. 211 A.
Eisler, Tob. S. 261.
ab Eitzen, Paul. 202 A.
Elia Ben Mosche 47 A.
Elipandus 73 A.
Elisabeth in England 143. 144. 147.
Eller, Elias 192. und A.
Elpidius S. 97.
Emanuel in Portugal 87 A.
= = Comnenus 88 A.
Emlyn Thom. 159.
Engelbrecht, Joh. S. 261.
Enjedinus, Ge. 151. S. 219.
Ephesius in Rom 71 A.
Epiphanes S. 96.
Episcopius, Sim. 169. f. 172.
Eplinus, Ottmar 195.
Erasmus, Des. 126.
*Ericus Friedlibius 18 A.
Ermeling, Osw. Henr. 18 A.
Ernst, Landgr. von Hessen-Rheinfels 18.
Esra 44.
Ethanius 89.
*Eusebius Pacianus 213.
Eustathius in Antiochia 71 A.
Eutyches 67.

Eva-

Evagrius in Antiochien 71 A.
de St. Evremont 14 A.

F

Fabricius, Jac. 208.
- : Joh. 209.
Facio, Bern 182 A.
Farnovius, Stanisl. 156 A.
Fatima 56 A.
Faydit, Pet. 160 A.
Fecht, Joh. 210.
Felbinger, Jer. 151.
Felix Urgelitanus 73 A.
Fende, Christ. 159 A.
Fenelon 106.
Ferdinand in Bömen 126.
Ferrar, R. David 49.
Feuerborn, Just. 205.
Fischer, Sam. 178 A.
Fischlin, Ludw. Melch. 210. A.
Flacius, Matth. 201. S. 278 §. 195. 196. 198. f. und A.
Flavianus in Antiochien 71 A.
de Fluctibus, Rob. 186.
Flud, Rob. 186.
Forerus, Laur. 202 A. 205 A.
Förtsch, Mich. 214.
Fox, Ge. 178 und A. 179.
Francke, Aug. Herm. 210.
von Franckenberg, Abr. S. 257.
Franke, Christ. 156.
Frank, Seb. S. 257.
Franzius, Wolfg. 206 A.
Frederus, Joh. 201 A.
Freyhub, Andr. 200.
Frick, Joh. 213.
Friedberger 162 A.
Friedeborn, Gottfr. 186 A.
Friederich der 2te 116.
Fridericus Barbarossa 98 A.
Friedrichs, Dan. 183.
Funccius, Joh. 195.
Furly, Benj. 178 A.

G

Galenus Abrahams 164. und A.
Gallus, Nic. 196.
Gärden, Jac. 18 A.
Gelasius der 2te S. 140.
Gennadius 75.
Gentilis, Val. 152.
Georg, Fürst von Anhalt 196.
Georg Podiebrad 121. 125.
Georgius Scholarius 75.
Georgi, Dav. 184.
Gerhard, Joh. 206 A. 207 A.
- : Ludw. 212.
Gesenius, Just. 215.
Gichtel, Joh. Ge. 185 und A.
Giftheil, Ludw. Friedr. S. 261.
Gingischan 82.
Glaßius, Sal. 209 A.
Glüsing, Joh. Otto 185.
Göbelius, Joh. And. 214.
Gomarus, Franc. 170.
Gonesius, Pet. 156 A.
Gottschalck 69 A.
Grammendorf, Lor. 186 A.
Grauerus, Alb. 158. 201 A. 204 A. 208 A.

Green,

Green, Thom. 178 A.
Gregorius der grosse 76 A.
: : der 7te 98.
: : der 15te 107 A.
: : von Illiberis 71 A.
Greulich, Joach. 186 A.
Gribaldus, Matthäus 152.
Grindal, Edw. 143 A.
Grotius, Hug. 132 A. 171 A.
Guion, Madame 106.
Gunderman, Christoph 200.
Günther, Ow. 204 A.
Gutman, Aeg. S. 257. 259.

H

Haferung Joh. Casp. 206.
Haffa 53 A.
Hannekenius, Phil. Ludw. 210.
Harbardus, Burch. 200.
v. d. Hardt 215 A.
Harmonius S. 97.
Hase, Joh. Conr. 187 A.
Hedinger, Joh. Reinh. 215.
Heinrich d. 4te ꝛc. 98 A 101 A.
: : der 8te 143 A. 144.
Heinrich Friederich, Statthalter 171.
Helena des Simon 60 A.
Hellmund, Aeg. Günth. 215 A.
van Helmont, Joh. Bapt. 186.
: : Franc Merc. 186.
Helsing, Ol. Nicolai 201.
Helt, Adolph S. 261.
Henricus 4. 5. und 6. 98 A.
Henichius, Joh. 209 A.
Herbert, Henr. Nic. 186 A.
Hermes, Manichäer 61 A.
Herodotus S. 142.
Heshusius, Tilem. 198. 201. und A. 202 A.
Hetzer, Lud. 152 A. 162 A.
Heuman, Christoph Aug. 216.
Heyling, Pet. 87.
Heyn, Joh. 216.
*Hiel S. 257.
Hieronymus 95 A.
: : Pragensis 119. 120.
Hilarius in Rom 71 A.
Hildebrand, Joach. 209 A.
Hinckelman, Abr. 184 und A.
Hoadly, Benj. 146 A
Hobbesius, Thom. 14.
Hoburg, Christ. S. 261.
Hochman von Hochenau, E. C. S. 262.
Hoe, Matthias 205. und A. 207.
Hofman, Melch. 162. A.
: : Dan. 201 A. 204.
Honorius zu Rom 67 A.
: : der 2te S. 140.
de la Hontan 14 A.
Höpfner, Heinr. 205 A. 207 A.
Horbius, Joh. Heinr. 210.
Hornejus, Conr. 197. 209.
Howgill, Franc. 178 A.
Hoyerin, Anna Ovena S. 261.
Huber, Ulr. 139.
Huberus, Sam. 203 und A.
Hubmaier, Balth. 162 A.

Hotham, Car. 184 A.
von der Hude, Herm. 186 A.
d' Huisseau 18 A.
Hülseman, Joh. 202. A. 209. und A.
Huß, Joh. 113 A. 118 A. 119. 120. 122.
Huthman, Henning S. 267.

J

Jacob der 1ste 144. 170.
Jacobus, Armenier 89.
Jacobus Baradäus 83 f.
Jacobus de Misa 120.
Jansenius, Corn. 104.
Janssen, Pet. 161.
Janson, Henr. S. 257.
Janus, Joh. Wilh. 210 A. 214.
Javorski, Steph. 75. 80 und A.
Ibas von Edessa 82.
Jehuda Ben Tabai 47.
= = Hakkadosch, R. 43. 44.
Jeremias zu Constantinopel 75. 77.
Jerobeam 37.
Jesse, Davids Vater 41 A.
Jesujaba 82.
Jizchak Ben Abraham, R. 46. vergl. 47. A. 49.
de Insulis, Alan. 115.
Johannes, Päpstin 97 A.
= = der 2te 99.
Johan von Troknow 120.
Johan Georg 1 Churfürst 205.
Johan der 3te in Schweden 196 A.
Johannes Nesteuta 76 A.
Jonathan Ben Uzziel 45.
Joncourt 137 A.
Joris, Dav. 162 A. 184.
Joseph Albo, R. 46. 49 A.
Joseph zu Constantinopel 77 A.
Irenäus, Christoph 199.
Isidorus, Basilidis Sohn S. 96.
Isinder, Melch. 195.
Ittig, Thom. 213 und A.
Judex, Matth. 196.
Julianus von Eclane 68.
Justinianus 96 A.
= = der 2te 96 A.
Justinus Martyr 60 A.

K

Kaim, Paul S. 257.
Kaiser, Joh. S. 262.
Kargius, Ge. 201 A.
Karl, Bernh. Pet. S. 262.
Keith, Ge. 178.
Kimchi, R. David Ben Joseph 45 A. 49 A.
Kleinnicolai 212.
Klemm, Joh. Christ. 214.
Klettwich, Sim. Phil. 211 A.
Knox, Joh. 147 A.
Knutsen S. 257
Knutzen, Matthias 10.
Koch, Christoph 211.
= = Christ. Gottl. 211.
v. d. Kodde 190 A.
Koerbagh, Adr. 14. A.
Kohler, Christ, 192.

Kohler, Hieron. 192.
Kohlreif, Gottfr. 211 A.
König, Sam. S. 262.
Köpken, Balth. 207. 210 A.
Köppen, Joh. Ulr. Christ. 210 A.
Kosi, Confutius 30.
Kotterus, Christoph 186 A.
Kozak, Joh. Sophr. 186.
Krachting Knipperdolling 162 A.
Kraft, Joh. Melch. 211.
v. Krakewitz, Alb. Joach. 214.
Krautwald, Val. 183.
Kregel, Joh. 186 A.
Kufler 10.
Kuhlman, Quirin. S. 257.
Kühn, Andr. 209 A.
Kuiper, Franc. 190 A.
Kunrath, Henr. 186.

L

de Labadie, Joh. 138.
Lacy, Joh. 182.
Ladislaus in Bömen 125.
Lange, Joh. Mich 208.
= = Joach. 210.
Lasicius, Joh. 151 A.
Laterman, Joh. 209.
Lau, Theodor. Ludw. 10.
Laud, Will. 144 A. 172.
Lausu 30.
Lautensack, Paul S. 257. f.
Lawson, Thom. 178 A.
Leade, Johanna S. 257.
von Leenhof, Friedr. 10 und A. 139 A.
Leibnitz 204
Leo der grosse S. 140.
= = der 3te 97.
= = der 10te 100 A.
Leucius, ein Cerdonianer S. 97.
Levi Ben Gerschom, R. 45 A.
*Liberius de S. Amor 160 A.
Lichtscheid, Frid. Helfr. 213.
du Lignon, Pet. 138 A.
Li Lao Kiun 30.
Limborch, Phil. 169. 172.
Lindley, Benj. 178 A.
Lipman, R. Jom Tobh 46.
Lismaninus, Franc. 152 A.
*Lisseus, Gust. 201 A.
Lock, Joh. 18.
v. Loen, Joh. Mich. 18. 20 A.
Loneras, Jos. 200.
Löscher, Casp. 210.
= = Val Ernst 210. 214.
Lubinus, Eilh. 208 A.
Lucas, ein Atheist 10.
Lucifer 71 und A.
Ludolf, Job. 38.
Ludovici, Jac. Friedr. 18 A.
Lukawitz, Joh. 122.
Lupi 69 A.
Lutherus, Mart. 126. 130. 141 A. 193 und A. S. 277. 279.

Lüt=

Lütkeman, Joach. 208.
Lütkens, Franc. Jul. 208. 214
Lyon 14.
Lysius, Heinr. 210.

M

Maier, Mich. 186.
Maimburg, Lud. 63. 129 und A.
Maimonides 45 A. 46.
Major, Ge. 196 f. 198
= = Joh. 207.
Majorinus 72.
Majus, Joh. Heinr. 210.
Malec 56 und A.
de Malvenda, Pet. S. 141.
Mamphrasius, Wolfg. 200.
de Mandeville, Bernh. 14.
Manes, Manichäus 61 und A.
Marcellina S. 96.
Marcellus von Ancyra 64.
= = von Cascar 61 A.
Marcion 60.
Marcus, ein Valentinianer S. 97.
= = Cerdonianer S. 97.
= = aus Memphis S. 97.
Mardochai, ein Karait 47.
Maria in England 144. 147.
Maria de Jesus von Agreda 107 A.
Marion, El. 182.
Maron 90.
Marozzia 97 A.
Marperger, Bern. Walth. 215.
Mar Thomas 82.
Martini, Corn. 204 A.
Martinus der 5te 120.
Masius, Hect Gottfr. 214.
Matsperger, Joh 201.
Matthäus, Joh. 162 A.
* = = S. 258 f.
Matthias de Janua rc. 120.
Matthias in Bömen 125.
Maty, Paul 139.
Maukisch, Joh. 209 A.
Maximilla 70 A.
Maximus zu Carthago 71 A.
Mayer, Joh. Friedr. 210.
Meder, Dav. 186.
Megecius S. 97.
Meier, Gebh. Theod. 211.
= = Lud. 10.
Melanchthon, Phil. 130. S. 278. §. 194 = 200.
Meletius 71.
= = in Antiochien 71 A.
* Melodius 18. 215.
Memnon 27.
Menander, ein Gnosticus 60 und A.
Menasseh, Jojadä Sohn 38.
= = Ben Israel 49 A.
de Mendoza, Hurtado S. 141.
Menius, Just. 195. 197.

Menno Simons 161 und A. 163.
Menzer, Balth. 205.
Mercker, Joh. 215.
v. Merlau, Joh. Eleon. 211.
Meth, Ezech. S. 257.
Methodius in Bömen 120 A.
de la Mettrie, Julien Offrey 10.
Mezzabarba, Gio. Ambrog. 30 A.
Michael Cerularius 76.
Michaelis, Joh. 186 A.
Midleton, Coniger 14 A.
Militz, Joh. 120.
Mirus, Mart. 200.
Mislenta, Cölestin. 207. 209 A.
Misson, Max. 182.
Modrevius, Andr. Fric. 151 A.
Molanus, Gerh. Wolt. 209.
Molinos, Mich. 106 und A.
Mollerus, Heinr. 200.
*de Mondalto, Christ. S. 261.
de Montagne, Mich. 14 A.
Montanus 70 und A.
de Montesquiou 14 A.
Morgan, Thom. 14.
Moritz, Graf 170.
= = Prinz 171.
= Pet. 186 A.
Mörlin, Joach. 195.
Morsteinisches Geschlecht 152 A.
Morus, Heinr. 159 A.
Mosche Alschech, R. 45 A.
= = Ben Nachman, R. 45 A.
Moscorovius, Hier. 151 A.
de la Mothe, le Vayer, Franc. 14 A.
Movius, Casp. 207 und A.
Muhammed 50. 51 und A. 52 und A. 58.
Muhlius, Henr. 208. 211.
Müller, Joh. Jac. 215 A.
= = Phil. 215 A.
Münzer, Thom. 162 und A.
Musäus, Joh. 202 A. 209 und A.
= = Pet. 209 A.
Mylius, Ge. 200.

N

Nagel, Paul S. 257.
Narseses 88 A.
Nasi, R. Jos. 46.
Nectarius von Jerusalem 75.
Nestorius 66 und A. 82.
Neuman, Joh. Ge. 210.
Neumeister, Erdm. 210. 214.
Niclas, Heinr. 184.
Nicolai, Heinr. 162. 184.
= = Melch. 205.
Nicolaus, (Apost. 6) S. 95.
Nicolaus der erste 97.
Niebenk, Ge. Friedr. 210 A.
Nitsch, Ge. 215. A.
Noetus 62.
Novatianus 71 und A.

Novatus 71.
Nye, Steph. 160 A.

O.

Oecolampadius, Joh. 130.
Ofreg, Joh. Nicolai 201.
Olympia Maldachini S. 140.
Omar 56. 82.
Onkelos 45.
Origenes, 73 A.
Osiander, Luc. 205. 206.
= = = Andr. 195. u. A.
Ostorodt, Christoph 151. 156. A. S. 219.
Othman 53. A. 56.

P.

*Pacimontanus 162 A.
Pajon, Claud. 136 A. 139
Pape, Pet. Siegm. 213.
Papin, Js. 18 A.
Pappus 61 A.
Paracelsus S. 257. f.
Parchor S. 96.
Pareus, Dav. 132 A.
Parker, Matth. 143 A.
*Parsimonius, Ge. 201 A.
Paschalis der 2te S. 140.
Graf von Passeran, Alb. Radicati 14.
de Patot, Sim. Tyßot 14.
Pauli, Oliger 186 A.
Paulinus S. 97.
= = in Antiochien 71 A.
= = Nolanus 95 A.
Paulus der 3te S. 141. §. 100 A.
= = = = 5te 107 A.
= = = Samosatenus 62 und A. 64.
Pazend 24.
Pelagius 68.
Penn, Will. 178 A. 179.
Pennington, Js. 178 A.
Petersen, Joh. Wilh. 208. 210 A. 211. 212 u. A.
Petersin, Joh. Eleon. 211. 212 A.
Petri, Laur. 201.
Petrus Dresdensis 120.
= = Fullo 84.
= = Waldus 114.
Peucerus, Casp. 200.
Peyrerius, Js. 14.
Pezelius, Christoph 200.
Pfaff, Christoph Matth. 214.
Pfeffinger, Joh. 196. 198.
Pfeifer, Aug. 211.
*Philadelph. Tim. S. 262.
Philaletha Irenophilus 214.
Philippus der 3te 107 A.
= = = der 4te 107 A.
Philips, Dirck 161. 163.
= = = Ubbo 161 A.
Philo in Libyen 71 A.
Philumene S. 97.
Phocas 76 A. 96.
Photinus 64 und A.
Photius 75 A. 76.
Pierius, Urb. 200.
de Pilichdorf, Pet. 115.
Piscator, Joh. 136 A. 139.
Pius der 4te S. 141.
Placäus, Jos. 136 A. 139.
Poiret, Pet. 18. 160 A. 187 u. A. 188. 190 A.
Polemon 65 A.

Pölenburg, Arn. 169. 172.
Poniatowska, Christ. 186 A.
Pontanus, Js. 172.
Pordage, Joh. S. 257.
Porphyrius in Antiochien 71 A.
Postellus, Wilh. 18 A.
Potitus S. 97.
de Prades 14 A.
*Prätorius, El. S. 261.
: : : Steph. 208.
Praxeas 62.
Preuß, Joh. 151 A.
Prisca 70 A.
Priscilla 70 A.
Priscillianus S. 97.
Procopius, der grosse oder Rasa 121.
: : der kleine ib.
: : Hradek, Greg. 125.
Prodicus S. 96.
Prosper von Chisame S. 141.
Przipcovius, Sam. 151.
Ptolemäus, Valentinianer S. 97.
Puccius, Franc. 18.
Pythagoras 22.

Q.

Quesnel, Pasch. 105.
Quintilla 70 A.

R.

Rabe, Joh. Ad. S. 261.
Rango, Conr. Tiburtius 206. 208.
Raselius, Christoph Andr. S. 261.
Rathman, Herm. 207.
Ratram 116.
Rechenberg, Adam 213 und A.
Reichard, Ge. 186 A.
Reinboht, Joh. 208 A.
Reineccius, Christ. 215 A.
Reinhard, Joh. 209.
Reiskens, Harmen 164.
Reitz, Joh. Heinr. S. 267.
Richardson, Edw. 184 A.
de Ries, Joh. 161.
Robinson, Joh. 148.
Graf von Rochester, Joh. Wilmot 11 A.
Rock, Joh. Friedr. 182.
Rockezan, Joh. 122 A. 125.
Roellius, Herm. Alex. 139.
Römeling, Christ. Ant. S. 261. §. 186 und A.
Roos in China 30.
Rosenbach, Ge. S. 261. §. 208.
Rost, Ge. 206.
Roth, Joh. 186 A.
Rothman, Bernh. 162 A.
Ruarus, Mart. 153 A.
Rüdinger, Esr. 200.
Rungius, Dav. 202 A.
Rupius, Tob. 199 A.
Rus, Joh. Reinh. 201.
Rzepanski, Sig. 120.

S.

Sabellius 62.
Sachonus, Reiner. 115.
Salmuth, Joh. 200.
Sanchuniathon 25.
Sandhagen, Casp. Herm. 211.
Sandii, Christoph. 159.
Satler, Bas. 202 A.
Saturninus 60.
Saubertus, Joh. 206.

de Savigny, Joh. Bouhier 42 A.
Scaliger, Jos. 39.
Scharf, Joh. 209.
Schefler, Seb. 199 A.
Schefmacher 112 A.
Schelwig, Sam. 206. 210.
Schermer, Joh. 186 A.
" " " Theodor. 186 A.
Schilling, Wenc. 204 u. A.
Schimeon Ben Schetach, R. 47.
Schlichting, Jonas 151.
Schlomo Ben Jizchak 45 A.
" " " Ben Melech 45 A.
Schneider, Matth. 199.
Schrader, Joh. 204 A.
Schurman, An. Mar. 138 A.
Schütz, Christ. 200.
" " " Const. 210 A.
Schwarz, Josua 208. 211.
Schwenckfeld, C. 183. u. A.
Schwentzel, Joh. Ulr. 210 A.
Sciurus, Joh. 195.
Scleus, Barth. 184.
Scotus Erigena, Joh. 116.
Scultetus, Dav. 214.
Scythianus 61 A.
v. Seckendorf, Veit Ludw. 187. 210.
Secundus, Valentinianer S. 97.
Seebach, Christoph 159 A.
Seedorf 112 A.
Seidenbrecher, Ge. Laur. S. 257 f.
Seitz, J. Christ. S. 262. 268
Selnecker, Nic. 202 A.
Sergius zu Constant. 67 A.
Servetus, Mich. 62. 152.
*Seuberlich, Andr. S. 261.
Severus, Cerdonianer S. 97.
" " " Encratit 70 A.
" " " Monophysit 84.
Seyfrid, Wilh. 119.
Seysselius, Claud. 115.
Graf von Shaftesbury, Ant. 14.
Sherlok, Will. 160 A.
Sibbern, Nic. 208.
*Siegvolk, Ge. Paul 212.
Sigismund, Kaiser 121.
Simon Hazzadik 44.
Simon der Zauberer 60 u. A.
Simon von Cyrene S. 96.
Simon, Richard 75.
Simons, Menno 161.
Siricius zu Rom 95 A.
Sisinnius 61 A.
Sixtus der 5te S. 140.
Slevogt, Paul 204 A.
Slüter, Henr. 138 A.
" " " Pet. 138 A.
Smalcius, Val. 151 S. 219 f.
Smith, Thom. 143 A.
Smiths, Joh. 165 A.
*Snitling, Dan. 201 A.
Socinus, Faustus 150. 151. und A. 152.
" " " Lälius 150. 152.
Sommelsdyk 138 A.
Sommonakodom 29.
South, Rob. 160 A.
Souverain 159.
Spangenberg 191 A.
" " " Cyriac. 199. u. A.
Spanheim, Fried. 161 A.
Sparrow, Joh. 184 A.

Spener, Phil. Jac. 210. und A. 211. 213 A.
Sperber, Jul. 186.
Spinoza, Bened. 10. 12 A.
Stancarus, Franc. 195.
Statius, Mart. 208.
Stech, Theodor 186 A.
Stegmanne, Joach. 151 A. 153 A. S. 219.
Stegner, Joh. Melch. 213 A.
Steinbach, Dav. 200.
Stephanus zu Rom 94.
= = = waldensischer Bischof 125.
Stiefel, Jes. S. 257.
Stiekna, Conr. 120.
Stinstra, Joh. 18.
= = Joh. Simons 164.
Stolterfoht, Jac. 208.
Stoltz, Joh. Gottl. 213.
Storch, Nic. 162 A.
Stößelius, Joh. 198.
Strandiger, Otto Laur. S. 261. §. 186. A.
Strauch, Aeg. 209.
Strigelius, Victorin. 198. 199.
Struve, Joh. Jul. 215.
Stübner, Marc. 162 A.
Sylvester, Papst 95 A.
Syneros S. 97.
Syrigus, Meletius 75.

T.

Tamo 29.
Tanto, Thom. S. 261.
Tarnovius, Paul 207 A.
Tatianus 70 und A.
Taube, Jac. S. 261.
Taylor, Edw. 184 A.
Tennhardt, Joh. S. 261.
Tertullianus 70 A.
Teting, Nic. S. 257.
Tezel, Joh. 193 A.
Themison 70 A.
Theodorå in Rom 97 A.
Theodoti, Alogi 64.
Theodotus, Montanist 70 A.
Theorianus 88 A.
Therebinthus 61 A.
Thomas, Manichåer 61 A.
Thomas Becket von Canterbury 98 A.
Thomasius, Christ. 210 und A.
Thummius, Theodor. 205 207.
Tindal, Matthåus 14.
Titius, Gerh. 209 A.
Togers, Friedr. 161.
Toland, Joh. 10. 14 A. 16 A.
Tossanus, Dan. 141.
= = Paul 141.
Trapp, Pantel 186 A.
Treichel, Pet. S. 261.
Triller, Casp. Ern. 189 A. 216.
Trypmaaker, Joh. 162 A.
Tscheer, Nic. S. 257.
von Tschesch, Joh. Theodor S. 257.
Tuchtfeld, Vict. Christ. S. 261. §. 186 A.
Tyrbon 61 A.

U.

Ubbo Philips 161. A. 163.
Ueberfeld, Joh. Wilh. 185 und A.
Ulstadius, Laur. Andr. 186 A.

Ultzen, Joach. Heinr. 186 A.
Urbanus der 2te S. 140.

V.

Valentinus 60.
della Valle, Pet. 58.
Vanini, Jul. Cäs. 10.
Varenius, Heinr. 206.
de Vargas, Franc. S. 141.
Veiel, El. 213.
Vetterin, Anna 186 A.
Victor zu Rom 94.
Victor der 3te S. 140.
Vischer, Loth. 184.
Visconte S. 141.
Vitalis 65 A.
Völckel, Joh. 151.
Vorstius, Conr. 170 und A.

W.

Wagner, Joh. Ge. 186 A.
Walden, Thom. 115.
Wallis, Joh. 160 A.
Walther, Balth. S. 257.
Warner, Joh. 186 A.
Watts, Js. 159 A.
Weigel, Val. S. 257 f. §. 206 A.
Weller, Jac. 209.
Wenceslaus in Bömen 121.
Wendelinus, Friedr. 141.
Werdenhagen, Joh. Ang. S. 257. §. 204. und A.
Werner, Joh. 183.
Wernsdorf, Gottl. 210. 214. 215 A.
Westphal, Joach. 196.
Meyer, Matth. S. 257.
Whiston, Will. 159.
Whitby, Dan. 159 A.
Whitgift, Joh. 143 A.
Wiclef 113 A. 115 A. 116 A. 120.
Widebram, Friedr. 200.
Wiermar 10.
Wigand, Joh. 196. 198. 201
William der 3te 144. 147.
Winkler, Joh. 211. 214.
= = Joh. Jos. 214.
Wissowatius, Andr. 151.
Withead, Ge. 178 A.
Wolf, Joh. Joach. 211.
= = Mart. 199.
Wolzogen, Joh. Lud. 151.
= = = Lud. 139.
Woolston, Thom. 14.
Wormius, Christ. 62.

Y.

Yvon, Pet. 138 A.

Z.

Zadok, Stifter der Sadducäer 40 und A.
Zanzalus 83 f.
Zebi, Salman 46.
Zend 24.
Zendavesta 24.
Zerdusth 24 und A.
Zieglerus, Jac. 115.
Ziegler, Phil. 186 A.
Zierold, Joh. Wilh. 210.
Zimmerman, Joh. Jac. S. 257. 259.
Zinck, Sam. S. 262.
v. Zinzendorf, Nic. Lud. 191.
Zisca 120. 121.
Zoroaster S. 96.
Zostrianus S. 96.
Zwickerus, Dan. 151 A. 158 A.
Zwinglius, Ulr. 130. u. A.

III. Verzeichnis der Schriftsteller.

Die Stellen, wo von Schriftstellern Nachricht vorkomt, sind aus dem zweiten Register zu ersehen, von welchen diejenigen hier selten wiederholet werden, bey deren Schriften die Aufschrift nicht gemeldet worden. Auch ist die an einerley Ort wiederholte Meldung übergangen worden.

Abarbanel, Jizchak 45 A. 46.
Abbadie, Jac. 12.
Abdalla, Joh. Andr. 58.
Abrahams, Galenus 161.
Abraham Ben Chananja Jagel, R. 46.
= = Ecchellensis 90.
= = Peritsol 51 A.
= = Roman, R. 46.
Abudacnus, Jos. 83.
Abu'l Feda, Ismael 51.
= = Pharagius, Greg. 51. 83 A.
Acontius, Jac. 18.
Acosta, Jos. 33 A.
Aeneas Sylvius 119.
Aepinus, Franc. Alb. S. 267.
Affelman, Joh. 206 A.
Ahmet Ebn Zin al abedin 58.
Alanus de' Insulis 115.
Alberti, Ge. Wilh. 143. 178.
Albinus Sincerus 191 A.
*Alethophilus, Christ. 112.
Alexander, Nat. 30.
Alibeg 51 A.
Allatius, Leo 37 A. 75 A. 90.
Allix, Pet. 49. 75 A. 115.
Altenraht, Ge. 202 A.
Althofer, Christoph 205 A.
de Altimura, Steph. 80.
Alting, Henr. 129.
= = Jac. 49.
Alvarez, Franc. 87 A.
Ambrosius 29 A.
*Ambr. Sehman de Caminiec 184 A.
Amesius, Wilh. 112.
Amyraldus, Mos. 6 A. 175 A.
Anastasius Bibliothecarius S. 138.
Anchersen, Joh. Pet. 28.
Angelus, Christoph 75.
Annatus, Franc. 104 A.
Apollodorus 26 A.
Aquinas, Thom. 33.
Archelaus 61 A.
Arminius, Jac. 169.
Arnaud, Ant. 75 A.
Arnd, Joh. 206.
Arnkiel, Trog. 28.
Arnobius 33.
Arnold, Christoph 6. 29.
= = Gottfr. 177. 186 A. 210 A.
= = Nic. 181.
d'Arvieux 85 A.

Ashwell

Ashwell, Ge. 151 A.
Asseman, Jos. Sim. 25 A. 81. 83.
Augusti, Friedr. Albr. 47 A.
*Augustin le Blanc 104 A.
Augustinus von Hippo 59 A.
Aymon, Joh. 75 A. S. 141. §. 129.

B.

Bachstrom, J. Fried. 189 A.
Baier, Joh. Wilh. 6. 177 A. 181.
Bailie, Rob. 184.
Baker S. 141.
Balbinus, Bohusl. 119.
Balduinus, Friedr. 158.
Baleus, Joh. S. 140.
Baluzius, Steph. S. 140.
Banier, Ant. 22.
Barbosa, Aug. S. 142.
Barclay, Rob. 178. und A.
Barkhausen, Conr. Heinr. 129 A.
Barns, Rob. S. 140.
Barrow, Js. 112 A. S. 140.
Bartenora 43 A.
Bartholinus, Thom. 28.
Basch, Siegm. 16.
Basnage, Jac. 35. 42 A. 65. 113. 129.
Baumgarten, S. J. 43 A. 46 A. 47 A. 105 A. 107 A. 176 A. S. 271 f. §. 200 A. 201 A. 204 A. 209 A.
Bayle, Pet. 129 A.
Baxter, Rich. 181 A.
de Beausobre, Js. 61.
Bebelius, Balth. 22 A. 175 A.
Bechman, Friedeman 6 A.
Becman, Christ. 141. 158.
Becman, Joh. Christoph 129 A. 141.
Beerman, Siegm. 12 A.
Beets, Heinr. 184 A.
Behm, Joh. 207.
Behrent, Joh. 214 A.
Bellarminus, Rob. S. 140.
Bellus, Thom. 26 A.
Benecke, Joh. Alb. 214.
Benjamin von Tudela, R. 35
Benner, Joh. Herm. 191.
Bennet, Thom. 159 A. 181.
Benoit, El. 129.
Benoit, Joh. 115 A.
Benson, Ge. 20 A.
Bentheim, Heinr. Lud. 129. 143. 169. 178 A. 214 A.
Bentley, Rich. 12. 16.
Berger, Paul 66 A.
Bergeron, Pet. 29 A. 81 A.
Bergius, Joh. 141.
= = Nic. 75 A.
Berkendal, Joh. 181 A. 187
Berkley, Ge. 16.
Bernard, Jac. 12.
Bernd, Adam 18. 215.
Bernhold 69 A.
Bernier, Franc. 29 A.
Bernini, Dominic. 6 A.
Berriman, Will. 16.
Besoldus, Christoph 58 A.
Betkens, Heinr. 184 A.
Beveregius, Wilh. 75.
Beverley, Thom. 184 A.
Beyer, Andr. 25.
de Beze, Theod. 129 A. 141.
Bidellus, Joh. 151 A.
*Bierman, Sam. 12 A.
Bilfinger 80 A.

Binck, Joh. Erdm. 196 A.
Binet, Benj. 22.
Bircherodius, Joh. 28 A.
= = Thom. Broderus 28 A.
Bissäus, Edw. 29 A.
le Blanc, Theod. 158.
Blanchinus, Franc. S. 139
Blesdik, Nic. 184.
Blondel, Dav. 26. S. 140. 112 A. 129.
Bobovius, Alb. 51 A.
Bochart, Sam. 25.
Bock, Friedr. Sam. 151 A.
Bodecher, Nic. 175 A.
Bodenschatz, Joh. Christoph Ge. 35.
Bogan, Zach. 26. und A.
Böhme, Ant. Wilh. 143.
= = Jac. S. 258.
Bordes 129 A.
Borrichius, Andr. 28 A.
Borstius, Arn. 49.
Böse, Joh. Ge. 213.
Bossuet, Jac. Ben. 92. 113 A. 209 A. S. 140
Bothe, Heinr. Joach. 191 A.
Botsak, Joh. 158. 167.
Botterweck, Joh. Friedr. 181
Bourdillon, Jac. 33.
Bourignon, Antoinette S. 263.
Bourn, Benj. 184.
Bower, Archib. S. 139.
Boyer, P. 115.
Brand, Gerh. 129. 169. und A.
Brant, Casp. 169.
Bray, Thom. S. 141.
Breckling, Fried. 184 A.
Bredenbach, Tilem. 88 A.
Brellerus, Melch. 206.
Brentius, Joh. 130 A.
Brenz, Sam. Friedr. 46.
Brerewood, Edw. 6.
de Bres, Guy 161 A.
Brissonius, Barn. 24.
Brocklesby, Rich. 18 A.
Broughton, Hug. 49.
Brown, Joh. 181.
= = Pet. 18.
Buddeus, Joh. Franc. 9. 10 A. 16 A. 46. 80. *210.
Brüning, Christ. 26.
de la Bruyere, Joh. 12.
le Bruyn, Corn. 29 A.
Bruys, Franc. S. 139.
Bulckeley, Rich. 182 A.
Bullinger, Heinr. 161 A.
Bullus, Ge. 158 A.
Burchard, Ge. Heinr. 187.
Burgman, Joh. Christ. 161 A.
Burnet, Gilb. 11 A. 12. 106 A. 143. vorgegebene Schrift 14 A.
Busquebius, Aug. Gisl. 51 A. 75 A.
Buscherus, Stat. 209.
Buxtorf, Joh. 35.

C.

Calamy, Edw. 182.
Calderwood, Dav. 143.
Calixtus, Fr. Ulr. 107 A. 209. und A. 214 A.
= = Ge. 12. 209.
Callenberg, Joh. Heinr. 49 A.

Calmet, Augustin 22 A. 25 A. 37 A.
Calo, Joh. Ad. 184 A.
Calovius, Abr. 112. 151 A. 158. 175. S. 258. f. §. 209 A.
Calvinus, Joh. 49 A. 141.
Calvör, Casp. 6. 12 A. 49.
Camerarius, Joach. 124.
= = Lud. 124.
Camusat, Nic. 115 A.
Canisius, Henr. 59 A.
Capellus, Jac. 175 A.
Carpzov, Joh. Bened. 46. 49
= = Joh. Gottl. 191.
Casaubonus, Meric. 177.
a Castro, Alph. 6 A.
Catrou, Franc. 161.
Cattenburg, Adr. 169. u. A.
Cellarius, Christoph 26 A. 38.
Cellot, Ludw. 69 A.
Cerri, Urb. S. 141.
Chamier, Dan. 112.
Chandler, Edw. 16 A.
= = Sam. 16 A.
Chappelow, Leonh. 35.
Chardin, Joh. 51. 75.
de Charlevoix, 30. 31.
Charron, Pet. 14 A.
Chassanion, Joh. 115.
de la Chausse', Mich. Ang. 26
Chemnitius, Mart. 112. 193
de Cherbury, Edw. Herbert 22.
Cherubinus, Laert. S. 139.
Cheyne, Ge. 12 A.
Chillingworth, Wilh. 112.
de Choisy, Franc. Timol. 29 A.
du Choul, Will. 26.
*Christianus Alethophilus 112.
= = Conscientiosus 112.
Chyträus, Dav. 75. 193.
Ciacconius, Alph. S. 140.
Cicarella, Ant. S. 139.
Cicero 22 A.
Cichovius, Nic. 158.
Clark, Sam. 12.
Clasenus, Dan. 26 A.
Claude, Joh. 75 A. 112 A.
Clayton, Rob. 35 A. 159.
Cleffel, Joh. Christoph 28.
le Clerc, Joh. 12. 169.
Cloppenburg, Joh. 158. 167
Cluverius, Phil. 28 A.
Cochläus, Joh. 119. 193.
Colberg, E. D. 177 A.
Colerus, Jac. 199 A.
= = Joh. 12 A.
Cölestinus, Ge. 193.
Collier, Jer. 143.
Collius, Ge. 207 A.
Combefisius, Franc. 67 A.
Comenius, Joh. Am. 124. 158 A.
le Comte, Lud. 30.
Conring, Herm. 75.
Conybeare, Joh. 16.
Cooper, Joh. Gilb. 18 A.
de Cordemoy, Lud. Gerv. 158
a Corse, Joh. Forbes. 6. 51.
Corvinus, Joh. 207.
le Courayer, Pet. Franc. S. 139.
Covel, Joh. 75.
Cragius, Nic. 26 A.
Craigius, Joh. 18.
Cramer, Maur. 181 A.

Cramer, Joh. Jac. 207 A.
Crasset, Joh. 26. 30.
Crellius, Joh. 151.
Crenius, Thom. 49.
Creyghton, Rob. 80 A.
Critopulus, Metroph. 75.
Crocius, Lud. 141.
= = Joh. S. 258.
de la Croix, Pet. 75. 88 A.
Crosby, Thom. 161 A.
Crösius, Ger. 26 A. 178.
la Croze, Matth. Veiß. 29. 81. 83. 87. 88 A.
Crusius, Mart. 51 A. 75.
Cudworth, Rad. 12.
Cumberland, Rich. 25.
Cunäus, Petr. 35.
Cuperus, Luc. 26 A.
Curcelläus, Steph. 169.
Cyprianus 33.
Cyprian, Sal. Ern. 92. 141 A. 193.
Cyrillus von Alexandrien 33.

D

van Dalen, Ant. 22. 26.
Dalläus, Joh. 73 A. 112 A.
Dandinus, Heinr. 90.
Danhauer, Joh. Conr. 20. 85. 87 A. 112. 113 A. 141 158. 178 A. 193 A.
Danz, Joh. Andr. 49.
Dapper, Olph 31 und A.
Daumius, Christ. 75.
David Nieto 47 A.
Delany, Patr. 16 A.
Dempster, Thom. 26 und A.
Dennert, Jac. 167.
Denyse 16.
Derham, Will. 12 A.
Derodon, Dav. 12 A.
Despange, Joh 49 A.
Dickinson, Edm. 26 A.
*Didoclavius, Edw. 143.
Diecman, Joh 13. 206.
Diefenbach, Mart. 49.
Dietericus, Conr. 207.
Dilger, Dan. 206.
Dilher, Joh. Mich. 193 A.
Dippel, Joh. Conr. 189 A.
Ditelmaier, Joh. Augustin 201 A.
Ditton, Humphr. 16.
Döderlein, Joh. Alex. 28.
Dooregeest 161 A.
Dorpius, Henr. 161.
Dorscheus, Joh. Ge. 206 A. 193 A.
Doucin, Lud. 71 A.
Dreierus, Christ. 112.
Dresserus, Matth. 87 A. 193 A.
Drieberge, Joh. 169.
Drusius, Joh 39.
Dubravius, Jos. 119.
le Duchat, Ja . S. 142.
Duditbius, Andr. 151 A.
*Dumas, Hil. 104 A.
Durellus, Joh. 143.
Dürrius, Joh. Conr. 158.
Duysing, Bernh. 182.

E

Eckbertus 115.
Edward, Thom. 143 A.
= = Jonath. 158.
= = Joh. 158.
Edzard, Seb. S. 268. §. 214. und A.
Egardus, Paul. 206.

Eisen.

Eisenmenger, Joh. Andr. 35.
Elebrechts, Heinr. Joh. 186 A.
Elia Ben Mosche 47 A.
Eliot, Joh. 33 A.
Eller, El. 192.
Elmacinus, Ge. 51. 83 A.
Elsner, Jac. 75.
Emlyn, Thom. 159.
Emmius, Ub. 184.
*E. M. P. 161.
Engelcke, Henr. Asc. 151 A. 158.
Entyck, Joh. 16 A.
Epiphanius von Salamine 59 A.
Episcopius, Sim. 169.
*Ericus Friedlibius 18 A.
Ermeling, Osw. Heinr. 18 A.
Ernst, Landgr. 18.
Erpenius, Thom. 51.
Esmarch, Aug. 214 A.
Essenius, Andr. 158.
Etienne, Henr. S. 142.
Eugubinus, Aug. Steuch. 12 A.
Eusebius 33.
Eutychius Patricii 83 A.
de St. Evremont 14 A.

F

Fabricius, Jac. 208.
= = Joh. 209 und A.
= = Joh. Alb. 12. 29 A. 33 A. 49 A. 58 A. 75 A. 193.
= = Joh. Lud. 9.
Fabrottus, Car. Hann. S. 139.
Facio, Bern. 182 A.
von Falkenstein, Joh. Heinr. 28 A.
Fayus, Ant. 129 A.
Fecht, Joh. 17. 75.
Fehlavius, Ge. 75.
Felbinger, Jer. 151 A.
Felwinger, Joh. Paul 158.
Fenelon, 12. 106.
Feuardentius, Franc. 6 A.
Fewrborn, Just. 158. S. 258.
Feustking, Joh. Heinr. 177.
le Fevre, Jac. 129 A.
Ficinus, Mars. 12 A.
Figke, Ben. 177.
Firmin, Thom. 151 A.
Fischer, Joh. 112.
Flacius, Matthias 113. 122 A. 183. 199.
Fleury, Claud. 35 A.
de Fontenelle, Bern. 26 A.
Forbesius a Corse, Joh. 6.
Forcatulus, Steph. 28 A.
Forerus, Laur. 202 A.
Förtsch, Mich. 214.
Foster, Jac. 16.
de Four, Lud. 70 A.
Fourmont, Steph. 22. A.
Fox, Joh. 143 A.
Francisci, Er. 184 A.
Franciscus, Joh. 210.
Franckius, Chr 12 141 175.
Franzius, Wolfg. 158. 206 A.
le Frere, Joh. 129 A.
Fresenius, Joh Phil. 191.
Frey, Andr. 191. A.
Freilinghausen, Joh. Anast. 186 A.

Fricke, Joh. 105 A. 184 A. 209 A.
= = El. 193.
Frickius, Joh. Ge. 28 A.
= = Joh. 184 A.
Frisch, Joh. Leonh. 75.
Fromman, Joh. Ulr. 12.
Fuhrman, Augustin 184 A.
Fuller, Thom. 25 A. 143.
Funccius, Joh. 195 A.
Füßlin, Joh. Conr. 129 A.

G

Gabriel Sionita 90.
= = Severus 75 A.
Gaffarellus, Jac. 25.
Gagnier, Joh. 51.
Galanus, Clem. 88.
Gale, Joh. 167.
Gale, Theoph. 22 A.
Gale, Thom. 26 A.
Galläus, Servatius 26.
Gärden, Jac. 18 A.
Gastius, Joh. 161 A.
Gastrell, Franc. 16.
Gavanti, Barth. S. 139.
Gebhard, Brand. Henr. 49 und A.
Geddes, Mich. 87.
Gedicke, Lamp. 12 A.
Genebrard, Gilb. 49 A.
Gennadius 75.
van Gent, Carl 161.
Gentillet, Innoc. S. 142.
Georgiewitz, Barth. 58. 75 A.
Gerberon, Gabr. 104 A.
Gerdes, Dan. 129. 193.
Gerdesius, Henn. Joh. 177 A.
Gerganus, Zach. 75 A.
Gerlach, Steph. 75.
Gerhard, Joh. 112. 141. 206 A.
= = Joh. Ern. 85. 88. 90. 175. 189 A. 199 A.
= = Ludw. 212.
Gesenius, Just. 215.
*Giebellinus, Theodos. 92.
Gibson, Edm. 16.
Gichtel, Joh. Ge. 185 A.
Gilles, Pet. 115.
Gillot, Jac. 129 A.
Glaßius, Sal. 209 A.
Glüsing, Joh. Otto 185.
Goarus, Jac. 75.
Göbel, Matth. 92.
Gobien 30.
Goeree, Wilh. 35.
a Goes, Damian. 87 A.
Goldastus, Melch. S. 141.
Golius, Jac. 51.
Gonsalvius Montanus, Regin. S. 141.
Goodwin, Thom. 26 A. 35.
Gordon, Alex. S. 140.
Gorius, Ant. Franc. 26 A.
Gossel, Andr. Arn. 141 A.
Gottfried, Joh. Lud. 31
Götze, Ge. Heinr. 203. 193 A.
Goussetius, Jac. 49.
Gramlich, Joh. Andr. 105. A.
Granatensis, Lud. 16 A.
le Grand, Joach. 87. 143 A.
Grapius, Zach. 51 A. 182 A.

Grauerus, Alb. 204 A. 208 A.
Graverolius, Joh. 20 A.
Grävius, Joh. Ge. 25 A. 26.
Greenius, Ge. 119.
Gronovius, Jac. 26.
Grosgebauer, Theoph. 12 A.
Groschius, Ge. 193.
Grotius, Hug. 12. 33. 49. 58.
Gruber, Eberh. Ludw. 182 A.
Guadagnolus, Phil. 58.
Guicciardinus, Franc. 92.

H

H. H. v. D. auf S. 191 A.
Haberkorn, Pet. 158 und A.
Habertus, Js. 75.
Hackspan, Theod. 46. 51 A.
Haferung, Joh. Casp. 206.
Hagecius, Wenc. 119.
Haito Armenus 88 A.
du Halde, Joh. Bapt. 30.
Halesius, Joh. 129. A.
Hall, Jos. 112.
Hane, Phil. Friedr. 143. 193.
Hannekenius, Phil. Lud. 189 A.
Hansen, Pet. S. 267.
v. d. Hardt, Herm. 46 A. 215 A.
Hartknoch, Christoph 28 A. 195 A. 201 A. 207 A.
Hartman, Joh. Adolph S. 140.
Hausen, Christ. Aug. 6 A.
Haveman, Mich. 49.
Havercamp, Sigeb. 83.
Hazart, Corn. 58.
Hecht, Christ. 158.
Hecker, Henr. Conr. 115.
Hedericus, Joh. 124.
Hedinger, Joh. Reinh. 215.
Hegemonius 61 A.
Heidanus, Abr. 158.
Heidegger, Joh. Heinr. 92. 112.
Heilbrunner, Jac. 112. 141. 183 A.
Heineccius, Joh. Mich. 75. 182.
Helladius, Alex. 75.
Helvicus, Christoph 49.
Helyot 42 A.
Henichius, Joh. 12.
d'Herbelot, Barth. 51. 81 A.
Herdesianus, Christoph 193.
Heresbach, Conr. 161.
Hermant 6 A.
Hesiodus 26 A.
Heuman, Christoph Aug. 216. 193.
Heurnius, Just. 33 A.
Heylin, Pet. 143.
Heyling 143. A.
*Hieronymus 59 A.
Himmelius, Joh. 141. 177 A.
Hinkelman, Pet. 167 A.
= = Abr. 51 A. S. 258. f.
Hoe von Hoenegg, Matth. 141. 205. 207.
Hofman, Carl Gottl. 191.
v. Holberg, Lud. 35 A.
Holman, Sam. Christ. 12 A.
Holstenius, Luc. 37 A.

Holzhausen, Joh. Christoph 181. S. 258.
van den Honert, Joh. 191 A.
Hoornbeck, Joh. 6. 33. 49.
Höpfner, Paul. Christ. 26 A. 151 A 158 S. 258.
*Honorius Reggius 143 A.
Horbius, Joh. Heinr. 73 A.
Hornejus, Joh. 75.
Hornius, Ge. 143 A.
Hortensius, Lamb. 161.
Hosman, Siegm. 49.
Hospinianus, Rud. 129. 193.
Hotham, Car. 184 A.
Hottinger, Joh. Jac. 37 A. 38 A. 69 A. 129.
= = Joh. Heinr. 25 A. 35. 38 A. 51.
Houtteville, Claud. Franc. 16.
Hübner, Christoph 182 A.
Huetius, Pet. Dan. 16.
d' Huisseau 18 A.
Huldricus, Joh. Jac. 46.
= = Joh. Theod. 75 A.
Hülseman, Joh. 112 A. 198 A. 202 A. 209 A.
Hulsius, Ant. 49 A.
Humfrey, Joh. 181 A. 182.
Hunnius, Aeg. 16 A. 141. 200.
= = Nic 112 A. 141. S. 258.
Huntington, Rob. 38.
Huthman, Henn. S. 267. §. 189 A
Hutterus, Leonh. 141. S. 278. § 202 A
van Huyzen, Corn. 161.
Hyde, Thom. 24. 51 A.
*Hypereta, Basil. 92.

J.

Jaacob Ben Ascher, R. 44 A.
Jablonski, Dan. Ern. 124.
= = Paul. Ern. 27. 66 A.
Jacobi, Carl S. 140.
Jacobi, Joh. Balth. 83 A.
Jacobi, Joh. 169 A
Jäger, Joh. Wolfg. 177 A. 188.
Jameson, Wil. 27 A.
Janßen, Pet. 161.
Janus, Joh. Wilh. 75 A.
Jaquelot, Js. 12 A. 16 A. 49 A.
Jarkins, Joh. 28.
Javorski, Steph. 75.
Jehring, Joach. Christ. 161.
Jehuda Arje, R. 35.
Jehuda Hakkadosch, R. 43.
Jenichen, Gottlob Frid. 10. A. 105 A.
Jenkin, Rob. 58.
Jeremias 75.
Jessenius, Friedr. 184.
Jizchak Abarbanel 45 A. 46
= = Ben Abraham, R. 46.
= = Ben Jacob 44 A.
= = Ben Joseph 44 A.
Jken, Conr. 35.
*Innoc. Deodatus Sincerus 214 A.
Jonathan Ben Uzziel 45.
Joncourt 137 A.
Joris, Dav. 184.
Joseph Albo, R. 46. 49 A.
Josephus, Flav. Matthiä Sohn 35. 41 A.

Joseph Ben Gorion 35.
= = Ben Schem Tobh 46.
= = Karo, R. 44 A.
= = Nasi, R. 46.
= = R. der blinde 45.
Jouet 6.
Irenäus von Lion 59 A.
Irenicus 214.
Irenicus Philaletha 214 A.
Irenophilus, Philaletha 214
Isbrand, Evert 30 A.
ab Isselt, Mich. 193.
Ittig, Thom. 60. 129 A. 213.
Juellus, Joh. 143.
Junker, Christ. 193.
Jurieu, Pet. 20. 22. S. 138 §. 112 A. 129.

K.

Kämpfer, Engelbr. 30.
Kappe, Joh. Erh. 214 A. 193 A.
Kazauer, Christoph Steph. 186 A.
Keck, Joh. 203 A.
Keith, Ge. 181.
Kempius, Thom. 87.
Kennet, Basil. 26 A.
Kesler, Andr. 158 A. 202 A.
Kettner, Friedr. Ern. 13. 20 202 A.
= = Friedr. Theoph. 161 A.
Keussel, Ge. Gottfr. S. 140.
Keysler, Joh. Ge. 28.
Kidder, Rich. 49.
Kimchi, Dav. 49 A.
*Kimchi, Juchanan 49 A.
Kindervater, Joh. Heinr. 185.
Kingston, Rich. 182.
Kiörning, Ol. 143 A.
Kipping 26 A.
Kircherus, Athan. 27 A. 30
Kirchner, Tim. 193.
Klausing, Heinr. 66 A.
Klemme, Joh. Christ. 214.
Knauth, Theod 182 A.
Knewstubs, Joh 184.
Knibbe, Dav. 158.
Knigge, Herm. 186 A.
Knox, Joh. 143.
Knutzen, Mart. 16 A.
Köcher, Joh. Christoph 6. 124.
Koerbagh, Adr. 14 A.
Kohl, Joh. Pet. 80 A.
Kohlhans 178.
Kolbe, Pet. 31.
Kortholt, Christ. 12. 20 A.
v. Krackewitz, Alb. Joach. S. 267. §. 214.
Krantzovius, Iren. 16 A.
Kromayer, Abr. 20.
Kromayer, Christ. Mar. 191 A.
Kromeyer, Hier. 6 A.
Kulenkamp, Ger. 191 A.

L.

Labat, Joh. Bapt. 31.
Lactantius 33.
Lacy, Joh 182.
Lafitau, Jos. Franc. 31.
Lakemacher, Joh. Gottfr. 26.
Lamy, Bern. 16 A.
= = Franc. 16 A.

Lampe, Fried. Adolph 129. 151 A.
Lancisi, Gius. 6 A.
Lange, Joach. 12 A. 158 A. 182. 185. 188. S. 267.
= = Joh. Joach. 41 A.
Langemack, Greg. 199 A.
Langlois, Joh. Bapt. 115 A.
Lardner, Nathan. 16. 35 A.
de Larroque, Matth. 112 A. 113* A.
Lasitius, Joh. 80. 124.
Lassenius, Joh. 12. 178.
Lauterbach, Joh. 58.
= = = = Sam. Friedr. 151.
Lavater, Lud. 129.
de Lavaur, Wilh. 22 A.
Lawson, Thom. 178 A.
Leger, Joh. 115. 117 A.
Leidecker, Jac. 169.
Leidecker, Melch. 35. 72. 104 A.
Leland, Joh. 16 A.
Lenäus, Joh. Canut 12.
Lenfant, Jac. 112 A. 119.
a Lent, Joh. 46.
Leo, Joh. 31 A.
Leo von Modena 35.
Leontius aus Byzanz 59 A.
Lescaloperius, Pet. 22 A.
Leslie, Car. 16. 49. 158.
Lesley, Car. 181.
Leti, Greg. S. 140 f.
Leuckfeld, Joh. Ge. 199 A. 201.
Leunclavius, Joh. 51 A. 59 A.
Lewis, John 115 A.
Liebhard, Sam. 129 A.
Lilienthal, Theodor Christoph 16. 42 A.
a Limborch, Phil. 49 S. 141. §. 113. 169.
Lipman, R. Jom Tobh 46.
Löber, Christ. Heinr. 181.
Lobo, Hier. 87.
Lomeier, Joh. 26.
le Long, Js. 191 A.
Lord, H nr. 24. 29.
Löscher, Val. Ern. 12 A. 129. 214. 193.
de la Loubere, Sim. 29 A.
Lowman, Mos. 35 A.
Lubertus, Sib. 158 A.
Lubieniecius, Stanisl. 151
Lubinus, Eilh. 208 A.
de Luca, J. Bapt. S. 140.
Luchesinus, Joh. Laur. 58. 104 A.
Lüders, Diet. 87 A.
Ludolphus, Job. 83. 87.
Ludovici, Jac. Friedr. 18 A.
Ludovicus Granatensis 16 A.
Lukawitz, Joh. 122 und A.
Lundius, Joh. 35.
Lutherus, Mart. 193 A.
Lütkeman, Joach. 208.
Lütkens, Franc. Jul. 214.
Lydius, Joh. S. 140.
= = Balth. 119. 122 A.
Lyon 14.
Lysius, Joh. 182.

M

Magirus, Joh. 193.
de Maillet, Ben. 27 A. 85 A.
Maimburg, Ludw. 63. 73 A. 75 A. S. 138. 140. H. 129 A. 151. 193.
Maimonides 25 A. s. Mos.
Major, Joh. 207.
Majus, Joh Heinr. 46. 193.
Malvasia, Bonav. 58.
v. Mandelslo, Joh. Alb. 29 A.
Manichäus 61 A.
Maraccius, Ludw. 51 und A. 58.
de Marca, Pet. S. 141.
Maresius, Sam. 115 A. 158.
Maria de Jesus 107 A.
Marion, El. 182.
de Marmol, Ludw. 31 A.
Marperger, Bern. Walth. 215.
Marsham, Joh. 25.
Marsolier, Jac. S. 141.
Martin, Dav. 12 A. 16 A.
= = Jac. 22. 28.
Martini, Jac. 49. 158.
= = Raym. 49.
Martinius, Mart. 30 A.
Masch, Andr. Gottl. 22.
Masius, Hect. Gottfr. 28 A. 141. 214.
*Masonius, Franc. 143 A.
*Massonus, Pap. 129 A.
*Massonius, Christoph 141.
Matherus, Cotton 33. 143.
= = Crescent. 33.
Mathesius, Joh. 193.
Maukisch, Joh. 158 A.
Maussac, Phil. Jac. 49.
Mayer, Joh. Friedr. 193.
de Mayer, Livin. 104 A.
Meier, Gebh. Theodor. 6.
Meinder, Herm. Adolph 28 A.
Meis, Fried. Ern. 178.
Meisner, Balth. 141. 158.
= = Joh. 141.
Melanchthon, Phil. 193.
Melchior, Joh 12 A.
*Melodius, Christ. 18. 215.
Menard, Claud. 59.
Menius, Just 167 A.
= = Nic. 202 A.
Menzer, Balth. 141. 202 A
Mersenne, Mar. 16 A.
Meshovius, Arn. 161 A.
Meursius, Joh. 26 A.
Michaelis, Greg. 25.
= = Joh. Heinr. 87.
Micrälius, Joh. 33.
Middleton, Coniger S. 142
Mieg, Ludw. Christ. 129.
Millar, Rob. 22 A.
Millius, Dav. 25 A.
Minutius Felix 33.
Mislenta 207.
Misson, Max 182.
Möbius, Ge. 26 A.
Modrevius, Joh. Fric. 151 A.
Molinäus, Pet. 112. 175 A.
Moneta Cremonensis 115.
de Montagne, Mich. 14.
*de Montalte, Lud. 108 A.
de Montfaucon, Bern. 22. 42 A.

Mordechai, R. 44 A.
= = Ben Hillel, 44 A.
Morinus, Joh. 90.
Morland, Sam. 115.
Mörlin, Joach. 195 A.
Mornäus, Phil. 12. 49 A. S. 138.
Morus, Henr. 12. 177. 184. S 258.
Mosche Ben Jacob Mikkoki, R. 44 A.
Mosche Ben Maimon, R. 25 A. 35. 43 A. 45 A. 46.
Moscorovius, Hier. 151 A.
Moses Chorenensis 88 A.
v. Mosheim, Joh. Lor. 16 A. 30 A. 73 A. 80 A. 81 A.
de la Mothe le Vayer, Franc. 14 A.
Mouguin, Gilb. 69 A.
Mourgues, Mich 22.
Muhlius, Heinr. 33 A. 35.
Müller, Joh 12. 49 und A. 167. S. 258. 277.
= - Joh. Jac. 215 A.
= = Joh Joach. 193.
= = Phil. 215 A.
Munckerus, Thom. 26 A.
de Muralt 177 A.
Murray, Andr. 12.
Mussard, Pet. S. 142.
Musäus, Joh. 12. 20. 198 A. 199 A. 202 A. 209 A.

N

Naironius, Faust. 90.
Nathan Ben Jechiel 44 A.
Nau, Mich. 51 A. 58.
Navarreta, Domingo Fernandez 30 A.
Neal, Dan. 143.
Nerreter, Dav. 6. 51.
Neuhof, Joh. 30 A.
Neuman, Casp. 6.
Neuman, Joh. Ge. 203.
Neumeister, Erdm. 189 A.
Niceron, Joh. Pet. 188 A.
Nichols, Will. 16. 143. 151 A.
Nicolai, Joh. 35 und A. 83.
Nicolai, Heinr. 194.
Nicole, Pet. 75 A. 108 A.
Niekamp, Joh. Luc. 29.
Nieuport 26 A.
Nieuwentyt, Bern. 12 A.
Nitsch, Ge. 215 A.
Noel, Franc. 30.
Norbert 108 A.
Norellius, Andr. 49.
Norisius, Henr. 68. 72.
Norman, Laur. 75.

O

Ockley, Sim. 51 A.
Odhelius, Laur. 49.
Oeder, Ge. Lud. 129.
= = Joh. Lud. 73 A.
Oertelius, Joh. Gottfr. 87.
Olearius, Gottfr. 16. 49.
= = Joh. 6.
Onkelos 45.
Optatus Milevitanus 71.
Origenes 33.
Ortitz, Ambr. 31 A.
*Ortuinus Gratius S. 187.
Osiander, Joh. Ad. 158.
= = Luc. 167 A. 183. und A.

Ottius, Joh. Heinr. 161.
Ouwius, Wolfg. 187.
Owenus, Joh. 22 A.

P

*Pachomius, Ge. Aug. 210.
*Pacificus Verinus 214 A.
Pagi, Franc. S. 139.
Pagitt, Ephr. 177 A.
Palatius, Joh S. 140.
Palladius 29 A.
Pallavicini, Sforz. S. 139.
Panvinius, Onuphr. S. 139.
Papin, Is. 18 A.
de Paris, Anselm. 75 A.
Parker, Sam. 1 A.
Parson, Rob. 11 A.
Pascal, Blas. 12. 108 A.
Patrik Ebn Raheb 83 A.
Pearce, Zach. 16 A.
Peirce, Jac. 143.
Pelloutier, Sim. 28.
Penn, Will. 178 A
Peringer, Gust. 25 A.
Peripoth Durans 46.
Peritsol, Abr. 51 A.
Perrin, Joh. Paul 115.
Persoon, Gerrit 161 A.
Petavius, Dionys. 6.
Petersen, Joh. Wilh. 211 und A. 212. und A.
Petersin, Joh. El. 211. 212 A.
Petitus, Pet. 26.
Petramellerius, Joh. Ant. S. 139.
Petrie, Alex. 143 A.
Petrus Vallis sarnensis 115 A.
Picart, Bern. 6.
Pfaff, Christoph Matth. 35. 75 A. 80. 105 A. 112 A. 129 A. 214.
Pfeifer, Aug. 46. 51 A. 113. 211.
Pfeiffer, Joh. Phil. 26.
*Philaletha 178.
* = = Irenophilus 214.
Philastrius von Brixen 59 A.
*Philipeaux 106 A.
Philo 42 A.
Pictet, Bened. 6 A. 16 A. 20.
Picus, Joh. Franc. von Mirandola 33 A.
*Pietro Suave Polano S. 139.
Pignorius, Laur. 27 A.
de Pilichdorf, Pet. 115.
Pitiscus, Sam. 26 A.
la Placette, Joh. S. 140.
Plarre, Ernst Mart. 161.
Platina, Bapt. S. 139.
du Plessis, Phil. Mornay S. 138.
Pluche 22 A.
Plutarchus 27 A.
Pocock, Edw. 25 A. 51.
= = Rich. 27. 75 A.
Poiret, Pet. 187 und A. 188 und A.
Pölenburg, Arn. 169.
Polenus, Joh. 26.
Polyides, Theod. 75 A.
Pomarius, Sam. S. 258.
Pomey, Franc. 22 A.
Porst, Joh. 182 A.
Possevinus, Ant. 124.

Potterus, Joh. 26 A.
Pratje, Joh. Heinr. 12 A.
Preu, Ge. Mich. 112.
Preuß, Joh. 151 A.
Prideaux, Humphr. 25 A. 35 A. 51.
v. Puffendorf, Sam. 92.
du Puy, Jac. S. 141.
= = Pet. S. 141.

Q

Quesnel, Pasch. S. 140 f. 104 A. 105 und A.
le Quien, Mich. 80. 81 A.
Quistorpius, Joh. 80 A.

R

Racicod, Steph. S. 142.
Radzivil, Nic. Christ. 75 A.
Rahebus, Pet. 25 A.
Raimarus, Alb. 6.
Raimbold, Dietr. 85 A.
Rambach, Joh. Jac. 112 A. 158.
Ranchin, Wilh. S. 142.
Ray, Joh. 12 A.
Rechenberg, Adam 16. 213. 196 A.
*Regenvolscius, Adr. 119.
Reimman, Jac. Friedr. 9.
Reinbeck, Joh. Gust. 182. 185 A. S. 267.
Reineccius, Christ. 51. 215 A.
Reinhard, Laur. 141.
= = Joh. Balth. 185.
= = Joh. 209.
Reiser, Ant. 9 A. 181.
Reitz, Joh Heinr. 35.
Reland, Hadr. 35. 38 A. 51.
de Remond, Florimond 129 A.
Renaudot, Eus. 29 A. 75. A. 81 A. 85.
Resenius, Joh. 28.
Restel, Carl Christ. 16.
Revius, Jac. 184.
Rhenford, Jac. 36 A.
Ribadeneira, Pet. 143.
Ribera, P. 80.
Ribov, Ge. Heinr. 16 A.
Ricaut, Paul 75. 88 A.
Riccus, Matth. 30 A.
Richard, Christoph 115.
Richardson, Edw. 184 A.
Rieger, Ge. Conr. 124.
de Ries, Joh. 161.
Rimius, Heinr. 191 A.
Rischton, Edw. 143 A.
Rittangel, Joh. Steph. 49.
Ritter, Joh. Balth. 199 A.
Rivetus, Andr. 112.
Robinson, Christ. 16 A.
de Roccaberto, Joh. Thom. S. 140.
Rochefort 31.
de Roches, Franc. 16.
Rocolles, Joh. Bapt. 129.
Roger, Abr. 29.
*Rolegravius, Joh. 20 A.
Roose, Gerh. 161 A.
de la Roque 90.
Rorinco, Marc. Aur. 115 A.
Rosemond 75.
v. Rosenroth, Christ. Knorr 46.
Rosinus, Joh. 26.
Rosse, Alex. 6.
Rostius, Ge. 207 A.

Rous,

Rous, Franc. 26.
Ru rus, Mart. 151.
Ruchat, Abr. 129.
Rudbeck, Ol. 28.
Rues, Sim. Friedr. 161. 190 A.
Rulåus, Henr. 169 A.
Rungius, Dav. 202 A.
Rußmeier 158.
Ryssenius, Leonh. 175 A.
Ryzelius, Andr. 189 A.

S

de Sabunde, Raym. 12 A.
*de Sacchis, Barth. S. 139.
Sachonus, Reiner. 115.
Sack, Aug. Friedr. Wilh. 16 A.
Sagittarius, Casp. 28 A. 59.
Said Ebn Patrik 83 A.
Salchlinus, Joh. Rud. 129 A.
Sale, Ge. 51 und A.
Salig, Christ. Aug. 67 A. S. 139. §. 124. 151 A. 183 A. 193.
de Sallengre, Alb. Heinr. 26.
Sanderus, Nic. 143 A.
Sandius, Christoph 151.
Sarpi, Paul S. 139. 141.
Saubertus, Joh. 158 A. 206. 193 A.
de Savigny, Joh. Bouhier 42 A.
Scaliger, Jos. 39.
Schardius, Sim. S. 141.
Scharff, Gottfr. Balth. 206.
Schaw, Thom. 27.
Schedius, El. 28.
Schefmacher 112 A.
Schelwig, Sam. 181 A.
Scherira Haggaon, R. 35.
Scherzer, Joh. Ad. 112. 141. 158.
Schilling, Christ. Henr. 105 A.
Schinmeier, Joh. Christ. 191 A.
Schlåger 25 A.
Schlichting, Jonas 151. 158.
Schlosser, Joh. Lud. 141 A.
Schlüsselburg, Conr. 141. 183 A 194 A. 199 A.
Schmid, Er. 26.
= = Joh. 193 A.
= = Joh. Andr. 203.
= = Seb. 141.
Schneider, Dan. 183.
Schomerus, Just. Christoph 69 A. 141. 151 A. 158.
Schötgen, Christ. 35 A. 49.
Schottus, Andr. 22 A. 26.
Schram, Jon. Conr. 80.
Schröder, Herm. 189 A.
Schröder, Joh. Joach. 73 A. 88.
Schröder, Matth. Ge. 58. A.
Schuckford, Sam. 35 A.
Schudt, Joh. Jac. 35.
Schupart, Joh. Gottfr. 47.
Schütze, Gottfr. 28.
Schwartz, Joh. Conr. 58. A.
Schweiger, Sal. 75 A.

Schwenckfeld, Casp. 183 und A.
Schwentzel, Joh. Ulr. S. 267.
Schwerdtner, Joh. Dav. 214 A.
Schyn, Herm. 161.
Scleus, Barth. 184 A.
Scrivenerius, Matth. 143 A.
Scultetus, Abr. 129. 193.
= = = Dan Severin. 167.
Seagrave, Rob. 20 A.
v. Seckendorf, Veit Ludw. 187. 193. 210.
Seedorf 112 A.
v. Seelen, Joh. Henr. 83.
Seidel, Christ. Matth. 49.
= = Christoph Tim. 73 A.
Seldenus, Joh. 25. 28 A.
Selneccer, Nic. 193.
= = Joh. 193.
Seltzer, Lud. 49.
Semler, Joh. Sal. 27 A.
Serri, Jac. Hiac. 104 A.
Sennertus, Andr. 6 A.
Serarius, Nic. 39.
Severus, Gabr. 75 A.
Sewel, Will. 178 und A.
Seyfried, Wilh. 119.
Seyler, Friedr. 161.
Seysselius, Claud. 115.
Sguropulus, Sylv. 80 A.
Sherlok, Rich. 181 A.
= = Thom. 16 A.
Siegfried 191.
Sigonius, Car. 35.
Simon Rich. 35. 75. und A. 8 A. 90.
Sirmondus, Jac. 69 A.
Sleidanus, Joh. 193.
Slevogt, Paul. 204 A.
Smalbroke, Rich. 16 A.
Smalcius, Val. 151.
Smith, Thom. 51. 75.
*S. Moni 75.
Socinus, Faust. 151.
Solerius, Joh. Bapt. 85.
Sontag, Christ. 175.
Soulier, Pet. 129 A.
Spangenberg 191 A.
Spanheim, Friedr. 6. 73 A. 75 A. 161. 167.
Sparrow, Joh. 184 A.
Spencer, Joh. 25. 35.
Spener, Phil. Jac. 11 A. 112 A. 158. 210.
Spizelius, Theoph. 9 A. 37. A.
Spon, Jac. 75. 129.
Spotswood, Joh. 143.
Sprenger, Joh. Theodor. S. 140.
Squire, Sam. 27 A.
Stackhouse, Thom. 16.
de St. Amour, Louis 104 A.
Statius, Mart. 208.
Stegman, Joach. 151 A.
= = Jos. 158.
Steel, Rich. S. 141.
Stein, Joh. Friedr. 16.
Steinhofer Joh. Ulr. 26.
Stiebritz, Joh. Fr. 16 A.
Stiglitz, Christoph Ludw. 214 A.
Stillingfleet, Edw. 12. 16. 112 A. 158.
Stinstra, Joh. 191 A.

Stockman, Paul 6 A.
Stolterfoht, Jac. 184. 208.
Stolzius, Joh. Gottl. 206.
Storre, Joh. Phil. 49.
Strackius, Theod. 161.
Strahlenberg, Phil. Joh. 29. A.
Stranskius, Paul. 119.
Strauchius, Aeg. 69 A. 70 A. 115 A. 209.
Strimesius, Sam. 175 A.
Strozza, Pet. 81.
Struve, Burc. Gotth. 26.
Strype, Joh. 143 und A.
Sturm, Wenc. 124.
Surenhuysen, Wilh. 43 A.
Surius, Laur. 193.
Syke, Art. Ashl. 16 A.
Silberg, Friedr. 51 A.

T

Tachard, Aeg. 29 A.
Tamagninus, Joh. Bapt. 67 A.
Tatianus 33.
Tavernier, Joh. Bapt. 29 A.
Taylor, Edw. 184 A.
Tellez, Balth. 87 A.
Tennent, Gilb. 191 A.
Tennison, Thom. 22 A.
Tenzel, Wilh. Ern. 193.
Tertullianus 33. 59 A.
Theobaldus, Zach. 119.
Theodoretus 33. 59 A.
Theodorus Bibliander 58.
*Theodorus Eleutherius 104 A.
Theophilus von Antiochien 33.
Thevenot, Melchised. 29 A.
Thomasius, Jenk. 9.
Thomaßin, Lud. 6. 129 A.
Thompson, Charl. 51.
Thummius, Theodor. 158 A. S. 258. §. 205. 207.
du Tillet, Joh. 115 A.
Tillotson, Joh. 12. 112 A.
Titius, Gerh. 199 A.
Toland 28 A.
de Toledo, Roder. Ximenez 51.
Tollius, Jac. 26 A.
Tosi, Clem. 33 A.
Tossanus, Dan. 141. 183 A.
Tossanus, Paul 141.
de Tournefort, Pitton 75 A.
Trellund, Joh. 73. 186 A.
Tribbechov, Adam 13.
Trigautius, Nic. 30 A.
Trigland, Jac. 39. 47. 129. 169.
Triller, Casp. Ernst. 216.
Tromler, Carl Heinr. 85.
a Turre, Phil. 24.
Turretin, Sam. 182.
Turretinus, Joh. Alph. 12. 20 A.
Twisden, Rog. 143.

U

Ueberfeld, Joh. Wilh. 185 A.
Ugolinus, Blas. 35.
Ulenberg, Casp. 193.
Undereyk, Theodor. 12 A.
Ursinus, Joh. Heinr. 6 A.
Usher, Jac. 69 A. 112. 113.
Uytenbogaert, Joh. 129. 169.

V

Vadianus, Joach. 183 A.
Valesius, Heinr. 72.
della Valle, Piet. 29 A. 58.
Varenius, Bernh. 6.
Varenius, Heinr. 206.
Varillas, Ant 113 A. 143.
le Vasseur, Mich. S. 141.
Vedelius, Nic. 175 A.
de la Vega, Ynca Garcilasso 31.
Veielius, El. 75 A. 167.
Veltheim, Val. 20.
Venetus, Marc. Paul. 29 A. 81 A.
Verelius, Ol. 28.
Vernet, Jac. 12.
Verpoorten, Alb. Menn. 184 A.
Verstegan, R. 28 A.
de Vertot, Ren. Aub. 92.
Vianus 30 A.
Viretus, Pet. 22 A.
Vischer, Loth. S. 257.
Vitringa, Camp 35.
Vitus, Steph. 129 A.
Vives, Joh Lud. 12 A.
Voetius, Gisb. 22 A.
Voget, Alb 191 A.
de Voisin, Jos. 49.
Volck, Alex. 191 A.
Voßius, Gerh Joh. 22. 68.
= = Js. 26.
de Vry, Fred. 169 A.

W

Wadding, Luc. 107 A.
Wagenseil, Joh. Christoph 46.
Wagner, Fried. S. 267.
Wagner, Tob. 26 184 A.
Wähner, Andr. Ge. 35.
*Wahrmund Freyburger Eliopolitanus 184 A.
Walch, Joh. Ge. 6. 114 A. 115 A. 191. 193 und A.
Walden, Thom. 115.
Walker, Clem 143 A.
Wall, Will. 167.
Wallich, Joh. Ulr. 51 A.
Walpurger, Christoph 119.
Wandalinus, Joh. 141.
Wansleben, Joh. Mich. 85.
Warburton, Will. 16 A.
*Warnefried, Joh. 209 A.
Warner, Lev. 58 A.
Waterland, Dan. 16. 159 A.
Watts, Js. 16 A.
Weber, Jmm. 12 A.
Wegelin, Joh. 75.
Weigel, Val. 206 A.
Weihenmaier, El. 115 A.
Weise, Crispinus 189 A.
Wendelinus, Marc. Friedr. 141.
*Wendrock, Wilh. 108 A.
Wengerscius, Andr. 119. 129.
Werenfels, Sam. 16 A.
Wernsdorf, Gottl. 17. 206. 214. 193 A.
Wesenbecius, Pet. 115 A.
Wesley, Joh. 191 A.
West, Gilb. 16 A.
v. Westphalen, Ern. Joach. 28 A.
Wheler, Wil. 75.
Whiston, Will. 12 A.

Whitby, Dan. 159 A.
Whitefield, Ge. 191 A.
Wiclef, Joh. 115 A.
Wideburg, Christoph Tob. 202 A.
Wieland, Joach 28 A.
Wigand, Joh. 183. 193 A. 194 A. 195 A. 199 A.
Wildius, Ad. 85 A.
Wildtius. Joh. Ulr. 87 A.
Willemer, Joh Helv. 41 A.
Wilson, Thom. 33.
Wimmerus, J. Abr. 193 A.
Windhorn, A. 87.
Winkelman, Joh. 183.
Winkler, Joh. Pet. Siegm. 191 A.
= = Joh. 20. A. 167. 181 A. 184 A. 214.
= = Joh. Jos. 214.
Wissowatius, Andr. 151.
Witsius, Herm. 27 A. 37 A. 72.
Wittich, Christoph 12 A.
*Wohlgemuth, Christoph S. 267.
Woldenhausen, Just. Heinr. S. 268.
*Wolf, Ambr. 193.
Wolf, Joh. Christoph 9 A. 35 und A. 47 und A. 49 A. 61. 73 A.
Wolsley, Car. 22.
Wolzogen, Joh Lud. 151.
Wormius, Christ. 62.
Wren, Matth. 158.
Wülfer, Joh. 49.

Y

Young, Arth. 22.
Yvon, Pet. 12. 187.

Z

Zacagnius, Laur. Alex. 61 A.
Zanchius, Hier. 158.
Zeåman, Ge. 112.
Zebi, Salman 46.
Zeltner, Gust. Ge. 80. 151. 167. 175. 177. 184 A. 210.
Zentgrav, Joh. Joach. 70 A. 177. A. 178 A.
Zialowski, Eustratius Johannides 75.
Ziegler, Jac. 115.
Zimmerman, Joh. Jac. 16 A.
= = S. 258. f.
Zinzendorf 191.
Zorn, Pet. 129 A.
Zucchelli, Ant. 31.
Zwickerus, Dan. 151 A.
Zwinglius 130 A.

IV. Ver=

IV. Verzeichnis

merkwürdiger Sachen, auch Streitpuncte.

Abaßidische Kaliphen 52. 56 A.
Abendmal 78. 91. 99. 103. 118. 120. und A. 122. 129. 130. 135. 190 und A. S. 278. §. 200. 201 und A. 202 und A. 209. 210. 214 A. 216 A.
Abgötterey 21 und A. atheistische ib. A. socinianische 157 A.
Ablas 99 und A. 100. 103.
Abrahams götliche Schriften 53.
Abraxas, Formel der Basilidianer S. 96.
Absolution 210 A. Formel 216 A.
Absonderung, Einschränkung der gottesdienstlichen 2 A.
Abuna der Abyßinier 87.
Accente, hebräische 136 A.
Acceptilation der Versönung Christi S. 241.
Adams götliche Schriften 53. zugerechnete Sünde 216 A.
Adiaphora 196.
Aeonen der Basilidianer rc. S. 96.
Africanische Abgötterey 31. Muhammedaner 56.
Agonistici der Donatisten 72 A.
Ahraman, böser Gott der Magier 24.
Algemeine Religion 17.
Almosen, muhammedanische 54.
Altes Testament 155. 157 A. 209. verworfen 61.
Americanische Abgötterey 31. Kirchen rc. 143. 148. 165 A. 179. 183.
Amida, höchste Gottheit der Bonzen 29. 30.
Ammon, Gottheit 27.
Amoraim, jüdische Lehrer 44.
Amsterdam 172.
Amtsgaben 210 A.
Amulete, jüdische 46.
Amun, Gottheit 27.
Amyraldismus 136 A.
Antidosis 205 A.

Antio-

Antiochenische Spaltung 71 und A.
Anubis, Gottheit 27.
Apis, Gottheit 27.
Apollo 26.
Apostolische Schriften, vorgegebene S. 96.
Arabische Muhammedaner 56.
Arbeiten, Enthaltung 185.
Arimanes, böser Gott 24.
Asche vom Kuhmist, heilige 29.
Ashura, Fasten 55 A.
Astarte oder Astaroth, Gottheit 25.
Atheisten, Wirklichkeit 9. und A. Beurtheilung 11 A.
Athor, Gottheit 27.
Avignonische Päpste 92 A.
Auferstehung 155. geleugnet 40. 61. zwiefache 211. der Gottlosen 208 A.
Aufopferung für andere 185.
Augspurgisches Bekentnis 128 A. 130. S. 219. §. 193. und A. 200. 209 A.
Auserwälten unter den Manichäern 61.
Auserwälten nach dem Tode gestraft 78.
Auslegung der h. Schrift 13. 17 A. 19. 42. 44 f. 79. 102. 157. 166. 181. 215 A.
Azar, Gottheit 25.
Azaziel, gefallener Engel 53.
Azrael, Engel 53.
Azyma, vorgegebener Götze der Samaritaner 38 A.

B.

Baal und Baalta, Gottheit 25.
Babelstürmer 186.
Bahir, Buch 46 A.
Ban 216 A. der Päpste 95. 100 A. 101 A. 102. 125. der Wiedertäufer 163. 166. Quaker etc. 179 A. 183. wider die Inspirirten 182.
Banianen 29.
Barben 114.
Barden der Teutschen 28.
Baselsche Compactaten 121. 122.
Beel und Beelta, Gottheit 25.

Begeisterung 176.
Beichte 86. 103. 135. 216 A.
Beiram 54 A. zweite 55 A.
Bekehrung 68. 78. 104. 135. 166. 173. 192 A. 194 f. 197 A. 198. 209. 210 und A. Zeitpunct 210 A.
Beschaulichkeit 41. S. 95. §. 185.
Beschneidung 34 A. 50 A. 86.
Bessere Zeiten 210. 211.
Bewegungen, heidnische Herleitung 23.
Bibelausgaben 215 A.
Bilderdienst, ältester 25. im Christenthum 76. 78. 82. 84 A. 89.
Bilderstreit 96. 135.
Biruma, Gottheit 29.
Bischof, algemeiner 76 A. 95. 96.
Bischöfe Ansehen und Unterschied 93. und A. 95 und A. 145. 146. 147. Belenung 98 A. Notwendigkeit 78. 102. 144. der Waldenser 117. 125.
Blinder Eifer 2.
Blut- und Wundentheologie 191. Blut Christi aufbehalten 216 A.
Bonzen in Ostindien rc. 29.
Böses, Ursprung 208 A.
Böse Geister 29. 60. 139. verehret 31.
Böser Gott 24. 31.
Brama, Gottheit 29.
Bramanen 29. und A.
Brandenburg, Mark 116 A. 132 A. 154 A.
Britannier, heidnische 28.
Brüderschaft, geistliche 210.
Bubastis, Gottheit 27.
Buddas, vergöttert 29.
Budsdo, Foedienst 30.
Buidische Kaliphen 56 A.
Bürgerliche Geselschaft, abgeschaft 179.
Buskampf 210 A.
Büssungsübungen 29. 103.
Busse 194 f. 197 A.
Buto, Gottheit 27.

C.

Caaba, Tempel zu Mecca 50 A.
Cabbala 44. S. 72. 96. 260.
Calixtinischer Streit 209.
Camisards 182.
Canobus, Gottheit 27.
Canonisches Recht 98.
Canusi in Japan 30.
Cardinäle S. 140 f. §. 97.
Cartesianischer Lehrbegrif 137.
Catechetische Theologie 208.
Catechismi 75. S. 140. §. 124 A. 129. 151. S. 219. §. 169. 178. S. 272. 289. §. 202 A. 215. 216 A.
Caulacau, Formel der Basilidianer S. 96.
Celten 28.
Cenones der Montanisten 70 A.
Ceres 26.
Chang ti, höchste Gottheit der Jukiao 30 und A.
Chinesische Atheisten 10. Heiden 29. 30. Christen 81 A. 82. philosophische Parteien 30.
Chissuk Emunah 46. 47 A. 49.
Christi Naturen 62-67. 81-91. 150 rc. 166. 173. 180. 183. Mitleramt 61. 135 f. 155. 157 A. 173. 180. 189. 195. S. 282. §. 203. thätiger Gehorsam 139. 201 A. doppelte Himmelfart 155 A. Anbetung 156. weltliches Reich 162. 211. himlische Menschheit 166 A. 187 f. Genugthuung 135. 155. 173. 189. 216 A. doppelte 187 f. zwiefacher Leib 187. Sündlichkeit 188. Erhöhung S. 266. §. 100. Höllenfart 201 und A. 216 A. Verwesung rc. 201 A. Algegenwart 202. S. 295. §. 205. 209. Erniedrigung 205. Auslerung ib. Mittheilung der Eigenschaften 135. 200. 201. 205. und A. 209. Stand des Todes 208. Nachamung 210 A. 155. 180. 189. Zukunft 211. 195. Auferstehung 16 A. Muhammeds Lehre von ihm 58 A. gnostische rc. Lehrsätze 60 und A. 61.
Christus, vorgegebener 184. 192.
Christus in uns 210 A.
Christus, Ebenbild GOttes 195.
Chursächsische Lehrer 196 f. 209 f.

Chymische Ausdrücke S. 257. §. 186.
Cimbrier 28.
Circumcelliones der Donatisten 72 A.
Classen der Presbyterianer 147 A.
Cneph, Gottheit 27.
Cnuphis, Gottheit 27.
Collegia pietatis 210.
Cölnisches Concept 163 A.
Committee der Dissenters 142 A.
Constantini Schenkung 95 A.
Corpora Doctrinä 193. 195. 200. 202 A.
Coptische Sprache rc. 85. 86 A.
Cyprier 90.

D.

Dagon, Gottheit 25.
Davids Leben 16 A.
Deisten, ihre Grundsätze beurtheilt 15.
Demiurgus, gnostischer S. 97.
Denominationen der Dissenters 142 A.
al Dhikr, Koran 53 A.
Dhulhadja, heil. Monat 55 A.
Dhulkaada, heil. Monat 55 A.
Diana 26.
Djin, Art von Geistern 53.
Din, practischer Theil der muhammedanischen Religion 54.
Dinim, Gebetbücher 44.
Dreieinigkeit 48 f. 62. 63. 139. 150 rc. 159 f. 166. 173. 180. 183. 187. 188 f. 191. 209.
Druiden 28.
Dynastien, arabische 51.

E.

Easter, Gottheit 28.
Ebenbild GOttes 103 A. 155. 216 A.
Eclectische Religion 17. 18 A. 20.
Edden 28.
Edessenische Schule 82.
Edict von Nantes 129. 133.
Edris, Enoch 53.
Egyptische Abgötterey 27.

Ehe

Ehereligion 191.
Ehescheidung 103 A. wilkürliche 86.
Ehestand 61. 70. 179 A. 185. 187. 191 A.
Eidschwüre 117. 166 A. 179. 180.
Eifer, ausschweifender 186. Grenzen 210 A.
Eingebung, götliche 189. 210 A. s. Offenb.
Elemente, verehret 24.
Embdische Prediger 167. 163.
Empfindungen, innere 106. 176. 178. 191.
Emir al Mumemim 52.
Engel geleugnet 40. Verehrung 78. Nachamung 185.
Englischer Bischöfe Consecration 143 A.
Enochs Schriften 25. 53.
Erbsünde 68. Tilgung 103. geleugnet 155. Fortpflanzung 191. Stufen 216 A. Substanz des Menschen 199.
Erfarung, innere 210 A.
Erkentnis, warscheinliche 10 A. aus Begriffen, Empfindungen und Zeugnissen 19 A. Sitlichkeit ib.
Erleuchtung 210.
Erneuerung 210 A.
Erschütterung, gottesdienstliche 178.
Erzväter, vorgegebene Schriften 25. 53. 96.
Esmunus, Gottheit 27.
Essa, Stadt in Palästina 41 A.
Essensche Unruhe 215.
Evangelium 194. 216 und A. Wirkung 208. ewiges 212.
Evangelische Ratschläge 103 A.
Exorcismus 135.

F.

Fama, geistliche 177 A. der Rosenkreuzer 186.
Fasten 54. 70. 86. f. 89 A. 91. 103. Sacrament 86.
Fegefeuer 103.
Feste 89 und A. 107 und A. 135 A.
Firmelung 145.
Foe, Gottheit 29. 30.
Foekiao, Foedienst 30.
Fokekio, Gesetzbuch 29.
Folgerungen, beurtheilt 2 A.
al Forkan, Koran 53 A.

Formula Concordiä 131. S. 278. §. 194=202 und A.
Consensus 133. 136 A.
Fosta, Gottheit 28.
Franken 96 und A.
Französische Kirche S. 142.
Freia, Gottheit 28.
Freier Wille im Geistlichen 78. 103 A. 178. 198. 209.
Freiheit, menschliche, unumschränkte 40.
Freitagsfeier 50 A. 55.
Frigga, Gottheit 28.
Fülle bey den Gnosticis 60.
Fürbitte für Todte 78.
Fuskus 96 A.
Fuswaschen 166 A.

G.

Gabriel, Engel, Muhammedaner Lehre von ihm 52.
Gad, Gottheit 25.
Gallionismus 17. 20.
Gebet, inneres 106. Sacrament 86. vorgeschriebene 145. 180. 210 A. für die Todten 209. gegen Morgen 24. Mittag 25. gegen Mecca 54.
Gebetbücher, Arten der jüdischen 44.
Geheimnisse 13. 17. 155.
Gehorsam, unbedungener 102. 191. leidender 145. 146. neuer S. 297. §. 197 A.
Geisterkräfte, gnostische Ausgeburten ꝛc. 60.
Geistlichkeit, Abgaben an den Papst 99 A. wesentlicher Unterschied ꝛc. 102. 145. 147.
Geisttreiberey 176 A.
Gelehrsamkeit 79 und A. 94 A. 127 A. 147 A. 166 A.
Gemara 43. 44.
Gematria 46.
Gemeinämter 191 A.
Gemeinschaft der Güter 41. 191.
Geonim, jüdische Lehrer 44.
Gerichtbarkeit, der Geistlichen 84. 93. 94 A. 95 A. 105. 117. 122. 147. der Kirchenzucht 127 A. 191 A. der Kirchenversamlungen 99. 147. der Gemeinen 148.
Gerizim, Tempel 38.

Gesetz 68 A. göttliches 191. Erfüllung 103. 155. 183. 210. neues im N. T 155. Verwerfung 194. dritter Gebrauch 194. dreifacher ib. A. ungeschriebenes 39 f. 43 f.
Gestirne, Dienst 23. Einflus in menschliche Handlungen rc. 24. 27.
Ghosl, Waschungen 54.
Gießische Lehrer 205. 209.
Glaube, Verdienstlichkeit rc. 103. Sacrament 86. Gehorsam 155. 166. 173. natürlicher 188. Empfindung rc. 191. rechtfertigender 210. Ausschliessung 195.
Glaubensbekentnisse 50 A. S. 117. 133. §. 117 A. 122 und A. 124 und A. S. 186. f. §. 130. 134 A. 144. 145 A. 147 A. 151. 161 und A. 163 und A. 164. 165 A. 166 A. 168 A. 169 170. 174 A. 186.
Glaubensgrund 173. 209.
Glaubenslehren 15 A. 19 A. 140 A. 164. 173. und A. 174. 181. 204. 209. 210 A. 216 A.
Gleichgültigkeit 17. 78 A. 140 A. 149 A. 168 und A. 173 f. 188. S. 267. 269. 311. s. Indifferentisten.
Gleichstellung der Welt 166 A.
Gnade, Streitigkeit 68 und A. 104. 135. 136. 141 A. 145. 168. 198. 203. 213.
Gnadenberuf 19. 135. f. 214.
Gnadenbund 137.
Gnadenmittel, päpstl. Irtümer 103. Wirkung 72. 136. 139. 166. 173. 180. S. 267.
Gnadenstand 210 A.
Gnadenwahl 104. 135 f. 169. 203. und A.
Gnadenwirkungen 68. 69. 72. 103. f. 135 f. 139. 155. 166. A. 173 und A. 189. 198 und A. 207.
Gnadenziel 213.
Goslarsche Geselschaften 116.
Gothen 63 A. bezwungen 96 A.
GOttes Wirklichkeit 9. 10. Unterschied von der Welt ib Zusammenhang mit derselben ib. Notwendigkeit seines Dienstes ib. nähere Offenbarung 13. Streit der Eigenschaften 60. Vorhersehen 69. Ratschlüsse 69. 135. 136. Ewigkeit, Algegenwart und Alwissenheit 155. 205. 216 A.

Wesen ꝛc. 61. 173. Ausflüsse 60. 63. 188. Strafgerechtigkeit 17 A. 189. Verherlichung, Beleidigung ib. Unermeslichkeit 205. Annäherung 215 A.
Gottesdienst, päpstliche Irtümer 103. äusserer G. 95. innerer 106. 179. öffentlicher G. 257. 261.
Gottesgelersamkeit, erlernte ꝛc. G. 257. 261. 309.
Göttliche Schriften auf die Bücher Mosis eingeschränket 38. auf 104 Bücher ausgedehnt 53.
Gottheiten 24-31.
Gottseligkeit G. 95.
Götzendienst 21. ältester 25. behauptete Unsündlichkeit G. 95.
Griechischer Götzendienst 21 A. 26. 28 A.
Grundwesen, zwey G. 97. §. 61. in Absicht der Geisterwelt G. 97.
Guter Werke Verdienstlichkeit 96. 103. 187. 197. notwendig zur Seligkeit 197. 209. in der Rechtfertigung 210. Schädlichkeit 197. Unterschied von Werken des Gesetzes 215 A.

H.

Haggadoth, Gebetbücher 45.
Halle 203 A.
Handlung 164.
Harpocrates, Gottheit 27.
Haschemiten 52.
Haus der Liebe 184.
Haushaltungen, götliche 137. dritte 182.
Hegire 50.
Heidentum 21 ꝛc. 58. Beschaffenheit 21. Quellen ꝛc. 23. Eintheilung 21. 23.
Hejiaz in Arabien 52.
Heiland 191.
Heiligendienst 78. 84 A. 103.
Heiliger Geist 53. G. 96. §. 63. 78. 155 A. 208 A.
Heilige Schrift 13. 17. 38 f. 40. 42. 53. 60. 61. 79. 102. 137. 139. 166. 181. 184. 189. 191. und A. 207. 215 A. ob sie GOtt sey 215 A.
Heiligung 174. Verdienstlichkeit 206.
Helmstädtische Lehrer 197. 202 und A. 209.

Her=

Herman, Gottheit 28.
Herrnhaag 191 A.
Herrnhut 191.
Hertha, Gottheit 28.
Hessensche Unruhen 132 A.
Hetruscer 26. 60 A.
Heuchler, wiedergeborne 203 A.
Himmel, höchste Gottheit 30.
Höflichkeitsbezeugung 180 A.
Höllenstrafen 211.
Homousios 62 A. f.
Horus, Gottheit 27.
Hypostasis 66 A.

J.

Japanier 29 f.
Jatreb, Muhammeds Begräbnisort 52.
Iblis, gefallener Engel 53.
Jenaische Lehrer 207. 209.
Jesuiterorden 100. Moral 108.
Jesus, irdischer und himlischer S. 97.
Jezirah, Buch 46 A.
Ignatius, Patriarchenname 90 A.
Ikkarim 46.
Imam 52. 56.
Iman 53.
Indifferentisterey 2. 17. Quellen 17 A.
Inquisition S. 141. thulusische ꝛc. ib. 113. 116.
Inseln, Abgötterey der morgenländischen und mitternächtigen 31.
Interim 196 f.
Johannis Schriften verworfen 64 A.
Irenischer Streit 141 A.
Irtümer, Unschädlichkeit 17 und A. 18 A. 210 A. Zusammenhang 3 A.
Isa, Jesus 53.
Isis, Gottheit 27 und A.
Islam der Muhammedaner 50 A.
Israelitischen Gesetzes algemeine Verbindlichkeit 64 A.
Israfil, Engel 53.

Isuren, Gottheit 29.
Judengott bey den Gnosticis S. 95. 97.
Judenbekehrung ꝛc. 210. 211.
Juelfest 28 A.
Jüngster Tag berechnet 216 A.
Juno 26.
Jupiter 26.

K

Kaliphen 52.
Kebla des Gebets 50 A.
Ketzerey, erkläret 1. eingeschränkt ib. A.
Ketzermacherey 2.
Ketzerstrafen 80 A. 95. 98 A. 162 A. 192. A.
Kirche, 96. 102. 110. 138. 145 ꝛc. 183. 186 f. 188. 210. 215. 191 A.
Kirchengebräuche 73. 78. 82 A. 84 und A. 86. 89. 91. 94 ꝛc. 111. 117. 135. 140. 145. 147. und A. 196. 216.
Kirchenspaltung, erklårt 1.
Kirchenväter, Ansehen 78. 145. 209.
Kirchenversamlungen 95 A. 99. 146. 147. und A. 148 A. zu Ephesus 66. 82. 84. Chalcedon 67. 76 A. 84. 89. 91 A. sieben algemeine 74. 78. zu Nicäa 76. trullische 76 A. zu Lion 77. Florenz ib. 80 A. Thevena 89. zu Trident S. 139. 141 f. §. 100. 112. Pisa, §. 99 A. lateranische 100. 116. zu Costnitz 99 A. 118. 119. 120. Basel 99 A. 119. 121. 122. Prag 125. der bömischen Brüder 125. zu Lhota ib. reformirte S. 186. f. zu Dordrecht ib. §. 132. 168 f. 170 f. Westmünster 147 A. Upsala 196 A.
Kirchenzucht 70. 71. 87. 117. 122. 127 A. 138. 147 A. 148 und A. 156. 166. 191 und A.
Kiun, Gottheit 25.
Königsbergische Lehrer 195. 209. 214 A.
Koran 50. 51 und A. 53 und A. 58.
Koreischiten 52.
Körperwelt, sieben Werkmeister S. 95.
Kreutz, Ceremonie 82 A. 135.
Kreutzzüge 76. 98 und A. 116. 121. 125.
Krieg, unrechtmäßig 155.
Krodo, Gottheit 28.

Künf=

Künftige Zeiten 311.
Kunstwörter 79 und A. 157. 166. 174. A. 181. 194 A. 199.

L

Labbadismus 138.
Lama der Tatarn 29.
Lehramt 180. 186. 190. 210 und A. 215. Beruf 210 A.
Lehrer, Einflus in die Gnadenmittel 72. S. 155.
Leidenschaften 106.
Lesearten, jüdischer Streit 42.
Licht, inneres 178 180. 188.
Lingum, Gottheit 29.
Liturgie 144. 147 A. 164 196 A. s. Kirchengebräuche.
Lombardische Kirche 116.
Lustbarkeiten 156 A. 180 A.
Lutheri Uebersetzung 210.

M

Machiavellistische Religion 17.
Machsorim, Gebetbücher 44.
Malabaren 82.
Malek Juhanna 82.
Maphrian von Tagrit 84.
Mariä Unsündlichkeit rc. 103 A. 107.
Maronitisches Collegium zu Rom 91.
Mars 26.
Märtyrer 113 A. wiedertäuferische 161. 163.
Matthäi Evangelium bey den Cerinthianern 64 A.
Masora 44. f.
Materie, gnostische Lehrsätze 60 und A.
Mecca, Walfart 51 A. 54. 55 A. 56 A.
Medinat al Nabi 52.
Megilloth 45.
Meisnische Lehrer 196 und A. 197. f. 200. Kirchengebräuche 196 A.
Melchisedek Christo vorgezogen 64 A.
Melchisedekisches Priestertum 185.
Memra 49.
Mendes, Gottheit 27.
Mensch, natürliches Vermögen 68. 103. f. 155. 173. 198. Verderben 68 und A. 78. 103 A. 155. 173. Leib und sin-

sinlicher Zustand 187. Schöpfung nach Christo 195. drey wesentliche Theile und Arten S. 97. mögliche Unsündlichkeit 68. Sterblichkeit vor dem Fall 68. unbedungene Seligkeit ꝛc. 60 Freiheit ib.
Menschenopfer 31.
Menusthis, Gottheit 27.
Mercurius 26.
Meßias 49. S. 97.
Methoden, päpstliche 110 und A.
Michael, Engel 53.
Midraschim 45.
Mikaddo der Japaneser 30.
Milcom, Gottheit 25.
Minhagim, Gebetbücher 44.
Ministeria 181. S. 258 f. §. 186 A. 198. 214.
Miphthach Schelomo 46 A.
Miplezeth, Gottheit 25.
Mischna 43. 44.
Mithra, Gottheit 24.
Mitleramt, manichäisches 61.
Mitteldinge 210.
Mnevis, Gottheit 27.
al Moharram, heil. Monat 55 A
Moolch 25.
Monarchische Kirchenverfassung 102. Regierungsart 145.
Monate, heil. muhammedanische 55 und A.
Mönchsstand 103.
Mondenjahre der Muhammedaner 54 A.
al Moschaf, Koran 53 A.
Muhammeds Name gedeutet 52 A.
Muhammedanisches Glaubensbekentnis 50 A.
Münstersche Unruhen 161. 162.
Musäanischer Streit 209.
Mystik, schwermerische 106 A. 184. 186. 206.
Mystischer Verstand 137. Theologie 210.

N

Naplus, Sitz der Samaritaner 38.
Naturen in Christo 135.
Natürliche Gottesgelehrsamkeit der Remonstranten 168 A.

Natürliche Religion, Hinlänglichkeit 17.
Nebo, Gottheit 25.
Neitha, Gottheit 27.
Nepoten S. 141.
Neptunus 26.
Neues Testament 179 A. 215. 216.
Niederländische Streitigk. 137. 152 f. 170 f. 187.
Niedersächs. Lehrer 196. 200.
Nil, göttlich verehret 27.
Niord, Gottheit 28.
Nordgauer 28.
Notarikon 46 A.
Nothtaufe 135.
Nothwendigkeit, unvermeidliche 41.

O

Oberländische Lehrer 130.
Obotriten 28.
Obrigkeit 156. 166. u. A. 180 A.
Oel, gottesdienstliches 82 A.
Ohrenbeichte 98. 103.
Offenbarung GOttes, nähere 13. wie der Beweis ihrer Notwendigkeit einzuschränken ib. A. algemeine innere 17 A.
Offenbarung Johannis 211.
Offenbarungen 107 A. 166 A. 176. 178. 179. 182. 184. S. 257. §. 185. 187. 191. 208. 211. 212 A. widersprechende 17 A.
Ommiadische Kaliphen 52.
Onuphis, Gottheit 27.
Orakel 26.
Oramasdes, Gottheit 24.
Orden, geistliche, nothwendig 78.
Ordinarius, herrnhutischer 191 A.
Ordination 143 A. 145. 201. 210 A.
Orleanische ꝛc. Geselschaften 116.
Ormasd, guter Gott der Magier 24.
Orthodoxie S. 310 f.

Osiris, 27 und A.
Osterfest, Streitigkeit 76.
Ostindianer 29. 56. 81 und A.
Othin, Gottheit 28.

P.

Pagani, Grund dieser Benennung 21 A.
Pagoden in Ostindien 29.
Pallas 26.
Papst, Untrieglichkeit ꝛc. 102. 105.
Primat ꝛc. 76 und A. 78.
Päpste, Geschichte 93 ꝛc. avignonische S. 140. Gegenpäpste §. 99.
Papstum S. 138.
Patriarchen, der Melchiten 74. 76 A. 95. zu Pepuza 70 A. Musal 81. im zaphran. Kloster 84. zu Aleppo 84. Cairo 85. armenische 86. zu Nachavan 89. maronitischer 90.
Pauli Schriften verworfen 64 A.
Pensilvanien 179 A.
Persische Muhammedaner 56.
Personen, göttliche, Unterschied 62. Gleichheit 63
Peruschim 45.
Petrus, Patriarchenname 90 A.
Pfründen in England 145 A.
Phallo, göttlich verehret 27.
Philosophie 204. 210 und A. 216 A.
Phöbus 26.
Phönicier Abgötterey 25. f.
Phthas, Gottheit 27.
Piemontesische Thäler 114.
Platonische Sätze 159. 177 A.
Polen 126. 151 ꝛc.
Politische Religion 17.
Präexistenz Christi 155 156 A. 166 A.
Preussen 126. 151 A. 153. A. 154. 161. A. 179. 195. 201 und A. 202 A. 214 A.

Priesterehe 61. 78. 95. 102.
Priester Johan 82. 87 A.
Priesterweihe 82 A. 145.
Priestertum, geistliches 210.
Propheten ꝛc. sechs grosse ꝛc. 53. der Montanisten 70 A. der Gnostiker S. 96. der Wiedertäufer 166 A. 184. Schwermer 177. 182. 184. 186 A. 192. S. 263.
Prosopon 66 A.
Psalmen, Absingung 135 A.

R

Rabbanim 44.
Rajeb, heil. Monat 55 A.
Rakauische Schule 153.
Ramadan, Monat 54. neunte 55 A.
Rasiel, Buch 46 A.
Rechtfertigung 78. 103. 137 A. 145. 146. 155. 165. f. 173. und A. 180. 188. S. 266. f. §. 189 A. 192 A. 195. 203. 206. 210.
Rechtshändel 117.
Reformation 100. 110. 112 A. 129. 143. 151. 193 und A. im Papsttum ib. 101. schwermerische 162. 182. 183. 186.
Reine Liebe GOttes 106.
Reinigung nach dem Tode 212 A.
Reinsburg 188. 190.
Religionsgespräche 88 A. 129 A. zu Marpurg 130. Leipzig und Thorn 132. 141. Cassel 133. 141. Mümpelgard 141. Frankenthal ꝛc. 161. Haag und Delft 170. Bern 203. in der luth. Kirche 196 f. 199 und A. 200. 202 und A. 209. 214.
Religionskriege 101 A.
Religionsmengerey 2.
Religionsparteien, erkläret und eingetheilt 1. 7. ihre Geschichte beschrieben 3. derer Nutzen 4. Hülfsmittel 5. Schriften davon 6.
Religionsspötter gehören zu den Religionsparteien 8.

Religionsverfolgungen 47. 95. 98 A. 113 A. 121. 125 f. 133. 147. 154 A. 163 f. 171. 181.
Reliquien 78.
Remonstranz 168. f. 170 A.
Remphan, Gottheit 25.
Restauration 144 A.
Revolution 144 A.
Rintelsche Lehrer 209,
Römischer Götzendienst 26. 28 A.
Rostockische Lehrer 203 A 213.
Rotterdam 172.
Rückfal der Wiedergebornen 135.
Rückkunft in diese Welt, im Fokekio behauptet 29.
Runer 27.

S.

Sabbath 137.
Sabbation, Flus 37 A.
Sacat, Almosen 54.
Sacramente 61. 72. 78. 82 A. 86. 89. 103 und A. 135. 145. 155. 183. 191 A.
Sächsische Lehrer 205. 207.
Sadakat, Almosen 54.
Sagen 28.
Samaritanische Bücher Mosis 38. Buchstaben ib. Buch Josuä 38 A. vorgegebene Abgötterey ib.
Sammanäischer Götzendienst 29.
Sancreft, Gesetzsprache der Indianer 29.
Satar, Gottheit 28.
Schekia 29. 30.
Schiaka Gottheit 29.
Schilo 49.
Schismatici 1 A.
Schimmusch Tehillim 46 A.
Schmalcaldischer Bund 130.
Scholastische Lehrart 68. Meinungen 100. 104.
Schottische Kirche 144 und A.

Schöpfung 136.
Schriftstellen, Joh. 14, 16. 26. 15, 26. 16, 7. 52 A. 70 A. Ap. 8, 9 rc. 18 rc. 60 A.
Schulen, socinianische 153 A.
Schullehrer 69 A.
Schutzengel 26. 53.
Schwäbische Concordie 200.
Schwachheit 210 A.
Schweitz 130 f. 152. 162.
Schwermerey 176 und A.
Seburaim, jüdische Lehrer 44.
Seele, Ursprung rc. 188. Schlaf 216. vernünftige und sinliche S. 97. §. 65 A. Wanderung 23 f. 27. 29. 39.
Selichoth, Gebetbücher 44.
Seligen, Fürbitte rc. 16.
Seligkeit, gegenwärtige 208.
Semo Sancus Deus Fidius 60 A.
Serapis, Gottheit 27.
Seths Schriften 25. 53.
Sevennes 182.
Sheriffe der Muhammedaner 52.
Siamier 29 A.
Sibyllinische Bücher 26 und A.
Siebenbürgen 151 A. 152 rc. 156.
Sinto, chinesischer Götzendienst 30.
Sittenlehre 173 A. strenge 155 A. klare 108. Bestimmungsgrund 181. Verwerfung 194 A.
Siven, höchste Gottheit der Bramanen 29.
Slavonische Kirchen 119. 120 A.
Sohar, Buch 46 A. 49.
Sohn Gottes 62 A. 63. 64. 139. 155. 209. Erscheinungen 209.
Sommonakodom, vergöttert 29.
Somus, Gottheit 27.
Sonnabendsfeier 86. 192 A.
Sophi der Schieiten 56 A.
Sothis, Gottheit 27.
Speisen, verbotene 24. 29. 55. 61. 70. 78.

Spiele 55. 156 A.
Sprachen, gottesdienstliche 86 A. 81 96. 103. 172.
Stand der Unschuld 187.
Stände, Unterschied 180.
Steganographie, jüdische 46 und A.
Stilschweigen, gottesdienstliches der Quaker 180.
Strafen der Auserwälten 103 A. göttliche Artzeneimittel 188.
Substanzen in Christo 72.
Sünder, Unterschied 103. wesentliche 180 199. Beschaffenheit 191. Ursach 209. wissentliche 210 A. erste Bewegungen 68 A. gottesdienstliche Sünden 60.
Sündenfal 126. 139. 187.
Sunna der Sonniten 56.
Symbolischer Bücher Ansehen 193 A. 210. und A. Ausgabe 215 A.
Synagoge, Männer der grossen 44.
Synaphia der Naturen Christi 66 A.
Syncretismus 2.
Synoden in Schotland 147 A. in America 148 A. 179 A.
Syrer 83 f. 90. Sprache 91.

T

Talapoinen der Chineser 29.
Talismane 25.
Talmud 43 und A. 44. 47.
Tamo, Gottheit 29.
Tannaim, jüdische Lehrer 44.
Targumim 44. 45.
Taufe, 290. der Ketzer 94. 163. Notwendigkeit 103. 156 und A. 190 A. 103. 208. der Kinder 68 A. 115 A. 161. 162 A. 166 und A. 167. 190. der verworfenen 135. Untertauchen 2c. 78 82 A. 164 f. 190. 216 A. Wiederholung 71. 72.
Tausendjähriges Reich 184. A. 211.
Temura, Cryptographie 46 A.
Thephilloth, Gebetbücher 44.

Teraphim 25
Teufel 211.
Teut, Gottheit 28.
Teutschen, Abgötterey 28. Juden 36.
Texte, feierliche 135 A.
Thamutz, Gottheit 25.
Theismus unrichtig vom Deismo unterschieden 13 A.
Theologie, syst. pol. und myst. 210. Abhandlungen der polemischen und historischen 6.
Theotokos rc. 66. 82.
Theophorus, Christus 66 A.
Thiere zu Menschen gemacht 9 A.
Thor, Gottheit 28. u. A.
Thoth, Gottheit 27.
Thuisco, Thura, Gottheiten 28.
Thüringische Lehrer 196. 200. Heiden 28. A.
Tien, Tithrambo, Gottheiten 27. 30 und A.
Tien Chu, Benennung GOttes bey den chinesischen Christen 30.
Tod der Gläubigen 139.
Todesstrafen rc. 155. der Wiedertäufer 162.
Todten, Beerdigung 24 A. Verbrennung ib.
Todtschlags Vergütung 55.
Toleranz, bürgerliche 2.
Torgische Schrift 200.
Tradition 102.
Transsubstantiation S. 119.
Trisagium 91.
Tropi, herrnhutische 191.
Tschiven, Gottheit 29.
Tübingische Lehrer 77. 205. und A. 214.
Typhon, Gottheit 27.

U

Ubiquität 202.
Uebereinstimmung des Lehrbegrifs 78 A. 140. A. 145 A. 190. und A. 191.
Ueberlieferungen, mündliche 39 f. 40. 43. 78. 102.
Uebersetzungen der heil. Schrift 216.
Uebungen, gottesdienstliche 146.
Unbedungener Ratschlus 69. 135. f.
Unbekehrte Prediger 210 A.
Unblutiges Versönopfer 103.
Ungarn 151 A.
Unglaube, erkläret 1. 8.
Unigenitus, Bulle 105 und A.
Universitäten 141. S. 219. §. 184. schotländische und niederländische 147 A. der Independenten 148. altorfische 151. 153 A. leidensche 170.
Unsterblichkeit und Unsündlichkeit des ersten Menschen 155 A.
Unsterblichkeit der Sele 38 A. 40. gemisbraucht 23.
Untersuchungsarten, päpstliche 110.
Untergötter 21.
Unzucht, vertheidiget S. 95.

V

Vandaler 23.
Vater Unser 135 A.
Venedig im Ban 101 A.
Venus 26.
Verdamte 212.
Verdienste Ueberlassung 103.
Vereinigung mit GOtt 106. 180. 187. 215 A.
Verjärung der Lehre 110.
Vernichtung der Gottlosen 155.

Vernunft 11 und A. 13. 15 u. A. 16 A. 19 A. 137. 168 A.
Versamlungen, gottesdienstliche in Wonhäusern 210.
Vertragsamkeit, übertriebene 190 A.
Verzweiflung, heilsame 210 A.
Vesta 24 A. 26.
Vicentz in Italien 152.
Vielgötterey 21 und A. der Unitarier 150 A.
Vielweiberey, muhammedanische 55.
Visitationsartikel 131 A. 194. 200.
Vocales, hebräische 136 A.
Vorherbestimmung 40. 53.
Vortrag der Quaker 180.
Vorsehung S. 290.
Vulcanus 26.
Vulgata 102. 111 A.
Volkommenheit 103. 155. 183. 187. 189. 206. 210.

W

Waffen 117. 123 A. 156 A. 164. 166. und A. 180 A.
Walfarten 54. 89. 103.
Warheit, zwiefache 204 A.
Warsagerey der Sabier 25.
Wedam, Gesetzbücher 29.
Weiber, Lehramt 179 A.
Wein, verboten 55. 61. 70.
Weinachtfest 89 A.
Weissagungsgabe 182. 13.
Westphälischer Friede 132.
Wetzlarsche Unruhe 215 A.
Wiederbringung 189. 201 A. 212.
Wiedergeburt 146. 166. 203 A.
Wiedertaufe 72. 125 A.
Wischtnu, Gottheit 29.

Wissenschaften, wiederhergestellet 100. 101.
Wittenbergische Lehrer 213. 196.
Wittenbergischer Vergleich 130.
Wodan, Gottheit 28.
Woda, Waschungen 54.
Wohlstand, äusserer 180 und A.
Wolfenbüttelische Heirat 209 A.
Wort GOttes, Kraft ꝛc. 166. 183 (s. heil. Schr.) inneres 195. 207. Benennung Christi 62 A. 64 A. 66 A.
Wunderwerke, verworfen 13.
Würtenbergische Lehrer 75. 195 A. 201. 203 A.

Y

Yazdan, Gottheit 24.

Z

Zauberkünste, jüdische 46.
Zehn Gebote 135 A.
Zeugen in der Offenb. Joh. 192 A.
Ziruphs der Cabbalisten 46 A.
Zunder zur Sünde 103 A.
Zustand nach dem Tode 103. 155. 173. 189. 212 A. 216.
Zweifelsucht 174. 175 A.
Zweigötterey 157 A.

COR-

CORRIGENDA.

Seite 13 Zeile 21 Kufler für Rufler.
16 §. 12. Z. 12 Ablenung für Abhandlung.
23 Z. 6 Humphr. für Humpfr.
38 Z. 18 Barn. für Bern.
46 §. 29 Z. 7 worden für werden.
61 §. 39 Z. 23 Umzäunung für Umzäumung.
62 §. 40 Z. 7 vor für von.
78 A. Z. 19 *Iof.* für *Io.*
Z. 20 nach Iudaei mus noch stehen, scripta.
80 §. 51 Z. 2 nach anzutreffen = = theils.
92 Z. 18 nach haeresibus = = und der indiculus de haeresibus, welchen ꝛc.
95 Z. 31 daher der höchste Gott ꝛc.
99 Z. 23 Comma nach Evangelium.
107 A. Z. 12 *lat.* für *lac.*
110 Z. 12 Maguins für Mouguins.
111 Z. 27 du Four de Longuerue.
126 Z. 1 panoplia für parnoplia.
139 Z. 30 Courayers für Courayes.
141 Z. 18 artes für actes.
Z. 19 historiques für historique.
150 Z. 10 funfzehnten für vierzehnten.
157 Z. 9. 10 nach Gnadenwahl mus stehen: in desselben = = verurtheilten 5 Sätzen.
162 A. Z. 8 Gliedern für Glieder.
166 A. Z. 9. 10 leg. Joh. Hülsemans *manuale augustanae confessionis*, und animadvers. in *Bellarminum*, auch Nic. Hunnii *apostasia ecclesiae romanae* und *pellis ouina &c.*
172 A. Z. 5 funfzehnten für vierzehnten.
183 Z. 9 del. den.
185 Z. 23 *suppl.* 1)
Z. 28 = = 2)
186 Z. 17 §. 119 für §. 1.
A. Z. 4 Mr für chr.
189 Z. 16 seinen für seinem.
194 A. Z. 5 Chauvins für Chauvius.
196 §. 139 Z. 9 mus ein Comma nach Gnugthuung stehen.
210 Z. 13 Lubieniecii für Lubienincii.
211 Z. 13 Lampens für Lamhens.
Z. 15 Stegmanne für Stagmanne.
Z. 16 Jer. für Jac.
216 §. 156 A. Z. 5 Christoph für Christ.
Z. 6 Ostorodt für Osterodt.

Seite 218

Seite 218 Z. 21 Asc. für Ad.
Z. 31 *antiphotinianarum* für - *orum* und nach photinianismus;
223 Z. 16 Dooregeest für Dooregaast.
226 A. Z. 7 Marc. Stübner für Mart.
229 Z. 24 Reinskins für Reiskens.
252 Z. 23 Heineccii für Heinecii.
256 Z. 12 Niclas für Nicals.
257 Z. 22 Ang. für Aug.
261 Z. 20 Bernh. für Mich.
262 A. Z. 14 nach Ros. suppl. Juliane.
267 Z. 18 Democriti Christiani für Christ. Dem.
275 Z. 4. 1735 für 1737.
Z. 22 several für serveral.
282 Z. 5 Leonh. Culman für Joh. Culm.
283 Z. 30 *suppl.* worden.
284 Z. 14 Biecks für Bincks.
288 Z. 9 Langenau für Laugenau.
291 Z. 23 Beurerus für Beureus.
298 A. Z. 13 Bande für Buch.
Z. 18 Andr. für Ant.
300 A. Z. 4 ostendens für ostendes.
§. 206 Z. 7. dritte für stritte.
303 Z. 2 Widerlegung für Schutzschrift.
306 Z. 2 Statii für Static.
311 Z. 1 Misbrauchs für Misbrauch.
312 Z. 20 Merlau für Maclau.
315 §. 213 Z. 10 gesetzte für gesuchte.
317 Z. 3 Religionseinigkeit für Religionsstreitigkeit.
319 A. Z. 7 *Samson* für *Samton.*
machoire für Marchoire.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumgarten, Siegmund Jakob,

Abris einer Geschichte der Religionsparteien, oder gottesdienstlichen Geselschaften, und derselben Streitigkeiten so wol als Spaltungen, ausser und in der Christenheit

Halle 1755

H.eccl. 100
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10023282-7
VD18 1439247X-001